

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0756

Aktenzeichen

4/23/2

Titel

Berliner Missionswerk - Kollegium

Band

1

Laufzeit

1980 - 1981

Enthält

Protokolle Kollegium (Kg) des Berliner Missionswerk (BMW) 1980-1981; Einladungen mit Tagesordnungen u. Material zur Sitzungsvorbereitung; Schriftwechsel betr. Bauvorhaben Erweiterungsbau Haus der Mission, Handyeristr., allgemeine Unterlagen betr. Kg, au

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

B M W

B M W

K o l l e g i u m

1 9 8 0

- 1) Allgemein
- 2) Protokolle
- 3) Klausursitzungen

LEITZ

1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Allgemeines

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0



LEITZ

1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

An die Teilnehmer
der "Mischbesprechung"
am 23. Februar 1981

Haus der Mission, 10.00 Uhr

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: NAHOST PEH/VV

Telefon: (030) 85 10 21

cable: Weltmission Berlin

Berlin, den 11.2.1981

Betr.: Darstellung der Integrationsbemühungen des BMW
in Bezug auf Talitha Kumi und ELCJ

Anbei der angekündigte Entwurf einer Antwort auf Dr. Hellberg's
Darstellung der Verhandlungen des BMW's in Bezug auf eine Inte-
gration Talitha Kumi's in das Schulsystem der ELCJ.

Dies soll neben einem noch in der Arbeit befindlichen Strategie-
papier und dem Ihnen schon zugeschickten Entwurf eines möglichen
offiziellen Briefes des Vorsitzenden des Missionsrates an Bischof
Haddad bei der besagten Besprechung erörtert werden.

Über die vereinbarten Gespräche vor, während und nach der COCOP-
Sitzung am 25./26. 2. werden wir Ihnen dann auch berichten können.

Ihr

Paul E. Hoffman

Bishop Kruse
Propst Hollm
Präs.i.R. Ranke
Dr. Rhein
Dr. Runge
Dr. Seeber
Herr Sylten
Kollegium des BMW

Albruschat
Dreusicke
Golda
Gruhn
Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer

A. Das Berliner Missionswerk an der Schwelle der achtziger Jahre

1. Das BMW im Kontext

- 1.1 Das Berliner Missionswerk hat eine den übrigen regionalen kirchlichen Missionswerken im Bereich der westdeutschen Landeskirchen vergleichbare Entstehungsgeschichte. Es unterscheidet sich von ihnen in Aufbau, Arbeitsweise, Überseebeziehungen und heimatlichen Aufgabenbereichen nur graduell, wenn man von den jeweiligen örtlichen Eigenarten absieht. Insofern ist ein Tätigkeitsbericht auf regionaler Ebene immer auch zugleich ein Stück Darstellung der Arbeit der Weltmission im größeren deutschen Kontext.
- 1.2 Dennoch geht das BMW in der so beschriebenen Darstellung nicht auf. Die geographisch-politische Sonderstellung Berlins wirkt sich auch auf die Stellung des BMW aus. So wie dem Land Berlin bestimmte treuhänderische Zuständigkeiten aus dem preußisch-deutschen Erbe zugewachsen sind, so wachsen dem BMW immer wieder Aufgaben aus dem ehemals weiten Hinterland der BMG bzw. aus dem missionarisch-operativ gelähmten Gebiet der DDR zu, die andere, westdeutsche Werke so nicht wahrnehmen können.
- 1.3 Ein weiterer Aspekt der Besonderheit des BMW ist seine Begrenzung auf den Bereich einer Stadtkirche bei gleichzeitiger Ausbreitung eines nicht unerheblichen Teils seiner Förderer auf verschiedene westdeutsche Bereiche, d.h. in den Einzugsbereich anderer regionaler Missionswerke hinein. Die Abklärung dieser Umstände ist nicht unwichtig für das Mandatsverständnis des BMW, denn es bedeutet, daß sein gemeindedienstlicher Wirkungsbereich nicht an den Stadtgrenzen Westberlins haltmachen kann, sondern in Übereinkunft und Absprache (wo dies möglich und nötig ist) darüber hinausgreifen kann und muß. Dies wird künftig verstärkt, und zwar besonders für diejenigen Wirkungsbereiche in Übersee zu beachten sein, die nicht in das unmittelbare Mandat eines anderen regionalen Werkes fallen.
- 1.4 Erwägungen dieser Art haben ihr Gewicht, da sie Arbeits- und Wirkungsmöglichkeiten des Werkes auf verschiedenen Sektoren direkt betreffen können, u.a. die finanziellen Mittel. So sind alle Bestrebungen, die zu einer weiteren Konsolidierung und stärkeren finanziellen Autonomie des BMW führen können, z.B. die Steigerung des Spenden- und Kollektenaufkommens, unbedingt und vorrangig zu fördern. In den letzten Jahren sind hierzu erfreuliche Schritte unternommen worden. Jüngste Versuche, z.B. auf dem Sektor Flüchtlingshilfe Somalia, sind ermutigend. Allerdings sind angesichts der bei der Begründung des BMW vergleichsweise ungünstigen Voraussetzungen noch erhebliche Anstrengungen zu unternehmen, um das Maß der Fremdorrientierung

der BMW-Finanzmittel zu reduzieren und damit den für ein Missionswerk unerläßlichen operativen Freiraum in missions-politischer Hinsicht zu vergrößern. Letzteres ist - wenn nicht manche Anzeichen trügen - ohnehin das Gebot der Zeit im Blick auf die mittel- und langfristige finanzpolitische Entwicklung der Kirche und ihrer vielfältigen Arbeitszweige.

- 1.5 Dies ist der Hintergrund dafür, daß für das BMW in Zukunft die Arbeitsbereiche Gemeindedienst und Öffentlichkeitsarbeit unbedingt an Gewicht gewinnen müssen, wobei dezidiert Wille zum Gewinnen neuer und womöglich tragender Gruppen zusehends Vorrang vor zweckfrei-unverbindlichen Angeboten gewinnen müßte.

Das BMW wird dabei seine Arbeit ganz im Rahmen der größeren Gemeinschaft der regionalen Missionswerke sich zu tun bemühen, ohne jedoch dabei auf seine genannten besonderen Eigenarten und Verpflichtungen verzichten zu können.

2. Das BMW zwischen Ökumene und Wirklichkeit

- 2.1 Kritische, ja negative Beurteilung ökumenischer Organe ist seit Jahren Kennzeichen evangelikaler, d.h. theologisch konservativer, nichtkonziliarer Kreise und Gruppen, ein Phänomen, das auch in den Raum Berlins ausstrahlt. Das BMW hat sich diese Kritik, soweit sie theologische Dimensionen anstrebte, nicht zu eigen machen können und wird eine solche Position auch in Zukunft nicht einnehmen.
- 2.2 Wir können allerdings die Zusammenarbeit ökumenischer Institutionen mit manchen staatlichen Stellen in Übersee nur mit Sorge und Bedenken zur Kenntnis nehmen. Es steht zu hoffen, daß Warnungen und Anfragen des BMW dazu führen, daß sich eine differenzierte Haltung auch bei den Genfer Dienststellen durchsetzt. Eine solche kritische Begleitung von ÖRK und LWB ändert nichts an der positiven Grundeinstellung des BMW gegenüber diesen ökumenischen Einrichtungen, mit denen das BMW in normalen Arbeitsbeziehungen steht.
- 2.3 Das Anschwellen des Gabenvolumens bei Hilfs- und Förder-einrichtungen, die vom Mißtrauen gegenüber übergeordneten Institutionen geradezu profitieren, ist ein Signalzeichen. Der Trend, an geordneten Missionswerken vorbei Paten- und Partnerschaftsarbeit (mit allen nur denkbaren Vor- und Nachteilen) zu betreiben, d.h. ganz ungeniert die ökumenische Landschaft einfach nicht mehr zu beachten, kennzeichnet eine leichtfertige Infragestellung eines ökumenischen Verhaltens, die zwar dem BMW nicht gleichgültig sein kann, die aber offenbar viel tiefer als die jungen Wurzeln des BMW reicht.

- 2.4 Es zeigt, daß ökumenisch-partnerschaftliche Verhaltensweisen noch längst nicht befriedigend Grund gefaßt haben, daß übergeordnete Dienststellen zuweilen in einem gefährlichen Klima äußerster Vertrauenslabilität arbeiten, daß der Werksegoismus der deutschen Missionswerke immer wieder durchschlägt und dazu verführt, eigene, unabgesprochene Wege zu gehen.
- 2.5 Die eigene ökumenische Wirklichkeit und die der Partnerkirchen des BMW sind und können nicht besser sein als die Ökumene im globalen Horizont. So hart und ernüchternd diese Erkenntnis auch jeweils sein mag, desto heilsamer könnte sich eine "Nimbus-Demontage", eine Entmythologisierung der Ökumene zugunsten eines pragmatischen Realismus auswirken. Nur der wird ja ständig tief gekränkt und enttäuscht, der sich total übersteigerten Erwartungen hingibt!
- 2.6 Es ist wohl auch an der Zeit, der Tendenz, ökumenischen Institutionen kritiklos gegenüberzustehen, entgegenzutreten. Auch muß ein kritischer Dialog mit Kirchen in Übersee möglich sein, deren Äußerungen nicht in jedem Falle übernommen werden können, nur weil sie aus der Dritten Welt stammen. So gewiß Ökumene nicht in den Kirchen der "alten Welt" aufgeht, so gewiß kann sie auch nicht ihre bestimmende Marschroute ausschließlich aus Einsichten der "Dritten Welt" erheben.
- 2.7 Es ist daran zu erinnern, daß im Protestantismus Normen überhaupt nur von der alleinigen Autorität der Heiligen Schrift her abgeleitet werden können, die auch heute noch als ihr eigener Auslegungsmaßstab zu gelten hat (scriptura sui ipsius interpres). Gegenstand zwischenkirchlicher Hilfe ist nicht nur gegenseitiges Teilen von Geld und Personal, sondern auch von Glaubensweisen und theologischen Einsichten. Es wird Zeit, aus Lähmungen und ökumenischen Fixierungen zu einer Offenheit der ökumenischen Wirklichkeit um- bzw. zurückzukehren.
3. Glaubwürdige Wirklichkeit und Lebensstil
- 3.1 Die Fragen nach einem neuen, glaubwürdigen Lebensstil in der Arbeit von Kirche und Mission sind seit der Mitgliederversammlung des "Evangelischen Missionswerkes im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V." von Hofgeismar 1979 und der Synode der EKD von Garmisch-Partenkirchen im Januar 1980 mit ungewöhnlicher Stärke aufgebrochen und bestimmen seitdem in beachtlicher Breite die kirchliche Öffentlichkeit.
- 3.2 Die enge Verknüpfung gerade von Mission und Lebensstilkonzeption steht außer Frage. Die neuere Geschichte der evangelischen Weltmission seit dem 17. Jahrhundert ist zu einem nicht unbeträchtlichen Teil eine Geschichte der Hinwendung zu den Ärmsten der Armen, zu Negersklaven, Kastenlosen, Eskimos, Aussätzigen, Waisen usw. In ihr wiederholen sich in gewisser Weise Grundelemente der urchristlichen Mission.

- 3.3 Darüber hinaus hat die Mission in ihrem Arbeitsvollzug gerade auch den Minderprivilegierten der Kirche, den Frauen, Laien, Kindern, den sogenannten unteren Volksschichten, den Nicht-Akademikern ein Betätigungsfeld daheim und in Übersee geboten. Bis in die jüngste Vergangenheit hinein ist das Missionspersonal in jeder Hinsicht zu einer Existenz gezwungen gewesen, die im Blick auf Gehalt, Status und Lebensweise weit unterhalb der der Amtsträger der offiziellen Kirche lag.
- 3.4 Andererseits jedoch arbeiteten sie fast durchweg in Gesellschaften, in denen sie die Privilegierten waren. Von daher ist es schon historisch verständlich, daß der Bereich der Mission in besonderem Maße gegenüber den Fragen eines vertretbaren, glaubwürdigen, opferbereiten und das heißt bescheidenen Lebensstiles sensibilisiert ist.
- Schließlich lehrt auch die missionarische Praxis immer wieder neu, daß die Glaubwürdigkeit des Evangeliums mit der Glaubwürdigkeit seiner Boten auf das Engste verbunden ist.
- 3.5 Erfahrungen dieser Art sind darüber hinaus in einer gewohnten Umwelt nicht in dem Maße zu machen, wie es der Umstand mit sich bringt, in fremden Bereichen zu leben und zu arbeiten. Hier erweist sich, wie auch an anderen Orten, Fremdheit als Chance (Hollenweger). Die Mission kann sicher nicht von sich selbst behaupten, daß sie die Lebensstilproblematik gültiger aufgreifen und behandeln könnte als andere Erfahrungsbereiche der Kirche. Sie ist hier auch mit vielen anderen Gemeinden und Gruppen auf der Suche und auf dem Wege. Nur stellen sich möglicherweise aus den konkreten und massiven Begegnungen mit Christen aus der Dritten Welt die Fragen unmittelbarer, direkter und radikaler, als dies in der Gesellschaft der Kirchen in der Bundesrepublik sonst gegenwärtig ist.
- 3.6 Daß die Lebensstilthematik als ethisch-theologisches Problem schließlich mit einem Bericht des EMW publizistisches Gehör und ungewohnte Beachtung fand, hängt mit der besonderen Aufgabe des EMW zusammen, die Sache der Weltmission in Deutschland an die in der Dritten Welt aufgebrochenen Fragestellungen heranzuführen, die in immer stärkerem Maße die oft ungebrochene Selbstgefälligkeit und den als herablassend empfundenen Bürokratismus speziell deutscher kirchlicher Stellen kritisch hinterfragen.
- 3.7 Die Authentizitätsforderungen in Afrika gegenüber kultureller Überfremdung, die Ablehnung einer an der "affluent society" des Westens partizipierenden Mission in Asien in den 60er und 70er Jahren waren nur erste warnende Stimmen, die allerdings in den deutschen Kirchen kaum wahrgenommen wurden. So verhalte auch der Protest der Mekane-Yesus-Kirche in Äthiopien von 1972 gegen die "Unausgewogenheit der Hilfe", die ein ganzheitliches biblisches Menschenbild anmahnte, bei den

Hilfswerken weitgehend und wurde dahingehend mißverstanden, als ginge es darum, in Äthiopien dem Westen gemäße Trägerstrukturen zu schaffen.

Die sich immer deutlicher abzeichnende Inkongruenz der ökumenischen Partner, ihrer Möglichkeiten und Strukturen mußten zwangsläufig die Frage der Glaubwürdigkeit der westlichen missionarischen Bewegung und ihres Arbeits- und Lebensstiles aufwerfen.

- 3.8 Um was es dabei eigentlich geht, ist von René Padilla (Buenos Aires) mit Präzision und Schärfe in seinem Referat vor der Mitgliederversammlung des EMW 1977 in Hamburg so formuliert worden: "... ganz schlicht Arbeitskraft, Muskelkraft und Intelligenz für das zu geben, was geschehen muß. Und dies ohne Bezahlung. Nur mit einem Dach über dem Kopf, etwas Wasser und Maispulver. Und wenn dann noch etwas Kraft übrig ist: zuhören, trösten, ermutigen, aufrichten und Liebe bezeigen in mancher anderer Hinsicht."
- 3.9 Wie erwartet, hat die Weltmissionskonferenz von Melbourne 1980, die unter dem Gesamthema "Dein Reich komme" stand, die Fragen von Reichtum und Armut, Macht und Ohnmacht angesichts der sich zuspitzenden Nord-Süd-Problematik unter dem Stichwort "Das Reich Gottes und die Armen" - vor allem in der Sektion I: "Gute Nachrichten für die Armen" - aufgegriffen.
- 3.10 Glaubwürdige Verkündigung, glaubwürdiger Arbeits- und Lebensstil sind Fragen, die wie alle Missionswerke auch das BMW betreffen. Geschäftsstelle, Missionsrat und Missionskonferenz haben in einem ersten Arbeitsschritt die Fragestellung als Herausforderung verstanden und aufgegriffen. Unter dem Thema "Glaube und Glaubwürdigkeit" hat die Missionskonferenz in ihrer Tagung am 7. und 8. November 1980 versucht, unter Aufnahme der Ergebnisse von Melbourne den angesprochenen Komplex zum ersten Male anzugehen.
- 3.11 Das Thema und die Sache ist auf keinen Fall bereits angemessen oder gar abschließend theologisch beantwortet oder bewältigt worden. Es kann allenfalls davon gesprochen werden, daß so etwas erfolgt ist wie ein Sich-bewußt-werden einer sehr ernsten und vermutlich auch sehr folgenreichen Problemstellung, die, wenn nicht alles trügt, das missions-theologische Gespräch und die missionarische Praxis der achtziger Jahre bestimmen wird.
- 3.12 Einmal mehr hat sich bestätigt, was Arne Sovik - ursprünglich im Zusammenhang der Deutung des sogenannten China-Debakels, d.h. dem Zusammenbruch der christlichen China-Mission im Zusammenhang mit den Maßnahmen der rotchinesischen Regierung Ende der vierziger Jahre - schon 1976 gesagt hat:
- "Missionen sind immer Ankündigung von Wandel gewesen, mehr noch die Chemiker des Wandels. Und dies ist sicher die Aufgabe, wofür Gott sie bestimmt hat und sie auch in

der Zukunft benutzen möchte. Laßt uns nicht Angst haben vor Umbruch und vor der Zukunft. Die eine Sache, die wir fürchten müssen, ist die vorrangige Beschäftigung mit der Erhaltung des Gegenwärtigen, der Einsatz für den status quo, denn dies kann nur Niederlage bedeuten. Und wenn Gott der Gott der letzten Zukunft ist, deren Form nur schwach angedeutet ist in der Schrift, wenn Christus der Erlöser von der Gegenwart und das Tor in die Zukunft ist, dann muß unsere Mission dieses Verständnis des Menschen und der Geschichte widerspiegeln. Die missionarische Bewegung ist nur sie selbst, nur missionarisch, wenn sie die Kirche, den Wohnwagen des Volkes Gottes, mit der Hoffnung in die Zukunft führt, manchmal mit einer Hoffnung, die durch Tränen verwässert ist, niemals ganz sicher des Weges, der zu gehen ist, aber immer entdeckend, immer in Bewegung, niemals ansässig" (China und die Christen/DÜ-Texte 20, S. 37).

Berlin, Januar 1981

Dr. Klaus Gruhn

Pfr. Kriebel z. Kh.

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

Rev. Dr. Carl Johan Hellberg
St. Pauli församling
P.O. Box 6089
S-40060 Göteborg 6

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: NAHOST /PEH/Mü
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

December 15, 1980

Dear Calle,

You will not have an easy task in Jerusalem. If you listen carefully and talk with various members of the Church Council and Mr. Qumsiya, and not only with Bishop Haddad, you will find nuanced opinions with regard to the conflict over the tenders for the Talitha Kumi building project and the controversy with the BMW, as well as over the letter typed in the office of the ELCJ and sent to Dr. Bohne. Solus episcopus and Ubi episcopus ibi ecclesia have never been generally recognized evangelical or ecclesiological principles. Fortunately enough!

Some points for your consideration:

1. The letter sent to Dr. Bohne is to be taken very seriously indeed, but could perhaps be dealt with by you after discussion with the Church Council on other points. I have no regrets about my personal confrontation with the bishop, only that I was not able to go further.
2. There is no doubt that mistakes have been made by the BMW. These can clearly be seen in retrospect. One of these mistakes is failure to explain to the ELCJ the necessity for the BMW-EZE contract and failure, as you have pointed out, to secure from the ELCJ approval for such a contract. I can and should be identified as the cause of this mistake. It was surely my task as Near East Secretary of the BMW to discuss this whole matter with the ELCJ and to win approval from the ELCJ for action by the BMW. There is not much point in criticizing the EZE at this juncture, or in bringing about difficulties between CDS and EZE. The fault lies with the BMW and with me. And I will be glad in the appropriate place and at the appropriate time to express to the ELCJ, on this or any other items that can be pointed out to me, mea maxima culpa.
3. Clarification of the question of the legal ownership of the Talitha Kumi property. You could help carry the matter further by checking with Bishop Haddad what documents the ELCJ does have and discussing how to go forward on this issue.

- 2 -

4. As to the priority of the remaining issues, for the ELCJ the chief issue is evidently the integration of Talitha Kumi. For the BMW, and its partners in COCOP (I believe), the basic issue is the Unified Schools' Scheme and its implementation. Quite apart from the question as to which is the chief issue, a very sensitive point is the transfer of facilities of the Bethlehem School to Talitha Kumi. An even more sensitive point is the proposal of an international foundation for the Lutheran schools. A less burning problem - but symptomatic, and one that cannot be avoided - is the issue of the Boys' Boarding Section. Genuine ecumenical cooperation is a further matter, as you know, as the Boarding Section again shows. On all these points agreement with the ELCJ must evidently be sought or sought anew. On all these points the BMW is in actual or potential conflict with the ELCJ and needs the help of its partners in COCOP to achieve consensus.
5. Restoration of partnership relations between the leadership of the ELCJ and the BMW will not be easy to achieve. Be assured, however, that we shall try to do our part. You asked me to put down in writing for you the negotiating position (maximum, minimum) of the BMW. I find it difficult to do so on the various points at issue. If you put specific, pointed questions, I'll be glad to discuss them in the Executive Staff and give you a considered reply. We meet again soon after the New Year.
6. Let me try to explain our attitude (I purposely exclude the matter of the letter to Dr. Bohne) :
 - 6.1. Despite the demand of the ELCJ, we did not deem it reasonable - considering the inflation problem, and now the relative devaluation of the DM - to stop the building project. We may have erred in one way or another, but further delay in building is not a reasonable step. Stopping the building project would not solve anything. Instead we wished to have a COCOP meeting as early as possible where we could discuss all problems, but have been thus far frustrated.
 - 6.2. I can mention for myself that we are ready to consider future - not immediate - integration of Talitha Kumi, in the framework, however, of common international financing of the Lutheran schools, including Talitha Kumi, and on condition that there be some sort of competent school board or school authority. An international committee for Talitha Kumi, or COCOP as the Talitha Kumi Committee, could be a transitional step.
 - 6.3. The proposal of an international foundation, though not originating with the BMW, deserves considered attention by all concerned, in our view, but it surely is not the only conceivable framework for achieving common international financing of all the schools or securing a functioning school authority for the schools. Drop the proposal for the time being perhaps, but surely keep the ideas alive.
 - 6.4. A review of the 1978 Unified School Scheme at the time of the 1981 May Consultation on Christian Schools is needed. Details can surely be debated (like the issue of the Boarding Section). But as it stands it is the framework for all that we have been working on so far.
 - 6.5. The extent of the transfer of Bethlehem School facilities to Talitha Kumi is obviously still an open question. For one thing, we have no financing as yet (US dollars 200 000) for the necessary additional classrooms to complete the transfer of the primary

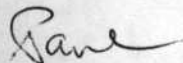
section to Talitha Kumi. I still believe, considering the problems of the Bethlehem School, that it would indeed be better to complete the transfer. It would not seem wise to me - though in some ways understandable because of the controversy with us - to maintain or even build up, as Bishop Haddad threatens, the Bethlehem School, whose problems are well-known. Maintaining 4-6 primary classes at Bethlehem may be necessary because of lack of financing further facilities at Talitha, but that is in itself not a solution. I still hope that on this aspect of the controversy reason and not emotions will prevail. On this issue it is important to question Mr. Qumsiya at length, not just the Bishop, and not just the Präses. All should be asked what led to the request to the BMW in May 1980 to accept transfer of the whole Bethlehem School to Talitha, about which COCOP deliberated in several contexts (see the Minutes).

- 6.6. The Boys' Boarding Section at Beit Jala, though at the moment not in the eye of the controversy, is a bad weather zone to be watched. I see no solution at the moment, only a possible further confrontation between the ELCJ and the BMW. On your visit you can ignore this issue perhaps. But it must come up again in May 1981. The ELCJ, ignoring the 1980 COCOP resolution on this matter and appealing on this issue to the Unified School Scheme, wants to build a completely new Boarding Section on the Hebron Road, laying in effect claim to the money raised in Berlin for a boarding section (see the correspondence attached). I, as Near East Secretary of the BMW, have a threefold problem at this juncture: a) The money in Berlin (ca. DM 500 000) will surely not build a brand new boarding section, and in fact probably must be frozen in the face of the danger of skyrocketing costs in connection with the Talitha Kumi building programme. b) Because of the controversy with the ELCJ and reports of internal difficulties in the Beit Jala Boarding Section under the leadership of Deacon Azar, it is at the moment impossible for the BMW to raise the additional DM 250 000 which I felt in June 1980 I could commit ourselves to. c) It would be in my considered opinion a much more feasible solution for the ELCJ and its partners to plan with the (former Mennonite) School of Hope for Boys above Beit Jala (near Talitha) for additional facilities to its boarding section, or to plan with the Anglicans in Ramallah a joint Anglican-Lutheran boarding section. In either case there could be close spiritual and pastoral ties to the local Lutheran congregation. But the main concern of the ELCJ seems to be to own and administer an institution of its own, so long as the financing comes from abroad. A joint ELCJ-COCOP committee to look into all aspects of the problem of the Boarding Section, including the internal problems which exist, and to come up with a feasible building plan (bearing in mind the ecumenical situation), may be the way towards a solution.
7. You ought to pay a visit also to the Bohnes while in Jerusalem.
8. All in all you have a difficult task. It's not a question of mediation, as I see it, getting each side to compromise here or

there! It's to prepare ways of facing our problems and finding solutions together, for the sake of re-establishing and enlivening, if possible, our common partnership in the gospel.

A Blessed Christmas and Happy New Year to the whole family.

Yours



Paul E. Hoffman

c.c. Dr. Klaus Gruhn
OKR Siegfried Dreusicke

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

Bishop Daoud Haddad
Evang. Lutheran Church in Jordan
P.O. Box 14076
Jerusalem Old City
Israel 97600

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: NEAR EAST PEH/MÜ

Telefon: (030) 85 1021
cable: Weltmission Berlin

December 16, 1980

Re: Boarding Section Project

Dear Daoud,

Your letter of October 28 has been lying unanswered till now, not because the matter of the Boarding Section is not urgent, but because I find it difficult to respond without seeming to add fuel to the already existing controversy between the BMW and the ELCJ.

May I recall my report as COCOP Secretary and the resolution which we adopted at the COCOP meeting in June 1980 (see Minutes, Exhibit C, p.38 f and p.17 item 15.2.6)? I have nothing of substance to add at this time. There are no earmarked funds in the BMW accounts for building a new Boarding Section, though it has surely been the intention of the BMW, as it is of the Jerusalemverein, to see that a Boarding Section with good facilities comes into being as soon as possible. The reserve accounts of the BMW for the Near East work which were received from the Jerusalemverein have in large measure been earmarked for "Bauzwecke in Nahost" and "Neubau Bethlehem". A full report on the reserves of the BMW will be made at the next Near East Advisory Committee (Beirat Nahost) meeting during the last week of February 1981.

Could I ask how the Boarding Section is currently doing? What are the reasons for a decline in the number of boys?

Could I also ask what progress has been made in negotiating with the Arab Charitable Society and Orthodox Society in Beit Jala for possibly building additional facilities to the existing boarding section of the School of Hope for Boys? That location would be much closer to Talitha Kumi, where most of the boys presumably would be in attendance. Furthermore, it would strengthen ties to that school if there were close ELCJ cooperation with the Arab Charitable Society in running a joint boarding section. The fact that the boys of that boarding section attend Rev. Munib's services shows the willingness to cooperate with the ELCJ which exists on the part of the leadership of that institution. The Mennonite Central Committee representative has expressed to me the joy he

- 2 -

would feel if there were closer cooperation with the ELCJ in school and boarding section. Why insist on one's own institution when ecumenical cooperation seems feasible, is advantageous to the ELCJ and when the costs would be less? Or why not look into the possibility of cooperation with the Anglicans in Ramallah, who are hoping to build a new Boys' Boarding Section there? One could put one's resources together and make a strong common institution in Ramallah, the boys attending our Lutheran School of Hope there. Has the feasibility of such a plan been explored?

We have no further pledges to support building of a new Boarding Section. When the Westphalian delegation visited the West Bank in February 1980 they seemed interested in supporting better and improved Boarding Section facilities. On the basis of their interest I said in June 1980 that the BMW would seek an additional DM 250 000,-. I also know, however, that our controversy is currently having a negative effect on any such hopes.

Dr. Hellberg is planning to visit you in January. I'm sure he will write to you himself. I regret very much that we have not had a COCOP meeting so far.

How was the installation of Rev. Smir?

We'll be thinking of you at the time of Betty's wedding on Sunday.

A Blessed Christmas and Happy New Year - also from my wife. Skipper gets out of hospital probably on this weekend.

Yours,

Paul

Paul E. Hoffman

c.c. Dr. Hellberg
Präses Nassar
Mr. Qumsiyeh
Deacon Azar
Mr. Dreusicke

الكنيسة الانجيلية اللوثرية في الأردن

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN

المجلس الكنسي

THE CHURCH COUNCIL



ص. ب. ١٤٠٧٦ ، شارع المارستان الصلاحي ، القدس ٩٧٦٠٠

هاتف ٢٨٢٥٤٣ (٠٢) — ٢٨٥٥٦٤ (٠٢)

المنوان البرقي : لوثرشيرش — القدس

P.O.Box 14076 — Muristan Road — Jerusalem 97600

Tel. 02-282543 — 02-285564

Cable : LUTHERCHURCH — JERUSALEM

القدس 28.10.1980 Jerusalem

Rev. Paul Hoffman
Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Eingegangen	Umsauf
10.10.1980	
Beauftragter	
Beauftragter	
Registriert	

Ref:- Boarding Section Project

Dear Paul,

Building a new Boarding Section was discussed many times in the Church Council of the ELCJ, Synod of the ELCJ and COCOP meeting. There were many decisions in favour of a new building. The unified scheme also stressed this point. The ELCJ feels that it is the time to move ahead practically in that direction. We are reviewing our plans, we hope to come down with estimates below 1000 000.

Please let us know as soon as possible about the total sum available in the BMW accounts for earmarked for building the new Boarding Section and any other pledges for this project.

This information is necessary to enable us approach other donor agencies. We are looking forward to realize this important project.

With my best regards,

Sincerely yours,

Daoud Haddad

Bishop

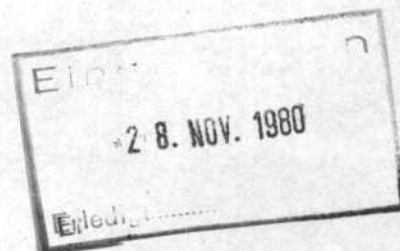
cc. Mr. Qumsiya
Mr. Alonzo

Missionsheim

Finckensteinallee 27
1000 Berlin 45

1000 Berlin 45, den 26. November 1980
Tel. 030/ 833 70 31

Gossner Mission
Herrn Pastor Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Betrifft: Neuwahl im Vorstand

Im Namen der Morgenländischen Frauenmission teile ich Ihnen mit, daß der Vorstand unserer Frauenmission in seiner Sitzung am 9. Oktober 1980

Frau Oberkonsistorialrätin Christa O t t o

zur Vorsitzenden gewählt hat. Damit ist der Vorstand dem Wunsch der Unterzeichneten nachgekommen, die Verantwortung auf eine jüngere Kraft zu übertragen.

Frau Pfarrerin Otto wird ab 1. April 1981 dieses Amt übernehmen. Es ist uns eine besondere Freude, daß sie zur Einarbeitung uns schon ab 1. Februar 1981 zur Verfügung stehen wird.

In der Verbundenheit unseres gemeinsamen Dienstes

Ihre



K. Schubert

Vorsitzende

Dr. Kriebel
Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk Handjerystraße 19 1000 Berlin 41

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION
DIREKTOR

Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

19. September 1980

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

Ich habe die traurige Aufgabe, Sie davon zu unterrichten, daß Gott der Herr am frühen Morgen des 18. September 1980

Herrn Pfarrer i.R. ERNST ROHDE

aus dieser Zeit abberufen hat. Er starb überraschend an einem Herzschlag im 72. Lebensjahr.

Bruder Rohde, der aus Schlesien stammt, kam nach dem 2. Weltkrieg nach Berlin und war als Missionsinspektor und Direktor der Deutschen Ostasienmission tätig. Nach der Begründung des Berliner Missionswerkes wirkte er - auch als Ruheständler - als freier Mitarbeiter der Geschäftsstelle, insbesondere kümmerte er sich um die Bibliothek und arbeitete im Gemeindedienst tatkräftig mit. Seine Zuverlässigkeit und Treue, sein ausgeglichener Rat in den Leitungsgremien des Berliner Missionswerkes - Missionsrat und Missionskonferenz - bleiben der Missionsgemeinde unvergessen.

Die Trauerfeier findet am 25. September 1980 um 10 Uhr in der Petrus-Kirche am Oberhofer Platz in Berlin 45 statt.

Für einen Gottesdienst, den er am 21.9.1980 in Wörth/Pfalz hatte halten wollen, liegt seine letzte Predigt ausgearbeitet vor. Ihr biblischer Text ist jenes eindrückliche Selbstzeugnis des Apostels Paulus aus 2. Tim. 1,7 - 10, dessen Schluß nun auch wie ein Vermächtnis als Zuspruch des Leben und Wirken von Ernst Rohde abschließt:

"Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium." (V. 10)

Wir befehlen unsern Bruder diesem, seinem und unserem Herrn!

Ihr

Klaus Gruhn

(Dr. Klaus Gruhn)

Verkehrsverbindung:

A 17 u. A 53

Hans-Joachim Kursawa-Stucke

Landauer Str. 15
1000 Berlin 33

Eingegangen

10. SEP. 1980

Herrn
Dr. Klaus Bruhn
- persönlich -
c/o Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Erledigt

zugleich an:

Herrn Bischof
Dr. Martin Kruse - persönlich
c/o
Evangelisches Konsistorium
Bachstr. 2
1000 Berlin 30

und an den
Vorsitzenden des
Berliner Missionsrates

*Kopie
für Herrn Kruse - persönlich -
2. Information.
Gruße Herrn Stucke*

06.09.1980

Betr.: Ihre Einladung vom 01.09.1980
Mißstände im Berliner Missionswerk

Sehr geehrter Herr Dr. Bruhn,

für Ihre freundliche Einladung, die Sie in Ihrer Eigenschaft als neuer Direktor des Berliner Missionswerkes auch an mich als ehemaligen Mitarbeiter des Berliner Missionswerkes gerichtet haben, danke ich Ihnen insoweit, als Sie mich damit an eine Pflicht erinnert haben, der ich hiermit gerne nachkomme:

Vorab: Ihrer Einladung werde ich aus Gründen, die weiter unten erläutert sind, nicht nachkommen. Zudem bitte ich Sie dringend, mich aus dem Rechnerprogramm der Anschriften für ehemalige Mitarbeiter herausnehmen zu lassen - Spalte "verstorben" -, da ich künftig solche ohne ähnliche Schreiben von Ihnen nur noch als Hohn empfinden kann.

Zum Kernpunkt:

Nach meinem Ausscheiden aus den "Diensten" des BMW am 31.03.1980 bin ich konsequenterweise aufgrund der Vorkommnisse im Berliner Missionswerk mit Wirkung vom 01.05.1980 durch Erklärung vor dem Amtsgericht Charlottenburg aus der evangelischen Amtskirche ausgetreten.

Da meine Erfahrung mit einem Teil der Amtskirche und einigen maßgeblichen Vertretern (sprich Berliner Missionswerk) für diesen Schritt ursächlich ist (ich möchte Ihre Aktivitäten durch meinen Zwangsbeitrag nicht länger finanzieren müssen), möchte ich Ihnen kurz bei dieser Gelegenheit die Gründe für meinen Schritt mitteilen in der allerdings sehr vagen Hoffnung, daß mit Ihrer Übernahme der Leitung des BMW ein Abbau der offensichtlichen Mißstände, Rechtsbrüche und Rechtsbeugungen im Personal- und Leitungswesen durch geeignete Maßnahmen erfolgt:

Ich halte folgende Vorgänge und rechtswidrigen Maßnahmen der Leitung oder des Geschäftsführers des Berliner Missionswerkes, des OKR Siegfried Dreusicke, für einen mitarbeiterverachtenden und teils selbstherrlich-feudalistischen Herrschaftsstil eines Teils der Amtskirche, die offensichtlich nicht mehr in der Lage

ist, gegen offene Willkür, bürokratische Verknöcherung und permanente Gesetzesverstöße innerhalb ihrer Verwaltung verantwortbar vorzugehen.

Dazu im Klartext:

Folgende Maßnahmen sollten Sie sich selbst nach Aktenlage anschauen, um sich ein möglichst umfassendes Bild zu machen:

1. Unzulässige Kündigung der Mitarbeiterin, Frau Schwarz, unter offensichtlich fadenscheinigen Begründungen.

Diese Kündigung ist ohne ein vorheriges Gespräch mit der betroffenen Mitarbeiterin und gegen den erklärten Willen der seinerzeit tätigen Mitarbeitervertretung bewußt gegen die rechtliche Bestimmung des § 12,2 Kirchengesetz ausgesprochen worden. Offensichtlich war die Taktik, die Mitarbeiterin durch die "Schaffung von vollendeten Tatsachen" herauszuekeln.

Vlg. dazu Schreiben des Missionsdirektors Uwe Hollm an die Mitarbeitervertretung vom 21.06.79, Kündigung des MD Hollm vom 28.6.79, Schreiben der Mitarbeitervertretung vom 24.6.79 und Aktennotiz der Mitarbeitervertretung über den Verlauf des Gesprächs über die Kündigungsabsicht vom 26.6.79 mit der Leitung!

2. Unzulässige Kündigung meines Arbeitsverhältnisses laut Schreiben des MD Hollm vom 07.09.1979 während meiner urlaubsbedingten Abwesenheit (durch Boten unter die Wohnungstür geschoben!), obwohl ich in meinem Schreiben vom 21.08.1979 das Kollegium und die Leitung darauf hingewiesen habe, daß eine möglicherweise beabsichtigte Kündigung meines Arbeitsverhältnisses nach § 12,2 Kirchengesetz unzulässig und damit nichtig ist.

Nach Ausspruch dieser "Kündigung" mußte die Leitung nach meiner Ankündigung eines Antrags auf Erlaß einer Einstweiligen Verfügung die gesetzeswidrige Kündigung als "Aktion Wasserschlag" mit Schreiben des MD Hollm vom 19.09.79 "zurücknehmen" und eingestehen, daß die ausgesprochene Kündigung unzulässig war. (Vlg. Schreiben des MD Hollm vom 14.9.1979).

Offensichtlich war die Rechnung der Leitung, durch Einschüchterung etwas zu erreichen, nicht aufgegangen.

3. Verdacht der Steuerverkürzung und -hinterziehung bei der Einfuhr von Handelswaren aus der "Dritten-Welt" für den kommerziellen Handel.

Erst nach mehrfachen Interventionen von meiner Seite und gegen den erheblichen Widerstand verantwortlicher Entscheidungsträger sah sich die Leitung veranlaßt, die ordnungsgemäße Nachverzollung zu billigen. (Vlg. Protokoll der Kollegiumssitzung vom 31.7.79 (KGS 29/79 Top 7 und KGS 33/79 Top 1)!

Meines Wissens ist bis heute ungeklärt, ob für die weitere Vergangenheit (vor dem 05.04.79!) eine ordnungsgemäße Verzollung vorgenommen worden ist, da der Verdacht besteht, daß die seinerzeit zwischen dem Juristen und OKR S.Dreusicke und dem Hauptzollamt getroffene Vereinbarung unter falschen Voraussetzungen zustande gekommen ist. (Vlg. Aktennotiz des Gesprächs OKR Dreusicke mit dem Hauptzollamt).

4. Verweigerung eines ordnungsgemäßen, bewerbungsfähigen Zwischenzeugnisses!

Auf meine Bitte hin wurde mir fortgesetzt und beharrlich die Ausstellung eines solchen Zeugnisses verweigert bzw. zugemutet, ein offensichtlich unzulässiges und formal unzureichendes Zeugnis zu akzeptieren.

(Vlg. Schreiben vom 13.02.80 - Zwischenzeugnis vom 13.02.80, Schreiben Hollm vom 13.02.80, mein Schreiben vom 13.02.80 - Schreiben des Juristen und OKR Dreusicke vom 14.02.80, II.Zwischenzeugnis vom 13.02.80 des Juristen! Dreusicke, mein Schlichtungsantrag vom 20.02.80 mit ergänzenden Schreiben vom 25.02. und 28.02.80)

Da sich der OKR Dreusicke als Vertreter der Leitung beharrlich weigerte, mir wider besseres Wissen, (denn als Jurist wird er sich kaum auf Unkenntnis berufen können!) ein ordnungsgemäßes und bewerbungsfähiges Zwischenzeugnis auszustellen, sah ich mich veranlaßt, Klage beim Arbeitsgericht einzureichen. (Vlg. dazu Schriftsatz vom 25.02.80 des Anwaltsbüros Hagemann und Partner).

Erst in der Hauptverhandlung vor dem Arbeitsgericht war die Leitung plötzlich bereit und in der Lage, ein entsprechendes korrektes Zeugnis vorzulegen, das auch der Arbeitsrichter akzeptieren konnte. (Vlg. Gerichtsakte).

5. Als "Krönung" der groben Rechtsbrüche sah sich der Jurist! und OKR Dreusicke veranlaßt, mir rechtswidrig und einseitig die Ausübung meiner Tätigkeit als Geschäftsführer des Buchhandel des BMW zu untersagen. (Vgl. Schreiben OKR Dreusicke vom 21.02.80).

Mein Antrag auf Erlaß einer Eintweiligen Verfügung gegen diesen Rechtsbruch beim zuständigen Arbeitsgericht vom 05.3.80 sollte die Fortsetzung eines geordneten Geschäftsbetriebs unter den bisherig gültigen Bedingungen garantieren.

Diese Vorgänge einzeln und als Summe betrachtet, die m.E. Ausdruck einer mitarbeiterfeindlichen Personalpolitik verbunden mit einer jeder rechtlichen Ordnung spottenden feudalistischen und selbstherrlichen Auffassung von "Partnerschaft" und "Gemeinschaft" sind, führten von meiner Seite zur Lösung des Arbeitsverhältnisses. Nur zu gern zahlte mir das Berliner Missionswerk - wohl auch aus schlechtem Gewissen heraus - die nicht unbeträchtliche Abfindungssumme von über DM 9.500 für ein Jahr Tätigkeit, wobei die Frage zu stellen ist, ob hierfür Kirchensteuergelder oder gar Spenden verwendet wurden, die nach dem Willen der Spender dafür sicherlich nicht gedacht sind.

Mein "freiwilliges Ausscheiden" mußte zwangsläufig auch zur Lösung von einer Amtskirche führen, die wissend oder stillschweigend diese Rechtsbrüche duldet und dabei nicht davor zurückzuschrecken scheint, immer wieder durch ihre Vertreter im Werk ein Bekenntnis nach Brüderlichkeit in der Nachfolge Christi über die Lippen zu bringen, ohne Schamrot zu werden.

so wundern Sie sich vielleicht nicht mehr länger, warum immer mehr Engagierte sich von dieser Art der Amtskirche rigoros trennen, die zumindest in diesen Fällen durch verantwortliche Vertreter das Recht in wesentlichen Teilen als das Recht des Stärkeren beugt.

Wielange muß es noch dauern, bis solche Erscheinungen

Seite 4 zum Schreiben: Kursawa-Stucke an Dr. Gruhn, vom 06.9.80

innerhalb der christlichen Gemeinschaft im Sinne einer
"Katharsis" abgestellt sind?

Oder brauchen wir wieder einen aufrichtigen Mann wie Martin
Luther und eine grundlegenden Reform an Haupt und Gliedern?

Mit diesen Überlegungen
mit freundlichen Grüßen

Hans-Joachim Kursawa-Stucke

(Hans-Joachim Kursawa-Stucke)

CHRISTEN IM MITTLEREN OSTEN

=====

A. Religionsstatistiken sind im Nahen Osten schwierig und schwanken erheblich je nach dem, aus welchem Motiv sie zusammengestellt werden. In einigen Ländern wird eine offizielle Statistik aus politischen Gründen grundsätzlich nicht erhoben. Dr. Paul Löffler gibt aus ihm zuverlässig erscheinenden Mittelwert-Schätzungen folgende Statistik an: ++

1. nach Ländern:

Ägypten	4 270 000	Christen = 13,0% d. Bevölke	
Irak	295 000	" = 4,0% "	"ru"
Jordanien	192 000	" = 10,0% "	"
Libanon	1 035 000	" = 50,0% "	"
Syrien	591 000	" = 10,0% "	"
Israel und besetzte Gebiete	150.000	" (= 4,3% der Gesamtbevölkerung, PEH)	
	<u>6 533 000</u>		

2. nach Konfessionen:

Orientalisch-orthodoxe (morgenländische) Kirchen ("Monophysiten", darunter mindestens 4 Mio. Kopten in Ägypten)	4 450 000
Assyrisch-orthodoxe ("nestorianische") Kirche	77 000
Griechisch-orthodoxe Kirchen (Patriarchaten von Alexandrien, Antiochien und Jerusalem)	524 000
Katholische-Kirchen (lateinischer und orientalischer Ritus) (darunter 470 000 Maroniten - "Monotheliten" - in Libanon und Syrien)	1 075 000
Evangelische Kirchen (darunter 131 000 in Ägypten)	188 000
	<u>6 314 000</u>

B. Statistik des Ökumenischen Rates der Kirchen (WCC)

Ost-Orthodox (Griechisch)

Patriarchat Alexandrien	17 000
" Antiochien	750 000
" Jerusalem	<u>80 000</u>
	847 000

++ siehe Löffler, "Ökumene im Nahen Osten", in: Der ev. Erzieher (30. Jhrg., Heft 2, März/April 1978), 86 f.

Orientalisch-Orthodox

Koptisch (Ägypten)	4 000 000
Syrisch	1 500 000
Armenisch	<u>498 000</u>
	5 998 000

Reformiert/Presbyterian

Koptisch-evangelisch (Synod of the Nile)	100 000
National-evangelische Synode von Syrien und Libanon	<u>20 000</u>
	120 000

Anglikanische Kirche

Jerusalem und der Mittlere Osten (Iran bis Sudan)	29 260
--	--------

6 994 000

C. Statistik der Protestantischen Kirchen

Eigene Statistik der Koptisch-evangelischen Kirche (Synod of the Nile)
250 000 Mitglieder
35 000 Kommunikanten (einmal im Jahr)
300 Gemeinden
200 Pastoren

Eigene Statistik der Ev-luth. Kirche in Jordanien (ELCJ)
1 435 Mitglieder
6 Gemeinden
5 Geistliche

Anglikaner (Evangelisch-bischöfliche Kirche)

? 5 000 Israel/Palästina, Syrien, Libanon
(Diozese Jerusalem), darunter
? 2 000 in Jordanien (Weihbischof und zwei weitere
Geistliche in Amman)

Berlin, den 8.9.1980

Paul E. Hoffman

BEMERKUNGEN ZUR WELTMISSIONSKONFERENZ MELBOURNE 1980

1. Dem Missionsrat sind einige Berichte und Kommentare über Verlauf und Schwerpunkte bekannt. Als Tischvorlage wurden Texte aus dem BMW und dem EMW zusammengestellt; weitere Materialien für die Weiterarbeit in den Gemeinden sind zu erwarten. Neben einer Gemeindemappe sei heute schon auf einen Berichtsband des Otto-Lembeck-Verlages verwiesen, der im September erscheinen wird. Er enthält Grundsatzvorträge und Abschlußpapiere der Sektionen, jeweils von deutschen Delegierten oder Beobachtern eingeleitet und kommentiert.
2. Aus den Beratungen in Melbourne könnte unsere Berliner Kirche und das Missionswerk **B e s t ä t i g u n g u n d H e r a u s f o r - d e r u n g** für die eigene Arbeit ableiten. Das Gesamtthema "Dein Reich komme" erwies sich dabei als inspirativ-dynamisch wie auch als missions-theologisch-konstant. Kirchenpolitische Gruppierungen ließen sich mit Offenheit auf die Auseinandersetzungen der vielfältigen Sachthemen ein. Denominationelle Divergenzen konnten überbrückt werden. Kontraste, wie sie nach Bangkok auftraten, sind nur geringfügig zutage getreten.
3. Melbourne hat **b e s t ä t i g t :**
 - Die Integration von Kirche und Mission ist gelungen. Man sprach bereits von einer verkirchlichten Weltmissionskonferenz, die zu einer ökumenischen Vollversammlung zwischen den ordentlichen Vollversammlungen des Weltrates der Kirchen werden kann. Fast alle Themen der letzten Zentralaussschußsitzung spielten auch in Australien eine Rolle.
 - Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kirchen auf dem Sektor Mission und Evangelisation wird ausdrücklich gefordert als christlicher Beitrag beim heutigen Ringen der Menschheit zur Lösung von Weltproblemen. Sozial-diakonische, wirtschaftliche und auch politische Aspekte des öffentlichen Handelns der Kirche wurden gewürdigt. Zeugnisse vieler Basisgruppen, besonders aus Lateinamerika, waren Elemente im Konferenzstil mit Impulskraft und Bestätigung für viele.
 - Alle diejenigen Mitgliedskirchen finden ihre Anstrengungen gewürdigt, wo sie sich um eine Verkündigung bemühen, die zum persönlichen Zeugnis führt, wo Bekehrung ein neues Verhält-

nis zu Gott und zu anderen Menschen bedeutet, wo die ständige Suche nach lebendiger Christengemeinschaft auf Ortsebene konstitutiv für jegliche ökumenische und missionarische Aktivität wird, wo Experimente als Alternativen zum Gemeindeleben gefördert werden wie die Suche nach einem einfacheren Lebensstil, dem Anliegen des Umweltschutzes oder als politischen Protest.

4. Melbourne übt Kritik und wird eine Herausforderung :

- wenn es darum geht, die Rolle der Kirche bei der Bekämpfung der Armut, Unterdrückung und ungerechten Ausbeutung zu beschreiben,
- wenn theologisch gefordert wird, neu anzuerkennen, daß Jesus mit seinem Heilswerk primär die Armen gemeint hat,
- wenn Reich Gottes nicht als bloße Theorie, sondern als Angriff des Evangeliums auf alle Welt und zugunsten jedes einzelnen Geschöpfes definiert wird (E. Käsemann),
- wenn kirchliche Strukturen (auch Missionswerke) ihre Macht ähnlich und angepaßt denen gegenüber anwenden, die sie infrage stellen wollen,
- wenn Macht der Kirche, für die Sache der Unterdrückten eingesetzt, auch in das eigene Leiden führt,
- wenn Mission zur Buße und Umstrukturierung aufgefordert wird, um von einer selbstbezogenen, sich selbsterhaltenden Kirche zu einer dienenden und teilenden Kirche zu gelangen, die auf der Seite der Unterdrückten steht, und um zu einer Kirche zu kommen, die sich ganz den Verheißungen und Forderungen des Reiches Gottes ausliefert,
- wenn historisch gefolgert wird, aus einer niemals beschriebenen *church for the poor* über die heutige Form der *church to the poor* zu einer *church of the poor* zu werden.

5. Resolutionen und Mahnschreiben an Machthaber dieser Zeit geben Ausdruck davon, wie konkret und situationsbezogen in Melbourne gedacht und gehandelt wurde. Die sich verschärfende Lage in Korea nötigte einige koreanische Delegierte zu vorzeitiger Abreise.

Hatte man nach der ersten Konferenzwoche den Eindruck, wenig Handfestes am Ende mit nach Hause nehmen zu können, so sind die Abschlußpapiere der Sektionen dennoch Ausdruck gründlicher und sachbezogener Beratungen. Sie sind unserem Studium wärmstens zu empfehlen.

Melbourne hat grundsätzlich die Ausführungen des Evangelischen Missionswerkes, vorgetragen auf der EKD-Synode, bestätigt.

Mitteilung im BMW

Datum: 4.7.80

Von: Karzek

An: Kriebel

Betr.:

Beiliegendes Schreiben ging im EMW ein.
Man bittet die mit Indien befassten
Missionswerke um Auskunft, was das
für eine Organisation ist und ob man
vielleicht den Unterzeichner des
Schreibens persönlich kennt. Antwort
wird erbeten an Frau Schmid im EMW.

Ka





Gossner

Evangelischer Missionswerk
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
West Germany

Evangelischer Missionswerk

16. JUNI 1980

June 10, 1980

K Referent

Erledigt

Dear friend:

/it I understand that the next 'Kirchentag' is scheduled to be held at Hamburg during July '81. I am very much interested in participating in this meeting of lay people and I am wondering if/could be made possible for me to attend.

You would be happy to know that I am the Lay Leader (for 1980-81) of the local Protestant English Methodist Church and have been serving on the Church Board for several years now as Chairman of Social Concerns, Evangelism, and on other committees. I have been taking active part in the various programs of our church. I am greatly interested in the mission of the church and particularly in the role and participation of the laity in the total program of the Church.

I am at present working for the above organization CARAVS - Christian Association For Radio and Audio Visual Service - an interdenominational agency involved in Christian Communications through radio broadcasts, films, filmstrips, dance dramas, paintings and other Indian art forms including social oriented programs for development.

I feel that I would be greatly benefitted and enriched through participation in the 81 'Kirchentag' and the experience of this meeting will add to contributing more effective service to the Church.

I would greatly appreciate if you could kindly provide some details on the 'Kirchentag' and the procedure for applying for participation and possibilities of receiving return travel assistance. Could you kindly guide me? Thank you friend.

Looking forward to hearing from you,

Sincerely yours

SK Parmanand Robinson

radio

music

dance

drama

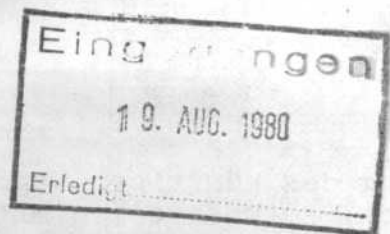
films

photography

arts

audio visual aids

printing



Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk Handjerystraße 19 1000 Berlin 41

BRIEF AUS BERLIN Nr. 9

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION
DIREKTOR

Telefon: (030) 85 1021
cable: Weltmission Berlin
im August 1980

Liebe Mitarbeiter und Freunde,
liebe Schwestern und Brüder!

Auch an dieser Stelle ein herzlicher persönlicher Gruß zum
Anfang!

Mußte Bruder Hollm in seinem "Brief aus Berlin Nr. 8" vom März
d.J. noch bedauern, daß er Ihnen seinen Nachfolger noch nicht
vorstellen konnte, so sind inzwischen alle erforderlichen Ent-
scheidungen getroffen. Mein Dienstbeginn ist der 15. August 1980;
die Einführung durch Bischof Dr. Kruse ist für Sonntag, 9. Novem-
ber, in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche vorgesehen.

Inzwischen bemühe ich mich, den Übergang von Hamburg nach Berlin
dienstlich und privat für alle Teile einigermaßen erträglich
abzuwickeln. Ich schreibe auch bereits aus Berlin, genauer: aus
dem Urlauberheim in Lichterfelde, von wo aus ich in einer Art
"Aktivurlaub" allerhand amtliche Erfordernisse mit einer
familiären "Orientierungsphase" zu verbinden suche. Die "Briefe
aus Berlin" sind von meinem Vorgänger dazu entwickelt und
genutzt worden, den Mitarbeitern und Ruheständlern hier und in
Übersee, den Vertretern in den Leitungsgremien und Ausschüssen
sowie anderen interessierten Persönlichkeiten Anteil zu geben
an Überlegungen, Entwicklungen und Erfahrungen aus der Leitung
des Berliner Missionswerkes, die über den Rahmen des öffentlichen
Informationsmaterials des Berliner Missionswerkes hinausgehen.
Ich halte dies für eine ganz hervorragende Möglichkeit der not-
wendigen Pflege des Kontaktes und möchte sie gerne aufgreifen und
ausdrücklich weiterführen.

In früheren Zeiten war ein Direktorenwechsel in einem Missionswerk
ein Ereignis von weitreichender Bedeutung. Im Zuge der Verlagerung
der Entscheidungskompetenzen von Einzelpersonen auf Gremien ist
dies heute weit weniger bedeutsam. Trotzdem kommen persönliche
Eigenarten, Grundsätze und Stilformen ins Bild - denn ein jeder
nimmt sich selber bekanntlich immer mit, ein jeder ist aber auch
der schlechteste Interpret seiner selbst. Wenn Sie mich fragen,

was ich mir als Zielvorstellung des künftigen Weges des Berliner Missionswerkes vorgenommen habe, so möchte ich mit dem Sinnspruch antworten, der das Wahrzeichen meiner Vaterstadt Lübeck, das berühmte Holstentor ziert:

"Concordia domi, foris pax" -

Eintracht zuhause, draußen Friede.

Die Arbeit "zuhause", die Ermutigung, Begleitung und Förderung missionarischer Aktivitäten in den Gemeinden und ihren Kreisen, die Gewinnung neuer Freunde und Gruppen, ja die Durchdringung der ganzen Kirche mit dem Sendungsauftrag Jesu Christi im Wort - und Tatzeugnis - das ist das "Standbein" der Weltmission. Und hier ist Zwietracht, Streit um kirchen- und theologiepolitische Positionen schädlich, ja gefährlich - wenn nicht sogar gänzlich überflüssig. Denn wer nach außen wirken will und muß, der kann sich um der Glaubwürdigkeit seiner Arbeit willen zuhause nur Eintracht, concordia, wünschen und erbitten!

Die Arbeit "draußen", das "Spielbein" der Weltmission - um im gewählten Bilde zu bleiben - wird und soll weitergehen in den verschiedenen Formen und Schichten der jeweiligen Entwicklung, Geschichte und Situation. Aber so unterschiedlich auch die Verhältnisse im Südlichen Afrika, in Ost- und Nordostafrika, im Mittleren Osten und in Ostasien sein mögen, christliches Zeugnis braucht vor allem pax, Frieden. So sehr sich die christliche Kirche immer der Erhaltung und Förderung des Friedens verpflichtet wissen muß, - für die Mission der Kirche und deren Gedeihen ist Friede von vitalem Interesse. In einer Welt, in der der Unfriede zuhause ist - und unsere Partnerkirchen leiden ja fast durchweg an einer friedlosen, spannungsgeladenen Umwelt - , muß es daher ein selbstverständliches Ziel der Weltmission sein, sich an aktiver, sinnvoller Friedensarbeit zu beteiligen, wo immer dies möglich ist. Ja, Mission muß ihren Dienst selbst als einen äußerst wichtigen Beitrag zum Frieden verstehen und auch in der Öffentlichkeit deutlich machen. Wir sollten dabei keine Angst haben, daß wir in ein fremdes Amt, nämlich des Politikers, eingreifen: Wer an Christus lernt, daß "er unser Friede" ist, dessen Glaube an politische Heilstaten und Heilsbringer wird heilsam abgebaut, und der wird freigesetzt, sein Apfelbäumchen heute zu pflanzen, wie Martin Luther empfahl, auch wenn morgen der Jüngste Tag anbrechen würde.

Ich wünsche mir, Ihnen allen und dem Berliner Missionswerk

concordia et pax,
Eintracht und Frieden.

Seien Sie herzlich Gott befohlen,

Ihr

Klaus Gruhn

(Dr. Klaus Gruhn)

Am Vormittag des 7. August 1980 ist der frühere Missionar der Berliner Missionsgesellschaft Renning Hagens in seinem Ruhesitz in Queenswood (Pretoria) ums Leben gekommen. Missionar i.R. Hagens ist eines gewaltsamen Todes gestorben, wobei die Gründe für dieses Verbrechen gegenwärtig noch nicht klar erkennbar sind. Deutlich ist nur, daß der (oder die) Täter mit ihrem Opfer das Haus betreten haben müssen, während die Ehefrau sich in der Stadt aufhielt. Nach der Untat ist offensichtlich versucht worden, durch Brandstiftung die Spuren des Geschehens zu verwischen.

Die Beisetzung ist am 12.8.1980 in Pretoria erfolgt, wobei Präses i.R. Johannsmeier die Trauerfeier hielt. Das Berliner Missionswerk ist tief erschüttert über diese Tat und stellt sich in Trauer hinter die Ehefrau, die Kinder und Enkelkinder des Verstorbenen.

Das Berliner Missionswerk erinnert sich aber auch voller Dank des Lebens und Wirkens des früheren Mitarbeiters. Renning Hagens ist 1907 in Lome/Togo als Sohn eines deutschen Kaufmanns geboren, im 1. Weltkrieg nach Deutschland repatriiert worden und in Berlin aufgewachsen, wo sein Vater die Buchhandlung des Missionshauses leitete. Nach einer Kaufmannslehre ist er 1925 in das Missionsseminar eingetreten und 1932 nach Südafrika abgeordnet. Seit 1934 war Renning Hagens mit Gertrud geb. Schröter verheiratet.

Missionar Hagens, der eine besondere sprachliche Begabung hatte, ist neben der Gemeindegarbeit (Lobethal 1934-1939, Medingen 1951-1968) besonders in der literarischen Arbeit der Kirche tätig gewesen. Viele Jahre lang hat er an der Herausgabe des Gemeindeblattes sowie des Kirchenkalenders mitgewirkt, Predigtvorbereitungen in der Sotho-Sprache erarbeitet und zeitweilig auch an der Bibelschule Kratzenstein unterrichtet. Auch war er an der Revision der Übersetzung der Bibel in Sesotho beteiligt. 1939 bis 1944 war Missionar Hagens in Baviaanspoort/Südafrika interniert, anschließend war er als Pfarrer in Clenze (Krs. Dannenberg) im Dienst der Hannoverschen Kirche tätig, doch konnte er bereits 1950 nach Südafrika zurückkehren. - Seit 1972 lebte Hagens mit seiner Ehefrau in Pretoria im Ruhestand.

Ohne viel Aufhebens davon zu machen, hat der Verstorbene der einheimischen Kirche vom Ruhestand aus manche finanzielle Hilfe leisten können. In einem seiner letzten Briefe begrüßt er ausdrücklich, "daß man sich hier (gemeint: Südafrika) von aller Diskriminierung wegbewegt." - Seine geistliche Heimat hatte das Ehepaar Hagens in Kreisen der landeskirchlichen Gemeinschaft gefunden, sie besuchten gern die Lademann-Gebetsstunde.

Renning Hagens' Tod - und dies ist nun nach Ernst Scholz (1845), Daniel Heese (1900) und August Klonus (1914) der vierte Berliner Missionar, der gewaltsam sein Leben verloren hat - läßt die Familie, die alten Freunde und Kollegen, die Missionsgemeinde und die Leitung des Missionswerkes menschlich gesprochen ratlos. In dem letzten Brief an einen Freund und Mitbruder in Berlin aus dem Jahre 1979 schreibt der Heimgegangene:

"Wir haben in allen Dingen das Dennoch des Glaubens (Ps. 73,23). Gut, daß wir wissen: Gott steht im Regiment und leitet das Weltgeschehen bis zur Vollendung Seines Reiches und Jesu Wiederkunft, auf die wir warten."

Gerade angesichts dessen, was geschehen ist, können wir in diese Worte des Glaubens nur einstimmen. Renning Hagens möge ruhen in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

BERLINER MISSIONSWERK

BRIEF AUS BERLIN

Nr. 8

Eingegangen	DER DIREKTOR
14. APR. 1980	
Erledigt	Berlin, im März 1980
	Telefon: (030) 257 3081 85 10 21

Liebe Mitarbeiter,
liebe Schwestern und Brüder!

Nun ist doch die Zeit herangekommen, da ich mich von Ihnen verabschieden muß. Am 1. April beginne ich mit dem neuen Dienst im Konsistorium. Natürlich werde ich auch in Zukunft versuchen, die Arbeit des BMW und das Geschehen in den uns verbundenen Partnerkirchen mit zu verfolgen, aber es läßt sich nicht leugnen: die tägliche Verbindung mit Ihnen und Ihrem Dienst wird zu Ende sein. Wenn man auf einen so langen Zeitraum zurückblickt, fällt einem auf, wieviel sich doch in diesen 10 1/2 Jahren, da ich in der BMG und später in dem BMW tätig war, ereignet hat. Verstärkung der Selbständigkeit der Kirchen in Übersee, Integration der Missionsgesellschaften mit der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West), Entwicklung von Partnerschaftsprogrammen auf verschiedenen kirchlichen Ebenen, dies sind u.a. die Stichworte, die einem in den Sinn kommen. Dahinter stehen viele Hoffnungen, etliche Fehlschläge und auch manche für uns dann wieder sehr überraschende Erfahrungen und Erfüllungen. Wichtig ist mir vor allem die Erfahrung geworden, daß das Zeugnis des Evangeliums bei allen Spannungen sich immer wieder als Fundament gemeinsamen Denkens und Handelns erweist. Der von Christus gewirkte Glaube schafft nicht nur je und je Verstehen, sondern er führt auch zum Annehmen des anderen und zum gemeinsamen Tun. Gemeinschaft in Jesus Christus heißt, nicht immer gleicher Meinung sein, aber wissen dürfen, daß wir von dem einen Herrn in den Dienst gestellt werden, der uns zu dem Ziel führt, das er für uns bereit hält.

Es war für mich eine besondere Freude, daß ich jetzt am Ende meines Dienstes noch einmal einen Abschiedsbesuch in Äthiopien und bei den Mitarbeitern und Kirchen im Südlichen Afrika machen durfte. Gerne möchte ich mich auf diesem Wege bei allen Schwestern und Brüdern für die freundliche Aufnahme und die guten Gespräche bedanken. In diesen Wochen des Reisens in Afrika wanderten meine Gedanken oft zurück. Für mich war es gut zu sehen, wie trotz aller Hemmnisse und Schwierigkeiten die Gemeinden und Kirchen in ihrem missionarischen Zeugnis stärker werden. Es fällt auf, wie die Bruderschaft zwischen den Kirchen in Übersee und unseren Gemeinden und Kirchenkreisen in Berlin wächst und unter dem Stichwort "Partnerschaft in der Mission" einen intensiven Dienst auch in unseren Berliner Gemeinden zu tun beginnt. Mir scheint, die neue und zukunftsweisende Aufgabe besteht darin, daß wir einander helfen, unsere jeweilige Situation besser zu erkennen, und Mittel und Wege finden, uns gegenseitig im Ausrichten des Zeugnisses zu unterstützen.

Leider ist es mir nicht mehr möglich gewesen, mich bei den anderen Partnerkirchen im Heiligen Land, in Tanzania, in Südkorea, Japan und Taiwan persönlich zu verabschieden. Darf ich diese Gelegenheit benutzen, mich auch bei Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, recht herzlich zu bedanken. Ich habe in diesen Jahren durch Ihre Berichte und durch die Gespräche mit Ihnen sehr viel lernen dürfen, und würde mich auch freuen, wenn der Kontakt nicht völlig abreißen würde. Da nicht nur das Berliner Missionswerk, sondern durch dieses die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) mit "Ihren Kirchen" partnerschaftlich verbunden ist, habe ich die Hoffnung nicht verloren, vielleicht Sie oder jedenfalls Ihre Nachfolger vor Ort einmal wiedersehen zu können. In Gedanken, im Entgegennehmen von Informationen und auch in der Fürbitte werden wir jedenfalls verbunden bleiben - und das ist gut so.

Ich hatte gehofft, Ihnen mit diesem Abschiedsbrief auch zugleich den Nachfolger vorstellen zu können. Leider hat jedoch noch keine Wahl stattfinden können. Ich denke aber, daß im Laufe des Monats April die Vorgespräche soweit abgeschlossen sein werden, daß dann bald eine Entscheidung fallen kann. Führungslos ist jedoch das Berliner Missionswerk auch jetzt nicht. Pfarrer Albruschat nimmt z.Z. die Leitung wahr und der Geschäftsführer, Bruder Dreusicke, ist sein Vertreter. Das Kollegium versammelt sich in gewohnter Weise zur gemeinsamen Beratung jeden Dienstag von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr.

Nun seien Sie und die Ihren herzlich begrüßt. Meine Frau und ich würden uns freuen, wenn Sie bei Ihren Besuchen in Berlin uns nicht vergessen würden.

Wir wissen noch nicht genau, wo wir nach dem Auszug aus der Augustastraße wohnen werden. Wahrscheinlich wird es eine freiwerdende Pfarrwohnung in der Reformationsgemeinde in Moabit sein. Auf jeden Fall wird man in der Handjerystraße wissen, wo wir zu finden sind.

Mit allen guten Wünschen
Ihr



(Uwe Hollm)

Von: Ot.

Datum: 31.1.80

An : Ho., As., Dreu.

Verteiler:

Betr.: Bauvorhaben Handjerystr. 19
Zusammenstellung der bisherigen Vorgänge

1) Bauausnutzung des Grundstückes 1 Bln 41, Handjerystr. 19

- a) Berechnung durch die Bauaufsicht Schöneberg vom 28.5.74
Grundstück Handjerystraße 19/20 ist bebaubar bis 1,2 der Grundstücksgröße (GFZ) und liegt in Bauklasse IV/3, Wohngebiet, was aber kein Hinderungsgrund für Bürobauten ist.

Überschlägig ergibt sich folgende Berechnung:

Bisher bebaut:		ca. 2.300,00 m ²
Insgesamt überbaubar: 2.577 x 1,2 =		3.092,50 m ²
mithin noch nicht ausgenutzt:		ca. <u><u>792,50 m²</u></u>

Diese Fläche könnte also (ungefähr) noch hinzubebaut werden.

b) Berechnung durch das Bauamt des Konsistoriums vom 11.10.74

Das 2.577,00 qm große Grundstück kann in viergeschossiger Bauweise, bis zu 3/10 der Grundstücksfläche bebaut werden. Die Geschoßflächenzahl beträgt 1,2. Nach dem Flächennachweis des öffentlich bestellten Vermessungsingenieurs, Herrn Dipl. Ing. Theodor Reinhold, vom 25. September 1974, können noch etwa 104 qm Grundstücksfläche bebaut werden. Die Berechnung der Ausnutzbarkeit nach der Geschoßflächenzahl ergibt noch eine weitere zu erstellende Geschoßfläche von rd. 730 qm. Es wäre u.E. sinnvoller, anstelle eines eigenen sehr kleinen neuen Baukomplexes, der an funktionell richtiger Stelle auf dem hinteren Grundstück zu errichten wäre, mehrere Geschosse noch auf den eingeschossigen Saaltrakt aufzusetzen. Nach unseren Berechnungen könnten die noch möglichen rd. 730 qm auf drei Obergeschosse verteilt, über dem Saal für die Wohn- und Büro Zwecke der Gossnerschen Missionsgesellschaft errichtet werden.

2) Beginn der Projektierung

- a) Mögliche Alternativen (Fragen von Herrn Holm an Herrn Dreusicke vom 21.4.77)
- aa) Soll nur ausgebaut und etwas umgebaut werden.
 - ab) Der Saal soll abgerissen und ein Neubau mit 3-4 Etagen erstellt werden.
(Teilverkauf Lichterfelde)
 - ac) Ankauf des links angrenzenden Grundstückes und kleinerer Umbau.

b) Konkretisierung der Alternative ab) (Herr Holm an Herrn Dreusicke am 28.7.77)

Zugleich wird ein langfristiger Plan entwickelt, den alten Gossner-Saal abzureißen und an seine Stelle einen erweiterten vierstöckigen Trakt zu setzen, der zur gleichen Zeit zum Einbau eines Fahrstuhls auch den jetzigen Altbau kommunikationsfähiger macht und ihn mit dem Neubau verbindet. Die jetzige Gossner-Buchhandlung wird erweitert zu größeren Geschäftsräumen, die auch unseren Dritte-Welt-Handel mit einbeziehen und sogar kleine Kunstausstellungen mit Verkaufsmöglichkeit u.dgl. ermöglichen. Der Innenhof wird gartenarchitektonisch so ausgestaltet, daß er auch für größere Treffen Raum bietet.

Praktisch würde sich also die Lösung unserer Gebäudefrage in zwei Stufen vollziehen, wobei die zweite Stufe durchaus noch zwei, drei Jahre Zeit hat. Man könnte inzwischen genügend Finanzen ansammeln, um nachher das nötige Eigenkapital für einen An- und Umbau von bis zu DM 2 Mio. zu haben. Der Verkauf von Lichterfelde würde erst dann akut werden, wenn die größeren Umbaupläne in der Handjerystraße realisiert werden können. Personalmäßig sollte man dann jedoch schon möglichst bald in Lichterfelde den Altbau für Urlauberwohnungen u.dgl. zur Verfügung stellen und Frau Robbins schon sehr bald in die Handjerystraße zur Wirtschafts- und Gästebetreuung herüberholen. Dadurch würden die laufenden Kosten in Lichterfelde nicht unerheblich gesenkt werden.

c) Gespräch bezüglich der Alternative ab) zwischen Herrn Dreusicke und Herrn Zwirner am 1.8.77 im Konsistorium/Goethestraße.

Er wollte weiterhin den Raumbedarf hinsichtlich der Möglichkeiten in der Handjerystraße untersuchen. Dabei legt Herr Zwirner auf folgende Feststellung wert: Bei einer Umgestaltung der Handjerystr. müßte der Gossnersaal abgerissen werden, und die Bücherei bzw. der Buchladen müßte beseitigt werden. Dadurch würden neue notwendige Räume geschaffen werden. Eine Aufstockung dort, wo der Gossnersaal im Augenblick steht, ist nur schwer möglich, da das Grundstück bereits im Augenblick hoffnungslos "überbaut" ist. Eine weitere Schwierigkeit sieht er in der Umwandlung der Wohnräume in Büroräume: Eine Entwidmung der Wohnräume hinsichtlich der WBK-Mittel ist seines Erachtens nicht schwierig, da diese schon längst entwidmet sein müßten aufgrund des Zeitablaufes. Die Schwierigkeit besteht aber darin, daß in den Wohnräumen nur eine 2,70 Meter hohe Decke vorhanden sei, während Büroräume nach staatlichen Vorschriften eine 3 Meter hohe Decke haben müßten. Wollte man die Büroräume im dritten und vierten Stockwerk der Handjerystr. ordnungsgemäß herrichten, würde dies bedeuten, daß man das ganze Dach abnehmen müßte und neu dann das dritte und vierte Stockwerk herrichten müßte. Es läßt sich jedoch letztlich nicht ausschließen, daß auch dafür eine Sondergenehmigung zu erhalten sei. Herr Zwirner hält den Umbau in der Handjerystraße für sehr schwer möglich und auch für außerordentlich kostenintensiv. Er selbst würde einen Neubau bei weitem vorziehen.

- d) Prüfung der Alternative ab) durch Sanierungsfachmann Architekt Günter. Vorschlag von Herrn Holm auf der Sitzung des Planungsausschusses am 2.8.77 .

Hollm legt dar, daß der Ausbau und Umbau der Handjerystraße genaustens überprüft werden müßte. Es käme hier ein Neubau des Gossnersaals infrage, bei dem auch entsprechende Gästeräume mit eingeplant werden müßten. Vorab müßte hier eine Prüfung erfolgen, ob die Handjerystraße genügend Räume im Rahmen des erstellten Raumprogrammes hergeben könnte. Dies sollte durch einen Sanierungsfachmann geprüft werden. Dreusicke erwähnt, daß Herr Zwirner vom Konsistorium ihm den Architekten Günther als Sanierungsfachmann genannt habe.

Der Planungsausschuß beschließt, daß ein Sanierungsfachmann gefunden werden soll, der die Möglichkeiten in der Handjerystraße eingehend untersucht. Die Beauftragung eines solchen Architekten soll von Sylten, Hollm und Dreusicke erfolgen. Weiterhin wird die Geschäftsstelle beauftragt, die Projekte in der Dankes-Kirchengemeinde/Reinickendorfer Straße, die Kirchentagsgebäude und Viktoria-Luise-Platz zu verfolgen.

- e) Konsistorium nennt Herrn Günter als Architekten, bejaht die Realisierung des am 13.7.77 vorgelegten Raumbedarfes in der Handjerystr. und weist auf die Alternative ab). (Schreiben vom Konsistorium am 22.8.77).

Wir empfehlen für eine Beauftragung

Herrn Gerhard Günther, Lötzenallee 8,
1000 Berlin 19, Telefon: 302 82 62.

Herr Günther ist durch mich - soweit bisher erforderlich - informiert. Er steht Ihnen selbstverständlich jederzeit zu Auskünften und drgl. zur Verfügung.

Im Verlauf des Gespräches am 1. August 1977 baten Sie mich, zu prüfen, ob der zuletzt mit Ihrem Schreiben vom 13. Juli 1977 vorgelegte Raumbedarf durch einen Umbau des Gebäudes in der Handjerystraße realisierbar ist. Wir können das grundsätzlich bejahen. Ich muß jedoch darauf hinweisen, daß hier nur eine überschlägliche Untersuchung durchgeführt werden konnte, weil das Raumprogramm keine Flächenangaben enthält. Wir haben dazu auf Erfahrungswerte zurückgreifen müssen. Insoweit sind Unzulänglichkeiten nicht auszuschließen. Wir meinen jedoch, daß die erforderliche Bürofläche zur Verfügung gestellt werden kann, wenn die Wohnung von Herrn Pastor Seeberg mit einbezogen und das 4. OG. zu einem Bürogeschoß umgebaut wird. Sollte letzteres nicht möglich sein - etwa wegen noch vorzunehmender Ablösungen von WBK-Mitteln oder drgl. - wäre an den Abriß des Saales und einen kleinen Anbau von einer Grundfläche von 280 m² zu denken. Zusätzliche Übernachtungs- und Wohnlichkeiten - etwa in der Art wie im Hause Augustastraße 24 - lassen sich jedoch nicht schaffen.

3) Prüfung des Projektes

a) Kostenanschlag für Architektenleistungen von der Neuen Heimat vom 25.11.77 .

Für diese Untersuchung sind die nachstehenden Architektenleistungen erforderlich:

Sichten der vom Bauherrn zur Verfügung gestellten Unterlagen,
Beschaffen weiterer Unterlagen, soweit erforderlich, insbesondere für die Nachbargrundstücke,
Abstimmen der Zielvorstellungen,
Aufstellen eines planungsbezogenen Zielkatalogs (Programmziele),
Erarbeiten eines Planungskonzeptes einschl. Untersuchung der alternativen Lösungsmöglichkeiten nach gleichen Anforderungen mit zeichnerischer Darstellung und Bewertung (Strichskizzen M.4:100 mit erklärenden Angaben),
Klären und Erläutern der wesentlichen städtebaulichen, gestalterischen, funktionalen, technischen und bauphysikalischen Zusammenhänge und Bedingungen,
Vorverhandlungen mit der Bauaufsicht, dem Amt für Stadtplanung und dem Landeskonservator über die Genehmigungsfähigkeit,
Überschlägige Kostenschätzung,
Zusammenstellen der Untersuchungsergebnisse und Formulieren einer Entscheidungshilfe für die weitere Bearbeitung des Vorhabens.

Die NEUE HEIMAT STÄDTEBAU BERLIN bietet Ihnen die vorgenannten Leistungen zu einem Pauschalpreis von DM 8.000,-- zuzügl. 6 % Mehrwertsteuer an.

Angebot wird von Herrn Holm und Herrn Dreusicke am 5.12.77 abgelehnt.

b) Prüfung und Vorschlag von Herrn Günther, Architekt, vom 24.4.78 .

Die Überprüfung des Lageplanes des Verm.-Ing. Reinhold ergab, daß noch eine Reserve in der Ausnutzung der Geschoßflächenzahl von 828 m^2 besteht, wenn der Vorgarten nicht vom Bauland abgezogen wird.

Die genannte Reserve setzt voraus, daß das Gebetshaus und die Garage abgetragen werden.

Eine nutzbare Geschoßfläche von 828 m^2 würde einen 5-geschossigen Neubau mit der Grundfläche von $12,60 \times 13,10 = 165 \text{ m}^2$ ermöglichen.

Es wird folgendes durch Herrn Wagner, Planungsamt, geprüft:

- 1) Ob aus stadtplanerischen Gründen eine 5-geschossige Bebauung im hinteren Grundstücksbereich möglich ist.
- 2) Ob von der Bauaufsicht wegen der Überschreitung der zulässigen Bebauungstiefe von 13 m zugestimmt werden kann.

4) Einwände hinsichtlich des Projektes.

(Gespräch Dr.Flor/Herr Holm am 7.3.78)

Dr. Flor macht darauf aufmerksam, daß s.E. im Laufe der nächsten 2 - 3 Jahre erhebliche Räume im Bereich der EK1BB frei würden, so daß ernsthaft zu fragen sei, ob die Verwirklichung von Bauplänen seitens des BMW sinnvoll sei.

Flor und Höllm kommen überein, daß Flor im April zu einem Gespräch ins Haus der Mission gebeten wird, um ^{zusammen} mit Dreusicke diesen Fragenkreis zu besprechen. Unabhängig davon soll weiterhin mit Gossner und einem Architekten verhandelt werden, um zu eruieren, ob das Raumprogramm des BMW auf dem Grundstück der Gossner Mission Handjerystraße 19 zu verwirklichen ist. Bindende Beschlüssen sollen jedoch nicht gefaßt werden, bevor nicht ein klärendes Gespräch mit Dr. Flor und dem Konsistorium geführt ist.

Von: Ot.

Datum: 4.2.80

An : Ho., Ae., Dreu.

Verteiler: fr. Hv. 5.2.

Betr.: Gespräch über das Bauvorhaben Handjerystr.

Teilnehmer: Hr. Holm, Dreusicke und Otto

Herr Albruschat konnte aus terminlichen Gründen nicht am Gespräch teilnehmen.

Nach einem Rückblick auf die bisherigen Vorgänge hinsichtlich des Bauvorhabens Handjerystr. wurden die zum heutigen Zeitpunkt gegebenen Möglichkeiten und Notwendigkeiten erörtert.

Es ergab sich folgendes:

- 1) Im Bereich Handjerystr. bleiben die bestehenden Referate. Zusätzlich werden Besucherdienst und Entwicklungsdienst im zu erstellenden Neubau untergebracht.
- 2) Die Unterbringung der Besucher soll mit den notwendigen Einrichtungen, Tagungsstätten und den Räumen für Seminare in Lichterfelde erfolgen. Durch den Verkauf des "alten Hauses" wäre eine Teilfinanzierung des Vorhabens möglich.

Zur Konkretisierung des Projektes Handjerystr. wurde im weiteren Gespräch beschlossen, daß

- 1) unter Erhaltung der Bausubstanz Gossnersaal ein 4 geschossiger Neubau mit Fahrstuhl erstellt wird. Mit einer Gedenktafel an der Gartenseite soll auf die geschichtliche Bedeutung des Saales für die Christen der Bekennenden Kirche hingewiesen werden. In dieser Beziehung wird Herr Holm den Herrn Bischof Scharf bitten, diese Bedeutung in einer Art Memorandum widerzugeben.
- 2) im 2. Geschoß die Unterrichts- und Informationsräume eingerichtet werden.
- 3) der Besucherdienst im 3. Geschoß untergebracht wird.
- 4) für die Druckerei und den Entwicklungsdienst die notwendigen Räumlichkeiten im 4. Geschoß geschaffen werden. Die bisherigen Räume der Druckerei stehen dann dem Referat Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Finanzierung des Projektes ist unter Umständen neben einer Beteiligung des Missionswerkes von 20 % durch Lottogelder gegeben. Herr Dreusicke wird mit Unterstützung von Herrn Otto versuchen diese Finanzierungsmöglichkeit zu eruieren.

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

Bezirksamt Schöneberg von Berlin
Abteilung Bauwesen
Bau- und Wohnungsaufsichtsamt
Salzburger Str. 21
1000 Berlin 62

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: Verwaltung
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

26.2.80 Ot.

Betr.: Geplante Erweiterung des Missionshauses Handjerystraße 19,
1000 Berlin 41

Nutzungsnachweis zur Vorlage beim Bau- und Wohnungsauf-
sichtsamt

A. Nutzungsnachweis für die vorhandenen Räume des Missionshauses

1. Raumbedarf für die einzelnen Referate

Für folgende Mitarbeiter werden laut Stellenplan des Berliner
Missionswerkes Arbeitsräume benötigt:

1.1 Leitung

1 Direktor	A 15	1 Raum
1 Sachbearbeiterin	VO Vb	1 Raum
1 Schreibkraft	VO VII	<u>1 Raum</u>
		3 Räume

1.2 Verwaltung

1 Referent	A 15	1 Raum
1 Sekretärin	VO VIB	1 Raum
1 Sachbearbeiter	VO IIA	1 Raum
1 Sekretärin	VO VII	1 Raum
1 Rendant	VO III	1 Raum
1 Sachbearbeiter	VO Vb	1 Raum
2 Buchhalterinnen	VO VIB u. VII	1 Raum
1 Sachbearbeiter (Übersee)	VO IVb	1 Raum
1 Sachbearbeiter	VO IVb	<u>1 Raum</u>
		9 Räume
		12 Räume

2 Mitarbeiterinnen	VO VII	1 Raum	
1 Hausmeister	VO VIII	1 Raum	
1 Techn.Mitarbeiter	LG 6	<u>1 Raum</u>	
		3 Räume	15 Räume

1.3 Öffentlichkeitsarbeit

1 Referent	VO III	1 Raum	
1 Sachbearbeiter	VO VIB	1 Raum	
1 Sekretärin	VO VIB/Vc	<u>1 Raum</u>	
		3 Räume	18 Räume

1.4 Nahost

1 Referent (Pfarrerbesoldung)		1 Raum	
1 Sachbearbeiterin	VO VIB	1 Raum	
1 Reisesekretär	VO IIA	1 Raum	
1 Sekretärin	VO VIB/Vc	<u>1 Raum</u>	
		4 Räume	22 Räume

1.5 Ostasien und Presse

1 Referent (Pfarrerbesoldung)		1 Raum	
1 Sekretärin	VO VIB	1 Raum	
1 Pressemitarbeiter		<u>1 Raum</u>	
		3 Räume	25 Räume

1.6 Südafrika

1 Referent (Pfarrerbesoldung)		1 Raum	
1 Sekretärin	VO VIB	1 Raum	
1 Sachbearbeiter	VO Vb/IVb	<u>1 Raum</u>	
		3 Räume	28 Räume

1.7 Gemeindedienst

1 Referent (Pfarrerbesoldung)		1 Raum	
1 Sachbearbeiter	VO Vb/IVb	1 Raum	
1 Sekretärin	VO VIB	<u>1 Raum</u>	
		3 Räume	31 Räume

1.8 Äthiopien und Kirchl.Entwicklungsdienst

1 Referent (Pfarrerbesoldung)		1 Raum	
1 Sekretärin	VO VIB	<u>1 Raum</u>	
		2 Räume	33 Räume

33 Räume

1.9 Zusätzlich 2 Räume für:

2 Pfarrer i.R.	Archiv		
	Bibliothek		
1 Journalist i.R.	Sachbearbeitung		
1 Angestellte i.R.	Sachbearbeitung		
		2 Räume	35 Räume

2. Weitere Räume werden genutzt für:

2.1 Bibliothek (4000 Bände)	1 Raum	
2.2 Medienraum	1 Raum	
2.3 Registratur	1 Raum	
2.4 Reception und Telefonvermittlung	1 Raum	
2.5 Buchhandel und „Dritte-Welt-Laden“		
Verkauf	2 Räume	
Ausstellung	2 Räume	
Geschäftsführung	1 Raum	
Lager	1 Raum	
2.6 Poststelle	1 Raum	
2.7 Teeküchenraum für die Referate	1 Raum	
2.8 Sitzungsraum	1 Raum	
	<u>13 Räume</u>	48 Räume

3. Zusammenarbeit mit der Gossner Mission
 Vorbesprechungen mit Vertretern der Gossner Mission haben ergeben, daß die Gossner Mission es für notwendig erachtet, auch in Zukunft ihre Geschäftsstelle in einem engen räumlichen Zusammenhang mit der Geschäftsstelle des BMW zu halten.

Es besteht also weiterhin folgender Raumbedarf für die Geschäftsstelle der Gossner Mission.

3.1 Direktor	1 Raum	
3.2 Referate	2 Räume	
3.3 Sekretariat	1 Raum	
3.4 Buchhaltung	2 Räume	
3.5 Materiallager	1 Raum	
3.6 Bibliothek	1 Raum	
3.7 Archiv	1 Raum	
3.8 Keller	1 Raum	
	<u>10 Räume</u>	58 Räume

B. Nutzungsnachweis für die Räume im geplanten Erweiterungsbau des Missionshauses

1. Mehrmalig veranstaltet das BMW im Jahr größere Treffen, zu denen

bis zu 300 Personen eingeladen werden können. Diese sind Informationsnachmittage, Missionstage, Jahresfeste, Missionskonferenzen etc. Für die genannten Veranstaltungen besteht folgender Raumbedarf.

1.1 Saal mit 300 Plätzen	1 Saal		
1.2 Garderobe		1 Raum	
1.3 Abstellraum		1 Raum	
1.4 Toiletten		<u>2 Räume</u>	
		4 Räume	4 Räume

2. Begegnungen, Seminare, Ausstellungen etc.

Für Begegnungen, Seminare etc. mit Gemeindegruppen, Schulklassen, Gruppen aus dem öffentlichen Leben und Besuchergruppen ist ein Begegnungs- und Tagungsraum erforderlich. Hierbei geht es auch um Begegnungen zwischen Gruppen aus Berlin und solchen aus Übersee. Es sollte daher genügend Raum für eine intensive Seminar- und Konferenzarbeit sowie für Entspannungspausen vorgesehen werden. In der Regel bestehen diese Gruppen aus 30 - 50 Personen.

2.1 Konferenzraum mit 50 Plätzen	1 Saal		
2.2 Simultan-Dolmetscheranlage		1 Raum	
2.3 Medienraum		1 Raum	
2.4 Gruppenräume		2 Räume	
2.5 Lounge		<u>1 Raum</u>	
		5 Räume	9 Räume

3. Zusätzlicher Raumbedarf für einzelne Referate

3.1 Besucherdienst

1 Referent	VO III	1 Raum	
1 Sachbearbeiter	VO Vb/IVb	1 Raum	
1 Sekretärin	VO VIb/Vc	<u>1 Raum</u>	
		3 Räume	12 Räume

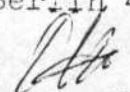
3.2 Gemeindedienst (Ökumenische Werkstatt)

1 Referent (Pfarrerbesoldung)		1 Raum	
1 Sachbearbeiter	VO Vb/IVb	1 Raum	
1 Sekretärin	VO VIb/Vc	1 Raum	
1 Tagungsraum		<u>1 Raum</u>	
		4 Räume	16 Räume

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

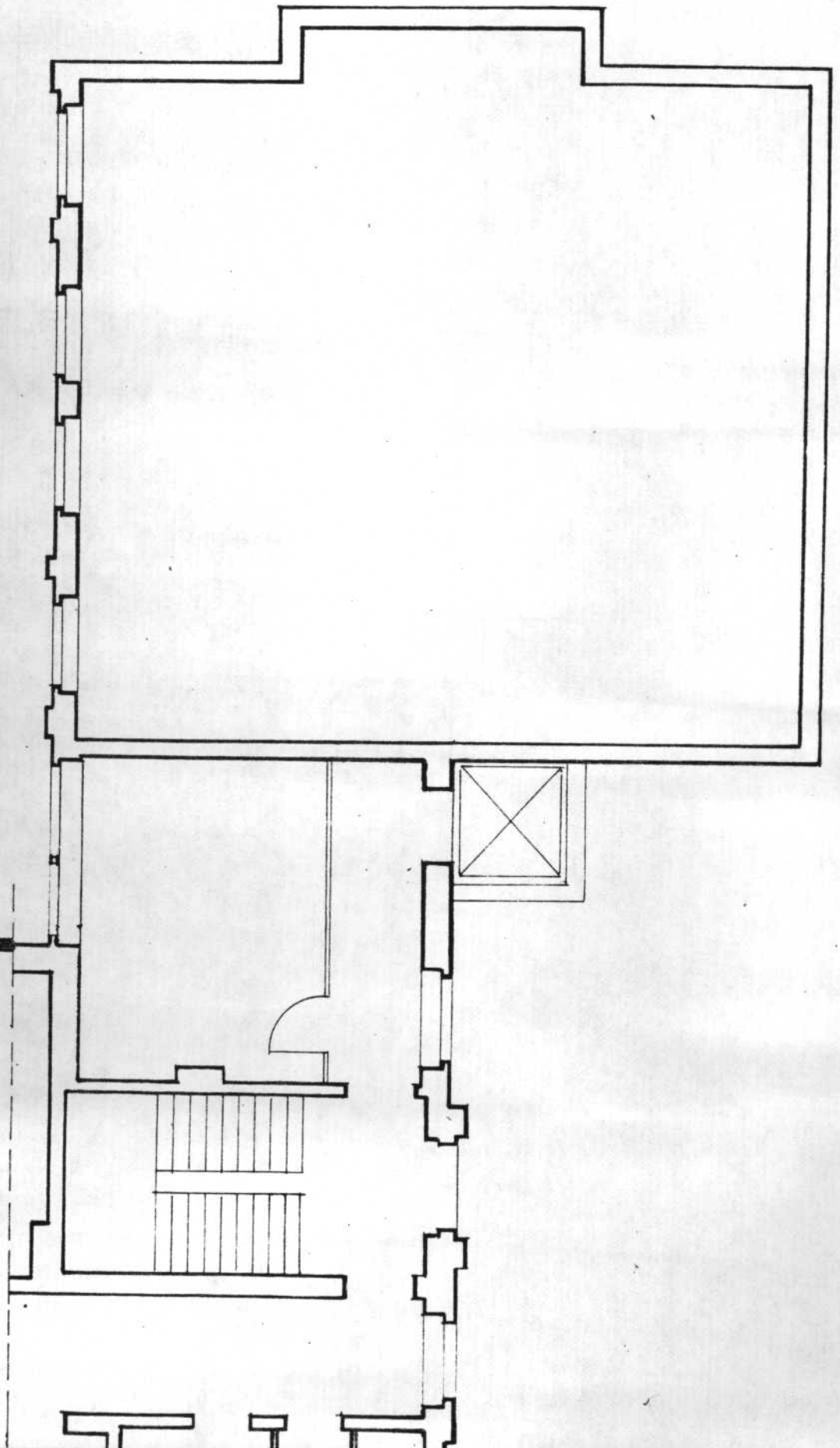
1 Drucker	VO VII	1 Raum	17 Räume
-----------	--------	--------	----------

Berlin 41, den 26.2.80

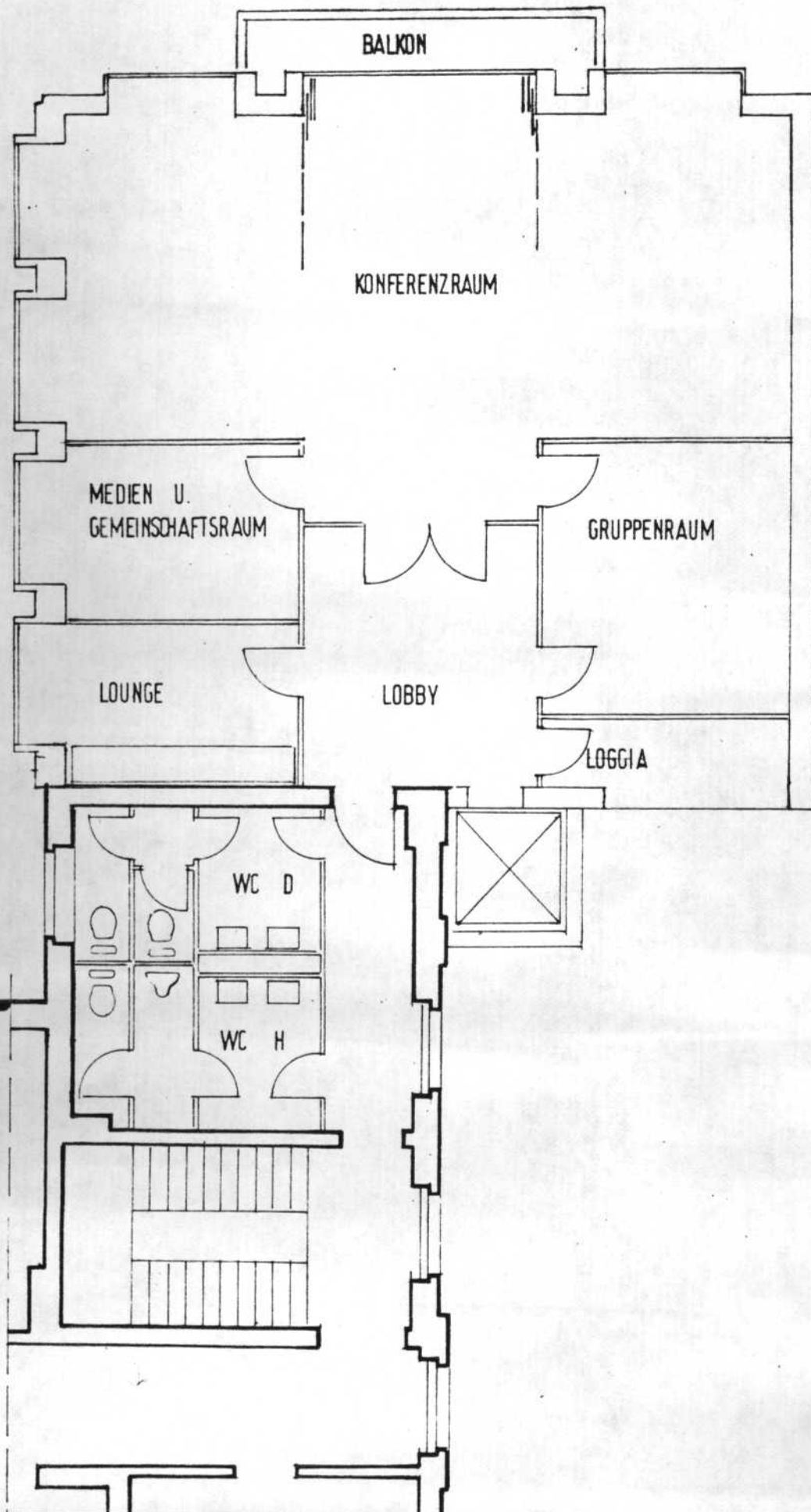

(O 6666)
Evangelische Kirche
in Berlin-Brandenburg (BerlinWest)
BERLINER MISSIONSWERK

EG

GEMEINDESAAL

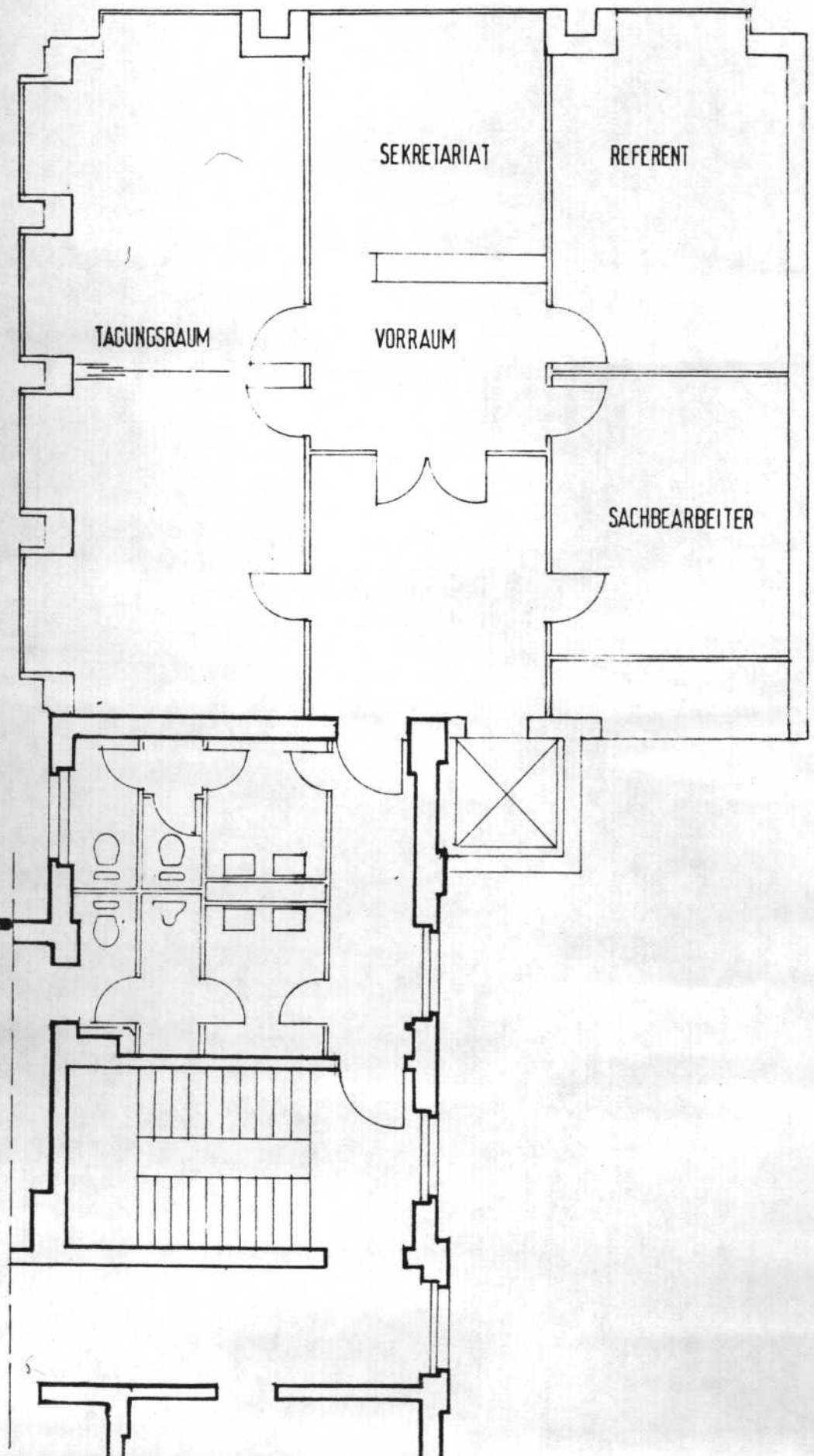


2. OG BEGEGNUNGEN SEMINARE



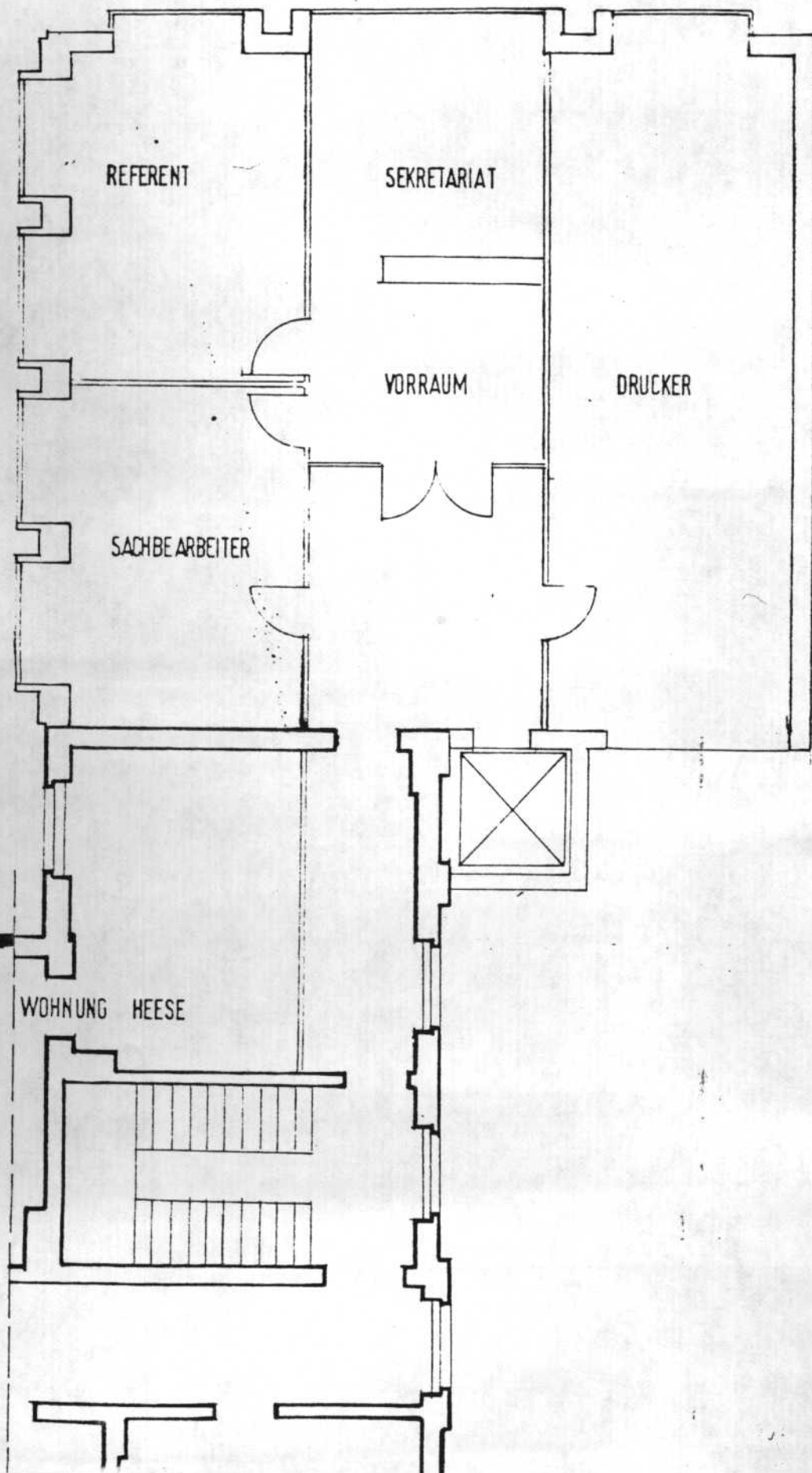
3. OG

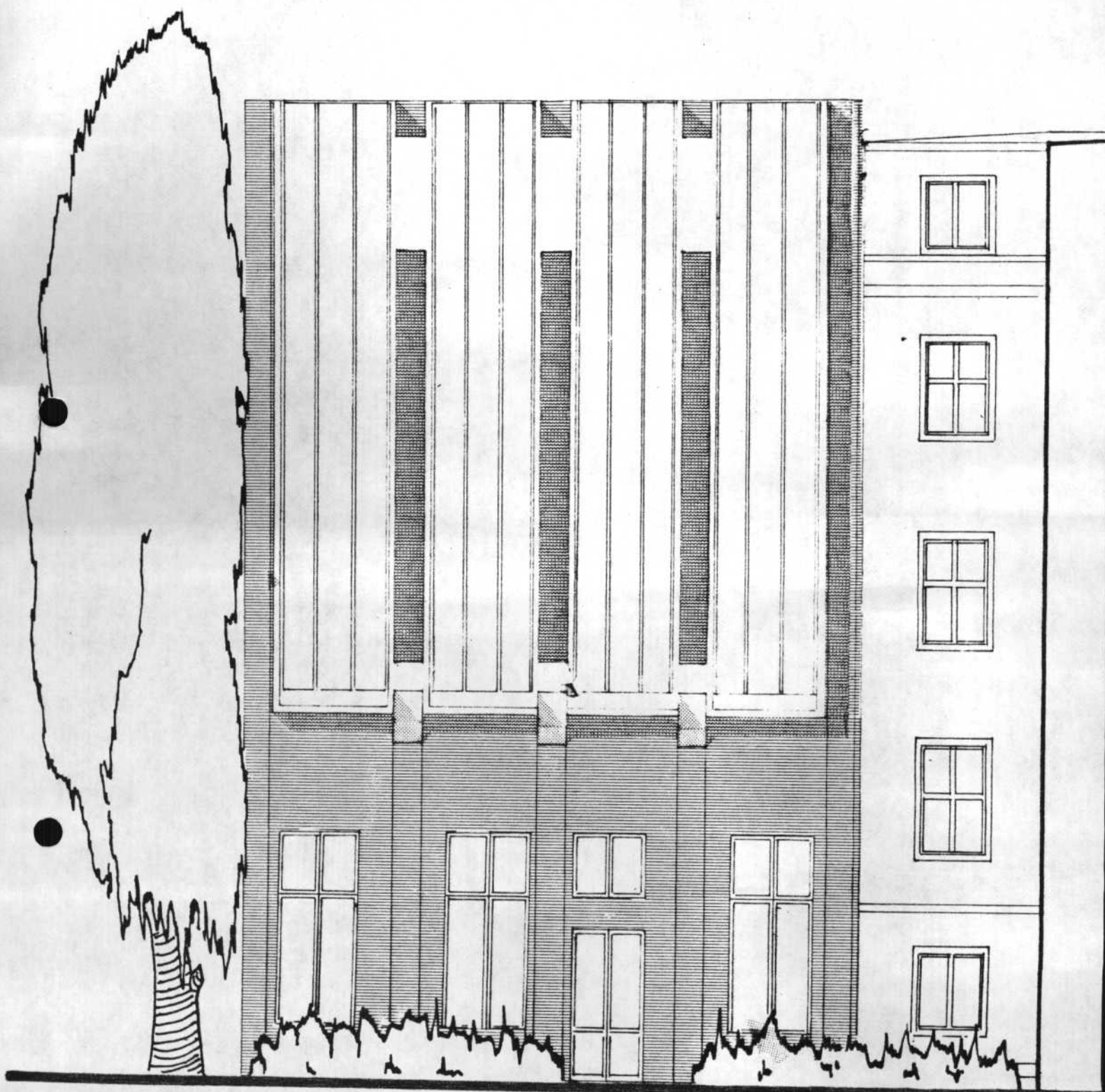
GEMEINDEDIENST



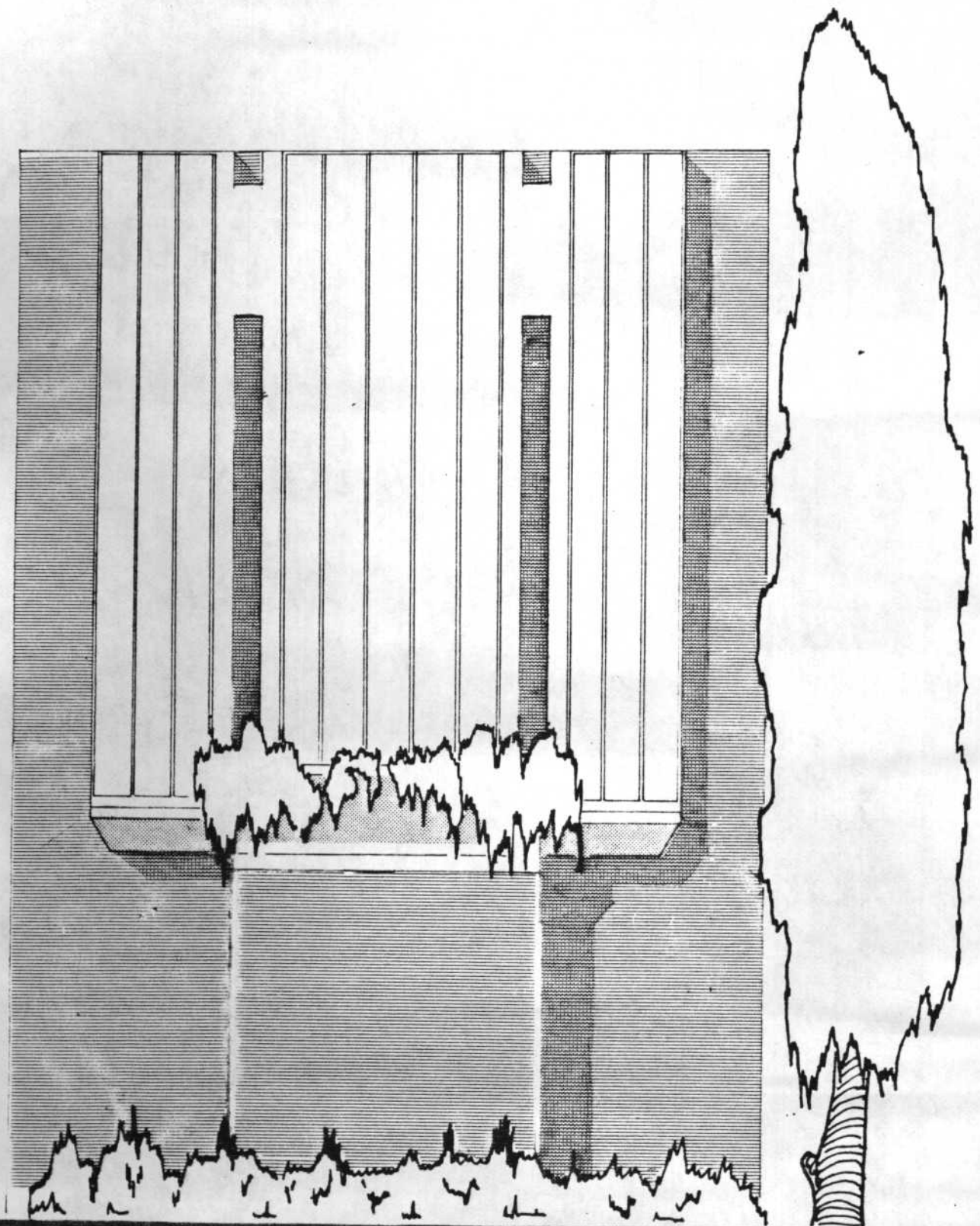
4. OG

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

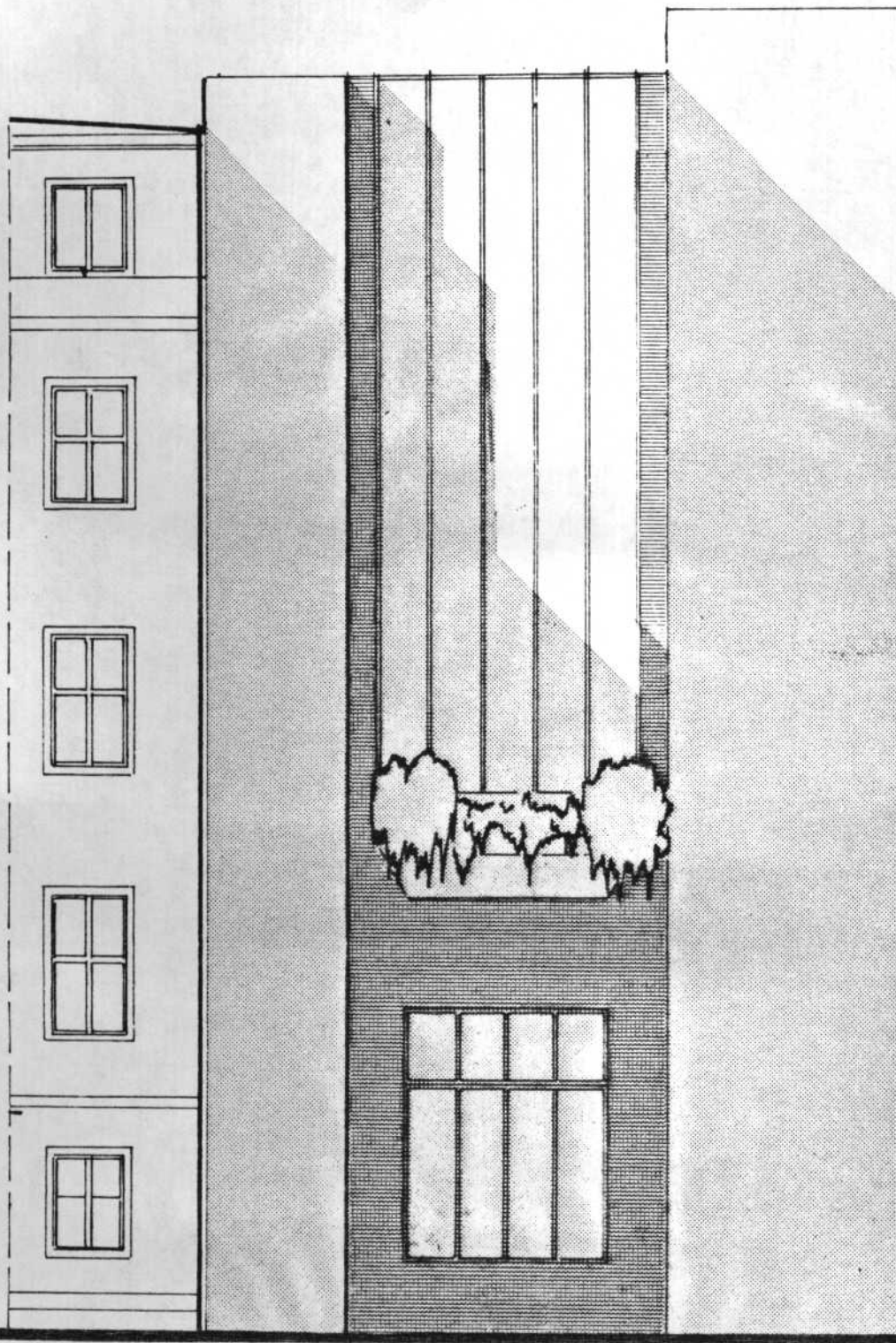




ANSICHT SÜD



ANSICHT OST



ANSICHT WEST



Mit Tatkraft dabei

Mitarbeiter des
Berliner Missionswerkes

SÜDAFRIKA

EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN SOUTHERN AFRICA (ELCSA) HEAD OFFICE

P. O. Box 31190, Braamfontein 2017

Northern Diocese:

Otto Eberhardt
Missionar
82 Rabensstr., Potgietersrus/Tvl., 0600

Elizabeth Fry
Studienrätin
79 Compensatiestr., Pietersburg/Tvl., 0700

Helmut Garthe
Prediger
Kratzenstein Mission, P. O. Houtbosdorp
via Pietersburg/Tvl., 0725

Diether Giesecke
Missionar, Bischof
P. O. Box 1186, Pietersburg/Tvl., 0700

Irmgard Kahre
Oberstudienrätin
79 Compensatiestr., Pietersburg/Tvl., 0700

Eva-Maria Knappe
Gmd.-Helferin, Soz.-Arbeiterin
Kratzenstein Mission, Didibeng,
P. O. Houtbosdorp via Pietersburg Tvl., 0725

Herbert Meißner
Pfarrer
P. O. Box 203, Pietersburg/Tvl., 0700

Wolfgang Ossenberrg-Möhling
Kaufm. Angestellter
P. O. Box 1779, Pietersburg/Tvl., 0700

Irmtraud Ossenberrg-Engels
miss.-diak. Helferin
c/o Missionar Oarthe, Kratzenstein Mission,
P. O. Houtbosdorp via Pietersburg/Tvl., 0725

Richard Schiele
Pfarrer
Lobethal Conference Centre, P. O. Box 1555
Middelburg/Tvl., 1050

Hartmut Schmid
Verw. Ob. Inspektor
c/o ELC Northern Diocese, P. O. Box 1186
Pietersburg/Tvl., 0700

Schatzmeister

South Eastern Diocese:

Hans Blum
Missionar
P. O. Box 278, Manzini/Swaziland

Hedwig Eschen
Gmd.-Helferin, Schwester
P. O. Box 1224, Mbabane/Swaziland

Gerhard Küsel
Pastor
P. O. Box 1169, Mbabane/Swaziland

Cape Orange Diocese:

Adalbert Brunke
Missionar, Bischof
Walter Hildebrandt
Prediger
Anneliese Lüling
Gmd.-Helferin
Ruth Steger
Schwester

P. O. Box 703, Kimberley, Haberfieldstr., 8301

President-Paul-Kruger-Laan 111, Universitas,
Bloemfontein, 9301, OFS
P. Bag Noordplas c 865, Vryburg, 8600, C. P.

c/o A. Lüling

Lutheran Theological College:

Dr. Klaus Nürnberger
Pfarrer, Dozent

P. O. Bag 206, Mapumulo 4470

Edendale Lay Ecumenical Centre

Dietrich Hasselhorn
miss.-diakonischer Helfer

c/o Mrs. Rohwer, 35 Oribi Rd.,
Pietermaritzburg, 3201

Property Management Company (Pty) Ltd.:

Michael Madjera
Jurist, General Manager

c/o ELC PMC
P. O. Box 31190, Braamfontein, 2017

Geschäftsstelle Pretoria:

Hans Luther
Pfarrer, Mission Secretary
Hermann Schröder
Geschäftsführer
Frau Ingeborg Hacke
Sekretärin
Frau Dünwald
Sekretärin

959 Pretorius Str., Arcadia, Pretoria, 0083

Farmer:

Andreas Herrmann
Landwirt
Albrecht Meylahn
Landwirt
C. N. Coetzee
Farmer

Mission Bethany, P. O. B. 92,
Edenburg, 9908, OFS
P. O. B. 68, Barcly-West, 8375, OFS

P. B. 188, Edenburg, 9908, OFS

TANZANIA

EVANGELICAL-LUTHERAN CHURCH IN TANZANIA (ELCT) - SOUTHERN SYNOD - (SS)

Gerd Scheier
Missionar
(Kidugala Bible School)
Lotteliese Triloff
Schwester
Verena Zietzke
Schwester

P. O. Box 97, Njombe/Tanzania

Private Bag, Post Office Njombe,
Njombe/Tanzania

jetzt:
Hindenburgweg 303, 2111 Buchholz/Nordheide
Itete Luth. Hospital, P. O. Box 170
Itete via Tukuyu/Tanzania

NAHOST

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN JORDAN (ELCJ)

Jürgen-Hanfried Weitz, Schulrat
Hanns Schwedler, Realschullehrer
Peter Neumann, Lehrer

Anna Karina Zaki
Diakonische HelferIn

P. O. B. 14076, Jerusalem/Old City, Israel

P. O. B. 14076, Jerusalem/Old City, Israel

P. O. B. 14076, Jerusalem/Old City, Israel

Evang.-Luth. College, Talitha Kumi

P. O. B. 7, Beit Jala/Westbank via Israel

Evang.-Luth. College, Talitha Kumi

P. O. B. 7, Beit Jala/Westbank via Israel

Vom Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland, Stuttgart entsandt, jedoch in Kooperation mit dem Berliner Missionswerk arbeiten in:

JAPAN

KYODAN

Vereinigte Kirche Christi in Japan

Japan Christian Center # 31

3-18 Nishi Waseda 2-chome Shinju-Ku,
Tokyo 160, Japan

Paul Schneiss
Pfarrer

1-24-3 Honkomagome Bunkyo-Ku,
113 Tokyo, Japan

Ulrich Schäfer
Pfarrer

Kita 3-43-1 Asagaya Suginami-Ku, 166 Tokyo,
Japan

SÜDKOREA

DIE PRESBYTERIANISCHE KIRCHE IN DER REPUBLIK KOREA (PRoK)

Dorothea Schweizer
Sozialarbeiterin

The Presbyterian Church in the Republic of
Korea, P. O. Box 147, Kwanghwamoon,
Seoul, Korea

c/o The Presbyterian Church in the Republic
of Korea

P. O. 147, Kwanghwamoon, Seoul, Korea

GESCHÄFTSSTELLE BERLIN

Leitung:

Direktor Uwe Hollm, Pfarrer
Ilsa Kunze, Sachbearbeiterin
Hella Niebur, Stenotypistin

Christa Mehmel, Sekretärin

H. J. Holzhausen, Buchhalter

Ursula Weiß, Buchhalterin

Heike Dobbelt, Buchhalterin

Bärbel Fellmer, Raumpflegerin

Urlaubs- und Gästehaus, Lichterfelde:

Uwe Hollm, Leitung
Elsbeth Melitta Robbins, Hausmutter
Ernst Burkhardt, Hauswart
Ursula Burkhardt, Haushilfe
Nelly Hutapea, Haushilfe

Versand / Dankort:

Ingrid Gumpel, Sachbearbeiterin
Gertraud Mianowicz, Karteisachbearb.
Rosa-Marie Wolf, Karteisachbearb.

Referat Verwaltung:

OKR Siegfried Dreusicke
Knut Wenzel, Rendant

Referat KED / Äthiopien:

Dr. Gunnar Hasselblatt, Pfarrer
Heidemarie Schulteis, Sekretärin

Referat Nahost:

Manfred Katthaen, Pastor
Christel Dibelius, Sachbearbeiterin
Rita Ghose, Sekretärin

Referat Ostasien/Presse:

Hartmut Albruschat, Pfarrer
Lieselotte Nnamoko, Sekretärin

Referat Südafrika:

z. Zt. Uwe Hollm, Pfarrer
Barbara Grasemann, Sekretärin

Referat Gemeindedienst/Tanzania:

Rainer Albrecht, Pfarrer

Susanne Engelmann, Sachbearbeiterin
Marion Götz, Sekretärin

Referat Öffentlichkeit:

Hans Melzer, Diakon
Rudolf Heyer, techn. Mitarbeiter
Gisela Foth, Sekretärin

Mit Beschäftigungsauftrag:

Hellmut Lehmann, Pastor i. R.
Ernst Rohde, Pfarrer i. R.

Mit Sonderauftrag:

Hermann Dühr

Ruheständler:

Bahr, Herbert

Bünger, Elfriede

Großkopf, Siegfried

Hagens, Renning

Johannsmeier, Walter

Kaske, Lotte

Kellermann, Ernst

Klaus, Karl

Kohls, Georg

Kramer, Walter

Krause, Oerhard

Pakendorf, Paul-Gerhard

Prozesky, Hilda

Roeder, Karl

Schiele, Dr. Magdalena

Tscheuschner, Dr. Ernst

Zittlau, Gustav

304, Ruwenzori, Upper-Quarry-Hill-Road,
Kloof Nek, Cape Town, 8001

Alt-Wittenau 32, 1000 Berlin 26

Dennehof, Hofmeyrstraat, Stellenbosch 7600

1264 Fontana Rd., Queenswood, Pretoria 0002

29, Compensatiestr., Pietersburg 0700

P. O. B. 558, Middleburg, Cariusstr. 221
Meyers Park, Pretoria 0002

23, Laan 390, Villeria, Pretoria 0002

51, 'Justhof', 67 Durban Rd., Belleville/CP 7530

1455, 2nd Av. 912, San Diego/Cal., USA

42 Azalea Flat, 691 Pretorius Street,
Pretoria 0002

8, Bourke Court, Bourke Str., Sunnyside,
Pretoria 0002

118, de Bruynstr., Weavind Park,
Silverton 0127

6, Elgarth, St. Patricks Rd., Scottsville,
Pietermaritzburg 3201

P. O. Box 256, Mosselbay/CP 6500

6, Elgarth, St. Patricks Rd., Scottsville,
Pietermaritzburg 3201

P. O. Box 58, Stilbaai/CP 6785

8, du Plessisstr., Baillie Park,
Potchefstroom 2520

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

2

Kollegium

LEITZ

1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Montag, dem 30. 3. 1981, 9.30 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll KgS 13/81
2. zu vorl. TO MR
3. LCS - Tagung: Finanzkrise ELCT
4. VEM-Besuch
5. Aus den Referaten
6. Termine - Gäste - Reisen
7. Gespräch mit Prof. Wang
8. Gemeinsame Klausur BMG/BMW: Frei. 27.11.81 ?
(Kr.Miss.Pfr.Treffen)
- 9.
- 10.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman --
Kriebel
Meißner
~~Meißner~~
Michel

24. 3. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 24. März 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt,
Meißner, Vik. Michel;
entschuldigt: Dreusicke, Golda, Hoffman, Kriebel, Melzer;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

- TOP 1. Protokollgenehmigung
Das Protokoll KgS 12/81 wird genehmigt.
- TOP 2. Termine für Vorstellungsgespräche/Öffentlichkeitsreferent
Zwei Gespräche am Freitag, 27.3., um 9.00 und um 10.30 Uhr;
Mittwoch, 1.4., ein weiteres um 12.00 Uhr.
- TOP 3. Dienstreise genehmigung
Kg genehmigt die Reise von Hoffman zur Teilnahme an der
Synode der Kopt.-Ev. Kirche / Nilsynode (Ägypten) und
zu Kontaktgespräche (24.3. - 8.4.81).
- TOP 4. Miss.-diakonische Helferin
Nach einem Vorstellungsgespräch beschließt Kg - unter der
Voraussetzung, daß das Visum erteilt wird - die Aussendung
von Frl. Susanne Schoeler als miss.-diakonische Helferin
nach Kratzenstein zum August 1981 als Nachfolgerin von
Frl. Angela Sutter.
Die weiteren Einzelheiten regelt das Referat.
- TOP 5. Gemeinsame Klausur BMG/BMW
Die Terminvorschläge haben sich gekreuzt. Kg wartet weitere
Absprache ab.
- TOP 6. OA / Mitteilung
Prof. Wang wird zur nächsten KgS am Montag, 30.3.81,
zu 11.30 Uhr eingeladen.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

EINGEGANGEN

23. MRZ. 1981

Erledigt

KgS 13 / 81

24. 3. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 24. März 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls KgS 12/81
2. Vorstellung: miss-diak.Helferin Frl.Schöler
3. LCS - Bericht Meißner
4. Klausur-Termin-Vorschlag BMG
5. Aus den Referaten
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

Albruschat	--
Dreusicke	--
Golda	--
Dr.Gruhn	von 9-10 Uhr
Dr.Hasselblatt	
Hoffman	
Kriebel	
Meißner	
Melzer	--
Michel	

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 17. März 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Golda (m.b.St.), Dr. Gruhn (Vors.),
 Hoffmann (zeitw.), Dr. Hasselblatt, Kriebel, Michel;
 entschuldigt: Albruschat, Meißner;
 Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung
 Die Protokolle KgS 9/81, 10/81 und 11/81 werden genehmigt.

TOP 2. Aus den Referaten:

a. Nahost

Kg befaßt sich mit den von OKR Schmale übersandten "findings" der außerordentl. COCOP-Gespräche vom 25. und 26.2.81 bezügl. Talitha Kumi.

Kg bestätigt in diesem Zusammenhang seine Auffassung eines schrittweisen Integrationsprozesses, wie er im Kg-Protokoll vom 6.3.81 unter TOP 2 in sechs Punkten festgehalten worden ist.

Die "findings", die den Teilnehmern vorab zugesandt worden sind, bedürfen einiger Erläuterungen bzw. Korrektur. Hoffmann erstellt dazu ein Memorandum.

Dem Missionsrat wird am 30.3.81 Bericht erstattet.

b. KED

Vik. Michel berichtet über die KED-Referenten-Tagung in Würzburg, an der er für das BMW/Ref. KED als Gast teilgenommen hat. Die Tagung behandelte zwei Schwerpunktthemen: Tanzania und El Salvador.

Nächste KED-Referenten-Tagung: 7./8.10.81.

c. Goßner

Kriebel berichtet von seiner Indien-Reise.

d. Gemeindedienst

1. Grün/Golda berichten von den Treffen der Partnerschaftskreise in Reinickendorf und Neukölln.

Kg empfiehlt, Sup. Gerbeit/Neukölln mit einigen Vertreter des Partnerschaftskreises zu einem Gespräch über eine gemeinsame Strategie in Sachen Partnerschaftsarbeit einzuladen. Von seiten BMW sollten Gruhn/Meißner/Dreusicke/Golda dabei sein.

2. Der Programmentwurf für den Weltmissionstag im Johannisstift am 13. Mai ist in Vorbereitung. Kg ist damit einverstanden, daß der SA-Boykott-Frauengruppe ein Info-Stand (ohne Verkauf von Literatur) angeboten wird.

3. Kg nimmt zur Kenntnis, daß BMW - zusammen mit anderen Gruppen - zu einer Oromo-Veranstaltung (auf Gelände BMW?) eingeladen werden wird. Vorgesehene Termine: 23. oder 30.5.1981.

4. BMG bittet um Teilnahme, auch von Überseegästen, am Tag der Begegnung in Johannisthal am 9.5.81 von 10.30 - 15.15 Uhr. BMW sollte insgesamt mit bis zu 3 Teilnehmern beteiligt sein.

5. Kg stimmt einer gemeinsamen Klausur BMG/BMW zu und schlägt dafür die Woche nach dem 23. November vor.
- TOP 3. Vorläufige Tagesordnung Missionsrat 30.3.81
Der TO-Entwurf wird durchgesprochen und ergänzt.
Beschlussvorlage zur Berufung von Pfr. Golda zum Gemeindedienst-Referenten soll am 30.3.81 vorgelegt werden.
Gruhn wird mit OKR. Dr. Rhein weitere Einzelheiten klären.
- TOP 4. Mitarbeitertag in Lichterfelde am 26.3.81
Kg stimmt dem mit der MAV abgesprochenen Programm für den 26.3.81 zu.
- TOP 5. Takehisa Takeda
Kg bewilligt einen Zuschuß zu den Schreibarbeiten für die Doktorarbeit von Takehisa Takeda bis zu DM 1.000.-.
- TOP 6. Korea / Anruf Glüer
Lt. Anruf Glüer wird am 18. bzw. 19.3.81 die Urteilsverkündung im Kwangju-Prozeß - viele Todesurteile sind zu erwarten - sein. BMW wird analog zu EMS ein Telegramm an den Minister of Justice richten.
- TOP 7. Dienstreisegenehmigung
Kg genehmigt Dienstreise von Dr. Hasselblatt nach Utrecht am 31.3. zur Berichterstattung über Flüchtlingshilfe.
Bahnreisekosten trägt die einladende Gruppe.
- TOP 8. Bewerbungen für Makumira
Dreusicke/Gruhn werden die vorliegenden Bewerbungsunterlagen durchsehen. Vorstellungsgespräche werden bereits für Montag, 23.3.81, in Aussicht genommen.
- TOP 9. Gäste
- bei Goßner vom 22.-30.5.81:
aus Nepal: Mr. Simon Pandey und Mr. Bir Bahadur Kwawas,
aus Indien: Rev. Obed Toppo und Ref. Hemant Hansda.
- Gäste des Partnerschafts-Ki.Kr. Zehlendorf/Gemeinde Giesendorf ab 1.6. für 4 Wochen: Pfr. Stenekamp und seine Frau aus Harlem / ELCSA-COD.
- TOP 10. Verschiedenes
Dreusicke weist darauf hin, daß bei Krankheitsausfall von Sekretärinnen Aushilfe nach Möglichkeit aus dem eigenen Mitarbeiterkreis geregelt werden soll.

Kunze

Gruhn

PROTOKOLL DER 27. SITZUNG DES KED/KOORDINIERUNGS-AUSSCHUSSES
am 11. März 1981 von 15-17 Uhr im BERLINER MISSIONSWERK

Anwesend :	Eva Aurich	-	CARITASVERBAND FÜR BERLIN
	Renate Haase	-	AMNESTY INTERNATIONAL
	Gunnar Hasselblatt	-	KED/BERLINER MISSIONSWERK
	Marion Helms	-	privat
	Horst Herkner	-	AUSLÄNDERKOMITEE BERLIN WEST e.V.
	Marie Hirsch	-	AMNESTY INTERNATIONAL
	Hartmut Kluge	-	CARITASVERBAND FÜR BERLIN
	Helmut Michel	-	KED/BERLINER MISSIONSWERK
	Ralf Roschinski	-	DIAKONISCHES WERK (arab. Vormundschafter)
	Christian Schild	-	D R K
	Waltraut Saalfrank	-	privat

- I. Das AUSLÄNDERKOMITEE BERLIN WEST e.V. (Herr Herkner) stellt sich vor. In der Langenscheidstr. 3, 1/62 unterhält es ein Büro/Laden, in dem sich Ausländergruppen treffen, z.B. Pakistani oder Araber, die dort Arabisch-Unterricht erhalten. Das Komitee bemüht sich, den Ausländern bei der Bewahrung ihrer kulturellen Identität behilflich zu sein. Es trifft sich an jedem Montag um 20 Uhr in der Langenscheidstraße. In der Anlage schicken wir die Kopie eines offenen Briefes des Ausländerkomitees an den Senator für Arbeit und Soziales mit. In diesem Brief werden die katastrophalen Zustände im Asylbewerberwohnheim Flottenstraße beschrieben und es wird um sofortige Untersuchung des Heimes gebeten.
- II.a) Hartmut Kluge führt ein in die mit dem letzten Protokoll zugeschickte "Erklärung des Deutschen Caritasverbandes zur Sozialarbeit der Caritas mit Asylbewerbern in Sammelunterkünften - Beschluß des Zentralrates in Passau am 8-10-1980".
- b) Ralf Roschinski berichtet, daß das Diakonische Werk (Herr Lottje in Stuttgart) an einem "Mindeststandard für die Behandlung von Asylbewerbern" arbeitet. Es wird beschlossen, daß ein Redaktionskomitee, bestehend aus einem Vertreter von ai, Helms, Kluge, Michel, Saalfrank, Schild sich am 25. März trifft und das Passauer Papier möglichst mit Anregungen von Herrn Lottje's Papier auf Berliner Verhältnisse ausgerichtet "umschreibt" in der Hoffnung, daß es als Eingabe von KED/KO an die zuständigen Senatsstellen (Senator für Soziales, Innensenator) eingereicht werden kann als Angebot für unsere Mitarbeit bei den evtl. neu zu erstellenden Heimen, von denen Herr Schewe berichtete (s. Protokoll der 25. Sitzung).
- c) Dieses Papier, soll es einiges Gewicht haben, müßte mit der Liga und den anderen in KED/KO arbeitenden freien Verbänden besprochen und autorisiert werden. Diese Besprechung könnte auch Anlaß sein für einen zweiten Versuch auf dem Wege zu einem Flüchtlingsbeirat, d.h. zu verbindlichem Sprechen der Verbände in bezug auf das Asylbewerberproblem einen Schritt weiterzukommen.
- III.a) ai berichtet von der geplanten Anzeige in mehreren Berliner Tageszeitungen, die als Petition an die Berliner Bundestagsabgeordneten, den Bundesrat und die Fraktionen des Deutschen Bundestages gedacht ist. Der Text wird verlesen und von mehreren Anwesenden unterschrieben.
- b) ai berichtet weiter, daß ihr Büro im April ins Martin-Niemöller-Haus umziehen wird und daß im Juni aus diesem Anlaß ein Fest mit Asylbewerbern

u.a. Ausländern durchgeführt werden soll. Es wird die Frage erörtert, wie bei solch einem Fest möglichst viele Ausländer und Asylbewerber einbezogen werden können.

- IV. Das Ausländerkomitee Berlin e.V. berichtet, daß Pakistanis beantragt haben, am 23. März im Rathaus Schöneberg mit einem Hungerstreik auf ihre miserable Situation hier in Berlin aufmerksam zu machen.
- V. ai und Caritas berichten, daß die Rechtsberatung von bei ihnen "adoptierten Asylanträgen" kostenlos durchgeführt wird, d.h. die Kosten übernimmt der Verband bzw. der Verein.
- VI. Erneut wird die Frage der Koordinierungsstelle für die Beratung von Asylbewerbern erörtert - es könnte sein, daß im Niemöller-Haus in Dahlem sich einige der im Protokoll vom 17-9-80 (21. Sitzung) festgehaltenen Gedanken verwirklichen lassen oder auch in Moabit in der Turmstraße im neuen BAZ. Auf jeden Fall soll bei der unter Punkt II dieses Protokolls aufgeführten Aktion das Koordinierungszentrum im Auge behalten werden.
- VII. Als Information wird vermerkt, daß ein vorzügliches Kurdistan-Archiv in Berlin gepflegt wird von Alexander von Sternberg
Curtiusstraße 11
1000 BERLIN 45
Tel.: 833 11 60
- VIII. Die nächste Sitzung findet statt
am Mittwoch, dem 1. April 1981, 15 Uhr
im BERLINER MISSIONSWERK, III. Stock
Handjerystraße 19-20, 1/41 (Friedenau)
- IX. Als eine nächste mögliche Aufgabe von KED/KO wird genannt die Notwendigkeit, auf die Gefahr des Mißbrauchs seitens der privaten Vermieter von Heimen für die Asylbewerber aufmerksam zu machen.

13-3-1981
Dr.Has/Su

P.S. Wir möchten Sie auf die Arbeit "EINFLÜSSE DER ISLAMISCHEN RELIGION AUF DIE INTEGRATIONSFÄHIGKEIT DER AUSLÄNDISCHEN ARBEITNEHMER UND IHRER FAMILIENANGEHÖRIGEN" (121 Seiten) im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters von Berlin (Senatskanzlei/Planungsleitstelle, Potsdamer Str. 65, 1/30), vorgelegt von Dr. Christoph Elsas im Februar 1980, aufmerksam machen.

Anlage: Brief des Ausländerkomitees

AUSLÄNDERKOMITEE BERLIN (WEST) e.V.

Langenscheidtstr. 3
1000 Berlin 62

Gemeinnütziger Verein

Spendenkonto:
Frauke Decker
Sonderkonto A
PSchA Berlin West
Nr. 347135-107

* Ausländerkomitee Berlin (West), Langenscheidtstr. 3, 1000 Berlin 62 *

An den
Senator für Arbeit und Soziales
An der Urania 4
1000 Berlin 30

OFFENER BRIEF

Berlin, den 24.2. 1981

betr.: Die Zustände im Asylbewerber-Wohnheim
Flottenstrasse 28-42 , 1 Berlin 51

Sehr geehrter Herr Senator !

Das Ausländerkomitee Berlin beschäftigt sich seit einiger Zeit mit den besonderen Problemen und den Lebensverhältnissen von Asylsuchenden hier in Berlin-West.

Die gegenwärtige Asylpraxis in der BRD und in West-Berlin wird dem verfassungsrechtlich verankerten Grundsatz auf Asyl erstens in keiner Weise gerecht, und zweitens stellt die gesamte Verfahrensweise für die Betroffenen eine unerträgliche und diskriminierende Behandlung dar.

Wir führten persönliche Gespräche mit Asylbewerbern und besichtigten - soweit uns der Zugang nicht verwehrt wurde - einzelne Heime in verschiedenen Bezirken. Wir mußten dabei feststellen, daß die Unterbringung und Verpflegung nicht im mindesten den elementaren menschlichen Grundbedürfnissen entspricht.

Von besonders erschreckendem Ausmaß sind die Verhältnisse im Heim für Asylsuchende in der Flottenstrasse 28-42 , Reinickendorf.

Bir wollen Ihnen zur Wohn- und Verpflegungssituation in diesem Heim folgendes mitteilen:

Im Heim Flottenstrasse leben zur Zeit etwa 300 Asylbewerber. Jeder Besuch im Heim ist verboten, die Bewohner dürfen das Heim nur mit einem besonderen Bildausweis verlassen und betreten. Auch der Zimmerbesuch der Heimbewohner untereinander ist nach Aussagen Betroffener nur eingeschränkt möglich. Einen Gemeinschaftsraum gibt es im ganzen Haus nicht. Ein "Besucherraum" am Eingang darf nicht benutzt werden. Er ist bissigen Schäferhunden als Aufenthalt reserviert.

Die Wohnräume sind 12-16 m² groß und beherbergen 2-5 Personen. Im Parterre sind die Fenster verriegelt, so daß die Räume trotz Überbelegung nicht belüftet werden können.

Die sanitären Anlagen sind völlig unzureichend. 100 Personen pro Stockwerk teilen sich höchstens 10 Waschbecken, ohne warmes Wasser. Zwar sind seit kurzem Duschen eingebaut, sie dürfen aber nur 2x pro Woche benutzt werden.

Die Asylbewerber erhalten vom Sozialamt nur 45.-DM Taschengeld pro Monat und sind darum auf die "Vollverpflegung" im Heim angewiesen. Obwohl im Heim Menschen aus mindestens 12 Ländern leben, gibt es nur eine Einheitsverpflegung, die überhaupt keine Rücksicht auf die Essgewohnheiten der Asylbewerber nimmt.

Zwischen 10⁰⁰ und 12⁰⁰ Uhr wird die Tagesration ausgegeben. Wer den Vormittag bei der Ausländerpolizei oder dem Sozialamt zubringen muß, geht meistens leer aus. Die Tagesration besteht in der Regel aus 10 Scheiben Toastbrot der minderwertigsten Sorte, 1 kleinen Büchse Fisch, etwas Marmelade und Margarine, sowie einem abgepackten Kantinenessen.

Wir haben uns ein Kantinenessen zeigen lassen und fotografiert. Es bestand aus undefinierbaren Innereien mit Soße und Kartoffelbrei. Ob die Innereien vom Schwein und darum für die islamischen Bewohner nicht essbar sind, war nicht ersichtlich. Gemüse gibt es nur selten und Obst vielleicht 1x die Woche. Festzustellen ist also eine schwerwiegende Fehlernährung der Bewohner.

Auch entsprechen die Portionen lange nicht dem durchschnittlichen Kalorien- und Proteinbedarf eines erwachsenen Menschen. Die interviewten Personen gaben an, daß sie innerhalb von 3 Monaten c.a. 10 kg abgenommen haben.

Auch haben die Bewohner keine Möglichkeit, sich - und sei es nur gelegentlich - selber Essen zuzubereiten. Nicht einmal Wasser für heiße Getränke dürfen sie kochen. Sie bekommen nur 2x am Tag eine Tasse Tee oder Kaffee. Der Abendtee wurde inzwischen vom Speisezettel gestrichen.

Ganz offensichtlich macht der Besitzer des Heims auf Kosten der Asylbewerber ein horrendes Geschäft. Pro "Pension sgast" bezieht er 31,50 DM vom Sozialamt. Dafür bietet er die die geschilderte Verpflegung und Unterkunft. An Personal beschäftigt er gerade 4 Küchenhilfen, 3 Putzfrauen (alle halbtags), einige Pförtner und eine Bürokraft. Darunter befindet sich nicht eine als Sozialarbeiter(in) ausgebildete Person.

Wir fragen Sie: Wie können die Berliner Sozialbehörden diese skandalöse Behandlung von Asylbewerbern dulden ? Haben sie einen solchen Vertrag mit dem Besitzer abgeschlossen, der ihm für diese Praktiken freie Hand läßt? Oder verletzen sie in gröblicher Weise ihre Aufsichtspflicht, indem sie diese unglaublichen Zustände nicht nachprüfen oder stillschweigend dulden?

Wir fordern Sie erstens auf, den Vertrag den Sie mit dem Heim Flottenstrasse abgeschlossen haben , offenzulegen.

Zweitens fordern wir Sie auf, eine sofortige Untersuchung des Heimes Flottenstrasse einzuleiten und für eine menschenwürdige Unterbringung der Bewohner zu sorgen!

Wir erwarten drittens, daß auch die Zustände in anderen Asylbewerber-Heimen Berlins umgehend kontrolliert und gründlich verbessert werden. Die Geschäftemacherei mit dem Elend der Asylbewerber muß aufhören. Senat und Sozialämter sind besser beraten, wenn sie selbst Wohnungen für kleinere Wohngruppen von Asylbewerbern anmieten, zu ihrer Betreuung sozialarbeiterisch geschulte Kräfte heranziehen und im übrigen Wohnen und Verpflegung weitgehend der Selbstverwaltung der Asylbewerber überlassen.

Mit hochachtungsvollen Grüßen

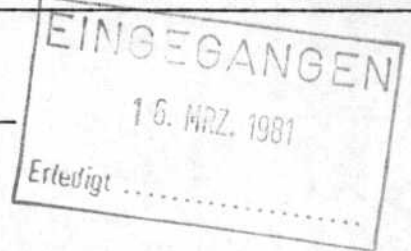
17. 3. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 17. März 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung der Protokolle:
KgS 9/81, 10/81 und 11/81
2. Aus den Referaten
3. Vorläufige Tagesordnung Missionsrat 30.3.81
4. Termine - Gäste - Reisen
5. MA Tag Takeda
6. ↓
7. Auslandsreise
8. Nakamura - Bewerber
- 9.
- 10.



22.-30.5.
 2 Indones
 2 Nepales

Namen an
BMW

Albruschat	--
Dreusicke	
Golda	
Hasselblatt	
Hoffmann	
Gruhn	
<u>Kriebel</u>	
Meißner	--
Melzer	
Michel	

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 10. März 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt,
Hoffman, Golda (m.b.St.), Melzer, Wenzel (zeitw.)
entschuldigt: Albruschat, Meißner;
Protokoll: Dr. Gruhn

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Haushalt 1981/82

In Fortführung der Beratungen des Kg vom 9.3.81 wird der Stellenplan in der vorgelegten Form gebilligt.

Anschließend wird der Haushaltsentwurf mit 4 Änderungen zur Vorlage im Haushaltsausschuß und im Missionsrat verabschiedet.

TOP 2. Aus den Referatena. Leitung

1. Kg empfiehlt, Gruhns vertraulichen Äthiopien-Bericht "CMCR intern 1981" an die Mitglieder des MR sowie an Bischof und Propst umzuteilen.
2. Kg beschließt, den für 9.-11.9.1981 geplanten Betriebsausflug nach Hamburg als Betriebsrüste anzuerkennen, da die vorgesehenen Begegnungen mit missionarischen Werken und Einrichtungen (NMZ, Missionsakademie, EMW, WEM) fortbildenden Wert haben. Die Kosten gehen zu Lasten des BMW, wobei eine Gesamteigenbeteiligung von DM 30,-- pro Person festgesetzt wird.
3. Im Blick auf die von Dr. Tachau erbetene Begleitung einer SA-Reisegruppe Anfang Juli 1981 (Sommerferien!) sind weitere Erkundigungen einzuziehen.

b. Gemeindedienst1. Teilnahme an Kirchentag

Kg stellt fest, daß in Absprache mit MAV folgende Mitarbeiter für das BMW offiziell dienstlich am Kirchentag 1981 in Hamburg teilnehmen: Beckmann, Golda, Hönnige, Horn, Karzek, Otto, Suntinger. Eventuellen weiteren Teilnehmern wird Diensturlaub gewährt. Bewerber, die in diesem Jahr nicht berücksichtigt werden konnten, sollen für den nächstfolgenden Kirchentag Vorrang haben.

2. Golda berichtet über seinen Informationsbesuch bei verschiedenen ökumenischen Werkstätten. Er wird einige Eindrücke schriftlich festhalten.

TOP 3. Bewerbungen Öffentlichkeitsreferent

Kg bespricht in einem ersten Arbeitsgang die eingegangenen Bewerbungen und reduziert sie bis auf sieben Personen, mit denen ein kleiner Ausschuß (Gruhn, Dreusicke, Meißner oder Vertreter) Gespräche führen soll.

Es besteht Einvernehmen darüber, daß der Direktor nach Anhörung im Kg dem MR mindestens 2 Kandidaten vorschlagen soll.

TOP 4. Gäste / Reisen / Termine

Kg genehmigt eine Dienstreise für Horn zur Teilnahme am Medienworkshop Goslar 23.-26.3.1981.

Dr. Gruhn

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Montag, dem 9. März 1981, 9.30 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Golda, Dr.Gruhn (Vors.), Dr.Hasselblatt,
Hoffman, Melzer, Mische; ber. Wenzel;
entschuldigt: Albruschat, Meißner;
Protokoll: Wenzel

TOP: Beratung des Haushaltsvoranschlages 1981/82

Dreusicke erläutert die Systematik und weist auf folgende Punkte hin:

Im Spendenaufkommen 1980 sind ca. DM 400.000,- enthalten für das Flüchtlingsprojekt Somalia. Ob diese Tendenz in 1981 und 1982 sich fortsetzt ist nicht gewiß.

Bei den Ausgaben sind besonders im Südafrika-Bereich durch die Kurssteigerungen des Rand höhere Ansätze erforderlich geworden. Die Personalkostensteigerungen erfolgten in 1981 mit 5,5 % und in 1982 mit 6 %. Die Steigerungen schließen die Dienstalterserhöhungen und Höherstufungen ein.

Es muß mit einer Kürzung des EKIBB-Zuschusses für 1982 gerechnet werden. Kg erörterte die Auswirkungen auf die Planung 1982 und die Prozedur der Palästinawerkkollekten. Hier ist die Schlüsselfrage erneut aufzugreifen.

Kg änderte folgende Haushaltsstellen:

EHSt 63.119 + DM 300.000.-	auf DM 850.000.- für 1981 u. 1982
AHSt 63.712 + DM 300.000.-	auf DM 850.000.- für 1981 u. 1982
AHSt 35.772 - DM 10.000.-	auf DM 50.000.- für 1981 u. 1982
AHSt 34.911 - DM 20.000.-	auf DM 160.000.- nur für 1981
AHSt 45.744 + DM 9.000.-	in 1980 für Ägypten
AHSt 45.782 + DM 20.000.-	auf DM 70.000.- nur für 1981
AHSt 94.04 Talitha K. + DM 20.000.-	auf DM 70.000.- nur für 1981
AHSt 63.713 + DM 15.000.-	auf DM 125.000.- nur für 1981

Das Ergebnis zeigt somit für

1981 ein Defizit von DM 94.208.-

1982 " " " DM 85.706.-

Kg erhofft, daß durch eine wirtschaftliche Haushaltsführung die Defizite nicht zum Tragen kommen.

Im Personalbereich wurde die Berliner Übersicht revidiert und durch eine Zusatzaufstellung aller Stellen erläutert. Von den 43 geplanten Stellen in 1981 sind 2 2/3 Stellen gesperrt. Es handelt sich um die nicht besetzten Stellen des 2. Referenten Gemeindedienst (voll), Sekretärin (voll), Reiseseekretär und Pressesachbearbeiter (je 1/3).

Kg beschließt den Haushaltsvoranschlag 1981/82 in der geänderten Fassung und empfiehlt, diesen dem Haushaltsausschuß der MK vorzulegen.

Wenzel
f.d. Protokoll

Dr. Gruhn

Findings:

- 1) The integration of Talitha Kumi into the school system of the ELCJ shall take place as soon as possible with the understanding, that the full responsibility will rest with the Church, COCOP serving as partner of the church.
- 2) The representatives of the ELCJ will bring proposals as to the implementation of the integration to the planned consultation in May, upon which all COCOP members will have to react by their respective boards.
- 3) It is aimed at that the integration materialize on 1.1.1982.
- 4) It is the understanding that as time goes on this (i.e. the integration) will also apply to other schools not yet integrated into ELCJ according to the unified school scheme.
- 5) As far as the present building operations for Talitha Kumi are concerned the BMW shall continue to act as agent of the church.
- 6) With regard to the interim period a proposal will be presented by the ELCJ to the effect that
 - a) the ELCJ church council will be responsible for educational matters and personnel at Talitha Kumi;
 - b) BMW will be responsible for finances and buildings.

Vorläufige Tagesordnung
MISSIONSRAT

30. März 1981

-
- | | | | |
|-----|---|------------------------|-------------------------------------|
| 1. | Eröffnung
Begrüßung der Gäste | (?Fr. Otto) | Sylten |
| 2. | Genehmigung des Protokolls vom
19. 1. 81 | | Sylten |
| 3. | Haushaltsvoranschlag 1981/1982
<i>(für 81 geändert)</i> | | Dreusicke / <i>Knorr</i> |
| 4. | Missionskonferenz (Beschlüsse/Empfehlungen)
a. NO-Stellungnahme
b. Missionswissenschaftl. Lehrstuhl | | Sylten |
| 5. | Zwischenbericht: U-Bahn-Plakataktion | | Dr. Hasselblatt |
| 6. | Nahost | | Heffman Dren / <i>g.</i> |
| (7. | (Äthiopien (oder nur schriftl. Bericht ?))
<i>2) Teilübertrag 6) Bericht Gahr</i> | | Dr. Gruhn |
| 8. | MFH (Mitteilung) | | Dr. Gruhn |
| 9. | General Power of Attorney
an ELC Property Management Company | | Dreusicke |
| 10. | | | |
| 11. | | | |
| 12. | Verschiedenes | | |
| 13. | | | |

KgS 9 / 81

6. 3. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Freitag, dem 6. März 1981, 10.30 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung der Protokolle KgS 7/81 und KgS 8/81
2. Nachgespräch / Konsequenzen aus Nahost-Diskussion
3. Vertretung Frau Haimann: Berechnung der Überseegehälter
4. Termine:
VEM-Gespräch Gruhn/Dreusicke am 24.3.81
Vertagung der KgS vom 24. auf ?
5. Verschiedenes

KgS 10 / 81

9. 3. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Montag, dem 9. März 1981, 10.30 Uhr

Einziger Tagesordnungspunkt:

Haushalt 1981 / 1982

/ Teil Afrika - s. Vorlage Meißner

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn

Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner

Melzer
Michel

10. 3. 1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 10. März 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Aus den Referaten:

- a. Leitung: 1. Vertraul. Bericht CMCR / Empfänge
2. Betriebsrüste 9.-11.9.81 in Rissen
3. Anfrage Dr. Tachau: Besuch südafr. Journalisten in Bln. 2.-8.7.81
b.
c.

2. Bewerbungen Öffentlichkeitsreferent

3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer
Michel

3. 3. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 3. März 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Dreusicke, Dr. Hasselblatt, Meißner (Vors.),
Michel;
als Gast zu TOP 8b: Mr. Fekadu Wakjira (Chairman of ORA);
entschuldigt: Albruschat, Golda, Dr. Gruhn, Hoffman, Kriebel,
Melzer;
Protokoll: Kunze

Beschlüsse dieser Sitzung bedürfen der Bestätigung durch das nächste beschlußfähige Kollegium.

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

- TOP 1. Genehmigung Protokoll KgS 7/81
wird auf nächste Sitzung vertagt.
- TOP 2. KED / Afrika:
Pro-forma-Einladung zweier Künstler aus SA (Soweto)/SKASNA.
Zum Vorgang vgl. KgS 6/81 TOP 3.
Vorbehaltlich der Zustimmung von ABP und nach Prüfung der Einzelheiten in einem Gespräch zwischen SKASNA, Meißner und Hasselblatt stimmt Kg zu, eine Pro-forma-Einladung an die beiden Künstler auszusprechen.
- TOP 3. Ref. Südafrika
Meißner gibt nachstehende Papiere zur Kenntnisnahme an die Referenten weiter:
a) General Power of Attorney
b) Memorandum of Agreement
Nach Beschlußfassung im Kg sollen sie dem MR mit der TO für die nächste Sitzung am 30.3.81 zugesandt werden.
- TOP 4. Termine
a) Nächste KgS:
Freitag, 6.3.81 10.30 Uhr betr. NO
Montag, 9.3.81 9.30 Uhr betr. Haushalt
Dienstag, 10.3.81 9.00 Uhr nächste ordentl. KgS
b) 9.3.81 um 19.30 Uhr Bericht zur Lage der Ökumene von Dr. Lukas Vischer/Bern im Johannesstift; Vik. Michel nimmt teil.
- TOP 5. Dienstreisegenehmigung
Kg genehmigt die Dienstreise von Herrn Otto und Herrn Wenzel zur Messe in Hannover (1.-3.4.81), um sich auf dem Gebiete der Datenverarbeitung sachkundig zu machen.
- TOP 6. Neubau Talitha Kumi
Dreusicke informiert kurz über die Ergebnisse der COCOP-Gespräche: BMW wird gebeten, den Neubau Talitha Kumi/Bethlehem durchzuführen. Es soll angestrebt werden, Talitha Kumi zum 1.1.1982 in das Schulsystem der ELCJ zu integrieren. Kg nimmt zur Kenntnis, daß die Kosten für das Projekt Neubau Talitha Kumi um DM 1.7 Mio. höher als veranschlagt liegen. EZE hat die Möglichkeit angezeigt, bis zu DM 1.1 Mio. zu finanzieren. Zur Deckung der Restsumme wird Dreusicke einen konkreten Finanzierungsplan erarbeiten und bei der nächsten Sitzung vorlegen. Die Beträge, soweit sie nicht

anderweitig eingeworben werden können, müssen aus den Nahost-Rücklagen entnommen werden. Soweit dafür die Rücklage Schulbau Bethlehem nicht ausreicht, müsste entsprechend der Sperre des Haushaltsausschusses die Baurücklage Internat Beit Jala umgewidmet werden.

Auf Anfrage Dr. Bohnes beschließt Kg, um Kostensteigerungen zu vermeiden, sollen Materialien, wie z.B. das elektrische Installationsmaterial, sofort gekauft werden.

TOP 7. Personalia

a) Odenthal

Kg beschließt, Herrn Odenthal über die Probezeit hinaus weiterzubeschäftigen.

- b) Nach einem Gespräch zwischen Mianowicz und Dreusicke beschließt Kg, das Arbeitsverhältnis mit Frau Mianowicz zum 30.9.1981 zu beenden.

TOP 8. Äthiopien

a) Bericht über Äthiopien-Forum im Lutherstift Falkenburg vom 27.2. bis 1.3.81

Dr. Hasselblatt berichtet über Teilnehmerkreis und Verlauf des Äthiopien-Forums in Falkenburg. Aus dem Berliner Raum haben außer Hasselblatt und Michel (BMW) OKR Dr. Runge und Pfr. Seeberg teilgenommen.

Kg nimmt die dort gefaßte Resolution (s. Anlage) mit Interesse und zustimmend zur Kenntnis.

Für September wird eine Äthiopien-Konsultation in Berlin vorgesehen.

Kg empfiehlt, zwischen Hermannsburg und BMW das Äthiopien-Gespräch zu intensivieren.

b) Gespräch mit Herrn Fekadu Wakjira

Herr Fekadu Wakjira, der Vorsitzende der ORA, der an der Tagung in Falkenburg teilgenommen hat, berichtet von der Flüchtlingssituation in Somalia, Sudan und Djibouti und den Möglichkeiten, den externen und internen Flüchtlingen zu helfen.

Kunze
f.d. Protokoll

Meißner

bildungsstätte der ev.-luth. landeskirche hannovers
evangelische erwachsenenbildung
fortbildung kirchlicher mitarbeiter
fernstudium
gästehaus
diakoniebruderschaft

2875 luthersift falkenburg, ganderkesee 1
Tel.: 04222/8209

Kie

luthersift in falkenburg

1. März 1981

Die Teilnehmer des Äthiopien-Forums vom 27. Februar bis 1. März 1981 in Falkenburg haben sich intensiv mit der Problematik der Flüchtlingsströme, insbesondere mit dem betroffenen Volk der Oromo auseinandergesetzt. Zahlreiche Oromo waren anwesend. Die Teilnehmer faßten folgende Resolution:

- 1) Wir begrüßen die Initiative der Bundesrepublik Deutschland bei der UNO, derzufolge die Ursachen der großen Flüchtlingsströme in der Welt analysiert werden sollen. Wir bitten die sich mit dem Flüchtlingsproblem am Horn von Afrika befassenden Stellen in Staat und Kirchen, ebenfalls verstärkt nach den Ursachen der Flüchtlingsströme zu fragen. Ein besonderes Anliegen des Äthiopien-Forums ist es, auf das Schicksal des großen Oromovolkes (ca. 16 Mio.) aufmerksam zu machen, das in den Medien bisher kaum aufgegriffen wurde.
- 2) Wir bitten dringend, daß alle kirchlichen und staatlichen Hilfsmaßnahmen, die mit Regierungsstellen in Äthiopien abgewickelt werden, besonders sorgfältig und kritisch geprüft werden, da es Beweise gibt, daß die äthiopische Militärregierung durch gezielte Projekte (Amharisierung) die Flüchtlingsströme verursacht. Die Begründung der Flüchtlingsströme mit dem Hinweis auf klimatische Bedingungen ist eine bewußte Irreführung der Öffentlichkeit. Da in der äthiopischen Geschichte Umsiedlungen immer als Mittel der Unterdrückung und Vertreibung nichtamharischer Völker (besonders der Oromo) angewandt worden sind, ist bei allen Siedlungsprojekten äußerste Vorsicht geboten, da rücksichtslose Verletzungen der Menschenrechte durch die Militärregierung hinreichend bekannt sind.
- 3) Wir bitten daher dringend, bei Flüchtlingshilfe in Äthiopien und den angrenzenden Ländern dafür Sorge zu tragen, daß sichergestellt ist, daß die Hilfsmaßnahmen den Betroffenen zugute kommen. Nach unseren Erfahrungen bieten die Selbsthilfeorganisationen, z.B. ORA für die Oromo, einen direkten Weg zu den Betroffenen. Die Selbsthilfeorganisationen sollten an den Hilfsmaßnahmen beteiligt werden, entweder indem auf ihren Rat gehört wird oder indem sie mit der Organisation der Hilfe betraut werden.
- 4) Während bei Hilfsmaßnahmen, die von äthiopischen Regierungsstellen organisiert werden, der Nachweis erbracht worden ist, daß sie für Militärausgaben mißbraucht werden und Terror und Unterdrückungsmaßnahmen ermöglichen, können wir für die ORA die Gewähr übernehmen, daß die Hilfe humanitären Zwecken dient.

Teilnehmer der Tagung waren Vertreter von

Oromo Relief Association, Khartoum

Oromo Hilfsorganisation Berlin e.V.

Oromo Hilfskomitee in den Niederlanden, Utrecht

Amnesty International

Lutherstift Falkenburg

Berliner Missionswerk

Experten für das Horn von Afrika

Oromo, die jetzt in Deutschland, Holland und Schweden leben

Verantwortliche Christen, die viele Jahre in Äthiopien gearbeitet haben und die Ereignisse am Horn mit Sorge beobachten.

Kontaktadressen:

Lutherstift Falkenburg, 2875 Ganderkesee 1

Gerard Pieter Freeman, O.K.N., Willem Barentsstraat 59,
Utrecht, Niederlande

Von: Meißner

Datum: 5. März 1981

An : Kollegium

Verteiler:

Betr.: Haushalt 1981

Da ich bei der Haushaltskollegiumssitzung leider abwesend bin, möchte ich Ihnen den Kommentar vom Afrika-Referat schriftlich vorlegen.

Das Referat ist sich der angespannten Haushaltslage des BMW bewußt und trägt ihr in diesem Kommentar Rechnung. Zu den einzelnen Haushaltsstellen:

Im Zusammenhang mit der von der BMG erteilten General Power of Attorney verstehen wir die EHST 63.34 nicht, da wir davon ausgehen, daß Verkaufserlöse von Grundstücken in Südafrika an ELCSA (Capital Trust oder PMC) und nicht ans BMW gehen.

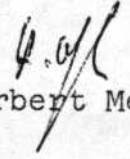
Zu den im folgenden aufgeführten Ausgabehaushaltsstellen bitten wir zu bedenken:

- 35.74 Das Berliner Missionswerk ist verpflichtet, jährlich DM 2.000,- als Mitgliedsbeitrag an die Südafrika-Kommission der EKD zu zahlen. Unseres Erachtens nach müßten die hier angesetzt werden.
- 36.797 Welche Projekte in Ostafrika sollen aus diesem Titel gefördert werden? Sollte dieser Betrag nicht lieber 71.721 oder 71.722 zugeschlagen werden?
- 40.491/93 Höller, Zietzke, Düx und Lehrer für Makumira werden in 1981 von oder nach Tanzania umziehen, Kraatz, Kuttner und evtl. Madjera von/nach Südafrika. Die hier angesetzten Mittel scheinen uns dafür nicht auszureichen.
- 63.5 Der Kürzung von DM 5.000,- auf DM 3.000,- wird zugestimmt.
- 63.61 Familie Schultz (2 + 3/2), Madjera, Lüling und Familie Meylahn (4 + 1/2) kommen in 1981 in Deutschlandaufenthalt. Kürzung von DM 50.000,- auf DM 40.000,- scheint nicht realistisch zu sein.
- 63.64 der gegenüber dem Voranschlag von Dezember 80 hier eingeführte Titel ist dem Referat nicht bekannt. Falls aus diesem Titel Kurse - z.B. in Selly Oaks - finanziert werden müssen, sind DM 1.000,- nicht zureichend.

- 63.66 Der Kürzung von vom Referat vorgeschlagenen DM 1.500,- auf DM 500,- wird zugestimmt.
- 63.67 Der nochmaligen Kürzung von DM 3.000,- auf DM 2.000,- wird unter Vorbehalt (siehe Aktenvermerk vom 23.12.) zugestimmt.
- 63.711 Die Erhöhung von DM 465.000,- auf 500.000,- entsprechend der veränderten Wechselkurse wird als angemessen zugestimmt, wobei das im Aktenvermerk vom 23.12.80 über Farmerträge aus Pniel und Bethanien Gesagte noch besprochen werden sollte.
- 63.712 Die hier aufgeführten Beträge werden vom Referat als Buchwerte verstanden. Tatsächlich lag das Einkommen in 1980 bei über Rand 325.000,- und könnte hiermit so wesentlich (aus kosmetischen Gründen) erhöht werden. Vorschlag vom Referat: DM 850.000,-.
- 63.713 Einer Kürzung kann nicht zugestimmt werden, da die für 1981 übernommenen Rechtsverpflichtungen Rand 46.470,- betragen und voll gezahlt werden müssen, wobei Frau Kuttners Kosten noch nicht berücksichtigt sind. Selbst bei günstiger Wechselkursentwicklung sind die vom Referat vorgeschlagenen DM 125.000,- an der unteren Grenze angesetzt.
- 63.741 Eine Kürzung in diesem Umfang (von 50.000,- auf 15.000,-) kann nur mit großem Vorbehalt zugestimmt werden.
- 63.742 Eine Kürzung von 36.000,- auf 15.000,- ist unverständlich im Vergleich zum vorläufigen Ist 1979 (DM 301.360,09) und 1980 (206.124,71).
- 71.5 Da bei Neubesetzung der Stelle in Makumira ein Auto zur Verfügung gestellt werden muß und auch für Itete eventuelle Ersatz für den von Schwester Verena Zietzke gefahrenen Käfer gebraucht wird, kann der Kürzung von DM 50.000,-, wie im Dezember vom Referat vorgeschlagen, auf DM 10.000,- nicht zugestimmt werden.
- 71.61 Wenn Familie Schimanowski am Ende ihres ersten Terms (Dezember 81) nach Deutschland zurückkehren sollte, dann müßte AHST 40.491/93 erhöht werden. Falls sie aber - wie das Referat annimmt - zu einem neuen Term nach einem DA wieder nach Tanzania ausreisen sollte, müßten hier die Kosten eingesetzt werden (3 + 3/2). Bei einer Ausgabenhaushaltsstelle muß auf alle Fälle Vorkehrung für Familie Schimanowski getroffen werden.

- 71.63 Der Kürzung von DM 9.000,- auf DM 7.000,- wird zugestimmt.
- 71.722 Der Kürzung von den vom Referat vorgeschlagenen DM 45.000,- auf DM 20.000,- kann bei der hohen Inflationsrate in Tanzania, dem Verfall des Wechselkurses und der gleichzeitigen Kürzung von AHST 71.721 um DM 2.000,- und 71.741 um DM 2.000,- nur mit größtem Bedenken zugestimmt werden. Bei einer solchen Kürzung bleibt dem Referat nur äußerst wenig Bewegungsspielraum.

5.3.1981


(Herbert Meißner)

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 3. März 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

- / 1. Genehmigung Protokoll KgS 7/81
- 2. KED / Afrika:
 - a. Pro-forma Einladung zweier Künstler aus SA/
SKASNA
- / 3. Bericht über Äthiopien-Forum Lutherstift in
Falkenburg (27.2.-1.3.81)
- 4. Gespräch mit Fekadu Wakjira
- 5. Termine:
Vorschlag 6.3. (Frei): 9.00 Uhr NO-Kg
- 6. Personalia:
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.

Albruschat	(Kur)
Dreusicke	
Golda	
Dr.Gruhn	(Stuttg.)
Dr.Hasselblatt	
Hoffman	(krank)
Kriebel	
Meißner	
Melzer	(Stuttg.)

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 24. Februar 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Golda (m.b.St.), Dr. Gruhn (Vors.),
Dr. Hasselblatt, Hoffman, Kriebel, Meißner,
Melzer, Michel;
entschuldigt: Dreusicke;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

- TOP 1. Protokollgenehmigung
Das Protokoll KgS 6/81 wird genehmigt.
- TOP 2. Verhandlungen betr. General Power of Attorney
Meißner berichtet von den Verhandlungen betr. General Power of Attorney. Die vom Kg beschlossenen Änderungsvorschläge sind voll mit aufgenommen worden; sobald der authentische Text aus Südafrika vorliegt, wird sich Kg weiter damit befassen; entsprechende Beschlußvorlage für BMG-Vorstand (25.2.81) wird vorbereitet.
- TOP 3. Anfrage Kiefel
Hasselblatt erklärt sich bereit, die erbetenen Beiträge für das Verteilblatt der Stadtmission zu schreiben.
- TOP 4. Vorbereitungsausschuß für "Mitarbeiter-Rüste"
Albruschat ist bereit, im Vorbereitungsausschuß für die Mitarbeiter-Rüste in Westdeutschland (September) mitzuarbeiten.
- TOP 5. Jumbo und Chelonia - MK-Ausschuß
Kg nimmt das Votum des Ausschusses, der sich mit der Pressekritik und dem weiteren Echo auf die Plakatserie "Jumbo und Chelonia" befaßt hat, zustimmend zur Kenntnis.
Albruschat wird die presserelevanten Schritte einleiten.
Aus den eingegangenen Zuschriften soll eine Dokumentation erstellt werden.
- TOP 6. Termine - Gäste - Reisen
a) 5.3.81 Außer Dr. Gruhn und Dreusicke werden seitens des Kg Melzer und Meißner bei der Vertragsunterzeichnung MFM/BMW dabei sein.
2.-21.3. wird Albruschat zu einer Kur in Bad Berneck sein.
b) Gäste:
Am 27.2.81 wird Prof. Wang aus Taiwan in Berlin erwartet.
Dr. Hasselblatt erwartet zum 24./25.2. drei Besucher der ORA. Kg wird kurzfristig zu einem Gespräch eingeladen werden.
Zur Zeit des Kirchentages wird Bischof Dhlamini und seine Frau Gast des BMW sein.
c) Kg genehmigt Dienstreise von Meißner zur Teilnahme an der Afrika-Konsultation des British Council of Churches vom 6.-8.4.81 bei London.

TOP 7. Aus den Referaten

1. Ref. Leitung
Besprechung des Berichtes Gruhn (CMCR 1981 intern) wird vertagt.
2. Öffentlichkeit
Mölzer berichtet von der Informationstagung "Neue Medien" am 12.2.81 in Düsseldorf anhand der Aufzeichnungen von Herrn Horn. (vgl. Berichtsvorlage).
Kg wird sich zu einem späteren Zeitpunkt weiter damit beschäftigen und sachkundig machen müssen.
3. Äthiopien
Hasselblatt weist auf den bevorstehenden Besuch des Vorsitzenden von ORA hin, der an der Tagung im Lutherstift Falkenburg (28.2. - 1.3.) und, wenn möglich, auch am Treffen der AGKED-Äthiopien-Gruppe in Hannover (5.3.) teilnehmen wird. Er soll die Möglichkeit zu vielen Kontakten u.a. zum Kg und darüber hinaus in Berlin erhalten.
Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß das Buch "Schreie im Oromoland" in zweiter Auflage erscheint und das Vorwort aktualisiert worden ist.
4. Gossner Mission
~~Von der Kuratoriumssitzung:~~
 - a. Die 3. Referentenstelle in Berlin soll mit einer Dame wiederbesetzt werden.
 - b. Die Bezahlung der Überseemitarbeiter soll künftig nach dem DÜ-Muster erfolgen.Hoffman regt in diesem Zusammenhang an, die Besoldungsfrage auf einer der nächsten Klausuren auch für das BMW relevant zu diskutieren..
5. Ostasien
 - a. ~~Ref.~~ Öffentlichkeit wird nach Möglichkeit Interview mit Prof. Ahn (gesendet im Fernsehen "Blickfeld" 21.2.81) beschaffen.
 - b. Der Kyodan hat Pfr. Feldt zu einem zweiten 3-Jahres-Term, beginnend mit Oktober 1981, wiederberufen. Albruschat wird die weitere Freistellung von Pfr. Feldt bei der EKIBB beantragen.
 - c. Kg nimmt zur Kenntnis, daß Albruschat ein Beileids-Telegramm zum Heimgang von zwei Kuratoren an das Koreanisch-Theologische Forschungsinstitut senden wird.
 - d. Wegen der Befürwortung eines Studiensemesters in Deutschland für Prof. Suh, Nam Dong vom Mission Education Centre in Seoul wird Albruschat zunächst mit EMS Einverständnis herstellen und weitere Vorklärungen treffen.
 - e. Kg nimmt zur Kenntnis, daß OKR Dr. Runge 1981 eine Ostasien-Reise plant. Es besteht die Möglichkeit, diese Reise im Zusammenhang mit der Deutsch-Koreanischen Kirchenkonsultation durchzuführen. Kg empfiehlt jedoch, die Reise von Dr. Runge zum Besuch der Partnerkirchen in Ostasien für den Herbst (Sept.) zu arrangieren, und zwar in Begleitung von Albruschat.
Kg geht davon aus, daß die Reisekosten Albruschat zur Konsultation im Frühjahr zu Lasten des EMW gehen.
6. Gemeindedienst
Die Musikgruppe "Sounds of Soweto" wird in der Woche nach dem Kirchentag in Berlin sein. Golda versucht, den größten Teil der Kosten durch Außenfinanzierung zu decken.

7. Südafrika / Tanzania

- a. ~~Pfr. R. Schütz~~ wird am 21.3. zum DA in Berlin ein-
treffen, seine Familie am 2.4.81.
- b. Meißner berichtet von der Entwicklung in der Ausein-
andersetzung zwischen ELCSA/ELCB Botswana.
Vom 19.-22.3. wird in Ramotswa die Synode der ELCB
tagen, die einen Bischof und drei Deans wählen will.
Der Versuch einer friedlichen Beilegung des Streites
ist gescheitert. Die Afrikareferenten VEM/BMW/Hermanns-
burg treffen sich in naher Zukunft zur Erörterung der
Problemlage.
Kg beschließt, an die Synode der ELCB ein Grußtelegramm
zu senden.
- c. Zur Einführung von Bischof Swallo am 7.6.81 / South
Central Diocese wird ein Grußtelegramm gesandt.

TOP 8. Kirchentag Hamburg

Kg nimmt zur Kenntnis, daß BMW (einschl. Gossner) 10 Mit-
arbeiter-Freiplätze erhält; davon entfallen 3 auf Gossner.

TOP 9. Bewerbungen Öffentlichkeitsreferent

Dr. Gruhn berichtet über den Stand der eingegangenen
Bewerbungen. Da Bewerbungen auf Grund der Annonce im
Lutherischen Monatsheft noch eingehen können, wird Eingangs-
stop auf den 10.3.81 festgelegt.

TOP 10. Vorstellungsgespräch mit

- a. Schwester Elisabeth Höller
- b. Frau Heidrun Kuttner

Nach einem Gespräch mit beiden Bewerberinnen beschließt
Kg:

Schwester Elisabeth Höller wird zum 1. Juli 1981 mit dem
Ziel angestellt, als Nachfolgerin für Schwester Verena Zietzke
nach Tanzania/Krankenhaus Itete entsandt zu werden. Schwester
Elisabeth soll am 27.7.1981 mit dem Sprachkursus in Morogoro
beginnen.

Frau Heidrun Kuttner wird zum 1.4.81 vom BMW angestellt
mit dem Ziel, in den Dienst der Northern Diocese von ELCSA
zum Aufbau und zur Leitung einer Kindergärtnerinnen-Aus-
bildungsstätte in Kratzenstein entsandt zu werden.

Weitere Einzelheiten (Englischkurs in Selly Oaks, Beantragung
von permanent residence etc.) werden vom Referat geordnet.

In beiden Fällen wird ein 3-Jahres-Vertrag mit der Möglichkeit
einer Verlängerung abgeschlossen.

Die Abordnung soll beim Jahresfest am 28. Juni erfolgen.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

Herrn H. Meissner

dringend!

bitte sofort aushändigen!! Kriebel
an 168

GENERAL POWER OF ATTORNEY

Date 1981-02-19	Jha
Reg. Nr. 11.7.3	
Attention H. Meißner	
dated	

KNOW ALL MEN WHOM IT MAY CONCERN

Den 26.1.
Dr. Gahr

That the undersigned,

Eingegangen
26. FEB 1981
Post: (M) - 1000
Seiten: 1
Regist.

in capacit as

of the Berliner Missionsgesellschaft, Berlin (West) e V duly authorised
hereto by virtue

do hereby nominate, constitute and appoint

E L C PROPERTY MANAGEMENT COMPANY

with power of substitution to be our attorney and our agent for managing
and transacting business in the Republic of South Africa,

with full power and authority for Berliner Missionsgesellschaft and in its
name and for its account and benefit with the exception of the properties
hereinafter referred to, to

- (a) Administer all immovable properties wheresoever situate in the
Republic of South Africa and registered in the name of -
- Berliner Missionsgesellschaft, or
 - The Berliner Missionsgesellschaft, or
 - The Berliner Missions Gesellschaft, or
 - Der Berliner Missionsgesellschaft, or
 - Berliner Missions Gesellschaft, or
 - Berliner Mission Gesellschaft, or
 - Berlin Mission Society, or
 - Berlin Missionary Society, or
 - Committee of the Berlin Mission Society, or
 - Het Berlynsch Zendelings Genootschap, or

Het Berlynsche Zendelings Genootschap, or
Het Berlynsche Zending Genootschap,

or in any other name by which the Berliner Missionsgesellschaft was known and in which properties may have been registered.

- (b) To ask, demand, sue for, recover and receive all debts or sums of money and to take all such necessary steps as may be necessary for that purpose in regard to all immovable property as aforesaid.
- (c) To transfer, sell, dispose of, alienate and deal with the properties aforesaid and for the above purpose to sign all necessary documents in connection therewith including transfer duty declarations, group areas Affidavits, powers of attorney and all such other documents required for that purpose.
- (d) To let either on lease or otherwise as also to improve, alter or otherwise deal with any land, stand, houses or other property belonging to Berliner Missionsgesellschaft, or with which it is entitled to deal.
- (e) To collect and receive rents and if necessary cancel any lease or other tenancy and take all legal proceedings for ejectment or otherwise in connection with such lease or other tenancy or the cancellation thereof.
- (f) To invest any money belonging to Berliner Missionsgesellschaft on mortgage of movable, immovable or leasehold property, and from time to time to vary or alter such investments should it be deemed necessary or expedient to do so and to consent to the modification of all or any of the terms or to the cancellation of any bond or bonds and to cede the same or any interest thereunder to any person or persons acquiring the same and for that purpose to sign all documents in that connection.
- (g) To take up money under security of property, movable or immovable and to appear before any Registrar of Deeds or any official with like duties and powers or any Magistrate, Notary Public or other competent authority and to make and execute all such mortgage bonds or other securities as may be requisite or necessary in that behalf or to secure debts due by Berliner Missionsgesellschaft before the passing of such bonds or that may become due thereafter under obligation of Berliner Missionsgesellschaft's person and property of every description.
- (h) To sell, dispose, donate and transfer any of the properties aforesaid to any person including E L C PROPERTY MANAGEMENT COMPANY.
- (i) To sign or execute any Deed or instrument in writing as effectually as Berliner Missionsgesellschaft might do if personally present.

HEREBY GIVING AND GRANTING to the said Attorney power to appoint a substitute or substitutes and the same at pleasure to displace or remove and appoint another or others, hereby ratifying and agreeing to ratify whatsoever shall be done or suffered by virtue of these presents, provided -

That the said powers of sale, alienation and mortgaging hereinbefore referred to shall not extend to the following properties unless the exercise of such authority is approved of in writing by Berliner Missionsgesellschaft Berlin (West) e V, or its duly authorised agent, namely :-

- (i) Certain Remaining Extent of the farm Pniel No. 281 Barclay West situate in the division of Barclay West measuring 25 199,9823 hectares, held under Deed of Grant (Barclay West Quitrents Volume (1) folio 7) dated 24th August 1881.
- (ii) The farm Bethany No. 610 situate in the district of Edenburg measuring 11 917,6416 hectares held under Certificate of Consolidated Title No. 6528/1973.
- (iii) Certain Erf No. 51 situate in Kimberley Township Extension 10, measuring 12,900 square feet, held under Deed of Transfer No. 426/1958.

THUS DONE and EXECUTED at _____ on the
day of _____ in the year of Our Lord
One Thousand Nine Hundred and Eighty One in the presence of the undersigned
witnesses.

AS WITNESSES:

- 1. _____
- 2. _____

BEFORE ME,

1981.02.19

Herrn H. Weissner
bitte somit aushändigen !!

dringend !

MEMORANDUM OF AGREEMENT

Date 1981-02-19	Hue
Reg. Nr. 11.7.3	
Attention H. Weissner	
Notified	

Made and Entered into by and between -

O Ober 26.1
U. Brühl

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT BERLIN (WEST) e V
(herein represented by

(hereinafter referred to as "the Mission")

Eingegangen	
26. FEB. 1981	
Best.: (Hr.) 0.74	
Seiten:	
Regist.:	

and

E L C PROPERTY MANAGEMENT COMPANY
(herein represented by

(hereinafter referred to as "the Company")

WHEREAS the Mission is the registered owner of immovable properties
situate in the Republic of South Africa;

AND WHEREAS the Company is a non-profit making organisation registered
in accordance with Section 21 of the Companies Act and as such carries on
business as an Investment company for the acquisition of movable and
immovable property to provide accommodation and other facilities for
Ministers of religion, Pastors and co-workers involved in religious
teaching and the education of the Lutheran doctrine and to manage and
control property for such purposes;

AND /.... -2-

AND WHEREAS the Mission is a religious Mission involved in the teaching and education of the Lutheran doctrine;

AND WHEREAS it is the intention of the Mission at some future undetermined date to transfer some or all of its immovable property held by it in Southern Africa to the Company;

AND WHEREAS the Mission considers it expedient for the time being to grant a General Power of Attorney to the Company to manage, control, administer and if necessary, sell immovable property and to acquire if necessary, other immovable property;

AND WHEREAS the Mission intends to donate the income from its immovable properties to the Company and the proceeds of the sale of any of the Missions' immovable properties to the Company and vest the control of such funds in the Company;

AND WHEREAS the parties hereto consider it desirable that an Agreement be entered into in terms whereof such control, administration, alienation and acquisition of immovable property be fully set out.

NOW THEREFORE THESE PRESENTS WITNESS:

1.

DATE OF COMMENCEMENT:

This Agreement shall commence on the day of
(hereinafter referred to as the Effective Date) and shall continue for an indefinite period.

2.

IMPLEMENTATION:

With effect from the Effective Date the Mission empowers the Company to deal with all of the immovable properties owned by the Mission more fully set out in Schedule annexed hereto and marked "A" for identification as follows :-

- 2.1. The Company shall be obliged to manage and administer the said properties entirely in its discretion.
- 2.2. The Company shall be entitled to lease any of the said properties upon terms and conditions determined by the Company, to collect rentals due in respect thereof, to enter into leases with tenants in respect thereof, to terminate such leases and to eject such tenants entirely in the discretion of the Company.
- 2.3. The Company shall be entitled to sell or alienate any of the said immovable properties entirely in its discretion and for such purpose the Company through its duly appointed officers shall be entitled to appear before the Registrar of Deeds or any other authority to give effect thereto.
- 2.4. Notwithstanding anything herein contained the Company shall not be empowered to invest any money belonging to the Mission on mortgage of movable, immovable or leasehold property or to alter such investments or to consent to the modification of all or any of the terms of any bond or bonds or to consent to the cancellation thereof or to cede the same or any interest thereunder to any person or persons acquiring the same without the consent of the Mission first being had and obtained in writing.
- 2.5. Notwithstanding anything to the contrary herein contained the Company shall not be entitled to take up money under security of property, movable or immovable of the Mission or make and execute any mortgage bond or other security to secure debts due by the Mission without the written consent of the Mission first being had and obtained.
- 2.6. All profit and loss in respect of the said immovable properties shall with effect from the Effective Date, pass to the Company who hereby accept the same.

2.7. The Company shall be entitled to utilize all income received by it in respect of the immovable properties together with all proceeds of the sale of any of the Mission's immovable properties in accordance with its Memorandum of Association.

3.

MAINTENANCE:

The Company undertakes with effect from the Effective Date to attend to all maintenance requirements in respect of the said properties, payment of rates and taxes and other charges and levies due in respect of the properties as a charge against the income derived therefrom and shall be obliged to care for the said properties as though it were the owner thereof.

4.

INSURANCE:

The Company undertakes that with effect from the Effective Date it will, as a charge against the income therefrom, insure and keep adequately insured, all the said immovable properties against risk of fire, storm and other loss usually and conventionally covered by normal comprehensive insurance.

5.

LEASES AND TENANTS:

The Company undertakes that it will utilize the said properties in accordance with its Memorandum of Association and establish Agreements including the General Agreement Housing. In respect of any Church property owned by the Mission, the Company shall be entitled to negotiate with the Evangelical Lutheran Church of Southern Africa to pass on to it full responsibility in respect of the maintenance and upkeep of the said Churches.

6.

PROFIT AND LOSS:

The parties hereto agree that any profit so derived out of the leasing or otherwise of the said properties and/or the reinvestment of sums obtained through the sale of such properties shall accrue to the Company in accordance with the foregoing.

7.

REPORTS:

The Company undertakes to submit written reports to the Mission concerning the ownership of the immovable properties when such undergoes any change.

8.

STATEMENT OF ACCOUNT:

The Company undertakes that it will keep separate books of account and will prepare an annual balance sheet and statement of income and expenditure in respect of the said properties. Such statements will be appended to the financial statements of the Company and a copy forwarded to the Mission.

9.

RISK:

All risk in respect of the immovable properties shall pass to the Company from the Effective Date.

10.

RATIFICATION AND APPROVAL:

The Mission hereby ratifies and approves all steps taken by the Company in the implementation of the terms hereof irrevocably and in rem suam.

11.

TERMINATION:

The Mission shall at any time be entitled to terminate this Agreement

and undertakes to re-assume control over its said properties hereby ratifying and confirming and agreeing to ratify and confirm all steps taken by the Company in accordance with the terms and provisions of this Agreement.

DATED at PRETORIA this day of 1981.

AS WITNESSES:

1. _____

2. _____

DATED at this day of 1981.

AS WITNESSES:

1. _____

2. _____

EINGEGANGEN

23. FEB. 1981

Erledigt

KgS 7 / 81

24. 2. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 24. Februar 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

- / 1. Genehmigung des Protokolls 6/81
2. Südafrika
- Beschlußvorlage für BMG Vorstand 25.2.81
3. Vorstellungsgespräch:
- Frl. Kuttner (f. Kratzenstein)
- Schw. E. Höller (Tanzania)
4. Anfrage Kiefel: Mitarbeit am Verteilblatt
der Berliner Stadtmission
5. "Betriebsausflug": Kg-Vertreter f.
Vorbereitungsausschuß
- / 6. MK-Ausschuß betr. Jumbo/Chelonia
7. Termine - Gäste - Reisen
8. Aus den Referaten:
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Gruhn
Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer
Vik. Michel

Ergebnis der "Mischbesprechung" vom 23.2.1981

Folgende Ziele für die Verhandlungen mit der Delegation der ELCJ wurden für BMW/JV vereinbart:

1. Es soll versucht werden, das Verhandlungsklima zu verbessern, um wieder zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der ELCJ im Rahmen von COCOP zu kommen.
2. Talitha Kumi soll weitergebaut werden. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Basis des mit EZE geschlossenen Vertrages wieder hergestellt wird, d.h. der Church Council muß den Beschluß, die Sekundarstufe nicht nach Talitha Kumi zu verlegen (sondern die Bethlehemer Schule auszubauen), zurücknehmen.
3. Es soll versucht werden, eine internationale Trägerschaft für die Schularbeit der ELCJ zu finden.
4. Das von Hellberg verfasste Papier soll nicht die Verhandlungen bestimmen. Rhein wird Hellberg in einem vertraulichen Gespräch sagen, daß dieses Papier wenig hilfreich war. - Alle im BMW/JV erstellten Papiere zu diesem Komplex sind nur intern zu verwenden. Sie werden nicht verteilt.

Sollte eine Verständigung, bzw. ein Kompromiß in diesen Fragen nicht erreicht werden können, so muß das BMW nächste Woche EZE darüber informieren, daß die Voraussetzungen für die Bauvergabe nicht mehr bestehen.

Teilnehmer

Präs.i.R. Ranke
Dr. Rhein
Dr. Runge
Frau Dr. Seeber
Herr Sylten

für das Kollegium des BMW
Dr. Gruhn
Albruschat
Golda
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner

Verteiler

Bischof Kruse
Propst Holzm

alle Teilnehmer
der "Mischbesprechung"

und Kollegium komplett

Berlin, 10. Februar 1981

Vorbemerkung:

Als Vorsitzender des Jerusalemsvereins habe ich mich seit der Integration unserer Vereinsarbeit in das BMW deshalb zurückgehalten, Initiativen in Sachen Talitha Kumi zu ergreifen, weil diese Arbeit aus der Kaiserswerther Arbeit stammt. Ich habe mich in diesem Zusammenhang vielleicht zu sehr auch der laufenden Information über Talitha Kumi enthalten. Der Konflikt sollte jedoch nun auch nur auf das Verhältnis zwischen BMW und ELCJ in der Sache Talitha Kumi soweit als möglich beschränkt werden. Vielleicht könnte eine Einigung der Partner über eine solche Begrenzung des Konflikts selbst zu seiner Bereinigung beitragen.

I,1 Nach dem Studium des Materials habe ich den im einzelnen begründbaren Eindruck, der entstandene Konflikt sei durch in ihren Wirkungen lang andauernde Missverständnisse entstanden. Zu diesen Missverständnissen mögen die Personalwechsel in Berlin (Katthaen - Hoffman, Hollm - Gruhn, Bischof Scharf - Bischof Kruse) beigetragen haben.

I,2 Bischof Kruse hat, wie ich höre, an Bischof Haddad einen persönlichen Brief geschrieben. Es würde dem BMW m.E. wohl anstehen, zur Lösung der verhärteten Atmosphäre etwa folgende Erklärung abzugeben:
"Sollten wir gegen unsere Absicht Missverständnisse hervorgerufen, oder den Eindruck der Missachtung unserer kirchlichen Partner gemacht, gar einer Drohung gegen die ganze ELCJ Ausdruck gegeben haben, so ist uns das von Herzen leid. Wir haben gerade, um jegliche paternalistische Bevormundung der ELCJ für alle Zukunft auszuschliessen, mit grossem Eifer die Selbständigkeit der ELCJ erstrebt und betrieben. Diese unsere liebe Tochter-und Schwesterkirche zu stärken, ist unser unverrücktes Ziel. Wir möchten am liebsten die missliche Vergangenheit der letzten Monate begraben und bieten von Herzen unsere Hand für weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit".

I,3 Ich empfehle dem BMW dringend, weiterhin nicht mehr polizeiliche Schritte in Sachen des anonymen Drohbriefes zu fordern oder zu unternehmen. Wenn man davon ausgehen muss, dass der Anonymus auf das dringendste an der Wahrung seiner Anonymität festhalten wird, so ist jede weitere polizeiliche Untersuchung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ergebnislos. Eine Befassung der israelischen Polizei würde die tiefgreifende Verbitterung verewigen. Allenfalls wäre es eine Erleichterung der Probleme, wenn die Synode der ELCJ den anonymen Brief als eine ihr selbst schädliche Aktion verurteilte.

II,1 Der wesentliche Punkt der so tiefgreifenden Verstimmung zwischen ELCJ und BMW ist für die ELCJ die bisher nicht erfolgte Übertragung von Talitha Kumi an die jordanische Kirche. Bischof Haddad hat, wie berichtet, noch kürzlich zum Ausdruck gebracht, wenn über diesen Punkt Einigung erzielt werde, werde man über die anderen Punkte hinwegkommen.

Das BMW hat sich ausweislich der jetzt zusammengetragenen Schriftwechsel jeweils als Erfüllungsgehilfe der ELCJ auf Grund ihrer Beschlüsse über Talitha Kumi gefühlt und als solcher gehandelt. Seine Intention geht nach wie vor auf eine Integration von Talitha Kumi mit dem übrigen Schulwesen der ELCJ, d.h. also mit der ELCJ selbst. Wenn die Integration von Talitha Kumi in das Kirchenwesen nicht allein mit der Übergabe des Entscheidungsrechts über die Angelegenheiten von Talitha Kumi an den Church Council erfolgen kann, so liegt das an der Frage der künftigen Finanzierung des gesamten Schulwesens der ELCJ einschliesslich Talitha Kumis durch die Geldgeber in Deutschland bzw. in der Welt.

COCOP selbst hat die Initiative für diese allseits angestrebte Integration in dem Plan einer Stiftung ergriffen. Es wäre nicht sinnvoll, die Sorge für Talitha Kumi ohne diese Integration zunächst der ELCJ zu übertragen, nachher aber mit allen anderen Schulen auf der Westbank die Überführung in eine derartige Stiftung zu versuchen.

Die Schulen der ELCJ einschliesslich Talitha Kumi werden auf lange Frist von Spenden der europäischen Kirchen und Freundeskreisen abhängig sein. Berlin allein wird wie bisher so auch in Zukunft diese Spenden im nötigen Umfang nicht aufbringen können. Es hat sich schon in der Vergangenheit nach Kräften für die Beibringung weiterer grosser Mittel weit über Berlin hinaus einsetzen müssen. Der Entwurf einer Satzung für die "Stiftung vom Guten Hirten" ist der Versuch, in einer solchen Organisation die Wahrnehmung der Interessen der ELCJ mit denen der Geldgeber organisch zu verbinden.

Leider lassen die nun vorliegenden Satzungsentwürfe nicht erkennen, wie das Verhältnis des Einflusses der ELCJ einerseits und der Geldgeber andererseits im Ganzen einander gegenüber abgewogen werden sollen. Dieser Punkt und damit die Zusammensetzung der Organe der Stiftung sollte vordringlich zwischen den Partnern verhandelt werden. Es besteht kein Zweifel darüber, dass die "Stiftung" und ihre "Satzung" nur mit Zustimmung der ELCJ zustande kommen können. Es ist verständlich dass die ELCJ daran Interesse haben wird, in den Organen nicht zahlenmässig überstimmt zu werden. Andererseits sollte der Einfluss der Kirchen, Werke, Stellen usw., die das Geld beibringen sollen, so stark sein, dass sie mit gutem Gewissen werben und Rechnung legen können.

So wie die Dinge sich entwickelt haben, empfehle ich die Organe nach dem Grundsatz paritätischer Mitbestimmung zu verfassen. Nach Lage der Verhältnisse würde ich deshalb vorschlagen, den Vorsitz der Gremien bzw. Organe einem von beiden Seiten zu wählenden unparteilichen Dritten zu übertragen. Es würde sich m.E. als zweckdienlich erweisen, wenn man in diesem Zusammenhang auf eine international anerkannte Person aus dem Kreise der Organe der Oekumene zurückgriffe.

II,2 Der auslösende Faktor des offenen Konfliktes war die Vergabe von Bauarbeiten gegen den Vorschlag des Advisory Committee. Die Vergabe erfolgte auf Grund eines von EZE bewilligten grossen Geldbetrages, den das BMW in Verbindung mit ausser-deutschen Stellen und in völliger Übereinstimmung mit COCOP und mit der ELCJ zugunsten der ELCJ eingeworben hatte. Nach Lage der Verhältnisse liess es sich nicht vermeiden, dass das BMW in diesem Zusammenhang in die Rolle auch eines Erfüllungsgehilfen für EZE geriet. Es war die im Verhältnis zu EZE (es handelte sich um deutsches Geld aus Staatsmitteln) selbstverständliche Pflicht von BMW darauf zu achten, dass die nach deutschem Recht erforderlichen Voraussetzungen einer Vergabe derartiger Mittel EZE gegenüber gewährleistet wurden. Wenn angesichts des Protestes der ELCJ das BMW die betreffende Arbeiten inzwischen vergeben hat, so geschah dies aus dem Grunde, um Stilllegung und weitere grosse Kosten zu ersparen.

- II,3 Der verschärfte Konflikt fand seinen Ausdruck in
- a) dem Rücktritt des Advisory Committee,
 - b) der Aufhebung der Beschlüsse des Church Council von ELCJ aus dem Jahre 1978.

In diesen Beschlüssen hatte die ELCJ ihre volle Übereinstimmung mit den gemeinsam entwickelten unter Zustimmung des arabischen Schulrates zustande gekommenen Plänen zur Integration sowohl der Bethlehemer Schule nach Talitha Kumi als auch der übrigen evangelisch-arabischen Schulen mit dem angestrebten Gesamtschulwesen der ELCJ zum Ausdruck gebracht. Die vergebenen Mittel waren für die baulichen Massnahmen zur Aufnahme der Secundärstufe von Bethlehem nach Talitha Kumi geplant. Nun soll, nach dem neuen Beschluss des Church Council, von diesen ganzen Plänen Abstand genommen werden. Es wurde von BMW gefordert, die Baumassnahmen zu stoppen. Die Werbearbeit von BMW bei den deutschen Stellen, die Frage des Kostenersatzes für schon aufgewendete Mittel, der Rückzahlung des Beitrages der EZE, ja der Glaubwürdigkeit des der Bewilligung zugrunde liegenden Integrationsplans ist vor fast unlösbare Schwierigkeiten gestellt.

III,1 Es wäre dringend zu hoffen, dass in diesem Zusammenhang die Beschlüsse der Kirchenleitung der ELCJ von 1978 mindestens für die Überführung der Secundarstufe aus Bethlehem nach Talitha Kumi wieder hergestellt würden. Freilich wären darüber hinaus auch weitere erneute Verhandlungen über die Überführung der Preparatorystufe aus vielfachen Gründen dringend angezeigt.

Ich habe vor Jahren mich den deutschen Geldgebern und dem Lutherischen Welthund gegenüber mit grossem Nachdruck für den Neubau einer Schule in Bethlehem eingesetzt, so, wie jetzt der Church Council der ELCJ erneut den Ausbau der Schule von Bethlehem fordert. Meine damaligen Gedanken konnten nicht durchgesetzt werden. Als gerade in dieser Hinsicht erfahren, muss ich dringend davor warnen, solche Gedanken wieder aufzunehmen. Ein Ausbau der Schule in Bethlehem ist - wie erwiesen - nicht finanzierbar. Der Jerusalemsverein und ich haben deshalb im Verlauf der letzten Jahre herzlich das Unified Scheme for the Lutheran Schools begrüsst. Es hat die Geldgeber wie uns überzeugt. Der Prozess der Gedanken vieler Beteiligten, wie Talitha Kumi und mit ihm dem integrierten Schulsystem der ELCJ, auch den pädagogischen Problemen Bethlehems wirksam geholfen werden könne, kann nicht umgekehrt werden, ohne die Einwerbung der weiter nötigen Mittel unmöglich zu machen

III,2 Ich hoffe sehr, dass auf Grund dieser Erwägungen alle Beteiligten der Weiterführung der Bauarbeiten in Talitha Kumi zustimmen.

Auf solche Weise kann m.E. die, wie auch immer geartete Integration von Talitha Kumi in das Schulwesen der ELCJ (Stiftung oder andere Organisationsform) am besten beschleunigt werden.

III,3 Um die, auch in dieser Übergangszeit notwendige, weitestmögliche Übereinstimmung der Partner beim Bau zu gewährleisten scheint mir nach dem Rücktritt des Advisory Committee die Neubildung eines (ortsanwesenden!) Talitha Kumi-Committee mit klaren Zuständigkeiten auch in Bausachen zweckmässig.

Über die Zuständigkeit des Talitha Kumi Committeees müsste mit ELCJ, EZE, CDS und COCOP Einigkeit erzielt werden. Das TKC muss fähig sein, schnell zu entscheiden. Es sollte so klein sein als möglich. Ob es möglich ist, es mit Schulrat Qumsijeh und Dr.Bohne zu besetzen? Ich hoffe sehr, dass weitere Meinungsverschiedenheiten nicht mehr auftreten. Sollten sie sich nicht vermeiden lassen, so sollte ein unparteilicher Schiedsrichter entscheiden, auf den sich die Partner für alle Fälle einigen könnten. (Finnischer Pfarrer in Jerusalem?)

IV

Ich hoffe von Herzen, nach Durchdenken der vorangegangenen Gesichtspunkte möge auch der Vorsitzende von COCOP seine Drohung, er wolle gegebenenfalls in diesem Zusammenhang den Vorsitz von COCOP niederlegen, bzw. COCOP zur Auflösung bringen, zurückziehen.

(gez.) Hansjürg RANKE

10. 2.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 10. Februar 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda (m.b.St.),
Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt, Hoffman,
Kriebel, Melzer;
entschuldigt: Meißner;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 5/81 wird genehmigt.

TOP 2. MK-Nachgespräch

Aus dem Nachgespräch werden folgende Anregungen festgehalten, die bei zukünftiger Planung mitbedacht werden sollen:

- Bildung von höchstens 4 Arbeitsgruppen
- thematische Aufgabenstellung - anstatt Aufteilung nach Übersee/Arbeitsgebieten
- Einbringung der Gruppen-Voten im Plenum noch am gleichen Abend, spätestens als ersten TOP am nächsten Vormittag.
- Für die nächste Themen-MK im Herbst sollte Äthiopien (Anregung vom Nov.80) und KED (Anregung vom Febr.81) vorgesehen werden.

In Sachen NO-Papier wird die abschließende Arbeit des Grundsatzausschusses abgewartet; Missionsrat wird weitere Prozedur beschließen: KL/Synode.

Weitere Aufgaben: -Novellierung des Missionswerksgesetzes (Kg berät über die Bildung eines Rechts- und Ordnungsausschusses) und

- Partnerschaftsprogramm

MR wird Prioritäten festlegen.

TOP 3. ABP-Antrag

Hasselblatt berichtet von einem Gespräch mit zwei Vertretern von SKASNA und schlägt vor, den Antrag zur Unterstützung einer Reise von zwei schwarzen Künstlern aus Soweto zu befürworten. Der Ertrag der Reise soll der Unterstützung des Moravian Project in Soweto zugute kommen.

TOP 4. EMW-Klausur-Vorstand

Dr. Gruhn berichtet zu einigen Punkten der Vorstandssitzung.

BMW/Dr. Gruhn ist in die Fachgruppe Kommunikation des Ausschusses ÖMW (Ökumenisch-Missionarischer Weltdienst) berufen worden.

TOP 5. Aus den Referaten:a) Ltg./Vw/NO:

Gruhn/Dreusicke berichten von den Gesprächen in Sachen Nahost am 9.2. in Düsseldorf mit Vizepräsident Martens (LK Westfalen) und dem Finanzreferenten Becker (LK Rheinland):

- Beide Landeskirchen unterstützen die NO-policy des BMW, zum gegenwärtigen Zeitpunkt T.K. nicht in die ELCJ zu integrieren, sondern eine internationale

le Trägerschaft für die Schulen anzustreben.

- Es ist angeregt worden, eine ständige Kontaktgruppe, bestehend aus Vertretern von BMW/VEM/Ki.Westfalen/Ki.Rheinland, EKIBB und EKV Berlin, zu schaffen, um gemeinsam interessierende Probleme zu erörtern. Ein erstes Treffen ist für den 30.6.1981 in Berlin geplant. In Sachen NO werden Hoffman/Dreusicke Vorlagen erstellen.

b) Ostasien

Pfr. Feldt kommt zusammen mit seiner Familie am 1.7.81 für drei Monate DA nach Berlin. Der Kyodan hat seine Wiederberufung beschlossen.

c) Gemeindedienst

- Das eingegangene Material für den Weltgebetstag der Frauen soll Kg zur Kenntnis erhalten.
- Erstes Vorbereitungsgespräch für die Friedenswoche im November hat stattgefunden. Material zur Friedensthematik soll aus den Partnerkirchen erbeten werden.

d) Verwaltung

Teilvertretung von Frau Haimann (Ausfall durch Krankheit) wird besprochen.

TOP 6. Termine

- Beratung des Haushaltes im Kg: Montag, 9.3.81, 9.30 Uhr
- Haushaltsausschuß 18.3.81, 15.00 Uhr

TOP 7. Nahost

Kg erörtert die Vorlagen Hoffman im Blick auf die Gespräche vom 23. bis 27. Februar 1981.

Kunze Dr. Gruhn
für das Protokoll

7 17.2.1981 Bearb. <i>Ug / Bessert</i> Regist. ...	
--	--

Berlin, 17.2.1981

Die beauftragten vier Mitglieder der Missionskonferenz haben am 17.2.81 die Pressekritik und das weitere Echo auf die Plakatserie "Jumbo und Chelonia" mit deren Redaktion besprochen. Es zeigte sich, daß die Zuschriften, die das Missionswerk auf die Plakate bisher erhielt, fast ausschließlich positiv sind. Von den verschiedensten Seiten, auch von Berlin- Besuchern aus Westdeutschland und dem Ausland, gingen Bitten um Überlassung der U- Bahn- Plakate ein. Ihr Stellenwert als entwicklungsbezogene Bewußtseinsbildung wurde unterstrichen, die von Inge Pape besorgte grafische Gestaltung originell und in der Werbelandschaft hervorragend genannt.

Die Mitglieder der Missionskonferenz begrüßten die kritische Veröffentlichung von Günter Matthes im Tagesspiegel ("Am Rande bemerkt", 17.1.81), die die rege Diskussion auslöste. Sie stimmten darin überein, daß in Plakatform ausgedrückte Gedanken zur Entwicklungshilfe zwangsläufig vereinfachen. Doch wollen sie Anstöße geben, zum Nachdenken anregen und zu eigenen Überlegungen Mut machen, was auch durch das breite Echo bestätigt wird. Eine "primitive klassenkämpferische Parole" konnte in keinem der Plakate erkannt werden. Mißverständnisse dieser Art sollen jedoch Anlaß sein, die Grenzen der vereinfachenden Plakatsprache im Blick zu behalten und auch die Komplexität der Fragen nicht zu verharmlosen.

Ein im Claudius- Verlag erschienenes Arbeitsheft "Jumbo und Chelonia" versucht, die durch die Plakate gegebenen Anstöße zu ergänzen, ohne "glatte Antworten" geben zu wollen. Es wird für die Gruppenarbeit in Gemeinden und Schulen als Diskussionsgrundlage zum Weiterdenken über Entwicklungshilfe empfohlen und kann über die Buchhandlungen, das Berliner Missionswerk und die Büchertische bestellt werden.

1) An den Vorsitzenden der Missionskonferenz,
Herrn W. Sylten, Ltd. Mag. Direktor, Kramstaweiweg 22, 1000 Berlin 37

2) An den Direktor des Berliner Missionswerks,
Herrn Pfarrer Dr. K. Gruhn, Handjerystr. 19/20, 1000 Berlin 41

3) als Kopie
zur Kenntnis an Hr.
Pfr. Hasselblatt
(für Redaktion)

Über den nach der Besprechung formulierten Text, wie er oben steht, wurde telefonisch die Zustimmung der 4 beauftragten Mitglieder der Missionskonferenz

Karzig Kiefel Vogelsang Bessert
festgestellt. Wir stellen anheim, unseren Bericht
Herrn Günter Matthes, Tagesspiegel
dem Berliner Sonntagsblatt
dem EPD

dem Öffentlichkeitsreferenten des Konsistoriums, Herrn Walsdorff
und selbstverständlich der Presseabteilung des Missionswerks zur Ver-
öffentlichung zu übergeben.

Bericht

Informationstagung "Neue Medien"

Film - Funk - Fernseh - Zentrum der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf
12. Februar 1981

1. Oberpostdirektion Düsseldorf
(Dipl.-Ing. Werner, Dipl.-Ing. Behrens)

Technische Sachverhalte von Bildschirmtext, Kabelfernsehen, Satellitenprogrammen, Glasfaserübertragung

- a) Kabelfernsehen / Glasfaserübertragung / Lichtwellenleiter / Integriertes Breitbandsystem

- b) Rundfunksatellit.

- Flächendeckung Europas pro Satellit
(Flächendeckung 35 km Radius pro Fernsehturm)
- techn. Schwierigkeiten: Konstanthalten der Achse des Senders in Bezug auf den Empfänger
Energieversorgung mit Solarzellen
abnehmende Energie der Sendungen mit zunehmender Entfernung
ung. fünf Jahre Lebensdauer pro Satellit
- politische Schwierigkeiten: Überlappungen der Programme auf andere Staaten
Kompetenzen
begrenzte Programme pro Land
- Teilnehmergebühren werden steigen
individuelle Antennenanlage ung. 1000 - 3000 DM
Gemeinschaftsanlage ung. 10 000 DM

In Ländern der Dritten Welt mit geringer Infrastruktur wird die Ausstrahlung von Rundfunksatellitenprogrammen günstiger sein als konventionelle Fernsehprogrammausstrahlung, da ein geringerer terrestrischer Aufwand nötig ist.

1983 erster europäischer Satellit für Rundfunkprogramme im Orbit (Versuchsphase)

1985/86 erste Programmausstrahlung mit zwei Fernsehkanälen und einem Rundfunkkanal für die BRD

Rundfunksatellit = bundesweites Programm

Kabelfernsehen = lokales Programm

- c) Bildschirmtext

Datensichtstation = Farbfernsehbildschirm + Dekoderanschluß + Dekoder

Nachrichtennetz = Fernsprechanlage + Modem + Fernbedienung

Datenbank = Bildschirmtextzentrale

Anbieter (Informationprovider)

Anwender (User)

Bildschirmtextzentrale (z.Z. Oberpostdirektion)

Zwei Pilotprojekte in der BRD: Düsseldorf und Berlin (Feldversuch)

60 000 000 DM Investitionen durch die Post

Kosten: User - 600 - 900 DM für Dekoder

5.- DM pro Monat Modummiete

Gebühren im 8-Minuten-Takt für die Post (z.Z. entfernungsunabhängig)

Provider: 5.- DM pro Seite/Jahr

Kapazität: z.Z. 140 000 Seiten pro Zentrale

Belegung: z.Z. 80 000 Seiten in Düsseldorf, dito in Berlin

1 Seite = 24 Zeilen à 40 Elemente
Feldversuch im Großraum Düsseldorf mit z.Z. 900 Abnehmern, in Berlin mit
1400 Abnehmern
Wissenschaftliche Begleitung zur Testung der Akzeptanz
Probleme mit der Repräsentativität der Abnehmer
Wenn der Bildschirmtext läuft ist die Fernsprechananschlußleitung belegt

d) Videotext

über Rundfunkanstalten
Versuchsphase bundesweit
in Austastlücke (schwarzer Bildstreifen) werden Signale übertragen
z.Z. 100 Seiten möglich (24s Durchlaufzeit pro Seite)

e) Rechnerverbund

Kontostand und Buchungen abrufbar mit Codenummer
Bestellungen

Zum Datenschutz: der Anbieter kann nur die Häufigkeit der Anwahl seiner
Seite erfahren nicht die Adresse des Anwenders

2. Medienpolitisches Grundsatzreferat des Fachbereiches 3, GEP

Dr. Mattmüller

Die kirchliche Position in der neuen Medienlandschaft

neue Kommunikationsmittel: Video (semiprofessionell; 1980 - 2% aller Haushalte)
Bildplatte (für BRD ab 1982/83)
Bildschirmtext (ab 1983/84)
Videotext (ab 1983)
Satellitenfernsehen (ab 1986/87)
Breitbandkommunikation (ab 1987; Pilotprojekte ab 1983)

Verantwortung der Kirchen bei Anwachsen des Soft- und Hardwareangebotes und
der Zunahme des Einflusses der Medien - kritische Orientierungshilfe
Schlechte personelle und materielle Ausstattung der Kirche in diesem Bereich
Forderungen der EKD-Synode: Medienerziehung (Kommunikationspädagogik)

Erprobung in Pilotprojekten mit der Option des
Verzichts auf Teilnahme

Wissenschaftliche Begleitung

Breite, gerechte Verteilung und Beteiligung

Keine Medienklassengesellschaft

Bildschirmtext für kirchl. Arbeit kaum interessant, da überwiegend kommerzieller
Charakter.

Bei Kabelfernsehen - Ausbildung für lokale Produktionen

3. Informationen über die Bildplatte

Firma Phillips

Bildplatte - VLP - Video Long Play

Marketinginteresse auf individuelle Konsumtion gerichtet, d.h. Markteinführung
ohne sozialpolitische Restriktionen, d.h. schnelle Marktpenetration

Kunststoffplatte mit spiralförmiger Spur mit Aluminium übergossen; mit
Neonlaser abgetastet, verschleißfrei; 1 h Laufzeit ohne Kodierungen, 1/2 h
Laufzeit mit Kodierungen (Kapitelkodierung, automat. Stops)

Stehbild, Suchlauf, Zeitlupe, 45 000 Einzelbilder

zwei getrennte Tonkanäle

Großbildprojektion (7000 DM)

Platte: 9 - 25 Dollar

Gerät: 700 Dollar

In BRD noch keine Softwareproduzenten

Digitale Audioplatte ab 1983

Kalchauer *Horn*
19. 2. 81

The Intentions of the BMW
with respect to TALITHA KUMI

by Paul E. Hoffman, Near East Secretary of the BMW

Preliminary Remarks

The unfortunate controversy that broke out in October 1980 between the Berliner Missionswerk and the Evangelical Lutheran Church in Jordan over the present building programme at Talitha Kumi, with all its regrettable consequences, should not be allowed to obscure

the intentions of the BMW to integrate Talitha Kumi
into the school system of the ELCJ.

This should be clear from actions taken by the BMW from 1974 on. We should like to review those actions in the light of suspicion that the BMW has not acted in good faith over against the ELCJ, or has changed its mind in principle about integrating into the ELCJ's school system. In doing so, it will be necessary to respond at points to the Report of the Chairman of the Coordination Committee of Overseas Partners of the ELCJ, Dr. Hellberg, resulting from his visit to Jerusalem, January 14-21, 1981.

1. The Legal Status of TK and the Responsibility of the BMW

There are two basic documents from which one must proceed if one is to understand, and if possible help to clarify further, the legal status of TK:

- The Agreement of April 9, 1960 between representatives of Kaiserswerth and the ELCJ and Sister Najla, then Principal of TK, whereby Sister Najla undertook to register the property in the name of the ELCJ.
- The Contract of Transfer of December 18, 1974 between Kaiserswerth and the BMW by which as of Jan. 1, 1975 the BMW took over responsibility for TK, "whereby, in particular, the continuation and building up of the school and the boarding section ... is to be achieved." At the same time the BMW negotiated the liberty "to transfer the sponsorship (Trägerschaft) for the school and boarding section of TK to the ELCJ, whereby the ELCJ will be further supported in the framework of the BMW's New East work."

In the self-understanding of Kaiserswerth, which in the Contract of Transfer is accorded respect by the BMW, the ELCJ - even if it were clear that it is the formal legal owner of the property - is but the trustee (Treuhänderin) of the property; the Diakoniewerk Kaiserswerth remains - also after transfer to the BMW - "the incumbent of the rights and duties deriving from the Agreement of April 9, 1960" (§ 2.2).

The Contract of Transfer shows clearly that in 1974, at the time of its negotiation, it was impossible to ascertain - and, as far as the BMW knows, it has not yet been ascertained - whether in fact Sister Najla actually had registered the Talitha Kumi property in the name of the ELCJ. This matter of ELCJ ownership was mentioned in Bishop Kruse's letter of December 9, 1980 (see p. 4, item 4,c). The offer to make a joint BMW-ELCJ effort to clarify this matter

stands. Dr. Hellberg's mention of the registry of the property in 1960 (item 5, i) therefore needs to be amplified by further information in this respect.

In any formal transfer of TK to the ELCJ, these matters would have to be given most careful consideration by the three parties concerned: BMW, ELCJ and Kaiserswerth. In all the negotiation with the ELCJ, things never came to the point of actually preparing a contract for such formal transfer.

A review of "this faltering integration process" from 1974 on (cf. Dr. Hellberg's Report, p. 4 f.) must bear the legal status of TK in mind, otherwise the individual decisions and actions of the BMW cannot be rightly interpreted.

2. The BMW Request to the ELCJ

The BMW, even prior its becoming officially responsible for the administration of Talitha Kumi, requested the ELCJ Synod and Church Council to accept the principle of Talitha Kumi's integration into the ELCJ as one of its schools. After discussion in the ELCJ Synod, the Church Council accepted the proposal with hesitation (December 1974). At this time there was no clear plan on either side as to what steps would, in fact, have to be taken prior to a formal transfer to the ELCJ.

3. The Intention of the BMW's Beirat Nahost and the Executive Staff (Kollegium) of the BMW with respect to Integration

On recommendation of the first meeting of the Beirat Nahost that a Steering Committee (Verwaltungsausschuß) should be created to take over the oversight and administration of Talitha Kumi on an interim basis in the name and on behalf of the BMW (Beirat Minutes, Feb. 25, 1975, item 5), the Executive Staff (Kollegium) of the BMW decided that "the intended integration of TK into the school system of the ELCJ should be carried out with as little friction and as quickly as possible".

The German Schools' Director, Mr. Alonzo, and the German administrator of the ELCJ/the Propstei were asked to form the Steering Committee of TK and "in agreement with the Chairman of the CC of the ELCJ and in contact with the current Principal of TK, retroactive to Jan. 1, 1975, conduct the business of TK in the name and on behalf of the BMW. This arrangement shall only apply until such time as TK has been fully integrated into the school system of the ELCJ... The working conditions of the Arab employees are to be transferred to the ELCJ retroactive to Jan. 1, 1975 Personnel changes are to be effected through agreement between CC and Steering Committee. ELCJ and BMW, the latter with the cooperation of the Steering Committee, should together try to find a satisfactory solution to replacements in the leadership of the school and boarding section of TK. The Steering Committee is requested as soon as possible to prepare the draft of an agreement between BMW and ELCJ concerning the transfer of the sponsorship (Trägerschaft) of TK."

"School Board of the ELCJ. Negotiations should be taken up with the ELCJ concerning the creation of a School Board of the ELCJ which should have responsibility for all pedagogical, employment and technical administrative affairs of the schools" (See Kollegium Minutes, Feb. 27, 1975, Pastor Nijim being present).

4. The Setting of a Target-Date and its Postponment

As of January 1, 1976, the Steering Committee was supplemented by representatives from the Church Council of the ELCJ to assure better liaison between the CC and TK. A concrete proposal for integration was presented by the Steering Committee to both the CC and Berlin in the spring of 1976, the CC registering divergent opinions, however, concerning whether and how to organize the administrative responsibility for TK within the ELCJ (see CC Minutes, April 13, 1976; Report of Dir. Hollm, April 1976). However, both sides accepted January 1, 1977, as the target date to be aimed at for integration (see CC Minutes, April 13, 1976; Kollegium Minutes, April 29, 1976; CC Minutes, May 7, 1976; ELCJ Synod Minutes, May 14, 1976). That the target date was not met and had to be postponed is clearly indicated in the discussion which took place in the CC in November 1976 with representatives of the BMW. That the Church Council accepted the postponement till the end of the school year 1976/1977 is documented in those same Minutes (CC Minutes for November 25 and 26, 1976, plus Appendix).

Both Dir. Hollm in his analytical report (dated December 8, 1976) and Rev. Katthaen's report to the BMW's Missionary Council meeting on December 14, 1976, show that during 1976 problems were coming clearly into focus. These reports should be analyzed, and not just quoted concerning the matter of postponment of the target date.

The BMW expected initiatives from the ELCJ in preparation for the taking over of responsibility for TK, including the finding of an Arab principal and proposals for relating TK to the structure of the ELCJ. The reasons which had led to the ELCJ decision to appoint an Arab Schools' Director for the ELCJ schools led both the ELCJ and the BMW to prefer, if possible, the appointment also of an Arab principal for TK.

Die von der Kirchenleitung offensichtlich als selbstverständlich angenommene Übertragung Talitha Kumi's zum 1.1.1977 konnte nicht vorgenommen werden, da bisher noch keine verbindliche Vereinbarung von den entsprechenden Gremien des Berliner Missionswerkes und der ELCJ beschlossen worden waren und außerdem noch nicht zu erkennen war, in welcher Weise die ELCJ konkret zum 1.1.1977 die Gesamtverantwortung über diese große Schule übernehmen kann.

Aus diesem Grunde wurde vereinbart, daß die Übertragung mit Ende des Schuljahres 1976/1977, d.h. Ende Juli 1977, vorgenommen werden soll. Zur gleichen Zeit wurde vereinbart, daß ein Prinzipal zu diesem Zeitpunkt eingestellt wird, der nach Möglichkeit Araber mit sehr guter pädagogischer Ausbildung sein soll (Report of Dir. Hollm, December 8, 1976).

The formal request of the Church Council to the BMW in October 1976 to find a German principal for TK (cf. the Report of Dr. Hellberg, p. 5, item 5 vii) remained standing, of course, and resulted in the end in the sending of the present principal of TK, Dr. Bohne.

From the point of view of the BMW, it was difficulties within the Steering Committee itself (under the Chairmanship of the German Schools' Director and interim principal of TK with representatives from the Church Council), including the resignation of one of the Church Council representatives in the spring of 1977, which led the BMW to propose to the Church Council with the arrival of Dr. Bohne a new arrangement for relating TK to the ELCJ. That this was not just a con-

cern of Germans can be seen in Rev. Katthaen's report of December 1976:

Alle Bemühungen um die Anstellung eines arabischen Prinzipal's sind bisher fehlgeschlagen. Obwohl seitens des CC für das Scheitern entsprechender Verhandlungen mit befähigten arabischen Persönlichkeiten die überhöhten Gehaltsforderungen angeführt werden, sind diese nach unserer Erkenntnis nicht allein ausschlaggebend gewesen, sondern die Fragen der Schulaufsicht durch den CC, unklare Konzeption und nicht eindeutige Kompetenzabgrenzungen zwischen Schul- und Internatsleitung haben eine wesentliche Rolle gespielt. Das Angebot von Herrn Schulrat Weitz, notfalls noch ein weiteres Jahr in Talitha zu bleiben, wurde vom CC nicht angenommen. Stattdessen erneuerte der CC seine Bitte, das BMW möge sich um die Entsendung eines deutschen Schulleiters für Talitha bemühen.

In the spring of 1977 the proposal that TK remain for a few years longer under the direct responsibility of the BMW was made not only by German personnel working in and with the ELCJ. But also on this point there was disagreement within the ELCJ, since even those who wished an immediate transfer had no feasible plan to offer to the BMW for administering TK along with the other schools and arriving at common planning for all the Lutheran schools.

In any case, also for the BMW during this particularly difficult time of transition, the goal of integration and the intent of the BMW to integrate TK into the ELCJ school system remained clear, though a new target date was no longer proposed.

5. The Advisory Committee, its Terms of Reference (April 1978) and the BMW-ELCJ Agreement on Cooperation of May 17, 1979

The idea of a TK Advisory Committee to be made up of ELCJ officials, with final administrative authority in Berlin, was an attempt to relate TK to the ELCJ. It involved neither complete independence for a "board", like the arrangement made for the Swedish Jerusalem Society School ("Good Shepherd School" near the Hebron Rd.), nor direct administration by the ELCJ CC. This arrangement of July 1977 was not accepted by the CC at the time, but it allowed the individuals concerned to cooperate in this way with the BMW and TK. The ELCJ Synod eventually agreed to this arrangement, as Dr. Hellberg points out, for purposes of liaison and reporting (see Report, p.6).

The BMW attempted to negotiate and receive recognition of Terms of Reference for the Advisory Committee. They at first had to be promulgated one-sidedly by the BMW (April 1978), since the standpoint adopted by the ELCJ was that the Church Council had not yet been given and had not yet accepted administrative responsibility for the school.

The Church Council during the days of the COCOP-meeting in May 1979 accepted a BMW-ELCJ Agreement of Cooperation concerning Talitha Kumi which was then duly signed on May 17, 1979. By its nature the Agreement of Cooperation, intended to clarify relationships, is an interim arrangement, which is underscored by the following sentence which was added to the text of the Agreement of Cooperation at the request of the ELCJ:

Paragraph 2

The ELCJ recognizes the BMW as being responsible for personnel, finances, the administration and maintenance of the property

and the representation and authority over against other institutions and the government. This will apply until there is a further agreement between the BMW and the ELCJ and/or the Coordination Committee of Overseas Partners of the ELCJ concerning Talitha Kumi.

The Terms of Reference for the Advisory Committee of April 1978 were also officially accepted by the ELCJ in signing the Agreement of Cooperation:

Paragraph 3

Proceedures for cooperation between the BMW and the ELCJ in respect to Talitha Kumi have been laid down in the Terms of Reference for the Advisory Committee Talitha Kumi (attached). The two parties recognize the Advisory Committee, acting in accordance with the proceedures as laid down in the Terms of Reference, as being the Building Committee for all construction on the premises of Talitha Kumi.

It is therefore difficult to see how the BMW could have "unilaterally" made the Advisory Committee into the Building Committee, since the ELCJ agreed to this arrangement as proposed by the BMW (cf. Dr. Hellberg's Report, p. 8, top). The Agreement of Cooperation with the ELCJ was thus the basis on which also the BMW signed the contract with the EZE/Bonn. Whatever "delegated responsibility" may have been undertaken by the BMW with respect to the ELCJ application to LWF/CDS, its responsibility for the property and buildings and ultimate responsibility for all construction on the Talitha Kumi property is clear. We anticipated no disagreement like that which developed over the tenders, since the Advisory Committee approved the signing of the contract with the Arab architect in December 1979, which was also undertaken in its presence. Above all, both sides stated in the Agreement of Cooperation:

Paragraph 4

The two parties declare willingness to foster common agreement on all matters concerning Talitha Kumi to the furtherance of Christian witness and service to the community.

6. The Continuing Intention of the BMW: The Integration of Talitha Kumi into the ELCJ School System within an International Partnership.

The issue should not be integration or not, cooperation or not. In the light of past difficulties in moving (however "falteringly") toward integration and in structuring (sofar rather unsuccessfully) the cooperation of the BMW and the ELCJ with respect to Talitha Kumi, the question should be: What steps are to be taken? What is clear is that the bilateral relationship between BMW and ELCJ, affected as it is by a "giver-receiver-syndrome", by considerations hampering the development and maintenance of understanding and trust, is in urgent need of the supplementation of a multilateral partnership. As was stated in the Near East section of the BMW's Report on Activities (Tätigkeitsbericht) for 1980:

Nur in der gegenseitigen Korrektur einer vielseitigen internationalen Partnerschaft liegen Chancen, daß die zweiseitigen Spannungen, die ein "Geber-Nehmer-Syndrom" kennzeichnen, abgebaut werden können.

The BMW, despite the current controversy with the ELCJ, thus maintains its intention to integrate TK into the school system of the ELCJ and to foster the implementation of the ELCJ's Unified School Scheme - however necessary it is to review specific details of that scheme adopted in May 1978 - within the framework of international cooperation that has come into being over the last years.

With respect to the recommendations of the COCOP-Chairman in his report of January 20, 1981, the BMW specifically declares its willingness to discuss with the ELCJ and its partners in COCOP:

- the immediate continuation of the Talitha Kumi project, including clarification of responsibilities;
- reestablishment of cooperation with the ELCJ with respect to all aspects of Talitha Kumi.

We agree with the Chairman that a solution be sought, satisfactory to the BMW, the ELCJ and the COCOP, ensuring that Talitha Kumi remains within the Unified School Scheme of the ELCJ. We are looking forward in this respect to the Consultation on Christian Schools to take place in Jerusalem in May, prior to the COCOP meeting, and, in particular, to further discussions on the proposal for an international foundation for the schools. We also agree that a solution satisfactory to all the parties should be the goal of these deliberations.

Furthermore we should discuss at the forthcoming COCOP meeting in May ways of overcoming the spirit of confrontation which has developed. Within a partnership conflicts can arise, as we have seen. It is therefore advisable to discuss structures and procedures in advance for overcoming those that do arise. A review of the self-understanding and organization of COCOP is in order in any case. It is a good suggestion also that procedures with regard to prolongation of the terms of foreign personnel, including those serving at Talitha Kumi, be subject to discussion at the next COCOP meeting.

7. The Lutheran Schools in an Ecumenical Context

In the course of assuming responsibility for support, along with others, of the ELCJ and its school ministry and for the administration and support of Talitha Kumi, the BMW has been drawn into the ELCJ's own vision of an ELCJ school system, including Talitha Kumi, into which also the other Lutheran Schools (the LWF Vocational Training Centre at Beit Hanina; the Swedish School near the Hebron Rd.) should, if possible, be integrated and with which other schools (e.g. the Hope Secondary School for Boys at Beit Jala) can closely cooperate. This vision has developed in detail from the close cooperation between the BMW representative on the Westbank, Dr. Bohne, and the ELCJ's Schools' Director, Mr. Qumsiya, and from the plan they put forward in 1978 (the Unified School Scheme) which was adopted by the ELCJ Church Council, endorsed by COCOP, and which has formed the basis of all the efforts of the BMW thus far to help in the implementation of that plan.

It is clear to us that such a school system must itself be seen within an ecumenical context, the context of the private Christian schools in Jerusalem and the Westbank, cooperation among which must also be strengthened. In particular, we feel that every effort should be undertaken to coordinate Lutheran and Anglican school effort throughout the country and to develop as close cooperation as possible. In the political and economic situation of the Arab Palestinian population, the private Christian schools,

if oriented to the strengthening of Christian witness and social service to all segments of the population, can have an important diaconic and development role to play in the total educational set-up there.

It is only if Talitha Kumi has a firm place within the ELCJ school system, on the one hand, and if the confrontation between the BMW and the ELCJ can be overcome, on the other, that both the BMW and the personnel sent by it for service in Jerusalem and the Westbank can continue to put all their efforts into bringing, if possible, such a vision closer to reality.

Berlin, February 23, 1981

Paul E. Hoffman

Schedule of Meetings
Visit of the Delegation of the ELCJ to Berlin

Accommodations: Berlin Mission Guest House, Augustastr. 24, 1000 Berlin 45
Tel.: 833 80 41

Monday, Feb. 23

12.25 hours Arrival Bishop Haddad at Airport PEH
PA 682

Evening Invitation Bishop Kruse / Bishop Haddad

22.30 hours Arrival Präs. Nassar/Mr. Qumsiyeh, PA 656 PEH

Tuesday, Feb. 24

18.00 hours Transfer to home of President Ranke from the PEH
Augustastrasse

18.30 hours . Supper at the home of President Ranke

Wednesday, Feb. 25

12.40 hours Arrival Dr. Hellberg at Airport, PA 608 PEH

13.15 hours Lunch Bishop Kruse / Dr. Hellberg in Konsistorium

14.30 hours Transfer Dr. Hellberg to home of Pres. Ranke PEH

15.00 hours Coffee at the home of President Ranke

16.30 hours Transfer Dr. Hellberg to Augustastraße PEH

17.00 hours Dr. Hellberg meets with ELCJ Delegation

19.00 hours COCOP-sponsored Meeting
home of Dr. Gruhn, Augustastr. 25
beginning with supper

22.00 hours ? Transfer Dr. Hellberg to Wohnstift "Otto Dibelius" PEH
Hausstockweg 57, 1000 Berlin 42, Tel. 7498-1

Thursday, Feb. 26

8.00 hours Breakfast in Augustastr.

8.30 hours Transfer Dr. Hellberg to Augustastr. Katthaen

9.00 hours Continuation COCOP-Meeting, Augustastr. 24

12.30 hours Dinner, Augustastr.

18.00 hours Supper, Augustastr.

22.00 hours ? Transfer Dr. Hellberg to Wohnstift "Otto Dibelius" PEH

Friday, Feb 27

8.30 hours Breakfast in Augustastr.

9.00 hours Transfer ELCJ Delegation to Konsistorium PEH

9.00 hours Transfer Dr. Hellberg to Konsistorium Katthaen

9.30 hours Visit ELCJ Delegation and Dr. Hellberg
with Bishop Kruse in the Konsistorium

Schedule of Meetings - Page 2

Friday, Feb 27 Cont'd

10.15 hours	Transfer ELCJ Delegation and Dr. Hellberg to the Jebenstrasse	PEH
10.30 hours	<u>Beirat Nahost</u> EKU-Kanzlei, Jebenstr. 3, 1000 Berlin 15	
??	Departure Dr. Hellberg	
12.30 hours	Lunch	
16.30 hours	Close of the meeting	
16.45 hours	Transfer to Wiclefstrasse, Moabit	PEH
17.00 hours	Visit of the ELCJ-Delegation to the home of Propst Hollm, Wiclefstr.32, Berlin 21	
20.00 hours	Conversation on Partnership ELCJ - Kirchenkreis Tiergarten Home of Pfr. Balendat, Wiclefstr.32, Berlin 21	
22.00 hours	Transfer ELCJ-Delegation to the Augustastr.	Golda
19.45 hours	Transfer Mr. Qumsiyeh to Charlottenburg	PEH
20.00 hours	Conversation on Partnership with the Charlottenburger Evangelische Schule Dir. Rost/Mr. Qumsiyeh/Pfr. Hoffman	Pest. "Drei Bären" Kurfürstendamm
22.00 hours	Transfer Mr. Qumsiyeh to Augustastrasse	PEH

Saturday, Feb 28

9.00 hours	Breakfast in the Augustastr.	
9.00 hours	Transfer to the Handjerystr.	PEH
10.00 hours	<u>Jerusalemsverein Vorstandssitzung</u>	
13.00 hours	Lunch at Chinese Restaurant	
14.00 hours	Continuation of the meeting	
16.00 hours	Close of the meeting Transfer to the Augustastr.	PEH
19.00 hours	Dinner at the home of Dr. Gruhn	

Sunday, March 1

	<u>JAHRESFEST DES JERUSALEMSVEREINS</u> Wohnstift "Otto Dibelius" Hausstockweg 57, 1000 Berlin 42	
9.00 hours	Breakfast in the Augustastr.	
9.45 hours	Transfer to Wohnstift "Otto Dibelius"	PEH
10.30 hours	<u>Worship, Sermon Dr. Rhein</u>	
12.00 hours	<u>Mitgliederversammlung</u>	
13.30 hours	Dinner	

Schedule of Meetings - Page 3

Sunday, March 1 Cont'd

15.00 hours Festnachmittag

Opening

Report on the ELCJ (deutsch), Bishop Haddad

15.45 hours Coffee, bazar, etc.

16.30 hours Lecture "Evangelical Christians and Ecumenical Relations in the Middle East", Dr. Lehmann-Habeck (Hamburg)

18.00 hours Close of the afternoon

Evening Invitation at the home of Rev. Katthaen

22.00 hours ? Transfer to the Augustastr.

Katthaen

Monday, March 2

8.00 hours Breakfast at Augustastrasse

9.00 hours Devotions (German) at Charlottenburg Ev. Schule
Visit of Bishop Haddad to the DDR

March 2 - 10, 1981

Morning Transfer to East Berlin

PEH

10. 2.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 10. Februar 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Protokollgenehmigung
2. MK-Nachgespräch
3. ABP-Antrag
4. EMW-Vorstand 23.1.81
- / 5. Nahost (s. Anlagen)
6. Aus den Referaten
7. Termine - Gäste -
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.



Industrieunion

105 à 35

Albruschat
 Dreusicke
 Golda
 Gruhn
 Hasselblatt
 Hoffman
 Kriebel
 Meißner (SA)
 Melzer

11.2. Friedenszentrum

23.2. Nahost Besprechung

Edvard. Wid W
 in Reise?

Iglhaut

Kriebel

Das BMW, Talitha Kumi und die Zusammen-
arbeit mit der ELCJ im Rahmen von COCOP

Überlegungen zur COCOP-Sitzung
am 25./26. Februar 1981

1. Teilnehmer

Hellberg (Vorsitzender)

Zwei VELKD-Vertreter:

Dr. Buttler

Schmale

(Protokoll)

E L C J:

Haddad

Nassar

Qumisya

B M W:

Dr. Gruhn

Dreusicke

Hoffman

Hollm

(als Zeuge der Bemühungen
des BMW in Sachen Integration
TK in die ELCJ)

2. Vermutlicher
Verlauf

24. Februar abends 19.00 h Haddad bei Kruse

25. Februar nachmittags Sondierungsgespräche

abends 19.00 h Gespräch über den Droh-
brief und finanzielle
Drohungen, überhaupt
über Drohungen!!

26. Februar morgens über Integration TK's in
nachmittags die ELCJ und Hellberg's
abends Vorschläge S. 8-9

27. Februar morgens 9.30 h Besuch der ELCJ Delega-
tion im Konsistorium bei
Bischof Kruse

3. Zur Strategie des BMW

- 3.1 Der Hellberg'sche Bericht - unannehmbar im Ton, einseitig in der Beurteilung und parteiisch in der Hauptbeschuldigung gegen das BMW, die ELCJ unaufrichtig, unfair und unpartnerschaftlich seit 1976/1977 behandelt zu haben - sollte doch für den Gang des Gesprächs und als grobe Tagesordnung gebraucht werden, da er sicher die Emotionen der ELCJ wiedergibt, die womöglich abgebaut werden können, und sicher abgebaut werden müssen, wenn wir zu befriedigenden Ergebnissen kommen wollen. Daher müssen auch die Emotionen unsererseits gezügelt werden, wenn wir etwas erreichen wollen.

Unsere Zielsetzung müßte sein:

- a) die Zusammenarbeit BMW und ELCJ bezüglich TK wiederherzustellen
b) die Anerkennung des Weiterbaus,

- c) das anerkannte Ziel, die Errichtung eines erweiterten lutherischen Schulsystems (mit TK, Beit Hanina und der Schwedischen Schule) (Schulstiftung).

Alle weiteren Fragen, wie auch durch den Hellberg'schen Bericht vorgesehen, sollten bis zur Schulkonsultation und COCOP-Sitzung im Mai aufgehoben werden.

Themenreihe:

- 1) Drohbriefe (Haddad's Brief vom 11.10.1980 und der Hellberg'sche Bericht hinzu!). Übergabe eines Briefes Bischof Kruses an Bischof Haddad. Was erwartet Berlin von der ELCJ und von Dr. Hellberg? Die ELCJ, BMW und alle, die mit COCOP zu tun haben, verzichten auf Drohungen etc. Alle Streitpunkte sollen im Rahmen von COCOP durchdiskutiert werden können. Über "wer hat die Verantwortung" müßte man sprechen können, aber schließlich müßte man entscheiden.
 - 2) "This faltering integration process" vom Rechtsstatus bis zum Abschluß der Vereinbarung zwischen BMW und ELCJ (Mai 1979). Was waren die Probleme? (vgl. Hellberg's Bericht mit PEH's Ausführungen - noch bis zur Mischbesprechung am 23.2.1981 - "The Intention of the BMW with respect to TK")
 - 3) Entwicklung einer Perspektive für die Integration TK in das Lutherische Schulsystem
 - a) Wie sähe eine Lösung "satisfactory to the BMW, the ELCJ and COCOP" aus, "ensuring that TK remains within the Unified School Scheme of the ELCJ?"
 - b) Diskussion des Vorschlags einer Schulstiftung: Versicherung, daß "a satisfactory solution to all parties" gesucht werden soll.
 - 4) Wie kann das TK-Projekt auch als ELCJ-Projekt weitergeführt werden?
 - a) BMW: Nachträgliche Anerkennung des EZE-Vertrages als "delegated responsibility", die ELCJ an das BMW?
 - b) ELCJ: Advisory Committee funktioniert wieder? Lt. Ranke's Vorschlag eines TK-Komitees (Bohne/Qumsiya). Anerkennung der Notwendigkeit, daß BMW, Bohne und Khoury den Bau durchführen.
 - c) Zu erwartende Bestätigung durch COCOP und CDS.
 - 5) (Das BMW soll, wenn's geht, an der Integration TK's und der Bethlehemer Schule aus schulorganisatorischen, schulentwicklungspolitischen und pädagogischen Gründen festhalten.)
 - 6) Weitere Fragen sind nur dann (vor der COCOP-Konsultation im Mai) anzusprechen, wenn durch den positiven Gang des Gesprächs man einigermaßen Gewähr hat, daß die Diskussionen hierüber fruchtbar werden könnten. Über die Struktur von COCOP wird aber sicher erst im Mai zu sprechen sein (wir sollten das COCOP-Sekretariat ruhig abgeben).
- 3.1 Zu weiteren Gesprächsstoffen (siehe 3.1.6), die nur u.U. jetzt anzusprechen sind, gehören Detailfragen des Verhältnisses Bethlehem Schule/Talitha Kumi (Wieweit soll die Integration gehen? Wo-

hin mit der Primärstufe? Mittelstufe?) und etwa Fragen wie man, mit welchem Stimmenverhältnis (Ranke-Vorschlag: paritätische Besetzung?) in den Entscheidungsgremien arbeiten kann bzw. könnte

- 3.3. Wenn das Gespräch tatsächlich festgefahren erscheint und nur dann müßte man klar zum Ausdruck bringen, daß das BMW bereit ist, die Verantwortung für TK an andere Partner der ELCJ abzugeben, die vielleicht eher im Stande wären, die lutherischen Schulen unter der ELCJ zusammenzuschließen und mit der ELCJ für ein gegliedertes und gut funktionierendes, diakonisch-missionarisches, in die Zukunftweisendes Schulsystem Sorge zu tragen.
- 3.4. Wenn bei der Besprechung der Frage des Baus bzw. der Verlängerung von Dr. Böhne's Tätigkeit die ELCJ auf Abruch bzw. Abzug besteht, müßte man bereit sein, gemeinsam Konsequenzen zu ziehen.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Gruhn
Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Mittwoch, dem 4. Februar 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda (m.b.St.),
Dr. Gruhn (ab TOP⁴ Vors.), Dr. Hasselblatt
(Vors. TOP 1-3), Hoffman, Melzer;
entschuldigt: Kriebel, Meißner;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 4/81 wird genehmigt.

Matters arising:

~~zu TOP 25):~~ An epd wird eine Mitteilung gegeben, daß BMW
einen Öffentlichkeitsreferenten sucht.

TOP 2. Position Kg zum Leserbrief George

Kg diskutiert den Leserbrief von George im Zusammenhang
mit der Glosse von Matthes im Tagesspiegel zur Plakat-
aktion Jumbo u. Chelonia.

Albruschat wird beauftragt, einen Leserbrief an den Tages-
spiegel zu schreiben. Hasselblatt wird nach Rücksprache
mit Kroneberg evtl. einen Zwischenruf im Sonntagsblatt
schreiben.

Bei der nächsten MR-Sitzung (30.3.81) sollen die neuen
Texte Jumbo/Chelonia zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

TOP 3. Aus den Referaten:a) Ostasien:1. Aufruf ai für Korea

Kg befürwortet die Aktion von Amnesty International,
bundesweit auf die allgemeine und kirchl. Situation
in Südkorea aufmerksam zu machen. Albruschat gibt den
Brief von ai an die Gemeinden weiter.

2. MEC-Projekt in Seoul

Kg unterstützt den Antrag der PROK auf Neubau eines
Studienzentrums in Seoul.

3. DOAM-Vorstandssitzung

Albruschat berichtet von den Verhandlungspunkten bei
der DOAM-Vorstandssitzung.

Kg beschließt, bei einer der nächsten Sitzungen ein-
gehender über die zukünftige Policy im Zusammenhang
BMW/EMS/DOAM zu beraten. Albruschat wird eine Vorlage
dazu erstellen.

4. Brief der Melbourne-Fahrer (DDR)

Kg nimmt zur Kenntnis, daß der Brief der Melbourne-
Fahrer vom Jan. 81 nur an die Gemeinden in der DDR
gerichtet ist.

b) KED

Kg ist einverstanden, daß Vik. Michel für die Zeit seines
Spezialvikariats im Hause das ehemalige Zimmer Rohde
erhält.

- c) Leitung
 - 1. Für die Kg-Klausur vom 19.-21.8.d.J. werden in der Akademie Loccum Zimmer bestellt.
 - 2. Kg nimmt zur Kenntnis, daß vom Konsistorium erst im nächsten Jahr ein Statistischer Bericht von BMW/Diak.Werk/SM und Ev.Bildungswerk erbeten wird. Kg geht davon aus, daß der Tätigkeitsbericht 80 den Synodalen mit übersandt wird.
- d) Verwaltung
 - 1. Kg nimmt zustimmend den Beschluß des Personalausschusses zur Kenntnis, Frau Piesker mit Wirkung vom 1.3.81 als Nachfolgerin von Frau Wolf/Spendendienst einzustellen.
 - 2. Kg beschließt: Frau Buse wird nach Ablauf der Probezeit weiterbeschäftigt.
 - 3. Kg nimmt **erfreut** zur Kenntnis, daß das Kollektenaufkommen 1980 gegenüber 1979 eine Zuwachsrate von 12 % aufzeigt (unberücksichtigt geblieben sind die Somalia-Eingänge).
- e) Öffentlichkeit
~~Das Positionspapier~~ "Das Wort in der Welt" soll erst nach der Tagung 2.-4.3.81 in Stuttgart im Kg zur Diskussion gestellt werden.
- f) Gemeindedienst
~~Golda wird voraussichtl.~~ an der Theologia Mundi-Tagung vom 27.-30.4.81 auf dem Hesselberg, Thema "Der Islam als Herausforderung an die christl. Kirche" teilnehmen.

TOP 4. Nahost
 Kg erörtert die Vorlage Hoffman im Blick auf die Gespräche am 25. und 26.2. sowie am 23.2.81.
 Am 9.2. werden Hoffman/Dreusicke/Gruhn in Düsseldorf NO-Gespräche haben.

TOP 5. Äthiopien
 Gruhn berichtet von den Ergebnissen der Konsultation der CMCR in Addis Abeba. Er schildert seine Eindrücke über die politische und wirtschaftliche Lage des Landes.
 Ein schriftlicher Bericht soll folgen.

Kunze Dr. Hasselblatt
 für das Protokoll



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

Krield

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: NAHOST PEH/VV
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

Berlin, den 5. 2.1981

An alle Teilnehmer
einer Besprechung des BMW
über die Beziehungen zur ELCJ

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern!

Hiermit lade ich Sie zu einer "Mischbesprechung" über die Beziehungen zur ELCJ ein. Grund hierfür ist ein bevorstehendes Gespräch mit Bishop Haddad und einer Delegation der ELCJ, das im Rahmen von COCOP am Mittwoch und Donnerstag den 25./26. Februar 1981, vor der geplanten Beiratssitzung am 27. Februar, geführt werden soll.

Diese Mischbesprechung findet

am 23. Februar 1981, um 10.00 Uhr
im Haus der Mission
Handjerystraße 19/20

Sitzungssaal, 1. Etage

statt.

Wir wollen uns über den Bericht des Vorsitzenden von COCOP, Dr. Hellberg (Göteborg), vom 20. 1.1981, auch wie darauf reagiert werden soll, und über Gesichtspunkte für das Gespräch mit der ELCJ und Dr. Hellberg unterhalten.

Für diejenigen von Ihnen, denen der Hellberg'sche Bericht noch nicht zugeschickt wurde, liegt eine Kopie bei. Er bedarf der genauen Analyse.

Folgende Dokumente liegen auch anbei:

- a) Der Brief Bischof Kruses an die Kirchenleitung der ELCJ vom 9.12.1980.
- b) Entwurf eines möglichen Briefes von Bischof Kruse an Bischof Haddad (nach Anfangsgespräch mit der ELCJ-Delegation?)

Ein Diskussionspapier über eine BMW-Strategie bei den bevorstehenden Verhandlungen und eine Antwort auf die Hellberg'sche Darstellung des Verlaufs der Bemühungen des BMW um Talitha Kumi und um eine mögliche Integration in die ELCJ sind in der Arbeit und werden noch verteilt.

Da das Kollegium die Folgen der Verhandlungen mitzuverantworten hat, werden auch die Mitglieder des Kollegiums, die in Berlin sind und sich freimachen können, an dieser Mischbesprechung teilnehmen.

Ihr

Paul E. Hoffman

Paul E. Hoffman

Bishop Kruse
Propst Hollm
Präs. i.R. Ranke
Dr. Rhein
Dr. Runge
Frau Dr. Seeber
Herr Sylten
Kollegium des BMW

Albruschat
Dreusicke
Golda
Gruhn
Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer

EVANGELISCHE KIRCHE
IN BERLIN-BRANDENBURG
(BERLIN WEST)

DER BISCHOF

CONFIDENTIAL!

FOR YOUR INFORMATION

Der Bischof der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

1 Berlin 21
Bachstraße 1-2

The Rt. Rev. Daoud Haddad
The Evangelical Lutheran Church in Jordan
P.O. Box 14076
Jerusalem Old City
Israel 97600

Berlin, den December 9, 1980

Telefon (030) 3991-1
Durchwahl 3991

Az.

(Bei Antwort bitte angeben)

My dear fellow bishop and members of the Church Council
of the Evangelical Lutheran Church in Jordan,

- 1) Let me assure you, as you already know, I am sure, that we in the Evangelical Church in Berlin-Brandenburg (Berlin West) are very much attached to the Evangelical work in the Holy Land and to the work of your church which has grown out of the Jerusalemverein, a part of our Berliner Missionswerk. We have also inherited the work of Talitha Kumi, the first of the various institutions brought into being by German mission work in Palestine. We are happy for the blessings which Talitha Kumi has brought to countless children, also to your church, for almost 130 years. It is therefore with deep regret that, as chairman of the Missionary Council of our church, I and the other members of the Council have taken note of the controversy which has arisen between the ELCJ and the BMW over the Talitha Kumi building project. At our bi-monthly meeting on October 20th, 1980, Pastor Hoffman and OKR Dreusicke were able to give some background information on the controversy. The exchange of communications sent and received up to that time between the BMW and the ELCJ on this matter was also reviewed. We considered the matter carefully and requested Pastor Hoffman to contact the Chairman of the Coordination Committee of Overseas Partners of the ELCJ, Dr. Hellberg, to call as quickly as possible a meeting where all matters in controversy could be discussed. We understood also that you yourselves had appealed to the partners. In preparation for such a meeting, further correspondence has been exchanged and documentation prepared from our side, which, we hoped - and still hope - could help lead to an objective discussion of the issues and, if possible, to a new understanding between us. It is very unfortunate, from our point of view, that such a meeting could so far not be arranged.

- 2) We have just now had another meeting of our Missionary Council, in which Pastor Hoffman has reported on events which have subsequently occurred and on his brief visit to Jerusalem. I should like to point out that that visit was aimed solely at trying to deal with the threat which Dr. Bohne has received. Please do not misunderstand Pastor Hoffman's concentration on the threat, and efforts to try to clarify the circumstances surrounding it, to imply unwillingness on the part of the BMW to discuss outstanding problems with the ELCJ. We feel that at the moment the place for such discussions should be a meeting as called by COCOP, not in any way to mediate between the BMW and the ELCJ, but to be the forum for full discussion of problems which have arisen. The threat to Dr. Bohne and his family we in the Missionary Council are gravely concerned about, and we are convinced it must also be of grave concern to the ELCJ and its other partners, for which reason some sort of meeting of the partners with representatives of the ELCJ is more necessary and more urgent than ever.
- 3) We know you understand that we are obliged to take the threat to Dr. Bohne and his family very seriously, the more so since, as we know, the letter was written on a typewriter in the office of the ELCJ administration.
 - a) The author or authors of the letter intended that Dr. Bohne should, out of fear, leave the country by the end of the current school year, announcing his decision to do so by the end of 1980. We are happy to hear from him that he has no intention of responding to the "request" contained in that letter, in part because you yourselves have given him assurance on this point. His first (three-year) term ended with the end of the school year 1979/80 and he and his family are planning to stay to the end of their second (two-year) term which would be completed at the end of the school year 1981/82. We have been given to understand that in 1979 when a second term for Dr. Bohne was agreed upon there was no objection from the ELCJ. At the present time an extension for a third (two-year) term is under discussion, as Pastor Hoffman mentioned to you, which would continue his service through 1983/84. We understand that again there has been^{no} objection from your side to such an extension.
 - b) I am sure you will understand that if anything should happen to him or his family because he has not complied with the "well-meant" request contained in the letter, the BMW would have to present the matter to the appropriate authorities. I am sure that, considering all the circumstances, you will agree that this would have to be done.
 - c) Furthermore, should anything happen to the Bohne family because of failure to leave upon such a request, it would hardly be possible for the BMW to maintain payments to the ELCJ. The fact that the letter was written on a typewriter of the ELCJ has in itself a catastrophic effect on anyone hearing of it. In this regard let me mention that payments from the BMW to the ELCJ are based on the confidence and trust of individuals, traditional groups of supporters, congregations, church bodies, church-related agencies.

If anything should happen to the Bohne family the confidence and trust which is behind the payments to the ELCJ would immediately evaporate.

- d) The person or persons responsible for writing such a letter have therefore given a damaging blow to the ELCJ itself, as you, I am sure, realize. We are thankful for the step taken by you to go to Dr. Bohne and his wife, assuring them that you disapprove of the letter which he received. That is a good first step in helping to clarify matters. It is our hope that you can uncover and clarify the matter further. We in Berlin can certainly have no trust in individuals responsible for such actions. Let me assure you that we are looking forward, however, beyond the present crisis in our relations to a restoration of full confidence in one another.
- 4) It has become apparent that the issue of the integration of Talitha Kumi into the school system of the ELCJ lies behind the present controversy over the building contract. Since there may be suspicion in the ELCJ that only individuals and not the BMW as a whole stands behind certain decisions, I should like to state on behalf of the Missionary Council that we cannot see that the decision on the tenders as taken by the Collegium of the BMW could have been taken any differently. With regard to the issue of integration, let me state the following, which I ask you to consider carefully:
 - a) The BMW understands itself to be financially and administratively responsible for Talitha Kumi, quite independent of who is headmaster or headmistress of the school. This responsibility we intend to continue to bear, hopefully - as in the past - with the cooperation of the ELCJ and in consultation with the other partners of the ELCJ. We would welcome a further integration of Talitha Kumi into the ELCJ school system and the implementation of the Unified School Scheme, and at the same time, a strengthening of the common international financing of all Lutheran schools, for the sake of strengthening the witness and service of these schools to the Christian and wider community. But we do not have under active consideration at the present time the turning over of financial and administrative responsibility for Talitha Kumi directly to the Church Council of the ELCJ or the administration of the ELCJ, though we should be glad to hear suggestions from you as to how to improve cooperation between Talitha Kumi and the ELCJ. This we say in all frankness, for there may be those who believe that this or that person is standing in the way of turning such responsibility over to the ELCJ. This is not the case.
 - b) The draft proposal for a constitution of an international foundation for the schools, which OKR Dreusicke and Pastor Hoffman presented for discussion at the last COCOP meeting, has not yet been discussed by our Missionary Council. They presented it on their initiative as a result of discussions in the 1979 COCOP meeting. The proposal has been presented to our Near East Advisory Council (Beirat Nahost) which will consider it carefully only at its next meeting,

after which time it will then come before the Missionary Council. We shall be interested in hearing the ELCJ's reaction to the proposal in due course. The results of our own deliberations we shall forward to you and the other partners in COCOP for further discussion.

- c) We believe that it is urgent to clarify the question of the ownership of the Talitha Kumi property. On this point the ELCJ can count on the full cooperation of the BMW, for we recognize that the ELCJ should be the owner of the property. In conversations with one another we should also like to convince you that there can be no advantage to the ELCJ should it go to court against the BMW to wrest from the BMW the financial and administrative responsibility for Talitha Kumi.
- d) We hope, despite the controversy, that religious instruction can again be given at Talitha Kumi by the ELCJ and that good working relations can again be restored between Talitha Kumi and the Schools' Office of the ELCJ. Before an Advisory Committee is again established we must, however, work on a settlement of the present controversy, after which there must be a common look at the Terms of Reference for such an Advisory Committee.
- 5) In closing let me remind you that we in Berlin have continually fostered the independence of the ELCJ. We have encouraged your administrative independence and assure you that we stand ready to strengthen you in it. We have also sought to strengthen your financial independence, though in this there is still a long way to go. As you know, I agreed at the request of the ELCJ to preside over the installation of its first bishop as spiritual leader of the church. It was only my doctor who prevented me in the end from attending the installation. We were very happy to have had the bishop of the ELCJ pay an official visit to our church last spring. It should therefore clearly be stated: The ties to the ELCJ have not been broken. The tensions which have developed between the BMW and the ELCJ must be overcome. Efforts must be taken on both sides to do so. What the Jerusalemverein began 128 years ago should obligate us on both sides to do all in our power to overcome the obstacles to good cooperation which have arisen. Mistakes in dealing with one another may have been made on both sides. But we both, I believe, can take heart at the words of the Apostle Paul to the congregation at Philippi, which he addresses to "all saints in Christ Jesus", "with the bishops and deacons":

"I thank my God in all my remembrance of you, always in every prayer of mine for you all making my prayer with joy, thankful for your partnership in the gospel from the first day until now. And I am sure that he who began a good work in you will bring it to completion at the day of Jesus Christ" (Phil. 1, 1.3-6).

That is our prayer for you, and I hope it is your prayer for us.

I hope there will soon be opportunity to hear from you, and above all to discuss in person our common concerns as partners with one another in the gospel of Jesus Christ.

Yours in the service of our Lord,

Martin Kruse

(Martin Kruse)

ENTWURF

=====

EVANGELISCHE KIRCHE
IN BERLIN-BRANDENBURG
(BERLIN WEST)

DER BISCHOF

Der Bischof der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

1 Berlin 21
Bachstraße 1-2

The Rt. Rev. Daoud Haddad
The Evangelical Lutheran Church in Jordan
P.O. Box 14076
Jerusalem Old City
Israel 97600

Berlin, den 26. 2.1981

Telefon (030) 3991-1
Durchwahl 3991

PRO TEM IN BERLIN

Az.

(Bei Antwort bitte angeben)

Dear Bishop Haddad,

we welcome you, Präses Nassar and Mr. Qumsiya to Berlin as the delegation of the Evangelical Lutheran Church in Jordan for talks with the Berliner Missionswerk. Let me express my hope as chairman of our Missionary Council that the various matters in controversy between us can be solved, or at least moved on toward a solution within the framework of the Coordination Committee of Overseas Partners of the ELCJ. I am looking forward to the outcome of the conversations and any recommendations which may be made by the Beirat Nahost on February 27th.

Let me with reference to two points of my letter of December 9th, 1980, assure you that I had no intention of raising a "threat" against a fellow bishop or the Church Council of the ELCJ or the ELCJ as a whole. I regret if any formulations in my letter could have been misinterpreted as such. Your reaction and that of Dr. Hellberg indeed show that the controversy between the ELCJ and BMW has been so inflamed and distorted by the anonymous threat received by Dr. Bohne and by efforts to clarify the circumstances surrounding it that we on all sides must take particular effort to understand one another fully and to put the most charitable construction on each others actions.

- 1) Both your assurance that the ELCJ disassociates itself from the anonymous letter to Dr. Bohne, and that the Church Council has done all in its power to find the person or persons who may have typed and sent it, as Dr. Hellberg in his report asserts, is a relief to all of us. We recognize that the unanimous request of the Church Council for a police investigation is intended to underscore that assurance. For our part let me assure you that we are happy that such a step need not be taken.
- 2) In my letter I tried to explain the context in which payments to the ELCJ from the BMW can be maintained. In all our efforts to raise funds we find that a basis of confidence, both in the BMW and in the ELCJ, must in fact be present or people's willingness to support the work vanishes. To state this was not meant to threaten "collective punishment". Let me assure the ELCJ: The BMW does everything in its power to speak well for the ELCJ, to place before its own constituency, and other churches and agencies in Germany, the needs of the ELCJ and its schools, including the

needs of Talitha Kumi. We are glad that if asked about a threatening letter we are able to say that the ELCJ Church Council and its bishop have disapproved of the letter, disassociated themselves from it and its contents, and have been doing all in their power to find the persons or persons who may have sent it.

I hope that this letter can clear up any misunderstandings that have arisen in this matter, and that our relations can now be placed in a new light. If we work together on solving our problems, I am sure that the Berliner Missionswerk and the ELCJ can move forward as partners, along with others, in Christian mission in the Middle East.

Cordially yours,

Martin Kruse

EINGEGANGEN

- 4. FEB. 1981

Erledigt

KgS 5 / 81

4. 2. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Mittwoch, dem 4. Februar 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

*letzte Blatt
(Tagesprotokoll)*

1. Genehmigung KgS-Protokoll 4/81
- / 2. Position Kg zum Leserbrief George
(KED - Aktion U-Bahn)
- / 3. Ostasien:
 - a) Aufruf ai für Korea
 - b) MEC-Projekt in Seoul
 - c) Bericht von Vorstand DOAM
4. Vorbereitung Friedenswoche
5. Zimmer Rohe für Vik. Michel
6. Statistischer Bericht 80 (Anruf Suder)
7. Kg-Klausur / Ort
8. Nahost
9. Bericht Äthiopien
10. Vorbereitung MK
11. Positionspapier für "Das Wort in der Welt"
- / 12. Terminplan Febr./März
13. Termine / Gäste /
14. Aus den Referaten:
- 15.
- 16.
- 17.

Albruschat
Dreusicke
Golda
Gruhn
Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer
Michel

SA

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 27. Januar 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda (m.b.St.), Hoffman,
Kriebel, Meißner (Vors.), Melzer; Michel (a.G.);
entschuldigt: Dr. Gruhn
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Die Protokolle KgS 2/81 und 3/81 werden genehmigt.

TOP 2. Öffentlichkeita) Positionspapier

Das Positionspapier für das Ref.Öffentlichkeit im BMW (Punkte I - III) wird eingehend diskutiert. Von folgender personeller Besetzung wird ausgegangen: 1 Referent, 2 Sachbearbeiter, 1 Sekretärin, 1 Drucker. Mit Änderungen zu III,1 und III,4 stimmt Kg dem Positionspapier im Prinzip zu; die geänderte Fassung wird dem Protokoll beigelegt.

b) Ausschreibung Referent

Kg erörtert die Vorlage und beschließt die Ausschreibung der Referentenstelle für die Öffentlichkeitsarbeit in folgenden Zeitschriften:

- a) Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt
- b) Lutherische Monatshefte
- c) Die Zeit

Vor Einladung westdeutscher Bewerber soll ein Antrag auf Reisekostenerstattung beim Arbeitsamt gestellt werden. Ausschreibung erfolgt durch Ref. Leitung.

TOP 3. Südafrikaa) Vorlage Meißner betr. Generalvollmacht an ELC/PMC

Bezügl. aller Grundstücke der BMG in der Rep. Südafrika mit Ausnahme von Pniel, Haus Meylahn in Kimberley und Bethanien A und B.

Kg diskutiert obige Vorlage und beauftragt Meißner, mit PMC entsprechend zu verhandeln.

b) Vertrauensmann der Mitarbeiter in SA

Kg stellt fest, daß an eine Ausweitung der Stellung des Vertrauensmannes der Mitarbeiter in SA nicht gedacht wird. Sie widerspräche unserer policy im Blick auf die Selbstständigkeit der Kirche. Für diese Funktion stehen Haushaltsmittel in aller Regel nicht zur Verfügung.

TOP 4. Dienstreise Horn

Kg genehmigt Dienstreise Horn am 12.2.81 nach Düsseldorf zur Teilnahme an einer gep-Tagung über neue Medien (Video-Technik etc.).

TOP 5. Termine / Gäste

- 2.-5.4. Seniorentreffen / Einladung von VEM:
Ref.Ldtg. ergänzt Namensliste;
als Referent wird voraussichtl. Dr. Gruhn teilnehmen.
1. 2. Einführung Pfr. Hartmut Waldsdorf in das Amt
des Öffentlichkeitsreferats der EKIBB
4. 2. Vorbereitungstreffen der Friedenswoche im November
im HdK: Golda nimmt teil

NO-Termine:

23. 2. Mischbesprechung in Sachen ELCJ Kontroverse
25. 2.) COCOP in Berlin (3 Teilnehmer von ELCJ eingeladen)
26. 2.)
27. 2. Beirat Nahost (Jebensstraße)
abends: NO-Referenten-Treffen
28. 2. Vorstand Jerusalemsverein
1. 3. Jahresfest Jerusalemsverein
- Ref. GD: 13. 3. Teilnahme Golda an Redaktionsausschuß
zur Gestaltung der Gemeindedienst-Mappe in
Frankfurt.

Gäste:

Auf Grund der Briefe von ELM und NMS berichtet Meißner
von dem geplanten Besuch von Bischof Dhlamini und Frau
im Sommer d.J.
Kg beschließt, ihn und seine Frau nach Berlin einzuladen.
Das Besuchsprogramm wird in Zusammenarbeit mit den anderen
EPs aufgestellt, Übernahme der Reisekosten soll anteilig
erfolgen.

TOP 6. Aus den Referaten

a) KED/ Äthiopien

- Reise von Dr. Runge und Dr. Hasselblatt nach Somalia/
Sudan wird wegen Visumsschwierigkeiten von Februar auf
März verschoben.
- Die Äthiopien-Konsultation (Drucksache 142) soll im
September in Berlin/Morgenländische Frauenmission statt-
finden (vgl. KgS 3/81 TOP 9 (4)).
- An der Tagung in Falkenburg werden aus Berlin voraus-
sichtl. teilnehmen: Seeberg, Dr. Bauer (PTA), Albruschat,
Vikar Michel, u.U. Hoffman, Hasselblatt.
- Am 5.3.81 trifft sich in Hannover die Äthiopien-Gruppe
der AGKED.

b) Afrika

Kg nimmt mit Anteilnahme zur Kenntnis, daß der Gen.Sekr.
der Kondesynode Kalyoto plötzlich verstorben ist. Nähere
Einzelheiten sind noch nicht bekannt.
Über das Ausmaß der Unwetterschäden im Raum Laingsburg/SA -
ob und inwieweit die alte BMG-Gemeinde betroffen ist,
fehlen weitere Mitteilungen.

c) Verwaltung

Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß die Untersuchungs-
ergebnisse von Tübingen direkt an den Mitarbeiter gehen
werden, das Werk erhält nur einen abschließenden Bericht.

TOP 7. Nahost / Bericht Hellberg

Kg vertagt eine eingehende Erörterung des Berichtes
des COCOP-Vorsitzenden Dr. Hellberg über seinen Besuch
vom 14.-21.1.81 in Jerusalem bis nach Rückkehr von Dr. Gruhn

Kunze
für das Protokoll

Dr. Hasselblatt

Entwurf (geänderte Fassung)

Positionspapier für das "Referat Öffentlichkeitsarbeit im Berliner Missionswerk",

I. Position

Das Referat Öffentlichkeit ist ein dienstleistendes Fachreferat.

Ziele seiner Arbeit sind Public Relations und Human Relations.

I,1 Public Relations

Sie ist eine publizistische Aktivität, die als gesteuerte Informationsvermittlung eine Brücke schlägt zwischen dem Anbieter einer Botschaft und den anonymen Empfängern. Public Relations ist das methodische Bemühen um Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit.

I,2 Human Relations

PR-Arbeit kann aber nur wirkungsvoll sein, wenn gleichzeitig eine systematische Verbesserung der Kommunikation und des Informationsaustausches im Innenbereich der Institution stattfindet. Dieser Begriff "Innenbereich" ist hier mit der Evangelischen Kirche als weitgefaßter Begriff zu verstehen. Human Relations ist also PR nach innen.

II Das Instrumentarium

Zum Instrumentarium der Öffentlichkeitsarbeit des Berliner Missionswerkes gehören:

II,1 PR (Werbung; Bewußtseinsbildung; Produktion von Printmedien; Layout und Bildredaktion verschiedener Zeitschriften; Spendenwerbung und Durchführung von Aktionen; Zielgruppenpflege und -kontakte; Konzipierung, Erstellung und Aufbau von unterschiedlichsten Ausstellungen; Fotografie; Bildarchiv; Veranstaltungswerbung; Kontaktpflege mit überregionalen Einrichtungen kirchlicher und säkularer Publizistik und Mitarbeit in diesen.

II,2 Medienarbeit (Betreuung des Medienverleihs mit Filmen, Dia- und Tonbildserien und der dazugehörigen technischen Geräte sowie ihrer Pflege und Instandsetzung; Archivierung und Instandhaltung der Diathek; Konzipierung und Produktion von AV-Medien (Bild und Ton) verschiedenster weltmissionarischer Thematik für Bildung und Unterricht; Mitarbeit in überregionalen kirchlichen, säkularen medialen Gremien; Beobachtung des Marktes und Ankauf von AV-Medien; Teilnahme und Mitarbeit an medialen Workshops und Konferenzen.)

II,3 Journalistik: (Herausgabe ^{und Redaktion von} Mission, ILB, Weltmission aktuell). Kontaktierung bei den Massenmedien wie säkulare und kirchliche Presse, Funk und Fernsehen, Presseagenturen und -verbände

II,4 Hausdruckerei ^{Berichterstattung} (Erstellung von Druckvorlagen und Druck; Kontaktierung mit Agenturen und Druckereien).

II,5 Leitung des Referats: (Koordinierung der einzelnen Arbeitsgebiete innerhalb des Referats, Wahrnehmung der Verpflichtung als Kollegiumsmitglied, regelmäßige Reisen zu den Partnerkirchen und Sammeln von Informationsmaterial in Wort und Bild.

III. Personelle Besetzung:

III,1 1 Referent (Leitung des Referats, Wahrnehmung der Tätigkeiten die sich aus I,1; I,2; II,1 und II,5 ergeben).

1 Sekretärin / Sachbearbeiterin

1 Mediensachbearbeiter (Nach Möglichkeit soll er einen pädagogischen Abschluß haben. In enger Zusammenarbeit mit dem Referenten leistet er die gesamte Medienarbeit mit Bildstellenverleih, Produktion neuer AV-Medien, Marktbeobachtung und Beratung. Teilnahme an Tagungen der Bildstellenleiter der Weltmission, Medienworkshops und einschlägigen Fachkonferenzen. Er hält Verbindungen zu den übrigen Medienstellen der Missionswerke und-gesellschaften, sowie der in der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Medienzentralen

zusammengeschlossenen Einrichtungen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik.

III,4 1 Sachbearbeiter für Presse (Er muß ausgebildeter Journalist sein. Er betreut die Gesamtheit der Verbindungen zu den Massenmedien und Agenturen; er ist verantwortlich für alle im Referat anfallenden redaktionellen Arbeiten und die vom Berliner Missionswerk herausgegebenen periodischen Publikationen, soweit nicht die Verantwortung der Referenten gegeben ist. Weitere wichtige Aufgabe: Berichterstattung aus den und über die Partnerkirchen und Heimatarbeit). Um diese Arbeit leisten zu können, hält er Verbindung mit den einschlägigen Fachgremien anderer Missionswerke und -gesellschaften sowie dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik.

III,5 1 Fachkraft für Druck und Vervielfältigung
(Seine Aufgabe ist die Herstellung einwandfreier Drucksachen einschließlich der Bedienung der Repro-Kamera).

und O
(bitte reagieren)

Entwurf

An alle
Kirchengemeinden
z.H. des Gemeindegemeinderats

Betr.: Südkorea - Information und Fürbitte

Liebe Schwestern und Brüder, sehr geehrte Damen und Herren!

Die Sektion Berlin von amnesty international (ai) bittet uns, Sie auf die bundesweite Informations-Aktion über die allgemeine und kirchliche Situation in Südkorea aufmerksam zu machen, die sie in den kommenden Monaten durchführt.

Wir sind erleichtert über die gerade abgewendete Vollstreckung des Todesurteils an unserem Bruder, dem früheren Oppositionsführer Kim dae Jung, der von einer Berliner Gruppe von ai betreut wurde. Zugleich gibt aber seine lebenslange Haftstrafe sowie die Gesamtlage in Südkorea weiterhin Anlaß zur Sorge und zur Fürbitte.

Deshalb bitten wir Sie, zu überlegen, ob Sie das Angebot von ai annehmen und an einem März- oder Aprilsonntag in geeigneter Weise im Gottesdienst oder danach über die Probleme in Südkorea und ihre Ursachen nachdenken wollen. Amnesty international bietet Ihnen sowohl schriftliches Material als auch den Besuch eines ihrer Mitarbeiter an. Nähere Auskünfte erteilt Frau Ursula M o o r k a m p, Tel. 248 082.

Auch wenn Sie aus einem guten Grund von dem Angebot keinen Gebrauch machen sollten, bitte ich Sie - zugleich im Namen unseres Bischofs - um Ihr gottesdienstlich-fürbittendes Gedenken. Wir ~~küpfen~~ ^{können} die Bewußtseinsbildende Kraft des Gebets als Christen nicht hoch genug einschätzen.

Mit frdl. Grüßen

Termine 1980 :

Februar:

- 4. KgS 9.00 Uhr
- 5. Arbeitskreis Ostasien
- 6. 16.30 Uhr Beginn Missionskonferenz
- 7. Fortsetzung Missionskonferenz 9.00 Uhr
- 10. KgS 9.00 Uhr
- 12./13. 1. Sitzung Verlag Erlangen
- 23. 16.00 Uhr Nachmittag der Weltmission
- 23. "Mischbesprechung" NO
- 24. KgS 9.00 Uhr
- 25. BMG Vorstand 15.00 Uhr Augustastraße
- 25. BMG Mitgliederversammlung 17.00 Uhr "
- 25. abds. COCOP-Gespräch Wohnung Gruhn
- 26. COCOP L'felde
- 27. Kreismissionspfarrer 9-11 Uhr
- 27. Beirat NO (Jebensstraße) - abends NO-Referenten-Treffen
- 28. Vorstand Jerusalemverein (Handjerystraße)

März :

- 1. Jahresfest des Jerusalemvereins im Otto-Dibelius-Stift
- 2.-4. Klausur "Das Wort in der Welt" Stuttgart (Mr/Gruhn)
- 5. Vertrags-Unterschreibung MFM 9.00 Uhr Finckensteinallee
(Bischof/Gruhn/Dreusicke/Sylten/Seeber/Kg)
- 14. Info-Nachmittag (Äthiopien/Somalia)
- 25. ML VEM
- 25. Komitee BMG 14.00 Uhr
- 26. Mitarbeitertag Lichterfelde
- 27. Kreismissionspfarrer 9-11 Uhr
- 28. Partnerschaftskonvent L'felde
- 30. Missionsrat 15.30 Uhr (Lt看.Sylten)

jeweils dienstags
KgS 9.00 Uhr

April: 1. Nachmittag der Weltmission 16.00 Uhr

Urlaube:

Reisen:

Statt Schildkrötensuppe

In dieser Glosse (Nr. 10 736) nimmt Günter Matthes Stellung zur U-Bahn-Plakatserie „Jumbo und Chelonia“, die über Probleme der Dritten Welt aufklärt. Als Beweis seiner Kompetenz in Sachen Hunger führt er Erinnerungen an Hamsterfahrten an. Da ist doch wohl ein kleiner Unterschied. Menschen in den „Drittländern“ haben nicht Hunger, weil nicht genug da ist, sondern hungern und verhungern angesichts von Reichtum und Überfluß, manchmal bloß ein paar Straßen weiter. Weil viele Hungrige und ein paar Satte keine stabile Gesellschaftsordnung ausmachen, gehören zum Hunger — und zum Schutz des Eigentums — die völlige Rechtlosigkeit der Armen, Polizeiterror und Folter. Weil sich mit Unwissenden leichter umspringen läßt, gehört zum Hunger auch der Analphabetismus. Das will Herr Matthes aus Erfahrung kennen? Er wirft den Dickhäutern „Jumbo und Chelonia“ primitive klassenkämpferische Parolen vor, wenn sie berichten, daß in ihrer Heimat Getreidefelder von Weideland verdrängt werden. Mit Getreide könnte man mehr Menschen ernähren. Rinderherden (Steaks für den Export) bringen aber mehr Geld. Was heißt hier klassenkämpferische Parolen? Es ist das Einmaleins der Marktwirtschaft, daß sich die Wirtschaft, wie der Name schon sagt, am Markt orientiert. Weil sie dies ungehindert tun kann, heißt sie freie Marktwirtschaft. Wenn so zahlungskräftige Kunden wie wir gerne Steaks essen, dann ist da ein Bedarf, dann regelt das freie Spiel der Kräfte, daß Rinderherden gezüchtet werden beziehungsweise Wurst statt Körner, wie Jumbo das nennt. Jumbo und Chelonia beschreiben einen Tatbestand. Wieso Günter Matthes dies als primitive Parolen bezeichnet, ist nicht einzusehen. Er zitiert einen imaginären Siemens-Arbeiter, der mit Dritte-Welt-Problemen gefälligst in Ruhe gelassen werden will. Wer morgens mit der U-Bahn zur Arbeit fährt, bekommt mit der Zeit einen Überblick über die Meinungsvielfalt der freien Presse und muß Herrn Matthes in dem Punkt leider recht geben. Der Zeitungsleser könnte sicher erschöpfende Auskunft geben über die Frühstücksgewohnheiten polnischer Volkshelden und über das unbefriedigende Schicksal des letzten Kaiserenkels. Aber was wir mit dem Hunger und Elend der Dritten Welt zu tun haben, dazu wird ihm höchstens Rassistisches einfallen. Dies versuchen Jumbo und Chelonia zu ändern. Wem ihre Art der Aufklärung nicht gefällt, der sollte es mit eigenen Worten anders sagen, aber nicht diese gute und wichtige Stimme zum Schweigen bringen.

Hildegard Koch, Berlin-Lichterfelde

(Die Kritikerin hat die volle Sympathie des kritisierten Autors. Nicht was die glossierte Plakataktion vertritt, sollte in Frage gestellt werden, sondern wie sie es tut. Das ist keine Aufforderung zum Schweigen. D. Red.)

Mit dem Dank an Günter Matthes für seine Glosse in Nr. 10 763 verbinde ich die Mitteilung, daß sich ein Fehler eingeschlichen hat. Es ist nämlich nicht wahr, daß die Reaktion auf die Plakataktion, wie das Evangelische

Missionswerk Herrn Matthes gegenüber wohl behauptet hat, „bisher überwiegend positiv“ war. Faktum ist: Aus den Gemeinden haben sich Stimmen gemeldet, die gegen die primitive Art und auch gegen die klassenkämpferischen Seitenhiebe protestierten — übrigens auch nicht zuletzt, um die Geldverschwendung zu hinterfragen, denn man sollte doch mal untersuchen, was diese Art von Bewußtseinsbildung kostet. Gemeindeglieder zahlen bisher gern Beträge für die Kirchliche Entwicklungshilfe, die man nicht mit „Brot für die Welt“ und dem „Entwicklungsdienst“ verwechseln darf. Außerdem gibt die Berliner Kirche wie alle Landeskirchen aus ihrem Kirchensteueretat eine Menge Geld in den großen EKD-Topf für Entwicklungshilfe. Wir haben immer wieder in den Synoden danach gefragt, wo dieses Geld eigentlich bleibt. Die Projekte, die uns dann genannt werden, sind mitunter recht seltsam und haben vordergründig mit kirchlichem Engagement kaum etwas zu tun. Nicht genug: Da man einen Vielmillionentopf hat, dessen Inhalt scheinbar nutzbringend gar nicht anzuwenden ist (die mißglückten Projekte sprechen eine beredte Sprache), kam man auf die Idee, aus diesem Topf die Meinungsbildung innerhalb der Kirche zu finanzieren. Dazu gehört wahrscheinlich auch diese Plakataktion, jetzt schon zum zweiten Mal. Es ist nicht zum Lachen, wie mit solchem Geld umgegangen wird. Ich wundere mich immer, wie wenig unsere Presse auf den Synoden diese Dinge beobachtet beziehungsweise darüber schreibt. Dabei sind das doch auch „öffentliche“ Gelder, wenn es um die Kirchensteuer geht.

Reinhold George, Berlin-Schöneberg,
Superintendent des Kirchenkreises Berlin-Schöneberg

VERMERK



STRENG VERTRAULICH
FÜR KqS AM 4. 2.1981

BERLINER MISSIONSWERK

Von: PEH

Datum: 3. 2.1981

An : Kollegium

Verteiler:

Betr.: Strategien für die Gespräche ^{am} ~~den~~ 25. und 26.2.1981
im Blick auf die "Mischbesprechung" am 23.2.1981

1. Zwischenbescheid an Hellberg (Entwurf, Anlage)

2. Entwurf einer Interpretation des Kruse'schen Briefes
vom 9.12.1980 (Anlage)

Drohbrief an Bohne fallenlassen aufgrund Zusicherungen Haddads und Hellbergs.

(Als Teil eines möglichen Briefwechsels mit Haddad?)

3. Was ist die Strategie des BMW in den kommenden Gesprächen?

(Strategiepapier soll erarbeitet werden für Diskussion am 23. 2.1981, Vorbesprechung im Kg am 10.2.1981)

Alternativen:

A PEH: Aus dem Hellberg'schen Brief sollen die "positiven Vorschläge" aufgegriffen werden:

- BMW und ELCJ verpflichten sich, alle Streitpunkte ohne Drohungen im Rahmen von COCOP auszusprechen:
- BMW akzeptiert den Begriff der nachträglichen "delegated responsibility" für den EZE-Vertrag.
Bedingung: ELCJ akzeptiert wieder vorübergehend, unter der Vereinbarung vom Mai 1979, als Advisory Committee zu arbeiten. Wiederaufnahme des Advisory Committees.
- BMW und ELCJ verpflichten sich im Rahmen von COCOP eine beiderseits annehmbare Lösung für die Integration TK's "ensuring that TK remains within the unified school scheme of the ELCJ".
- Integration TK und Bethlehem Schule soll fortgesetzt werden.
- Eine allerseits annehmbare Lösung für die Schulstiftung soll angestrebt werden.
- Neuüberlegung über COCOP, COCOP-Policies und COCOP-Administration sollen in Ruhe geschehen. BMW hängt nicht am COCOP-Sekretariat.

B Ranke: Sachprobleme und Kompromisse sollen anvisiert werden,
im Hinblick auf den drohenden Verlust der Bethlehemer Schule und dem schwindenden Einfluß der ELCJ auf TK

- Kompromiß um die Bethlehemer Schule soll daher angestrebt werden. Nur die Oberstufe in TK bleibt integriert. BMW und JV unterstützen weiter die Grundschule und Mittelstufe in Bethlehem. Weiter 2 Schulen.
- Integration TK's in die ELCJ über die Schulstiftung, aber paritätische Besetzung aller Entscheidungsgremien.

C Hollm/Runge: PEH erarbeitet eine kurze Darlegung, wie es von der Integrationsbestrebung des BMW 1974 zum Vorschlag einer Schulstiftung 1980 gekommen ist. Der Streit mit der ELCJ über die Bauvergabe und jetzt der Bericht Hellbergs zeigt das Scheitern der Politik des BMW.

BMW bietet die Abgabe der Verantwortung für TK dem LWB, der VELKD, oder jeglichem anderen Partner des BMW an und verspricht, sich beim DKW für die Übergabe dieser Verpflichtung einzusetzen. Das Mißtrauen in das BMW seitens der ELCJ und der Partner ist derart, daß die Politik des BMW durch das BMW selber zum Scheitern verurteilt ist. Jegliche Federführung zur Lösung der Probleme müßte an andere abgegeben werden. COCOP-Sekretariat kann nicht in Berlin bleiben.

Nur durch echten Verzicht auf "Macht" werden wir glaubhaft.

Wir sollen auch bereit sein, Bohne abzuziehen, müssen aber aus Verantwortung in diesem Fall den Baustopp anordnen und die Konsequenzen ziehen.

Eine Vision/langfristige Perspektive für die Nahostarbeit sollte weiterhin bestehen. Inwiefern das BMW noch im Rahmen der Partner der ELCJ bleiben kann, hinge von Bedingungen ab die andere setzten, die die Verantwortung übernehmen.

Hollm erwartet u.U., daß das BMW doch noch gebeten wird, weiterhin Verantwortung zu behalten.

4. Auf alle Fälle muß eine Entgegnung des Hellberg'schen Berichtes (nur Teil 5) mit Breitstreuung vorgenommen werden (PEH macht Entwurf, berät mit Hollm (Kattheen?) und Dreusicke hierüber).

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Dr. Gruhn
Kriebel
Meißner
Melzer

Berlin, den 3. 2.1981
PEH/VV

Re.: Interim Response to Your Report

Dear Calle,

this letter can be nothing more than an interim response to the report on your visit to the ELCJ from January 14 to 21, 1981, which you had mimeographed in Jerusalem..

- 1) Apart from whatever must still be said about the content of your report, the BMW is thankful to you, your family, your parish, the Diocese of Göteborg and the Church of Sweden Mission that you were able to travel to Jerusalem and speak with Bishop Haddad and members of the ELCJ Church Council.
- 2) We are looking forward to the COCOP-sponsored meeting on February 25 and 26, which we hope you, of course, will chair. We have invited a 3-man ELCJ delegation to come to Berlin. As agreed, I shall contact the VELKD representative to act as recording secretary for this meeting.
- 3) It probably will not surprise you to be informed that wide parts of your report have caused considerable reaction here. Careful responses are under consideration.
- 4) It should already be quite clear to you and to us from your report that, contrary to the decisions taken in COCOP last year, the Near East sponsored Consultation on the Christian Schools, in particular the matter of summarizing reactions to the idea of an international foundation. As we wish to take an active, substantive role in the Consultation, it is surely better if all arrangements are made by the LWF. We have your expressed hope that the Consultation will turn out to be "an important first step to reach a satisfactory solution to all the parties concerned".
- 5) I had a brief conversation on the phone with Bishop Haddad on Friday, January 30th. He indicated that Präses Nassar, Mr. Qumsiya and he would come to Berlin. The decision of the ELCJ, already before your visit, to allow again religious instruction to be given by the ELCJ at Talitha Kumi is a helpful step. Bishop Haddad will be preaching in Munich at the invitation of the Bavarian Vertrauenspfarrer of the Jerusalemverein on the Sunday prior to our meetings in Berlin, and we are hoping for an invitation, as you know, from the DDR churches for him to begin a visit there as of March 2nd. We are especially looking forward to the ELCJ delegation's participation, as well as you own, in the Beirat Nahost meeting on Friday, February 27th, and to the Bishop's participation in the Jahresfest of the Jerusalemverein on March 1st.

Hoping despite everything for a good outcome of the meetings planned, I remain,

Cordially yours,

C.C.: ELCJ
All COCOP Members

Paul E. Hoffman

Berlin, 3. 2.1981

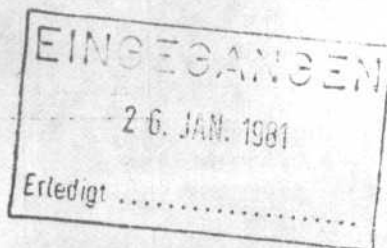
Dear Bishop Haddad,

We welcome you, Präses Nassar and Mr. Qumsiya to Berlin as the delegation of the Evangelical Lutheran Church in Jordan for talks with the Berliner Missionswerk within the framework of the coordination Committee of Overseas Partners of the ELCJ. Let me express my hope as chairmen of our Missionary Council that the various matters in controversy between us can be solved, or at least moved on toward a solution. I am looking forward to the outcome of the conversations and any recommendations which may be made by the Beirat Nahost.

Let me, with reference to two points of my letter of December 9th, 1980, disavow any intention of raising a "threat" against a fellow bishop or the Church Council of the ELCJ or the ELCJ as a whole. I apologize in principle for any formulations in my letter which can be misinterpreted as such. Your reaction and that of Dr. Hellberg indeed show that the controversy between the ELCJ and the BMW has been so inflamed and distorted by the anonymous threat received by Dr. Bohne and by efforts to clarify the circumstances surrounding it that we on all sides must make every effort to understand one another fully and to put the most charitable construction on each others actions.

- 1) Your assurance that the ELCJ is disassociating itself from the anonymous letter to Dr. Bohne and that the Church Council has done all in its power to find the person or persons who may have typed and sent it; as Dr. Hellberg in his report indicates, is a relief to all of us. The unanimous request of the Church Council for a police investigation now underscores that assurance. Let me state categorically: Because of Your assurances to Dr. Bohne, Pastor Hoffman and to us such a step need not be taken. [If anything does happen to Dr. Bohne or his family - and we all certainly hope and pray that nothing will - we shall contact you immediately as to how to proceed and work out with the Church Council a common course of action.]
- 2) In my letter I tried to explain the context in which payments to the ELCJ from the BMW can be maintained. In all our efforts to raise funds we find that a basis of confidence in both, the BMW and the ELCJ, must in fact be present or peoples's willingness to support the work vanishes. To state this was not meant to threaten "collective punishment". Let me assure the ELCJ: The BMW does everything in its power to speak well of the ELCJ, to place before constituency, churches and agencies in Germany the needs of the ELCJ and its schools, including the needs of Talitha Kumi. We are glad that when asked about a threatening letter we are able to say that the ELCJ Church Council and its bishop have disapproved of the letter, disassociated themselves from it and its content and have been doing all in their power to find the persons or persons who may have sent it.

Inclosing let me state that if either I or any of the BMW in the course of our efforts to try to contain the effects of this unfortunate controversy or threat to the Bohne family inadvertently done an injustice to you or to your staff or to members of your Church Council, please accept my expression of deep regret.



KgS 4 / 81

27. 1.1981

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 27. Januar 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung der Protokolle KgS 2/81 und 3/81
2. Öffentlichkeit:
 - a) Positionspapier "Das Wort in der Welt"
 - b. Ausschreibung Referent (s.Anlage)
3. Südafrika:
Verhandlungspapier Meißner
4. Dienstreise Horn - Medientagung Düsseldorf, 12.2.81
5. Termine - Gäste - Reisen 25./26.2. Cocop
6. Aus den Referaten : Ltg: Termin/Ort Klausur-Kg
7. Hellberg-Papier Fl. Vogel 3 Wochen weg
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
15. Verschiedenes

Trübungen zustimmen

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Dr. Gruhn (Äth.)
Kriebel
Meißner
Melzer
Michel a.G.

20. 1.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 20. Januar 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda (m.b.St.),
 Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt, Meißner,
 Melzer; Vik. Michel;
 entschuldigt: Hoffman, Kriebel;
 Protokoll: Kunze

Vikar Michel, der für die Zeit seines Spezialvikariats (Mentor: Dr. Hasselblatt) als Gast an den Kollegiumssitzungen teilnimmt, wird begrüßt.

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Nacharbeit Kg-Klausur

- a. Kg genehmigt eine Überseereise für H. Karzek:
 in Abstimmung mit dem NO-Referat eine Besuchsreise bei der ELCJ im Blick auf seine Tätigkeit im Gemeindedienst.
- b. Direktor/Geschäftsführer werden eine Sachbearbeiter-Besprechung einberufen. Die Sekretärinnenbesprechung soll wieder aufgegriffen werden.
- c. Termin für eine nächste Klausur:
 19. - 21. August d.J. Als Tagungsort werden genannt: Hessenkopf, Clausthal-Zellerfeld, Springe, Baienrode.
- d. Weitere Beschlüsse aus der Klausurtagung vom 16.1.81 werden dem Protokoll als Nachtrag beigelegt.

TOP 2. Nacharbeit Missionsrat 19.1.81

- Der Bericht des Direktors für die MK wird in einigen Punkten durchgesprochen, Ergänzungen werden eingearbeitet.
- Terminvorschlag der MFM für die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages: 5.3.81. Dr. Gruhn wird Termin mit Bischofsbüro klären.

TOP 3. Güttinger

Auf Grund der Anfrage von Herrn Güttinger wird noch einmal die Konzeption Öffentlichkeitsarbeit/Presse im Zusammenhang mit der Personalbesetzung diskutiert. Kg beschließt, daß zunächst die Stelle des Öffentlichkeitsreferenten ausgeschrieben werden soll. Albruschat/Melzer erarbeiten dazu eine Vorlage für die nächste KgS. Die Bewerbung Güttinger entfällt. Melzer steht für eine evtl. Übergangszeit zur Verfügung.

TOP 4. Reise Waßermann/Küchler

Nachfrage Hasselblatt bei Blauert hat ergeben, daß die für Waßermann/Küchler geplante Reise vorläufig aufgeschoben werden mußte.

TOP 5. geg-Tagung 6.-7.5.81 Ev. Akademie Hofgeismar

Thema: Finanzen/Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit; Golda wird teilnehmen, wenn zeitl. möglich auch Dreusicke.

TOP 6. Termine - Gäste - Reisen

- a. 29.1. EKV-Missionsausschuß: es nehmen teil Albruschat, Hasselblatt (falls Reise nach Somalia nicht durchgeführt werden kann);
Einladung Dr. Blauert zum Nachmittag: auch Dreusicke
26.3. Mitarbeitertag in Lichterfelde
18.-29.3. Urlaub Melzer
Wegen Betriebsausflug 81 wird MAV eine Umfrage halten.
b. Für Besuchsprogramm f. Kiwovele ist OKR Groscurth zuständig. Offene Fragen sind mit ihm zu klären.

TOP 7. Resturlaub 1980

Kg beschließt: Resturlaub 1980 verfällt, wenn er nicht bis zum 30.4.81 genommen worden ist. Ausnahmen sind nur aus zwingenden dienstlichen Gründen möglich.

TOP 8. Schriftverkehr nach außen

Verständnis des Kg ist: Im Schriftverkehr nach außen tritt BMW immer als ganzes Werk auf.

TOP 9. Aus den Referaten

- (1) Ostasien:
- Albruschat berichtet von der Deutschen Ostasien-Kommission des EMW am 14./15.1.81 in Hamburg.
- Die nächste Koreanisch-Deutsche Kirchenkonsultation (4.-12.6.81) wird im Zusammenhang mit Besuchen bei den Partnerkirchen in Taiwan und Japan durchgeführt; Thema: Failure and Repentance and new Commitment.
- Die EKD hat jetzt eine Einladung an Prof. Ahn ausgesprochen.
- (2) Südafrika:
Meißner wird im Blick auf seine Verhandlungen in SA mit PMC (Power of Attorney) und die Prozedur der weiteren Beschlußfassung für nächste KgS eine Vorlage erstellen.
- (3) Verwaltung:
Kg nimmt dankbar die Erbschaft Ella Raveling in Höhe von US\$ 47.000 zur Kenntnis (zweckbestimmt für Talitha Kumi).
- (4) KED/Äthiopien
Hasselblatt berichtet von der Sitzung des Ausschusses für Weltmission am 19.1.81, auf der die Beschlüsse der vorhergehenden Sitzung (vgl. KgS 2/81 zu TOP 5 (2)) aus Termingründen umgeändert worden sind: Vorschlag ist, die Konsultation im Benehmen mit der Kirchenleitung nach der Sommerpause als Veranstaltung im Haus der Kirche durchzuführen oder vom 27.2. - 1.3.81 im Lutherstift Falkenburg (b. Bremen), wenn sie von möglichst vielen Berliner Synodalen wahrgenommen werden kann, da hier die gleiche Thematik angesprochen wird ("Ursachen der Flüchtlingsströme im Horn von Afrika").
Kg gibt zu bedenken, daß es besser wäre, wenn die Vorbereitung der Konsultation vom BMW geschieht mit Tagungsort Morgenländische Frauenmission. Eine notwendig erscheinende Verschiebung des Termins wird bedauert.
- (5) Gemeindedienst:
Gölda berichtet von Terminplanungen im ÖMZ.

- TOP 10. Verlag Erlangen
Kg diskutiert die Anfrage des Verlages: Bitte um verstärkte Mitarbeit und Abnahmegarantien.
Kg beschließt, es bei der bisherigen Praxis zu belassen und die Verlagsarbeit mit Interesse zu begleiten.
- TOP 11. Das Wort in der Welt
TOP wird vertagt.

Kunze
für das Protokoll

Meißner

NACHTRAG: Beschlüsse der Klausurtagung des Kollegiums am 16.1.81
===== in Lichterfelde

- TOP 1. Nachforderungen des Finanzamtes für Körperschaften
Auf Grund der Vorlage wird beschlossen, daß die Steuernachforderung
- a) für die Dienstwohnung Augustastr. 25 zur Hälfte
 - b) für den bei der Auflösung von DOAM übertragenen Betrag ganz vom Steuerschuldner zurückverlangt wird.
- In allen übrigen Fällen wird das Berliner Missionswerk die Nachforderung des Finanzamtes für Körperschaften übernehmen.
- Bei den unter 2.8 aufgeführten Renovierungskosten wird das Berliner Missionswerk die Steuerschuld nur übernehmen, wenn der Steuerschuldner auf sonstige Forderungen gegen das Berliner Missionswerk verzichtet.
- TOP 2. Buchhandlung - (evtl. "GmbH")
Kollegium diskutiert eingehend das von Dreusicke vorgelegte Memorandum. Es teilt die dort aufgeführten Kriterien für einen eigenen Geschäftsbetrieb des BMW ("Buchhandlung"), wie organisatorische Trennung zwischen BMW und einem solchen Geschäft, klare Entscheidungskompetenzen, ein auf Gewinn ausgerichtetes Geschäft. Nach eingehender Diskussion erbittet Kollegium die Vorlage einer Satzung für eine GmbH.
- TOP 3. Telefon-Nachtanschlüsse
Kollegium beschließt, daß die folgenden Referate an Telefon-Nachtanschlüsse angeschlossen werden sollen: Buchhandlung, Gemeindedienste, Leitung, Nahost und Verwaltung. Im Falle der Verhinderung von Frl. Vogel am Dienst müssen Einsatzpläne zur Vermittlung der Telefonate erarbeitet werden.

TOP 4.

Personalia

1. Es wird beschlossen, daß ein/e Nachfolger/in für Fr. Wolf ab 1.3.81 gesucht werden soll. In diesem Zusammenhang soll angestrebt werden, die vorhandene Planstelle mit 66 2/3 % auf lange Sicht einzusparen. Die Vergütung eines/r Nachfolgers/in soll nach der VGr. VII während der Probezeit, danach nach VGr. VIb/Vc erfolgen.
2. Die Höhergruppierung von Herrn Otto nach VGr. IVb/IVa wird mit Zustimmung der MAV beschlossen. Da Herr Schmocker eine Stelle nach VGr. IVa innehatte, ist eine entsprechende Stelle vorhanden.
3. Es wird besprochen, daß eine Teilzeitbeschäftigung einer Sekretärin/Sachbearbeiterin im Referat Öffentlichkeit nicht möglich ist. Das Referat benötigt eine vollbeschäftigte Kraft.
4. Folgende Mitarbeiter vollziehen 1981 den Bewährungsaufstieg
Frau Kunze Frau Grasemann Herr Haese.
Gegen die entsprechende Höhergruppierung bestehen keine Bedenken.

Dreusicke

Entwurf

Positionspapier für das "Referat Öffentlichkeitsarbeit im Berliner Missionswerk",

I. Position

Das Referat Öffentlichkeit ist ein dienstleistendes Fachreferat.

Ziele seiner Arbeit sind Public Relations und Human Relations.

I,1 Public Relations

Sie ist eine publizistische Aktivität, die als gesteuerte Informationsvermittlung eine Brücke schlägt zwischen dem Anbieter einer Botschaft und den anonymen Empfängern.

Public Relations ist das methodische Bemühen um Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit.

I,2 Human Relations

PR-Arbeit kann aber nur wirkungsvoll sein, wenn gleichzeitig eine systematische Verbesserung der Kommunikation und des Informationsaustausches im Innenbereich der Institution stattfindet. Dieser Begriff "Innenbereich" ist hier mit der Evangelischen Kirche als weitgefaßter Begriff zu verstehen. Human Relations ist also PR nach innen.

II Das Instrumentarium

Zum Instrumentarium der Öffentlichkeitsarbeit des Berliner Missionswerkes gehören:

II,1 PR (Werbung; Bewußtseinsbildung; Produktion von Printmedien; Layout und Bildredaktion verschiedener Zeitschriften; Spendenwerbung und Durchführung von Aktionen; Zielgruppenpflege und -kontakte; Konzipierung, Erstellung und Aufbau von unterschiedlichsten Ausstellungen; Fotografie; Bildarchiv; Veranstaltungswerbung; Kontaktpflege mit überregionalen Einrichtungen kirchlicher und säkularer Publizistik und Mitarbeit in diesen.

II,2 Medienarbeit (Betreuung des Medienverleihs mit Filmen, Dia- und Tonbildserien und der dazugehörigen technischen Geräte sowie ihrer Pflege und Instandsetzung; Archivierung und Instandhaltung der Diathek; Konzipierung und Produktion von AV-Medien (Bild und Ton) verschiedenster weltmissionarischer Thematik für Bildung und Unterricht; Mitarbeit in über-regionalen kirchlichen, säkularen medialen Gremien; Beobachtung des Marktes und Ankauf von AV-Medien; Teilnahme und Mitarbeit an medialen Workshops und Konferenzen.)

II,3 Journalistik: (Herausgabe ^{und Redaktion von} Mission, ILB, Weltmission aktuell). Kontaktierung bei den Massenmedien wie säkulare und kirchliche Presse, Funk und Fernsehen, Presseagenturen und -verbände; ^{Berichterstattung}

II,4 Hausdruckerei (Erstellung von Druckvorlagen und Druck; Kontaktierung mit Agenturen und Druckereien).

II,5 Leitung des Referats: (Koordinierung der einzelnen Arbeitsgebiete innerhalb des Referats, Wahrnehmung der Verpflichtungen als Kollegiumsmitglied, regelmäßige Reisen zu den Partnerkirchen und Sammeln von Informationsmaterial in Wort und Bild.

III. Personelle Besetzung:

III,1 1 Referent (Leitung des Referats, Wahrnehmung der Tätigkeiten, die sich aus I,1; I,2; II,1 und II,5 ergeben).

1 Sekretärin und Sachbearbeiterin (sie ist die "Drehscheibe" des Referats und verantwortlich für die gesamte büro-technische ^{technische} Abwicklung, Postversände und technische Durchführung von Aktionen).

1 Mediensachbearbeiter (Nach Möglichkeit soll er einen pädagogischen Abschluß haben. In enger Zusammenarbeit mit dem Referenten leistet er die gesamte Medienarbeit mit Bildstellenverleih, Produktion neuer AV-Medien, Marktbeobachtung und Beratung. Teilnahme an Tagungen der Bildstellenleiter der Weltmission, Medienworkshops und einschlägigen Fachkonferenzen. Er hält Verbindungen zu den übrigen Medienstellen der Missionswerke und-gesellschaften, sowie der in der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Medienzentralen

zusammengeschlossenen Einrichtungen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik.

III,4 1 Sachbearbeiter für Presse (Er muß ausgebildeter Journalist sein. Er betreut die Gesamtheit der Verbindungen zu den Massenmedien und Agenturen, leitet alle im Referat anfallenden redaktionellen Arbeiten und ist verantwortlicher Redakteur der vom Berliner Missionswerk herausgegebenen periodischen Publikationen. Weitere wichtige Aufgabe: Bericht erstattung aus den und über die Partnerkirchen und Heimatarbeit). Um diese Arbeit leisten zu können, hält er Verbindung mit den einschlägigen Fachgremien anderer Missionswerke und-gesellschaften sowie dem Gemeinschaftswerd der Evangelischen Publizistik.

III,5 1 Fachkraft für Druck und Vervielfältigung (seine Aufgabe ist die Herstellung einwandfreier Drucksachen einschließlich der Bedienung der Repro-Kamera).

27. 1. 1981

HeiserW. HeiserEntwurf 2

Das Berliner Missionswerk in Berlin
sucht einen

Referenten oder eine Referentin für die Öffentlichkeitsarbeit.

Arbeitsgebiete:

Public Relations: (Werbung; Bewußtseinsbildung; Produktion von Printmedien; Layout und Bildredaktion diverser Zeitschriften; Spendenwerbung und Durchführung von Aktionen; Zielgruppenpflege und -kontakte; Konzipierung, Erstellung und Aufbau von unterschiedlichsten Ausstellungen; Fotografie; Bildarchiv; Veranstaltungswerbung; Kontaktpflege mit überregionalen Einrichtungen kirchlicher und säkularer Publizistik und Mitarbeit in diesen; Betreuung der Hausdruckerei und Erstellung der Druckvorlagen; Kontaktierung mit Agenturen und Druckereien).

Medienarbeit: (Betreuung des Medienverleihs mit Filmen, Dia- und Tonbildserien und der dazugehörigen technischen Geräte, sowie ihrer Pflege und Instandsetzung; Archivierung und Instandhaltung der Diathek; Konzipierung und Produktion von AV-Medien (Bild und Ton) verschiedenster weltmissionarischer Thematik für Bildung und Unterricht; Mitarbeit in überregionalen kirchlichen und ~~missionarischen~~ säkularen medialen Gremien; Beobachtung des Marktes und Ankauf von AV-Medien; Teilnahme und Mitarbeit an medialen Workshops und Konferenzen).

Journalistik: (Herausgabe diverser missionarischer Zeitschriften Kontaktierung bei den Massenmedien wie säkulare und kirchliche Presse, Funk und Fernsehen, Presseagenturen und -verbände; Berichterstattung).

Leitung des Referats und Koordinierung von vier fachlich ausgebildeten Mitarbeitern.

Wir suchen eine kontaktfreudige evangelische Persönlichkeit mit guten Kenntnissen auf den beschriebenen Gebieten sowie Beherrschung der englischen Sprache. Darüberhinaus sollte fundierte theologisches Wissen vorhanden sein.

Besoldung nach IIa

Einstellungstermin: Baldmöglichst.

Betrifft: Generalvollmacht an ELC Property Management Company
bezüglich aller Grundstücke der Berliner Missions-
gesellschaft mit Ausnahme von Pniel, Haus Meylahn,
Kimberley und Bethanien A und B.

Kollegium beschließt, bei der Verhandlung über die General Power of Attorney mit der Property Management Company in Abänderung der Vorlage von Firma Stegmanns in Pretoria folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Die General Power of Attorney wird der PMC erteilt und nicht dem Manager der PMC.
2. Mit der Erteilung der Generalvollmacht gehen alle Rechte, aber auch alle Pflichten an PMC über.
3. Der vorgeschlagene Absatz "To invest any money belonging to Berliner Missionsgesellschaft on mortgage of movable, immovable or leasehold property, and from time to time to vary or alter such investments should it be deemed necessary or expedient to do so" muß insofern modifiziert werden als deutlich sein soll, daß für das Berliner Missionswerk daraus keine Verpflichtungen abgeleitet werden können.

4. In den Vertrag muß aufgenommen werden, daß bei allen das BMG Eigentum betreffenden Transaktionen das BMW davon schriftlich in Kenntnis gesetzt wird.

Zum Memorandum of Agreement sollen folgende Punkte in den Gesprächen in Pretoria berücksichtigt werden:

1. Ist die PMC noch "company according to section 21 of companies act"?
2. Die Intention einer General Power of Attorney ist die (moralische) Übertragung des Eigentums an ELCSA und somit wird PMC nur als ELCSA's Agent verstanden.
3. Der Erlös von Verkäufen geht nicht automatisch an PMC, sondern eventuell auch an den ELC Capital Trust Fund. Darüber muß von Fall zu Fall mit ELCSA verhandelt werden.
4. Das im Memorandum genannte schedule A liegt nicht vor und muß noch dem Memorandum beigelegt werden.
5. Das BMW geht davon aus, daß nicht automatisch der PMC Manager, sondern ein jeweils vom Board of Directors Beauftragter "Officer of the Company" die notwendigen Verwaltungsakte vollzieht.
6. PMC wird verpflichtet, über das BMG-Eigentum eigene Bücher zu führen.
7. § 10 des Memorandums muß so formuliert sein, daß ein Rückgriff auf das BMW ausgeschlossen ist.
8. Die Zeitspanne für eine eventuelle Kündigung dieses Vertrages sollte übereinstimmen mit dem Zeitpunkt, der PMC bleiben würde, um die Geschäfte rechtskräftig abschließen zu können, falls PMC von der südafrikanischen Regierung zu einer Affected Organization erklärt werden sollte.

MEMORANDUM OF AGREEMENT

Made and Entered into by and between:

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT BERLIN (WFST) e V

(herein represented by

(hereinafter referred to as "the Mission")

and

E L C PROPERTY MANAGEMENT COMPANY

(herein represented by

(hereinafter referred to as "the Company")

WHEREAS the Mission is the registered owner of immovable properties situate in the Republic of South Africa;

AND WHEREAS the Company is a non-profit making organisation registered in accordance with Section 21 of the Companies Act and as such carries on business as an investment company for the acquisition of movable and immovable property to provide accommodation and other facilities for Ministers of religion, Pastors and co-workers involved in religious teaching and the education of the Lutheran doctrine and to manage and control property for such purposes;

AND WHEREAS the Mission is a religious Mission involved in the teaching and education of the Lutheran doctrine;

AND WHEREAS it is the intention of the Mission at some future undetermined date to transfer some or all of its immovable property held by it in

Republic of Southern Africa to the Company;

THUS DONE and EXECUTED at

ON THE

DAY OF

in the year of Our

Lord One Thousand Nine Hundred and Eighty in the presence of the undersigned witnesses.

AS WITNESSES:

1. _____

2. _____

BEFORE ME,

KNOW ALL MEN WHOM IT MAY CONCERN

That the undersigned,

in his capacity as *Chairman* of the Berliner Missionsgesellschaft, Berlin (West) e V duly authorised hereto by virtue

of a resolution of the "Vorstand der Berliner Missionsgesellschaft", dated...

do hereby nominate, constitute and appoint the Manager for the time being of E L C PROPERTY MANAGEMENT COMPANY

with power of substitution to be our attorney and our agent for managing and transacting business in the Republic of South Africa,

with full power and authority for Berliner Missionsgesellschaft and in its name and for its account and benefit with the exception of the properties hereinafter referred to, to

(a) *with all benefits and obligations* administer all immovable properties *and fixtures* wheresoever situate in the Republic of South Africa and registered in the name of -

Berliner Missionsgesellschaft, or
The Berliner Missionsgesellschaft, or
The Berliner Missions Gesellschaft, or
Der Berliner Missionsgesellschaft, or
Berliner Missions Gesellschaft, or
Berliner Mission Gesellschaft, or
Berlin Mission Society, or
Berlin Missionary Society, or
Committee of the Berlin Mission Society, or
Het Berlynsch Zending Genootschap, or
Het Berlynsche Zending Genootschap, or
Het Berlynsche Zending Genootschap,

or in any other name by which the Berliner Missionsgesellschaft was known and in which properties may have been registered.

(b) To ask, demand, sue for, recover and receive all debts or sums of money and to take all such necessary steps as may be necessary for that purpose in regard to all immovable property as aforesaid.

(c) To transfer, sell, dispose of, alienate and deal with the properties aforesaid and for the above purpose to sign all necessary documents in connection therewith including transfer duty declarations, group areas Affidavits, powers of attorney and all such other documents required for that purpose.

(d) To let either on lease or otherwise as also to improve, alter or other-

wise deal with any land, stand, houses or other property belonging to Berliner Missionsgesellschaft, or with which it is entitled to deal.

(e) To collect and receive rents and if necessary cancel any lease or other tenancy and take all legal proceedings for ejectment or otherwise in connection with such lease or other tenancy or the cancellation thereof.

(f) To invest any money belonging to Berliner Missionsgesellschaft on mortgage of movable, immovable or leasehold property, and from time to time to vary or alter such investments should it be deemed necessary or expedient to do so and to consent to the modification of all or any of the terms or to the cancellation of any bond or bonds and to cede the same or any interest thereunder to any person or persons acquiring the same and for that purpose to sign all documents in that connection.

(g) To take up money under security of property, movable or immovable and to appear before any Registrar of Deeds or any official with like duties and powers or any Magistrate, Notary Public or other competent authority and to make and execute all such mortgage bonds or other securities as may be requisite or necessary in that behalf or to secure debts due by Berliner Missionsgesellschaft before the passing of such bonds or that may become due thereafter under obligation of Berliner Missionsgesellschaft's person and property of every description.

(h) To sell, dispose, donate and transfer any of the properties aforesaid to any person including E L C PROPERTY MANAGEMENT COMPANY.

(i) To sign or execute any Deed or instrument in writing as effectually as Berliner Missionsgesellschaft might do if personally present.

HEREBY GIVING and granting to the said Attorney power to appoint a substitute or substitutes and the same at pleasure to displace or remove and appoint another or others, hereby ratifying and agreeing to ratify whatsoever shall be done or suffered by virtue of these presents, provided -

That the said powers of sale, alienation and mortgaging hereinbefore referred to shall not extend to the following properties unless the exercise of such authority is approved of in writing by Berliner Missionsgesellschaft Berlin (West) e V, or its duly authorised agent, namely :-

1) Certain Remaining Extent of the farm Pniel No. 281 Barclay West situate in the division of Barclay West measuring 25 199,9823 hectares, held under Deed of Grant (Barclay West Quitrents Volume (1) folio 7) dated 24th August 1881.

Reynolds - Kimberley ?

The farm Bethany No. 610 situate in the district of Edenburg measuring 11 917,6416 hectares held under Certificate of consolidated title No. 6528/1973.

Certain Erf No 51 situate in Kimberley Township Extension 10, measuring 12,900 square feet, held under Deed of Transfer No 426/1958.

AND WHEREAS the Mission considers it expedient for the time being to grant a General Power of Attorney to the Company to manage, control, administer and if necessary, sell immovable property and to acquire if necessary, other immovable property;

AND WHEREAS the Mission intends to donate the income from its immovable properties to the Company and the proceeds of the sale of any of the Mission's immovable properties to the Company and vest the control of such funds in the Company entirely in its discretion;

AND WHEREAS the parties hereto consider it desirable that an agreement be entered into in terms whereof such control, administration, alienation and acquisition of immovable property be fully set out.

NOW THEREFORE THESE PRESENTS WITNESS:

1.

DATE OF COMMENCEMENT:

This Agreement shall commence on the day of
(hereinafter referred to as the Effective Date) and shall continue for an indefinite period.

2.

IMPLEMENTATION:

With effect from the Effective Date the Mission empowers the Company to deal with all of the immovable properties owned by the Mission more fully set out in Schedule annexed hereto and marked "A" for identification as follows :-

- (i) The Company shall be obliged to manage and administer the said property entirely in its discretion.
- (ii) The Company shall be entitled to lease any of the said properties upon terms and conditions determined by the Company, to collect rentals due in respect thereof, to enter into leases with tenants in respect thereof, to terminate such leases and to eject such

tenants entirely in the discretion of the Company.

- (iii) The Company shall be entitled to sell, alienate, mortgage or pledge any of the said immovable properties entirely in its discretion and for such purpose ^{on behalf} the ^{authorized by the Company} Manager of the Company from time to time, shall be entitled to appear before the Registrar of Deeds or any other authority to give effect thereto.
- (iv) The Company shall be entitled to control entirely in its discretion all income received by it in respect of the immovable properties together with all proceeds of the sale of any of the Mission's immovable properties and shall be entitled from time to time to donate to it (the Company) such sum or sums entirely in its discretion whether the same arise out of income or whether the same arise out of the sale or alienation of immovable property.
- (v) All profit and loss in respect of the said immovable properties shall with effect from the Effective Date, pass to the Company who hereby accepts the same.

3.

MAINTENANCE:

The Company undertakes with effect from the Effective Date to attend to all maintenance requirements in respect of the said properties, payment of rates and taxes and other charges and levies due in respect of the properties as a charge against the income derived therefrom and shall be obliged to care for the said properties as though it were the owner thereof.

4.

INSURANCE:

The Company undertakes that with effect from the Effective Date it will, as a charge against the income therefrom, insure

prepare an annual balance sheet and statement of income and expenditure in respect of the said properties. Such statements will be appended to the financial statements of the Company.

9.

DISCRETIONARY POWERS:

The Mission hereby grants to the Company full powers of discretion in respect of the said properties, such discretion to be exercised by the ^{an officer} ~~the~~ Manager of the said Company under the authority of the Directors of the said Company.

10.

INDEMNITY:

The Mission hereby indemnifies the Company and all its officers against any loss which it, the Mission, may suffer as a result of the implementation of the terms of this Agreement or any breach thereof except in the event of wilful breach or fraud on the part of the Company or any officer thereof and hereby waives and abandons any claims which it may have against the Company arising out of the implementation of the terms hereof.

11.

RATIFICATION AND APPROVAL:

The Mission hereby ratifies and approves all steps taken by the Company in the implementation of the terms hereof irrevocably and in rem suam.

12.

TERMINATION:

The Mission shall at any time be entitled to terminate this Agreement by giving the Company 6 (SIX) months notice in writing of its intention so to do and upon expiration of the said period of 6 (SIX) months the Mission undertakes to re-assume control over its said properties hereby ratifying and confirming and agreeing to ratify and confirm all steps taken by the

Company /... -6-

usually and conventionally covered by normal comprehensive insurance.
~~Verdict the Bird watching license holders~~ Verdict the Bird watching license holders
 during federal court point, clipped with a system used
 for the C.

1

LEASES AND TENANTS:

The Company undertakes that it will utilise the said properties in the furtherance of its own objects and as and when it is able to do so shall provide accommodation to Pastors and co-workers involved in the preaching of the Lutheran doctrine and in respect of any Church property owned by the Mission, shall be entitled to negotiate with the Evangelical Lutheran Church of Southern Africa for the passing on to it of full responsibility in respect of the maintenance and upkeep of the said Churches.

6.

PROFIT AND LOSS:

The parties hereto agree that any profit so derived out of the leasing or otherwise of the said properties and/or the reinvestment of sums obtained through the sale of such properties shall accrue to and for the benefit of the Company, by donation in the discretion of the Company, who shall employ such funds in the furtherance of its own objects and conversely the Company undertakes that it shall be responsible for and bear at its own cost, any loss which arises out of the management and control of the said properties.

7.

DONATION OF CAPITAL:

DONATION OF CAPITAL:

The Company shall be entitled in terms of the provisions hereof to donate to itself any nett income or capital arising out of the sale or realization of any of the Mission's immovable properties for the purpose of and in the furtherance of the Company's aims and objects and to be utilised by the Company for that purpose entirely in its discretion.

8

STATEMENT OF ACCOUNT:

STATEMENT OF ACCOUNT.

The company undertakes that it will keep separate books of account and will prepare /... -5-

Kriebel

Confidential

Jerusalem, 20.1.1981

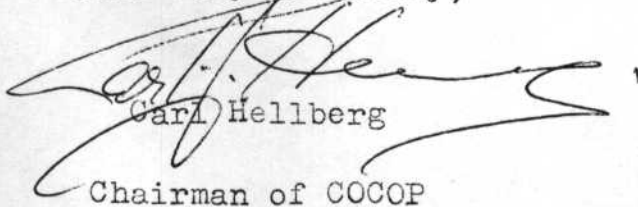
The Rt.Rev.Bishop D.Haddad
J e r u s a l e m

The Rt.Rev.Bishop Kruse
B e r l i n

Dear Brothers,

Find enclosed the report of my visit to Jerusalem in my capacity as the Chairman of COCOP. It is my sincere hope that a satisfactory solution can be found at the planned meeting in Berlin, end February 1981. My observations and findings are not in any way binding to COCOP, but should be received as my personal observations. Although you, of course, will have to share this report with members of your respective governing bodies, I request you to treat it as strictly confidential.

Yours very sincerely,


Carl Hellberg
Chairman of COCOP

cc. Dr. Gruhne, BMW
Members of COCOP
Rev. P.Hoffman, Secretary of COCOP

H/WA.

exclusion ELCA/LWF
black mail

apology Kruse
withdrawal Bolue
integration Talitha Kumi

Report from a visit to the ELCJ, Jerusalem
14-21.1.1981

1. Purpose of visit: As the Chairman of COCOP to form my own opinion about the present conflict between the ELCJ and the BMW, to prepare ways and means to reach a reconciliation in this conflict and to formulate suggestions for future COCOP policies in strengthening the international partnership of churches and mission agencies around the ELCJ, especially in view of the implementation of the Talitha Kumi project, being the major institution for the unified schoolscheme of the ELCJ.

2. Preparations for my findings:

In the course of my visit I have held extensive interviews with persons according to attached list. On December 10, I had a one day meeting in Göttenburg with Rev. Paul Hoffman, The Near East Secretary of the BMW and the COCOP executive Secretary, and with Rev. Rune Backlund of the Church of Sweden Mission. I have further received the comment in writing of the Finnish Missionary Society and the VELKD that I go into this matter as the Chairman of COCOP. I have further carefully studied the minutes of the ELCJ Church Council since 1974, minutes of the Advisory Committee, documents on Talitha Kumi-project, various Terms of reference documents of Committees related to this project and other relevant documents submitted to me by the ELCJ and the BMW. I have also had the opportunity to meet the ELCJ Church Council twice, namely on January 15 and 20.

3. General observations: The conflict has developed with a complete break down in confidence and trust between the ELCJ and the BMW. I have served internationally in mission-church-relations since 1954 but have seldom come across such a deplorable situation as this one. What is required is a complete new spirit on both sides - something that can be achieved only, if all are prepared to be broken before the Cross, asking God for forgiveness. A legalistic approach with accusations and counter-accusations will only worsen the situation. Every trace of paternalistic - "We know better" attitude as well as every tendency to demonstrate power either by the use of funds or by appealing to national pride must be erased once and for all. Unless a new spirit of true repentance can establish the confidence between the ELCJ and the BMW, with their responsible policy-makers and various office-bearers, I can see no future for the COCOP. Personally I would resign as the COCOP-Chairman and in doing this propose that the COCOP is dissolved. This would then become a victory for the frightening enemy of the Church - with disastrous consequences far beyond the parties involved in the present crisis. As the COCOP-Chairman I was not until now aware of the depth of increased feelings between the ELCJ and the BMW. I believe that the COCOP acted in good faith in presuming that a spirit of openness, mutual respect and love existed between the ELCJ and the BMW, as the representative of the traditional, close historical links between Germany and German Christians' deep commitment to the missionary cause in the Holy Land. Apparently a spirit of mutual distrust has been allowed to grow and develop out of proportions, now culminating in the present crisis.

4. The two letters - a threatening, anonymous letter to Dr. Bohne and a "threatening" official letter from Bishop Kruse to the ELCJ

stopped

The letter to Dr. Bohne came just at the time when the dispute between the ELCJ and the BMW around the Talitha Kumi project had reached its peak. When the Advisory Committee saw its efforts to contest the choice of contractor for the Talitha Kumi project by the BMW had failed, it resigned in protest. It did so as it had understood its function to be one of a building committee for the project, recognized as such by the BMW. In doing this the ELCJ further took the action to cut any links with the Talitha Kumi school and ~~forbade~~ its pastors and other employees to serve in the school.

method

In view of this apparent deep frustration - or even anger with the BMW in the ELCJ, - it might be psychologically understandable that the person, receiving the anonymous letter saw it as a threat or vengeance initiated by one or more members of the ELCJ Church Council against him. He was after all the nearest BMW Staffmember, related to the disputed project. This could then be an understandable reaction at the spur of the moment when he and his family felt threatened. This could then further explain why he did not immediately seek the advice of the ELCJ Bishop, or any other Arab friend, but rather turned to his own Embassy in Amman, making his own investigations through the Embassy with the PLO and to start an investigation with the police in his own country. In this way a legal approach started securing samples of type-writers - and even naming possible "guilty people" in the Church Council and in the office of the church, requesting the Bishop and his members in the Church Council to cross-examine people, considered particularly suspect by Bohne and Hoffman. These were very drastic steps indeed, bound to cause bad emotions in the ELCJ. In this context I have discussed the sampling of characters from typewriters with a high police officer in Gotenburg, being in charge of the department dealing with frauds of documents. He stated that such a ~~matter~~ *method* is of value only if several samples are collected that a court accepts such a proof only in very rare cases. I make this remark without questioning the competence of the German police. The legalistic approach, turning suspicions on the ELCJ thus became the method used by BMW officials. In spite of the fact that the entire Church Council went to Bohne and assured him - in the presence of Bohne and Hoffman - that it disassociated itself once and for all from the letter itself as well as from its content. This step was not considered satisfactory. The Bishop and the Church Council were made to understand that they indeed were suspect and were requested to ~~serve~~ *serve* what became some kind of private police investigation in order to find the "guilty person."

So far the matter was dealt with in a highly emotional way. I am not trying to neglect the seriousness of a threatening letter, having myself received quite a number of even worse letters of this kind. They easily make you panick - and make you suspicious. In this particular case however, the emotions were now transferred to Berlin. The ELCJ - responsible people were considered - if not quite so highly suspect. The original copy of the letter was kept in Berlin as a kind of "hostage" to be used in case anything happened to Bohne and his family. I fully understand the reaction of the ELCJ to this demonstration of complete distrust in its assurances. To make things worse then came a "threatening" official letter from Bishop Kruse to Bishop Haddad and the members of the Church Council.

With all respect to Bishop Kruse and his high office, his letter is to me an expression of complete distrust in a fellow bishop and the responsible counsellors of his Church. Kruse states that "We know" that "... the letter was written on a typewriter in the office of the ELCJ administration". Would a court accept such a sure statement - on the basis of the samples collected? After having reviewed the question of the extension of Bohne's continued service in the context of the threatening letter, Kruse stated that "We understand that again there has been no objection from your side to such an extension". How would any "objection" from the side of Bishop Haddad and the Church Council have been interpreted by the BMW in the context? Was it not unwise - to say the least - to bring up this matter in the present situation? It takes a lot of courage to "object" under a threat - especially in view of how Kruse then continued. The BMW would "present the matter (of the anonymous threatening letter) to the appropriate authorities" if anything happened to Bohne and his family. Who would be "the appropriate authorities?" What would be the consequences to the entire Arab Church in the present political situation? This was indeed, a heavy threat with far-reaching consequences, if carried through, not just to the Bishop and the Church Council, but to the whole Church with all its members!

But Kruse continued: "Furthermore, should anything happen to the Bohne family etc., it would hardly be possible for the BMW to maintain payments to the ELCJ. The fact (underlined by me) that the letter was written on a typewriter of the ELCJ has in itself a catastrophic effect on anyone hearing of it." To me this statement by Kruse sounds like a threat of a collective punishment, universally condemned by all people with a sense of justice when used by a nation in a war situation! Even if the entire Church Council with the Bishop were "proved guilty" such a drastic measure should not even be hinted at. What would then remain of the Church? Bishop Haddad and the Church Council are apparently requested to find a guilty person in the ELCJ and expose him to the BMW at any cost - or in other words to act as a police force. Their, at the time of the writing of Bishop Kruse's letter repeated assurances that they had nothing to do with the anonymous threatening letter to Bohne are apparently not believed and therefore not considered enough. The person in the ELCJ office, considered guilty by the BMW, had to be exposed. I fully understand the uneasiness and deep frustration in the ELCJ Church Council in view of this letter from Bishop Kruse. It sounds hardly convincing to me when Kruse in the end of his letter states: "The ties to the ELCJ have not been broken"! Can there be any "ties" when the mutual confidence and trust are apparently not there any more?

One member of the Church Council, Präses Nassar, referred to these two letters the other day by quoting an Arab proverb: "They are the blow that killed the camel"! To my mind there are only two ways in dealing with the anonymous threatening letter to Bohne - and the official threatening letter to Bishop Haddad and the Church Council:

- i) to forget about the threatening letter to Dr. Bohne after a BMW apology, signed and sent by Bishop Kruse, for his ~~letter~~ letter is accepted by the ELCJ, assuring Bishop Haddad and the Church Council that the BMW trusts that the ELCJ is disassociating itself from the Bohne letter and has been doing all in its power to find the guilty one. - or
- ii) to comply with the request now made unanimously by the Church Council that a thorough police-investigation takes place. I do not need to state what such an investigation could lead to for the ELCJ in the present political situation.

x. They would then have to resign - but through an action of the Synod.

ii) cont'd.

Yet - the Church Council is apparently ready to go through this disastrous process - rather than to remain under the threat of a collective punishment for the whole of the ELCJ. This unanimous request of the Church Council has convinced me once and for all, that the BMW has acted out of proportion - and under emotional stress.

If the first alternative is chosen, only the future can show us whether the damages caused by these two letters have been mended. If they are mended then God has acted in His mercy ! We dare then plan for the future - now more than ever necessary - strengthening of the international teamwork in the context of COCOP. This must then lead to a strengthening of the mutual mission commitment in the entire Middle East in which the ELCJ, cooperating with other churches in the area is to be given the strength and the recognition in carrying through the mission obligation in its area, where all of us are true partners. In this context the Talitha Kumi project must be seen as an ELCJ obligation. This leads me to another chapter of my findings.

5. The integration of Talitha Kumi into the ELCJ as reflected in the official documents.

This matter is very much related to the consequences of the threatening anonymous letter to Dr. Bohne as expressed in Bishop Kruse's letter. I have tried to give a historical review of this faltering integration process on the basis of documents available to me. Let me give a chronological review:

- i) In 1960 the diaconal institute of Kaiserswerth registered for legal reasons the land acquired for Talitha Kumi in the name of the Arab Church.
- ii) In 1974 the BMW took over the running of Talitha Kumi from Kaiserswerth. In reporting this to the ELCJ Church Council, Rev. Katthaen - the then Secretary of the Near East of BMW, declared that a condition for this transfer was that the ELCJ was willing to integrate Talitha Kumi in its school-system. The Church Council stated its readiness to do this in due course, but with hesitation (Cf. CC 4.12.1974, para 7).
- iii) In April 1976 the then Director of the BMW, Rev. Holm, "begged the ELCJ to take over Talitha Kumi as soon as possible and do that like as for any other school of the ELCJ". (Cf. CC, 13.4.1976, para 4).
- iv) In his travel-report from a visit to the Middle East, 20.11. - 2.12.1976, Rev. Holm, repeated this need for a transfer - with the addition that an Arab principal at the same time should be found. The proposed date of integration was 31.12.1976.
- v) At that time the Church Council had in May 1976 already decided to accept the integration as from 1.1.1977, after having studied a draft proposal regarding the ELCJ running of the integrated Talitha Kumi. A Steering Committee, appointed by the BMW, was to serve as an Advisory Committee to the Church Council in the interim period (Cf. CC. 7.5.1976, para 8: a - c).
- vi) This decision of the Church Council was confirmed by the ELCJ Synod on 14.5.1976.

- vii) In view of difficulties (... and objections raised by Mr. Weiss, the then Principal of Talitha Kumi) the Church Council in October 1976 requested the BMW to find a German Principal to take up his work as from the academic year, commencing 1.9.1976.
- viii) There is now a certain difference between Holm's report as per iv) above and his statements, recorded in the minutes of the Church Council of 25.11.1976. There he stated: a) that the Kuratorium in Berlin already had accepted the paper of the Steering Committee on the integration. b) he now requested an official reply from the Church Council to the same paper - apparently not aware of the Church Council - and Synod decisions as per v) and vi) above. c) he expressed his dissatisfaction with the way Talitha Kumi was run and stated that the BMW "...will transfer Talitha Kumi into the ELCJ if it is clear that Talitha Kumi is run by a good principal" - apparently not considering the request of the Church Council for a German principal after 1.9.1977, as per vii) above - with reference to Weiss and his hesitation about an Arab principal, leading the Church Council to request ~~careful~~ German principal. d) he reconfirmed however, the date of a transfer to the ELCJ as from 1.1.1977 but with the cautioning remark that ".... the Church has to be aware that it will get only a lump-sum for the (entire) budget (of the ELCJ)" (cf. CC 25.11.1976, para 4).
- ix) On 26.11.1976 the Church Council once again went on record that it accepted the paper on integration and recommended for the interim - and transitional period, additional names from the ELCJ on the Steering Committee, as elected and functioning since 1.1.1976. (cf. CC 26.11.1976, para 2) *by the BMW.*

This brings us up to the date for the integration as agreed upon by both parties, being 1.1.1977. But no integration took place. I have enquired about this in Jerusalem. One reason given is that the transfer rather should follow the date for the new academic year 1977 - 1978. Another reason hinted at is that Mr. Weiss was reluctant to accept an integration and that the new principal under consideration, Dr. Bohne, was influenced by Weiss. These are reasons which can not be documented. The subsequent development does not throw any light on how this matter was pursued.

- x) In June 1977 the Church Council - apparently with no previous notice "... became aware" of a new administrative set-up for Talitha Kumi, dissolving the Steering Committee (since 1.1.1976) and with members, recommended by the Church Council from the ELCJ, in order to strengthen the ELCJ representation for the interim period of transfer. The Church Council resolved to instruct its Chairman to write to the BMW, expressing its dissatisfaction with this lack of cooperation (cf. CC, 14.6.1977, para 4).
- xi) In July 1977 the BMW informed the Church Council that a new Advisory Committee was to be organized for Talitha Kumi. The BMW invited the Church Council to appoint *as follows* the President of the Synod, the Director of Schools, the Secretary of the Church Council and the local Beit Jal-a-Pastor as members on this Committee. The Church Council decided to disassociate itself with this Committee, leaving it up to the named individual office-bearers to agree whether to sit on this Committee.

do not ←

- xii) Later the Church Synod on the urge of its President decided to give some recognition to this Advisory Committee - for liaison and reporting only.
- xiii) This Committee, which did not meet in 1977, was given its Terms of Reference first in April 1978. I will come back to this later (para xvii).
- xiv) Meanwhile the ELCJ together with Bohne, the new Principal of Talitha Kumi, developed a unified school scheme of the ELCJ, accepted by the ELCJ and endorsed by COCOP. COCOP's interest in Talitha Kumi was related to its central place in the unified school-scheme. It was the impression of the COCOP that Talitha Kumi's integration into the ELCJ was just a question of time. Otherwise the COCOP would hardly have endorsed the ELCJ application to the LWF/CDS for the Talitha Kumi project. We were well aware that the LWF/CDS would not accept to deal with the application of a mission department of a non-member-church of the LWF.
- xv) The project description on which the LWF/CDS acted positively, named the ELCJ not just as "the applicant" but as "the sponsoring agency." The project got the support of several donor agencies ~~committees~~ with the EZE in Germany as the major donor-agency, covering 75% of the cost. The CDS office in Geneva informed the ELCJ of this and stated that further correspondence was to be carried out between the ELCJ and the EZE, with a certain procedure with regard to copies. An initial correspondence took place between the EZE and the ELCJ regarding some questions of clarification.
- xvi) Later (August - December 1979) a special agreement between the EZE and the BMW was signed. In this the BMW is named as the project partner of this LWF/CDS-project!. There might have been very obvious and practical reasons for this special agreement in line with the policy of the EZE. It is however, puzzling, that the ELCJ was not informed of the existence of such an agreement - and its conditions. Cf. however the Agreement of Cooperation related to the Talitha Kumi project between the BMW and the ELCJ of 17.5.1979. In that agreement not a word is however, mentioned about eventual conditions of the EZE.
- xvii) The Terms of Reference of the Advisory Committee, dated April 1978 gave it the status of a committee under the BMW only. Its minutes were to be sent only to the BMW and its members were appointed by the BMW without the advice of the ELCJ. Its purpose was however, to "prepare the school for the integration" into the ELCJ, to provide a platform "for the ELCJ to discuss matters of common concern", etc. Yet, this Committee had no structural links with the ELCJ.
- xviii) At its meeting of 28.11.1979, with Dreusicke and Hoffman present, the Advisory Committee "... unanimously" stated "that the building project of Talitha Kumi was (based on) an application by the ELCJ to the LWF/CDS supported by the BMW" (obs! the COCOP is not mentioned!) and that the Advisory Committee "... as building committee is responsible for the building on the site. The BMW is responsible for the final accounts and for the financial report to the donor agency EZE." Nothing was said about the responsibility of the Advisory now Building/Committee with regard to tenders. Uncertainty on this matter eventually caused the resignation of the entire Advisory Committee.

- xix) In this context the question must be raised how the BMW unilaterally could make the Advisory Committee, having no structural links with the ELCJ, into a Building Committee for an ELCJ/LWF project? Was the LWF/CDS advice on this matter sought - and are they informed that their project for the ELCJ now in fact is a BMW-project?

I have re-read Director Gruhn's letter of November 13, 1980 and Bishop Kruse's letter of December 9, 1980 against this background. What they write cause me to raise some important questions:-

- i) Gruhn mentions in para 7 of his letter that "the EZE as the supporter of the project has chosen the BMW as a partner who is responsible for the Talitha Kumi with respect to personnel as well as financially". The EZE must have been aware that this was a LWF/CDS project for the ELCJ. Would it not have been more in line with the CDS-policy of supporting LWF-member churches' projects if the agreement had been made between the EZE and the ELCJ with a special clause that the ELCJ requested the BMW to act on its behalf? It appears now as if the applying church has been left out completely. The disappointment of the ELCJ with regard to this BMW/EZE arrangement might have been a decisive reason for the present crisis.
- ii) Kruse states in para 4 that the BMW intends to bear (the financial and administrative responsibility for Talitha Kumi) "hopefully as in the past with the cooperation of the ELCJ and in consultation with the other partners of the ELCJ". From my present study of the documents it appears to me that the cooperation with the ELCJ has been lacking on several important points. There has been no clear structural links between the ELCJ and the BMW through the Advisory Committee; the definition of this committee as a "Building Committee" was not defined when it i.e. came to the tenders and local interests in possible contractors; the BMW objections to such contractors were not openly discussed in an atmosphere of mutual understanding.- As for the consultation with the COCOP I regret to say that I have seen not much of this except when the project-request to the LWF/CDS was processed. One reason might have been that we in COCOP were not aware of the complicated conflict developing between the ELCJ/BMW and consequently did not raise any questions.

In view of the ^{previous} discussions on the integration of Talitha Kumi, particularly in the period 1974 - 1977, Kruse's further statement is puzzling namely the BMW has not "... under active consideration at the present time the turning over of financial and administrative responsibility for Talitha Kumi directly to the CC." This contradicts a number of previous BMW statements and assurances to the ELCJ. It might be that the BMW does not consider it possible for the ELCJ to take over this responsibility. But should not that then be said openly? Would it not then be in the interest of both partners to analyze the reasons for such an inability and to outline steps to be taken in order to prepare for a proper transfer, satisfactory both to the BMW and to the ELCJ? This might in fact be what now has to be done and I believe that the COCOP would stand ready to assist in this process, provided that the confidence and trust between the BMW and the ELCJ can be restored.

In this context Holm's evaluation and comments from May 1976 might prove very helpful. My question is: "Why did the CC not act at that point?"

6. Some concluding remarks:

My task in Jerusalem has neither been easy, nor pleasant. It is not easy for an outside observer to see through all the various reasons, to understand all the present feelings and to grasp all the psychological factors, involved in a conflict of this kind. It is indeed, very unpleasant to make remarks which might hurt those involved and their feelings. I have tried to look at the problems as objectively as possible, and with the perspective of one whose position in life is not depending on the outcome of the conflict.

Yet, the conflict is between personal friends of mine both in the ELCJ and in the BMW. I wish to state that in as far as I am concerned, my findings are not related to our friendship.

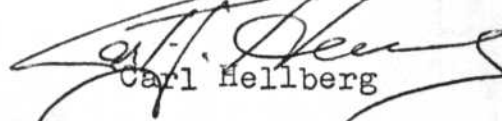
So - what can now be done? In my personal opinion the following steps could be taken:-

- i) The break in confidence and trust between the ELCJ and the BMW, which came to a peak because of the two letters extensively dealt with above, must be healed. Personally I do not believe in a police investigation. It might not result in anything - but rather hurt and inflame the situation further. A true reconciliation involves that both parts express to God their guilt - in allowing the situation to lead to its present consequences. It is my hope that such a reconciliation can take place when a delegation of the CC meets with the BMW in Berlin in the end of February. It is very essential that the discussions in Berlin be carried out in an objective way, without any emotional outbursts - although I can fully understand if feelings are hurt on both sides.
- ii) The immediate continuation of the Talitha Kumi project should be openly and frankly discussed. The propositions under which the project was processed to the LWF/CDS must be analyzed and any findings as to the responsibility for the carrying through of the project - or delegated responsibility as might be requested, should be discussed both with the COCOP as well as with the LWF/CDS office in Geneva.
- iii) The BMW should openly declare any objections it might have regarding the integration of the Talitha Kumi with the ELCJ. A solution, satisfactory to the BMW, the ELCJ and to the COCOP should be sought, ensuring that Talitha Kumi remains within the unified school scheme of the ELCJ.
- iv) The ELCJ should re-open its involvement in the Religious instruction of Talitha Kumi. The students there, should not suffer from the present crisis.
- v) The ELCJ should give its open and frank opinion on the draft, proposing the Good Shepherd Foundation - and come with alternative suggestions for the handling of the unified school scheme - both with regard to policies and administration.

All possible remarks and suggestions should be brought into the COCOP - arranged consultation, planned for May 1981. This will be just a consultation - but as such an important first step to reach a satisfactory solution to a l l the parties concerned.

- vi) The members of the COCOP should study my report carefully as well as the report of the forthcoming meeting in Berlin, end February, in the light of future COCOP policies and administrative set-up.
- vii) Rules should be worked out - either by COCOP in general or by the individual COCOP-members, in cooperation with the ELCJ - regarding policies and procedures for the employment of expatriate staff and the renewal of their terms. The renewal of Dr. Böhne's term until 1984 in the heat of a conflict, so closely related to his work, was in my opinion unfortunate. It puts both him and the ELCJ in an awkward situation.

Jerusalem in January 1981



Chairman of COCOP

H/WA.

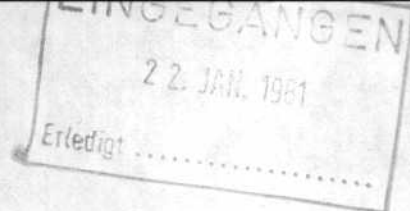
KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 20. Januar 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Nacharbeit Kg-Klausur
2. Nacharbeit MR
3. Bewerbung Gütinger (Presse/Albruschat)
4. Reise Waßermann/Küchler (Gespräch Hasselblatt mit Blauert)
5. gep-Tagung Spendenwerbung u. Öffentlichkeitsarbeit 6.-7.5.81 Ev. Akademie Hofgeismar
6. Gäste - Termine - Reisen
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
12. Verschiedenes

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer



13. 1.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 13. Januar 1981, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda (m.b.St.),
Dr. Gruhn (zeitw.), Dr. Hasselblatt,
Hoffman, Kriebel, Meißner (Vors.), Melzer;
Gäste: Präses Nassar zu TOP 1,
U. Wissinger und R. Schiele zu TOP 8.
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Gespräch mit P. Naim Nassar

P. Nassar, der auf Grund einer Einladung des Ki.Kreises
Schöneberg in Berlin ist, nimmt zum ELCJ/BMW-Konflikt
aus Sicht des Präses der ELCJ Stellung.

Kg begrüßt das gemeinsame Gespräch als ein Zeichen der
Bereitschaft, miteinander um eine Lösung des Konfliktes
bemüht zu sein.

Zunächst sollen die Verhandlungen auf COCOP-Ebene abge-
wartet werden.

TOP 2. Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll KgS 1/81 wird genehmigt.

TOP 3. Statistischer Bericht 80 für Synode

- Brief Dr. Flor vom 5.1.81 -

Kg beschließt, der vom Konsistorium erbetene statistische
Bericht 80 (Abgabetermin spätestens Anfang März 81) soll auf
Grund der Unterlagen aus den Referaten vom Direktor erstellt
werden. Es ist das Verständnis des Kollegiums, daß der
Tätigkeitsbericht des Missionsrates außerdem als Information
an die Synodalen wie bisher weitergegeben wird.

Einzelheiten über Struktur des Statistischen Berichtes
sollen im Beisein von Dr. Gruhn erörtert werden.

TOP 4. Reise Waßermann und Kuchler

- Brief Dr. Blauert v. 10.12.80 -

TOP wird vertagt bis nach Gespräch Dr. Hasselblatt mit
Dr. Blauert am 14.1.81.

TOP 5. Aus den Referaten:(1) Gemeindedienst:a. Gesprächsrunde Dr. Jung über "Gemeindewachstum"

(9.12.80). Kg nimmt den Bericht von Golda über die
Diskussion zum Thema Gemeindewachstum zur Kenntnis,
nächstes Treffen 11.2.81.

b. Golda berichtet von dem Treffen entwicklungspoliti-
scher Gruppen in Westberlin (Forum entwicklungspoliti-
scher Gruppen in West-Berlin - F.e.G.) im Dezember
1980 bei Gossner zum Thema: 'Vorschlag und Begründung
für ein Dritte Welt Bildungs- und Aktionszentrum in
Berlin' und die Erwartungshaltung verschiedener Gruppen
an BMW und Gossner.

- c. Golda berichtet von den Ergebnissen der Partnerschaftsrüste in Spandau (Skizze wird nachgereicht).
- d. An den Treffen der Partnerschaftskreise am 14.1.81 nehmen teil: in Neukölln - Golda
in Schöneberg - Hoffman
in Tempelhof - Dr.Gruhn/Meißner
- e. Anfrage des HdK wegen Mitarbeit am Weiterbildungsseminar für die in der Erwachsenenbildung Tätigen; aus Übersee z.Zt. in Deutschland als mögliche Referenten sind P. Makgabo und P. Kiwovele zu nennen.
- f. Golda legt Reiseplan zum Besuch der Ökumenischen Werkstätten in Hermannsburg, Wuppertal und Frankfurt vor, Zeit 2.-6.3.81 für Horn/Karzek/Golda.

(2) KED-Äthiopien

Dr. Hasselblatt berichtet von der Sitzung des Ausschusses für Weltmission, Ök. Diakonie und Entwicklungsdienst. In Nacharbeiten der Drucksache 142 der Reg.Synode sind für eine Konsultation in Berlin folgende Termine vorgeschlagen worden: 1.-3.5.81, 24.-26.4. oder 15.-17.5.81. BMW wird um die Vorbereitung der Konsultation gebeten. Als Referenten werden 2 Persönlichkeiten aus England, evtl Dr. Braunkämper aus Frankfurt und 2 Vertreter der ORA angefragt. Teilnehmerkreis ca. 40-50 Personen. Einzelheiten über die Finanzierung etc. wird Dr. Hasselblatt mit Dr. Runge klären.

(3) Gossner

Stüdiēntagung der Gossner Mission in Mainz vom 18.-20.2.81 BMW wird mit einer Person teilnehmen (Dr.Gruhn oder Dr. Hasselblatt).

(4) Nahost

Vorläge Hoffman "Film: Christen in Bethlehem" wird auf nächste KgS vertagt.

(5) Südafrika

- a. Kg beschließt, daß ein Haus für Familie Kraatz bereitgestellt wird. Finanzierung erfolgt aus in Aussicht genommenen Verkäufen.
- b. Meißner berichtet von der Einrichtung des financial Rand in Südafrika.
Kg beauftragt ihn, zusammen mit ELCSA Wege des zukünftigen transfers zu erörtern.
- c. Kg nimmt zur Kenntnis, daß Dux nach Beendigung seines 1. Terms nicht wieder ausreisen wird.
Nach Erörterung der Frage, ob Iniho wiederbesetzt werden soll, beschließt Kg, statt dessen, wenn möglich, die offene Stelle eines Dozenten in Makimura zu besetzen.
Meißner wird LCS entsprechend informieren.

(6) Verwaltung

Kg nimmt mit Dank die zweckbestimmten Sonderzuwendungen der nachstehenden Landeskirchen zur Kenntnis:

- Westfalen - 115.000 DM für Projekte im südl. Afrika
- Pfalz - 10.000 DM für Versorgung der Altpensionäre in Südafrika
- 20.000 DM für Bus Talitha Kumi
- 10.000 DM für ein gemeinsames Projekt der ELCJ und der Kopt.-ev.Kirche in Ägypten

(7) Öffentlichkeit

~~Kg nimmt zur Kenntnis~~, daß das Abkürzungsverzeichnis des BMW wiederaufgelegt wird. Die Referate werden um Ergänzungsangaben aus ihrem Bereich gebeten.

TOP 6. Termine - Reisen - Gäste

a. Termine:

Ergänzungen zum Terminplan (v.6.1.81) bitte an Ref.L Leitung geben.

weitere Termine:

19.1. Ausschuß für Weltmission

21.1. Ostasien-Abend in L'felde mit U. Wissinger

23.1. Melbourne Seminar für Multiplikatoren in L'felde

14.3. Nächster Info-Nachmittag

(weitere Daten: 19.9. und 21.11.)

28.3. Partnerschaftskonvent in Lichterfelde

b. Reisen:

Kg genehmigt folgende Dienstreisen:

26.1. - 3.2. Dr. Gruhn nach Äthiopien

(Teilnahme an CMCR in Addis Abeba)

27.1. -16.2. Dr. Hasselblatt nach Somalia

6.3. -20.3. Meißner Teilnahme an LCS Assembly in USA

2. - 6.3. Sachbearbeiter Karzek und Horn zum Besuch Ökumenischer Werkstätten in Hermannsburg/Wuppertal und Frankfurt zusammen mit Golda

c. Gäste:

Golda eruiert Einzelheiten über Einladung und Finanzierung des Chores Sounds of Soweto anl. Kreismissionsfest im Märkischen Viertel im Juni d.J.

TOP 7. Tagesordnung für Klausur 16.1.81

Tagesordnungspunkte werden zusammengestellt.

TOP 8. Personalia

Frau Wolf hat aus Altersgründen zum 31.5.81 gekündigt. Kg stimmt der Kündigung zu und dankt Frau Wolf für die geleistete Arbeit.

TOP 9. Gespräch mit

a. Mag.theol. Uwe Wissinger

Herr Wissinger berichtet von seinen Aufgaben im Rahmen der PROK. Er wird gebeten, neben seinen Rundbriefen auch Artikel für die "MISSION" zu schreiben. Der Vorschlag, daß sich die Mitarbeiter von EMS/BMW und SOAM zweijährlich zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch in OA treffen (Wissinger/Feldt/Schneiss/Fr. Schweitzer), wird positiv aufgegriffen. Albruschat wird eine entsprechende Vorlage erstellen.

b. R. Schiele

Schiele berichtet von seinem Neuanfang im Swaziland und den anzupackenden Aufgaben:

- Bau eines Gemeindezentrums in Manzini (parish)

- Ausbildung von Leiterinnen für die Vorschulkindergruppenarbeit; Frau Schiele hat dafür die Qualifikation.

- Betreuung und Ausbildung der "drop-out-girls".

Das Gemeindezentrum ist von CDS als Projekt angenommen worden (DM 573.630.-).

Schiele fragt, ob im Vorgriff auf die erhoffte Finanzierung durch die donar agencies eine Vorfinanzierung ermöglicht werden kann, um mit einem Teilabschnitt des Baues anfangen zu können.

BMW sieht für eine Vorfinanzierung keine Möglichkeit.

Kg sieht ebenfalls keine Möglichkeit, zusätzlich R.1.000.- für Bodenbelag im Hause des Deans Mdziniso zur Verfügung zu stellen.

Kunze
für das Protokoll

Meißner



KgS 2 / 81

13. 1.1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 13. Januar 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll KgS 1/81
2. Bf.Dr. Flor: Statistischer Bericht 81 für Synode
3. Reise Waßermann u. Kuchler / Bf.Dr. Blauert 10.12.80
4. Aus den Referaten:
a) Ref. Gemeindedienst:
- Dr. Jung
- *Studientagung* [1 von BMW, 1. oder 1.81]
5. Termine - Reisen - Gäste *21.1. anst. Heud*
27.1.-16.2. *23.1. Melbourne - Seminar*
6. TO für Klausur am 16.1.81
7. *Personalia*
- 8.
- 9.
- 10.
11. Gespräch mit R. Schiele und U. Wissinger
12. Verschiedenes
-) Ferienillustrierte UNTERWEGS 1981
-)

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer

6. 1. 1981

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 6. Januar 1981, 9.00 Uhr

Anwesend:	Albruschat, Golda (m.b.St.), Dr. Gruhn (Vors.), Hoffman, Meißner, Melzer;
entschuldigt:	Dreusicke, Dr. Hasselblatt, <u>Kriebel</u> ;
Protokoll:	Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Das Protokoll KgS 41/80 wird genehmigt.

TOP 2. Terminplan Januar/Februar 81

Ref. Leitung bittet um Ergänzungen des vorliegenden Planes.

TOP 3. Sonstige Termine

Einladung der Goßner Mission zu einer Studientagung vom 18.-20.2.81 in Mainz TOP wird vertagt bis zur Rückkehr von Kriebel.

TOP 4. Bericht von Südafrikareise / Dr. Gruhn

Dr. Gruhn berichtet anhand seines Besuchsprogramms über Treffen mit Mitarbeitern / Ruheständlern, Teilnahme an der General Assembly in Lobethal, Gespräche mit den Bischöfen, Dr. Kistner, Beyers Naudé, SACC, Institute of Race Relations.

Beschlüsse der ELCSA Gen. Assembly:

- Bischof Rapoo ist als Presiding Bishop wiedergewählt worden.
- ELCSA verbleibt im Verband von FELCSA.

Der Besuch im Kapstädter Raum konnte nicht durchgeführt werden. Ebenso entfiel der Besuch in Zimbabwe.

Einzelne Punkte des Berichtes werden zunächst auf Referatebene erörtert werden.

TOP 5. Aus den Referatena) Afrika:

Kg nimmt zur Kenntnis, daß für den 1. Mai 81 zu einem Treffen der ehemaligen Mitarbeiter aus Tanzania und Südafrika in Wuppertal/Ök. Werkstatt eingeladen wird.

c) Nahost:-- Bethlehemsverein:

Kg nimmt im Nachhinein zur Kenntnis, daß der Bethlehemsverein zu Weihnachten eine Werbeaktion durchgeführt hat.

- Über Einladung und Besuch von P. Naim Nassar konnte zw. Bethlehemsverein und BMW keine Verständigung erzielt werden.
- Der Bethlehemsverein hat jetzt BMW zu einem Gespräch eingeladen.
- Lt. mündl. Mitteilung hat KED-Mittelausschuß die Gelder zum Bau der Mitarbeiterwohnungen in Talitha Kumi bewilligt; eine schriftl. Bestätigung liegt noch nicht vor.

- Auf Grund der ausgeschriebenen Deutschlehrerstelle in Talitha Kumi gehen viele Bewerbungen ein. Voraussichtlich wird H. Abu Dayyeh seinen Vertrag doch um ein Jahr verlängern.

d) Gemeindedienst:

- ~~Zur besseren~~ Erfassung der statistischen Angaben von Gemeindegliedern erhalten die Referate entsprechende Formulare mit der Bitte um jeweilige Meldung.
- Kg bestätigt, daß - in Nachfolge von Bookhagen - die Pflege der Beziehungen zum ÖMZ in den Kompetenzbereich von Golda gehört. Monatlich wird ein Treffen Golda/Waßermann vorgesehen.
- Ref. Gemeindedienst plant für Golda/Karzek/Horn den Besuch von 3 Ökumenischen Werkstätten (Hermannsburg/Wuppertal/Frankfurt) voraussichtl. im März d.J. Albruschat verweist auf den seinerzeitigen Bericht von Bookhagen.
- Hoffman teilt ergänzend mit, daß Dr. Blauert an gemeinsamen Sitzungen von Kg/BMW und ÖMZ gelegen ist. Sie sollten frühzeitig in die Jahresplanung mit aufgenommen werden.

e) Ostasien:

- Albruschat berichtet, daß auf Grund der Wiederspitzung des Problems der Verstaatlichung vom Yasukuni-Shinto-Schrein in Japan eine 2-3köpfige Delegation des japanischen christlichen Arbeitskreises der Anti-Yasukuni-Bewegung im Nov. 1981 eine 14tägige Informationsreise nach Deutschland plant. Ein Besuchsprogramm soll in Zusammenarbeit EMS/BMW/DOAM-DDR aufgestellt werden. Kg stimmt zu, daß die entstehenden Aufenthaltskosten aus dem Etat Ostasien beglichen werden.
- Im Interesse der Zusammenarbeit mit dem Kyodan befürwortet Kg, daß U. Wissinger seinen Rückflug (z.Zt. Privaturlaub in Deutschland) über Tokyo nimmt; Kg erstattet ihm die Mehrkosten in Höhe von DM 720.--.

TOP 6. Vorläufige Tagesordnung Missionsrat 19.1.81
Die vorliegende vorläufige TO wird ergänzt.

TOP 7. Vorlage: Äthiopien - Beziehungen zur Kopt.-Ev. Kirche
(Nilsynode)
Kg bespricht die Vorlage Hoffman und stimmt ihr mit geringfügigen Änderungen zu. Sie wird zusammen mit der Einladung und TO/MR verschickt.

TOP 8. Gespräch mit Partnerschaftsgästen
Kg führt ein Gespräch mit den Partnerschaftsgästen des Kirchenkreises Schöneberg: Rev. Malapane, Mr. Makgabo und Mr. Sempo (Northern Diocese/ELCSA) und Rev. Swarishang Makgabo (früher Dozent in Marang, z.Zt. in Hermannsburg), den Kg für einige Tage nach Berlin eingeladen hat.

Paul E. Hoffman
Nahost-Referent

A k t e n n o t i z

Betr.: Film: "Christen in Bethlehem"

Am Samstag, den 10.1.1981, besuchte ich in München Herrn Hans-Joachim Schilde. Er hatte vorher mit Herrn Lüning vom WDR gesprochen, der ihm meinen Namen gegeben hatte. Ich hatte nach dem Gespräch mit Herrn Liebig vom EMW und Herrn Lüning (damals NDR) die Möglichkeit eines Fernsehfilms besprochen und daraus eine Skizze für einen Fernsehfilm zu Papier gebracht (siehe beigelegten Brief vom 23.07.1979 an Herrn Lüning).

Bei diesem Gespräch am 10.01.1981 sind wir übereingekommen:

- 1) daß er über einen 30 Minuten langen Fernsehfilm nochmal mit Herrn Lüning spricht und einen Auftrag vom WDR hierzu bekommt,
- 2) daß das BMW in der Person Pfarrer Paul Hoffmans Beratungsdienst für den Film anbietet, die Missionswerke würden Kopien des Films bekommen (wieviel?) ohne Zuschüsse für den Film geben zu müssen,
- 3) daß die Dreharbeiten mit einem norwegischen Kameramann entweder Ende Februar oder, wie ich vorgeschlagen habe, Ende Mai, Anfang Juni. Im letzteren Fall könnte ich an Ort und Stelle während der Dreharbeiten anwesend sein,
- 4) daß er an weiteren Projekten in Zusammenarbeit mit uns Interesse hätte:

Taiwan, vielleicht Äthiopien oder Samalia.

Er hat schon einen Film über Prof. An gedreht, der im März über SFB läuft.



Berlin, den 12.01.1981

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Gruhn
Dr. Hasselblatt

Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer

Herrn Liebig, EMW

cc: Hollm
Melzer
Bookhagen
Fiebig, EMW Hmbg
Fritz, EMW
Schmid, EMS
v. Dessin, NMZ
Degen, Kaiserswerth

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

Herrn
Wolfgang Lüning
NDR-Fernsehen
Gazellenkamp 57
2 Hamburg 54

**BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION**

Referat/Dept.: Nahost PEH/h

Telefon: (030) 851 30 61
cable: Weltmission Berlin

Ab 1.6.1979 NEUE RUFNUMMER
(030) 85 10 21

23. 7. 1979

Skizze für einen Fernseh-Film
"Christen in Bethlehem"

Etwa 10 % - vielleicht auch nur noch 8 % - der palästinensischen Bevölkerung der von Israel besetzten Gebiete Palästinas - Gaza und die Westbank - sind Christen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist Muslim.

Zur Zeit des britischen Mandats (bis 1948) war der Prozentsatz der Christen unter der arabischen Bevölkerung viel höher: etwa 20 %. In der Zeit nach 1948 ist der Prozentsatz also stark zurückgegangen - durch Auswanderung. Was sind die Gründe für diese Entwicklung?

Die Christen der Westbank wohnen weitgehend zusammen in vorwiegend christlichen Zentren: das christliche Viertel der Altstadt Jerusalems, Ramallah, und vor allen Dingen der Raum um Bethlehem (wobei auch Beit Jala und Beit Sahour zu rechnen sind). Bethlehem ist eine der Ortschaften, wo auch christliche Institutionen mit Hilfe ausländischer christlicher Organisationen gepflanzt sind: Die Universität Bethlehem ist eine katholische Gründung, von amerikanischen Katholiken unterstützt.

Das von Kaiserswerther Diakonissen ins Leben gerufene Mädchengymnasium und -internat in Beit Jala wird jetzt vom Berliner Missionswerk getragen und voraussichtlich mit Bonner Regierungsgeldern über die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe in Bonn zu einer modernen, den Erfordernissen der Zeit angepaßten, koedukativen Gesamt- und Fachschule mit Berufsausbildungsmöglichkeiten. Die christlichen Institutionen sind sozusagen Bullwerke für die christ-

liche Minderheit und zugleich Rechtfertigung ihrer Präsenz und der Tätigkeit westlich-christlicher Missionen. Sie sollen die christliche Bevölkerung in ihrer Präsenz und in ihrem Zeugnis und Dienst stärken. Aber tun sie das?

Über die Erziehungs- und Ausbildungsinstitutionen zumindest wandert die Jugend aus? Warum die Auswanderung? Was sind die Verhältnisse aus denen sie auswandern. Was sind die Schwierigkeiten, die sie in der von Juden und Muslime beherrschten Welt erleben?

Die israelische Siedlungspolitik und die Verhältnisse der israelischen Besatzungen sollen geschildert werden. Auch der Vormarsch des Islam (besonders seit der iranischen Revolution?)

Christen gehen zu Verteidigungsmaßnahmen über: Bildung von christlichen Gesellschaften, die das Land von Emigranten aufkaufen, so daß es nicht in nicht-christliche Hände fällt.

Die christliche Realität soll auch geschildert werden: (griechisch) orthodoxe Kirche, katholische Kirche, kleine evangelische Kirche, verschiedene protestantisch-evangelische Gruppen.

Interviews mit christlichen Laien und einigen Würdenträgern werden vermittelt (Studenten an der - katholischen - Bethlehem Universität; Schüler und Schülerinnen unserer evangelischen Schulen; Familien; politische Führer; prominente Bürger; Geistliche, etc.).

Die Realität der Besatzung soll abgebildet werden, vielleicht Hafterfahrungen der an Demonstrationen beteiligten Schülern und Studenten geschildert.

Ich bin in den Wochen 15. Oktober - 10. November 1979 in der Bethlehemer Gegend (Beit Jala) und könnte einige Kontakte herstellen.

Berlin, den 23. 7. 1979

Paul E. Hoffman
Paul E. Hoffman

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 6. Januar 1981, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll KgS 41/80 vom 16.12.80
2. Terminplan Januar / Februar 81 (Anlage)
3. Sonstige Termine: - Stud.Tg. Goßner 18.-20.2.81 Mainz
4. Aus den Referaten:
5. Vorläufige Tagesordnung Missionsrat 19.1.81
6. Tischvorlage MR Hoffman: Ägypten
7. Anfrage Verlag der Ev.-Luth.Mission Erlangen
betr. mögl. Zusammenarbeit
8. Gäste - Reisen
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
15. ab 11.30 Uhr Gespräch mit Partnerschaftsbesuchern
aus SA (Pfr.Krause)

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer

TERMINplan 1981

JANUAR :

- 6. KgS 9.00 Uhr (11.30 SA-Partnerschaftsgäste)
- 6. 18.00 Uhr Epiphantias-Gottesdienst KWG
- 9. 13.30 Uhr Grundsatzausschuß
- 12. Nachmittag der Weltmission (Bericht Schieles)
- 13. KgS 9.00 Uhr (Gäste: Wissinger/Schiele)
- 13. 13.30 Uhr Grundsatzausschuß
- 14. 14.30 Uhr Pensionärstreffen Augustastraße 25
- 16. 8.30 - 15.00 Uhr Kg-Klausur Lichterfelde
- 19. MR 15.30 Uhr (2.Lesung Tätigkeitsbericht 80)
- 20. 18.00 Uhr Kommission für entwicklungsbezogene Bewußtseinsbildung
- 21.-23.1. EMW-Vorstand und Klausur Hamburg-Blankenese
- 26. China-Nachmittag (Fr.Kleimenhagen-Bericht)
- 28. Tagung der Missionsleitung VEM
- 29. EKU Missionsausschuß
- 30. 9.00 Uhr Kreismissionspfarrer
- 30.-4.2. DOAM Vorstandssitzung

KgS jeweils dienstags
9.00 Uhr

FEBRUAR :

- 6. 16.30 Uhr Beginn Missionskonferenz
- 7. 9.00 Uhr Fortsetzung Missionskonferenz
- 23. 16.00 Uhr Nachmittag der Weltmission
- 26. Vorstand Jerusalemsverein
- 27. Beirat Nahost
- 27. 9.00 Uhr Kreismissionspfarrer

Reisen - Urlaube

- 27.1. - Sudan, Somalia, Djibouti (Dr. Hasselblatt)
- 27.1. - 2. 2. (?) Äthiopien (CMCR) (Dr. Gruhn)
- 26.1. -13.2. Südafrika (Meißner)

Vorläufige Tagesordnung für den Missionsrat

===== am Montag, dem 19. 1. 1981, 15.30 Uhr

1. Eröffnung
Begrüßung der Gäste
Feststellung der Tagesordnung Dr. Kruse
2. Genehmigung des Protokolls vom 8. 12. 1980 Dr. Kruse
3. -2. Lesung des Tätigkeitsberichtes 1980(Beschluß) Dr.Kruse
-Bericht des Direktors Dr. Kruse
4. Bericht zur Lage Dr. Gruhn
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

E n t w u r f

einer Tischvorlage für die nächste MR-Sitzung

ÄGYPTEN: Beziehungen zu der Koptisch-evangelischen
Kirche (Nilsynode)

1. In seiner Sitzung vom 8. September 1980 hat der MR die Haltung des BMW in dieser Sache definiert. Die Stellungnahme des MR wurde dem Generalsekretär der Koptisch-evangelischen Kirche, Rev. Samuel Habib, zugesandt. Ihrerseits wird sich die Nilsynode bei ihrer nächsten Zusammenkunft im März 1981 mit ihren Beziehungen zum BMW beschäftigen.
2. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Synode-Schulen, Rev. Abdel Malik Mehanni, hat einen kurzen aber intensiven Besuch in Berlin Ende Oktober 1980 gemacht. Verabredet ist ein Besuch des Nahostreferenten, des Schulrates der ELCJ und des Schulleiters von Talitha Kumi, Dr. Böhne, bei der Koptisch-evangelischen Kirche, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit, besonders auf dem Schulsektor, zu untersuchen. Leider wurde der Generalsekretär der Kirche, Rev. Habib, an einem Besuch in Berlin bis jetzt verhindert.
3. Eingeladen ist das BMW zum Synodaltreffen der Nilsynode im März 1981. Zu überlegen ist, ob und wann eine offizielle Einladung an die Koptisch-evangelische Kirche (an den Moderator und den Generalsekretär) zu einem Besuch bei der Berliner Kirche ergehen soll.
4. Bei der Selbständigwerdung der Koptisch-evangelischen Kirche von ihrer "Mutterkirche", der Vereinigten Presbyterianischen Kirche in den Vereinigten Staaten von Amerika (UPCUSA), herrschte die Vorstellung, daß die Nilsynode künftig ihre ökumenischen Beziehungen nur über den Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf abwickeln sollte. Inzwischen ist aber die Nilsynode auch Mitglied im Reformierten Weltbund geworden

(der seinerseits kein vom Ökumenischen Rat getrenntes Hilfsprogramm für seine Gliedkirchen aufgestellt hat) und unterhält partnerschaftliche Beziehungen auf bestimmten Sektoren kirchlicher Arbeit neben denen zur UPCUSA auch zu der Gereformeerde Kerk in den Niederlanden, der Reformierten Kirche Amerikas (RCA), der Lutherischen Kirche in Amerika (LCA) und der Finnisch-lutherischen Volksmission. Die Beziehungen dieser Kirche zu Deutschland laufen über den Ökumenischen Rat der Kirchen, hauptsächlich zu den kirchlichen Entwicklungsstellen für die Unterstützung der Sozialaufgaben der Synode, die sie durch eine eigens hierfür ins Leben gerufene Organisation - die Coptic Evangelical Organization for Social Services (CEOSS) - wahrnimmt. Die Beziehungen zur Oberägypten Mission in Wiesbaden beschränken sich auf die Arbeit dieser Mission (Assuan). Kein anderes Missionswerk in Deutschland unterhält partnerschaftliche Beziehungen zu dieser Kirche.

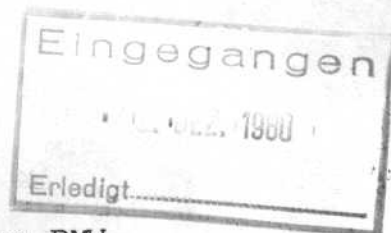
5. Finanziell unabhängig sind die Einzelgemeinden der Kirche (300), die für die Pfarrgehälter (200 Pfarrer) verantwortlich sind und entsprechende Gelder aufbringen müssen. Das ist so seit 1926. Auf die Hilfe der Gemeinschaft der Gemeinden (der "Presbyterien", d.h. Kirchenkreise) bzw. auf die Hilfe der Gesamtsynode sind die Einzelgemeinden, nicht in Bezug auf die Pfarrgehälter, aber bei größeren Ausgaben (z.B. Bau bzw. Reparatur von Gebäuden) angewiesen.
6. Der Generalsekretär der Kirche hat dem BMW Projekte unterbreitet, die aus Aufkommen aus den Gemeinden bzw. aus ökumenischen Geldern bis jetzt nicht genügend gedeckt werden konnten:
 - a) Reparatur von Kirchen bzw. Versammlungsräumen einzelner Gemeinden durch Entscheidungen der Kirchenkreise..... (DM 9000,--)
 - b) Weiterbildung und Ausbildung von Lehrern und Kindergärtnerinnen in Sommerkursen, veranstaltet durch die Schulbehörde der Synode (Rev. Mehanni)..... (DM 15000,--)
 - c) Ein bzw. zwei Landrover für das Jugendfreizeitzentrum bei Alexandrien.

Letzteres könnte u.U. - vermittelt durch uns - von deutschen kirchlichen Entwicklungsstellen übernommen werden.

7. Wir selber sollten einen Beitrag zur evangelischen Einheit und Zusammenarbeit im ökumenischen Kontext des Mittleren Ostens durch die Schaffung von Möglichkeiten des Austausches zwischen der ELCJ und der Nilsynode leisten.

Januar 1981

Paul E. Hoffman



KgS 41 / 80

16. 12. 1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 16. Dezember 1980, 10.00 Uhr

Anwesend: Albruschat (Vors.), Golda (m.b.St.), Hoffman,
Kriebel, Meißner, Melzer;
entschuldigt: Dreusicke (Urlaub), Dr. Gruhn (SA), Dr. Hasselblatt
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung
Das Protokoll KgS 40/80 wird genehmigt.

TOP 2. Termine
Jahresschlußandacht Dienstag, 23.12.80, 12.00 Uhr
1. Andacht 1981: Montag, 5.1.81, 9.00 Uhr, 3. Etage BMW
Nächste KgS: 6.1.81, 9.00 Uhr; TOPs: TO-MR, NO,
Bericht SA von Gruhn. 11.30 Uhr Partnerschafts-
gäste Schöneberg (Pfr. Krause)
KgS 13.1.81: Gäste R. Schiele und U. Wissinger

TOP 3. Aus den Referaten:

a) Öffentlichkeit

KgS erörtert das Für und Wider der Gestaltung des BMW-Standes beim Weihnachtsmarkt am Funkturm in der Kombination Verkauf Dritte-Welt-Artikel und Information über die Arbeit, besonders die Frage unseres Angebotes, der Örtlichkeit und der Zielvorstellung.
KgS vertagt Diskussion bis nach Rückkehr von Dreusicke.

b) Nahost

- Hoffman berichtet von seinen Gesprächen mit Dr. Hellberg und Rune Backlund.
Der COCOP-Vorsitzende beabsichtigt, vom 14.-21.1.1981 nach NO zu reisen, um klärende Gespräche herbeizuführen.
- Eine COCOP-Sitzung wird u.U. in zeitlicher Nähe zu den Sitzungsterminen von Beirat NO und JV-Vorstand geplant.
- KgS nimmt zur Kenntnis, daß auf Grund einer Einladung des Bethlehemvereins (Schöneberg) Präses Nassar Anfang Januar in Berlin sein wird.
Lt. Brief des Bethlehemvereins würde er erst ab 11.1. Gast des BMW sein können. Hoffman bzw. Golda beantworten den Brief des Bethlehemvereins dahingehend, daß eine Reisekostenbeteiligung des BMW nicht abgesprochen war.
- KgS nimmt zur Kenntnis, daß Dr. Bohne sich bereit erklärt hat, einen weiteren Term (2 Jahre) bis zum Ende des Schuljahres 1983/84 in Talitha Kumi zu bleiben.

c) Gemeindedienst

- ~~Ein~~ Ein ~~satz~~ satz ~~plan~~ plan Schiele wird zur Kenntnis gegeben.
- Die Partnerschaftsgäste des Ki.Kr.Schöneberg (Pfr. Krause) werden zur KgS 6.1.81, 11.30 Uhr eingeladen; anschließend werden sie gebeten, im Mitarbeiterkreis zu berichten. Bei der liturgischen Gestaltung des Epiphaniastages-Gottesdienstes sollen sie mitbeteiligt werden.

d) Südafrika

Kg beschließt, Pfr. Makgabo und seine Familie, z.Zt. Hermannsburg, Anfang Januar für einige Tage nach Berlin einzuladen, so daß u.U. ein gemeinsames Besuchsprogramm für die südafrikanischen Gäste arrangiert werden kann.

e) Ostasien

U. Wissinger ist mit seiner Frau zu einem Privaturlaub z.Zt. in Berlin.
Albruschat berichtet von einigen Freilassungen in Korea.
Prof. Dr. Wang/Taiwan hat sein Ausreisevisum erhalten. BMW bestätigt seine Einladung an ihn: er wird von März bis Juni im Gästehaus Lichterfelde wohnen, Sprachstudien am Goethe-Institut absolvieren und neben Studien an der Ki-Ho auch für Gemeindeeinsätze zur Verfügung stehen.

TOP 4. Ref.Bericht Gemeindedienst
Der Bericht wird durchgesprochen.

TOP 5. Buchladen
Kg bittet Vw zu prüfen, ob die Inventur des Buchladens auch bei Nichtschließung des Ladens durchgeführt werden kann.
Kg bittet zu gegebener Zeit um eine möglichst detaillierte Darstellung der Rentabilität des Buch- und Dritte-Welt-Ladens und um Vorlage einer Konzeption für ein Grundsatzgespräch.

Kunze
für das Protokoll

Albruschat

16. 12. 1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 16. Dezember 1980, 10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls
2. Termine
3. Aus den Referaten
4. ~~6~~ Gen-D. Bericht
5. MAV - Buchladen (Sonntags schlossen, Inventur 8.-9.1.)
6. Dienst Wehrdienst (Notdienst u. Wehrdienst u. Kujals)
7.

24. u. 31. 12. frei
- 8.
- 9.
- 10.

Montag, 22. 12., keine Arbeit

Albruschat	
Dreusicke	Url.
Golda	
Dr. Gruhn	SA
Dr. Hasselblatt	
Hoffman	
Kriebel	
Meißner	
Melzer	

9.12. 1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 9. Dezember 1980, 10.00 Uhr

Anwesend: Albruschat (Vors.), Dreusicke, Dr. Hasselblatt,
Hoffman, Kriebel, Meißner, Melzer;
entschuldigt: Golda, Dr. Gruhn;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung

Die Protokolle KgS 38/80 und 39/80 werden genehmigt.

TOP 2. MR-Nachgespräch

Im Nachgang zur MR-Sitzung am 8. 12. erörtert Kg folgende Punkte:

- Tätigkeitsbericht 1980: Die vorgeschlagenen Korrekturen werden bedacht und z.T. eingearbeitet. Die Reinschrift wird zusammen mit der Einladung und TO für den 19.1.81 versandt.
- Die Änderungsvorschläge zum Bischofsbrief werden gutgeheißen. Kg erörtert noch einmal den Weg der Übermittlung des Briefes.
- Kg beschließt, wegen Verleihung einer Ehrendoktorwürde ein Gespräch mit Prof. Dr. Bloth / Ki-Ho zu führen.

TOP 3. Termine

- 16.12.80 ÖMZ-Weihnachtsfeier: Wenn möglich sollen drei Mitarbeiter an der Feier des ÖMZ teilnehmen. Kg schlägt Golda (GD), Horn (Öf) und Huhs (Vw) vor.
- 18.12.80 Verabschiedung von Dr. Beese um 11 Uhr: in Vertretung von Dr. Gruhn nimmt Albruschat teil.
- 18.12.80 Beginn der BMW-Adventsfeier um 14.00 Uhr in Lichterfelde.

TOP 4. Aus den Referaten:

a) Verwaltung

1. Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß der Verteilerausschuß der LK Westfalen folgende Projekte beschlossen hat (sie sind von der KL noch zu bestätigen):
DM 55.000.- für ein Gästehaus in Gugulethu (ELCSA/COD)
DM 60.000.- für einen Kindergarten in Matetema (ELCSA/ND)
2. Die Besprechung der Versicherungsfragen wird auf Januar vertagt (Invaliditäts- und Lebensversicherung für BMW-Mitarbeiter in Übersee und Unfallversicherung für Besucher).

b) Südafrika

1. Aus der Südafrika-Kommission des Rates:

- Der Briefwechsel zwischen Tutu/Hild/Hammer hat zu einer Grundsatzdiskussion über das Verhältnis der donar agencies zu den Partnerkirchen geführt. Die damit zusammenhängenden Fragen werden in der SA-Kommission des Rates weiter aufgearbeitet.
- Über den EG-Kodex wird zu einem späteren Zeitpunkt neu beraten werden müssen.

2. EP-Sitzung:

- Meißner berichtet von der Sitzung der EPs am 6.12.80; u.a. wurde die derzeitige Entwicklung im Kirchenstreit ELCSA/Botswana erörtert.
- Kg nimmt in diesem Zusammenhang zur Kenntnis, daß Christel Hoyer von der Regierung in Botswana keine Verlängerung ihrer Arbeitserlaubnis erhalten hat. Es ist zu fragen, ob dies in einem Zusammenhang mit dem Kirchenstreit zu sehen ist.
- Kg beschließt, daß Meißner bei seinem Besuch im Januar/Februar 81 in Südafrika bei den zuständigen Stellen in Gaberones vorstellig wird und ein Grundsatzgespräch auch über die weitere Entsendung von Krankenschwestern nach Botswana führt.
- Kg nimmt außerdem zur Kenntnis, daß für 1981 die Zuwendungen an ELCSA seitens der EPs in gleicher Höhe wie 80 beschlossen worden sind (für BMW R.178.500.-).

c) Goßner Mission

Kriebeil teilt mit, daß Frau Friederici zum 30.4.81 bei der Goßner Mission gekündigt hat.

d) Ostasien

Kg nimmt zur Kenntnis, daß

1. die koreanischen Pfarrer in der BRD in Frankfurt um Kim Dae Jungs willen zu einem Hungerstreik zusammengekommen sind,
2. Ninomiya sein 1. theol. Examen bestanden hat und ab 1.12.80 seine Vikariatszeit in Berlin absolviert.

e) Äthiopien

Dr. Hässelblatt weist darauf hin, daß in Verfolg des Synodalbeschlusses (Drucksache 142) voraussichtlich im Mai 81 eine Konsultation mit ORA in Berlin stattfinden wird.

TOP 5. Äthiopien: Stipendium

Kg beschließt, für Taye Teferra vom 1.10.80 bis 30.9.81 ein Stipendium (Familienstipendium) in Höhe von DM 1.000.- (zuzügl. Wohnungsmiete) zu gewähren. Taye Teferra studiert Anthropologie. Ihm wird das Zimmer 413 in der Handjerystr. 19 zum Studium und Arbeiten zur Verfügung gestellt.

TOP 6. Personalia

Nach Vortrag von Dreusicke, in dem er auch über Gespräche mit Mitarbeitern berichtet, beschließt Kg, die Höhergrup-

pierung von Herrn Bischoff bis auf weiteres auszu-
setzen. Die Frage der Höhergruppierung soll im Juni
1981 erneut beraten werden. Der Nachtrags-Arbeits-
vertrag ist bislang noch nicht unterschrieben worden.

Kunze Albruschat
für das Protokoll

NACHTRAG:

Kg hat am Montag, dem 8.12.1980 (9.00-9.40) den Referatsbericht
Nahost, der dem Missionsrat als Tischvorlage vorgelegt worden ist,
durchgesprochen.

Albruschat

V. GEMEINDEDIENST

Die Arbeit im Gemeindedienst-Referat wurde im Jahre 1980 durch Krankheit und Weggang des Referenten Pfarrer Rainer Bookhagen beeinträchtigt. Pfarrer Manfred Golda wurde ab September 1980 mit der kommissarischen Leitung des Gemeindedienstes betraut.

1. Bindegliedfunktion zwischen Berliner Missionswerk und Gemeinden

1.1 Vermittlung von Referenten

Die Anzahl der Einsätze von Referenten in Gemeinden betrug 176. Übersee-Mitarbeiter standen 1980 zur Berichterstattung nicht zur Verfügung. Ein Schwerpunkt der Einsätze lag in der Informationstätigkeit über die Vorgänge am 'Horn von Afrika' und die Einflüsse auf unsere Partnerkirchen durch politische Entwicklungen in Ostasien und im Südlichen Afrika.

1.2 Besucherbetreuung

Erfreulich war die Zunahme von Besuchern aus Übersee, die in 26 Gemeinden die Lage ihrer Heimatkirchen lebendig und direkt vermitteln konnten. So ist u. a. der Besuch eines fünfzehnköpfigen 'Bläserchores aus Transvaal' im Mai dieses Jahres hervorzuheben. Aus Anlaß dieses Besuches wurden 31 Gemeindeveranstaltungen durchgeführt und zahlreiche persönliche Kontakte konnten geknüpft werden. Weitere Besucher waren: Bischof Daud Haddad, ELCJ; Bischof Dr. Manas Buthelezi, ELCSA; Pastor Naim Nassar, ELCJ; eine Delegation der Koptisch-evangelischen Kirche Ägyptens, Bischof Serote, ELCSA; sowie diverse Gäste aus den Partnerkirchen.

2. Begleitung der Partnerschaftsarbeit

Durch die fortgeführte Begleitung der Partnerschaftskreise und Durchführung zweier Partnerschaftskonvente (mit Gästen aus Tanzania sowie einem mit Bischof Serote) wurde ein Austausch unterschiedlicher Erfahrungen der Partnerschaftskreise ermöglicht.

Zwei Impulse unserer südafrikanischen Partnerkirche waren von besonderem Gewicht: das Partnerschaftspapier Dean Molefes und der Besuch Bischof Serotes. Die darin gegebenen Anregungen werden in den Partnerschaftskreisen auch im kommenden Jahr weiter behandelt werden.

3. Pflege der bestehenden und Ansprache neuer Zielgruppen

3.1 Veranstaltungen

Zwei traditionelle Großveranstaltungen führte das Berliner Missionswerk im Berichtsjahr durch: Während der 'Basar' in der Matthäus-Gemeinde, Steglitz, annähernd das erfreuliche Ergebnis des Vorjahres erreichen konnte (ca. 600 Besucher) Umsatz DM 9.000,-, hatte der 'Tag der Weltmission' im Johannesstift nicht den Zuspruch der vergangenen Jahre.

Neben diesen Veranstaltungen beteiligte sich das Berliner Missionswerk an zwei weiteren Großereignissen, der 'Berliner Sommerkirche' und dem Kreismissionsfest in Zehlendorf.

Die Mitarbeit bei Gemeinde- und Kirchenkreisveranstaltungen (Petrus-Gemeinde, Lichterfelde; Kirchengemeinde Frohnau, Kirchengemeinde Konradshöhe-Tegelort - Kirchenkreise: Zehlendorf und Reinickendorf) erschließt vor allem neue Personengruppen für die Missionsarbeit, während die traditionellen Veranstaltungen des Berliner Missionswerkes die wichtige Verbindung zu den bestehenden Freundeskreisen der Mission aufrechterhalten und vertiefen.

3.2 Beilagen zum Spendendank

Die Verbindung zu den Spenderkreisen wird durch regelmäßige Erstellung und Zusendung eines Dankbriefes aufrechterhalten. Dieser Brief erhält nicht nur den Dank für die gegebene Spende, sondern ist durch Aufnahme von Berichtsteilen aus Übersee-Mitarbeiterberichten gleichzeitig aktuelle Information über die Arbeit in Übersee.

4. Mission als Thema kirchlicher Arbeit

4.1 Vermittlung und Durchführung von Missionsgottesdiensten

Ein gerne in Anspruch genommener Dienst war die Vermittlung von Gottesdiensten (73), die von Gästen und Referenten des Hauses in den Gemeinden gehalten wurden. Die ökumenische Vielfalt in der Auslegung des einen Evangeliums diente der Verlebendigung des gottesdienstlichen Lebens.

4.2 Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Institutionen

Die bereits bestehenden Kontakte zur Stadtmission und zum Haus der Kirche konnten durch Zusammenarbeit bei mehreren Veranstaltungen intensiviert werden.

Weiterhin unverzichtbar ist die Kooperation mit der Kreismissionspfarrer-Konferenz in praktisch-organisatorischer Hinsicht sowie im Austausch über anstehende missions-theologische Fragen.

Die Zusammenarbeit mit anderen im Evangelischen Missionswerk zusammengeschlossenen Werken lag in der Vorbereitung des Kirchentages 1981, in der Nacharbeit zur Weltmissionskonferenz von Melbourne sowie der Mitarbeit am Material für den Rogate-Sonntag für 1981.

5. Allgemeine Informationsarbeit

5.1 Info-Nachmittage

Von durchschnittlich 60 - 80 Personen wurden im Haus der Mission die 'Info-Nachmittage', die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gebietsreferaten durchgeführt wurden, besucht. Diese Nachmittage sind ein an die breite Öffentlichkeit gerichtetes Angebot, sich über die Arbeit unserer Partnerkirchen zu informieren.

5.2 Gemeindeblatt-Information

Erfreulich gut aufgenommen wurde von den Gemeindeblatt-Redaktionen das Angebot einer Gemeindeblatt-Information, das vom Gemeindedienst in Zusammenarbeit mit dem Presse-Referat etwa zweimonatlich erstellt wird. Hierdurch wird ein Kontakt zu Gemeindegliedern hergestellt, die nicht zu Missionsveranstaltungen ihrer Ortsgemeinde oder zum Haus der Mission kommen können.

6. Perspektiven

Die Pflege und der Ausbau traditioneller Kreise und Veranstaltungen zur Stärkung der 'Missionsgemeinde' in den Gemeinden durch Informationen, Berichte und Feste ist auch weiterhin Ziel der Gemeindedienstarbeit. Es gilt aber auch neue Kreise und Personen für das Anliegen missionarischer Arbeit zu gewinnen. Hier bietet sich die Mitarbeit bei Kreismissionsfesten einerseits, aber auch neue Formen der Gemeindedienstarbeit, der Versuch von 'Mission und Gemeindeaufbau' durch erprobte Methoden zu kombinieren, an.

Andere Impulse für Gemeindeseminare und ähnliche Veranstaltungen sind durch die Missionskonferenz in Melbourne gegeben worden. ~~Eine Fülle von Anfragen an unsere kirchlich-missionarische Arbeit ergibt sich aus den dort behandelten Themen:~~

~~1. Gute Nachricht für die Armen; 2. Das Reich Gottes und menschliches Ringen; 3. Die Kirche bezeugt das Reich; 4. Christus - gekreuzigt und auferstanden - fordert menschliche Macht heraus.~~

Die Fragen des Lebensstils einzelner und von Gemeinden, der Umgang miteinander, das Handhaben von Macht, Information, Mit-teilen sind an uns gestellt und fordern heraus. Dabei brechen theologische und soziologische Probleme auf, die von einzelnen nicht gelöst werden können. Eine verstärkte Zusammenarbeit bei der Suche nach neuen Wegen mit den Kreismissionspfarrern, Pfarrkonventen, Gemeindegemeinschaften, aber auch anderer kirchlicher Institutionen

ist weiterhin nötig, bzw. muß verstärkt werden. Dafür scheint die Einrichtung einer sogenannten 'Ökumenischen Werkstatt', bzw. eines ähnlichen Programmangebotes im kommenden Jahr hilfreich zu sein und bedarf besonderer Anstrengungen zu dessen Verwirklichung. Neben der bewußtseinsbildenden Aufgabe wird vor allem das Verständnis des Gemeindedienstes als Dienst an den Gemeinden durch und aufgrund von Erfahrungen mit den Partnerkirchen für eine lebendige Gemeindearbeit zu fördern sein.

KgS 40 / 80

9. 12. 1980

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Dienstag, dem 9. Dezember 1980, 10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung der Protokolle KgS 38 und 39/80
2. MR - Nachgespräch
3. Termine:
 - 18.12. Verabschiedung Dr. Beese, 11 Uhr
 - 16.12. ÖMZ Weihnachtsfeier
 -
4. Aus den Referaten:
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.



Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Hasselblatt
Hoffman
✓ Kriebel
Meißner
Melzer

2. 12. 1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 2. Dezember 1980, 10.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda (m.b.St.),
Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt, Meißner,
Mische;
entschuldigt: Hoffman, Melzer;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. MR 8.12.80 / TO

- a) Da der Referatsbericht NO erst zum Wochenende fertiggestellt werden kann, wird er dem MR als Tischvorlage vorgelegt werden.
Im Kg soll er am Montag (8.12.) um 9.00 Uhr durchgesprochen werden.
- b) Kg nimmt den Briefentwurf (Bischofsbrief an Haddad) zustimmend zur Kenntnis.

TOP 2. Beschlüsse der Regionalsynode

Da von den drei Beschlüssen der Regionalsynode - die KED betreffen - zunächst nur Drucksache 144 vorliegt, wird diese besprochen.

Die Kommission für entwicklungspolitische Bewußtseinsbildung hat am 1.12. obigen Beschluß beraten. Für die Fortsetzung des Dialog-Programms in den Regionen ist es wichtig zu klären:

- a) ob die katholische Kirche mitmacht,
- b) wer der Gesprächspartner auf seiten der Kirche ist (Kirchenleitung, KED-Beauftragter, Bildungswerk/HdK)?
- c) Es müßte, bevor die Gespräche mit Parteien, Gewerkschaften und Verbänden beginnen, eine Meinungsbildung auf seiten der kirchlichen Gesprächspartner stattgefunden haben.

Die auf der Synode gehaltenen Vorträge von Linnenbrink und Terfor Dibakor werden von Hasselblatt in Kg-Umlauf gegeben.

TOP 3. Montagsmorgenandacht

Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß die Montagsmorgenandacht mit Beginn 1981 auf 9.00 Uhr verlegt und im Sitzungszimmer in der 3. Etage stattfinden wird.

TOP 4. Termine

- a) Grundsatzausschuß: 12.12.80, 9.1.81 und 13.1.81, jeweils 13.30 bis 15.30 Uhr.
- b) Klausurtagung des Kg wird vom 13.1. auf Freitag, den 16.1.81, 8.30 bis 15.00 Uhr verlegt (Lichterfelde).
Für die Tagesordnung: Frage der Spendeneinwerbung.

TOP 5. Kirchentag Hamburg - Markt der Möglichkeiten

Kg nimmt den Bericht von Karzek und Mische über die Planungsgespräche zur Ausgestaltung der Koje Weltmission und den ersten vorl. Kostenüberschlag zur Kenntnis.
Kg begrüßt die Bemühungen von Mische und Karzek, auf Einsparungen hinzuwirken.

- TOP 6. Bericht vom Haushaltsausschuß
Dreusicke berichtet von der Sitzung des Haushaltsausschusses am 1.12.d.J. Die Vorlagen, wie sie in KgS 38/80 beraten worden sind, sind so beschlossen worden. Vor Zurverfügungstellung der DM 9.000.- (AHSt 457) für Kirchenrenovierungen der Ev.-Koptischen Kirche in Ägypten (vgl. KgS TOP 6.1.9) soll die Grundsatzfrage im MR noch einmal erörtert werden.
- TOP 7. Vertragsverlängerung H.Witting
Kg stimmt zu, daß der Vertrag mit Herrn Witting um ein weiteres Jahr verlängert wird.
- TOP 8. Aus den Referaten:
- a) Presse:
Am 11.12.80 um 10 Uhr Redaktionsbesprechung (Jahresprogramm 1981 für ILB und mission)
 - b) Verwaltung:
Während der Krankheitszeit von Frl.Vogel übernehmen einzelne Mitarbeiter die Telefonvermittlung (Dreusicke trifft Absprachen).
Dreusicke teilt mit, daß auch für ausländische Theologen eine Arbeitserlaubnis benötigt wird (gemäß Gesetz vom 26.9.80). Dies betrifft Hoffman und Golda.
 - c) Südafrika:
Kg stimmt zu, daß in Kang eine missionarisch-diakonische Helferin eingesetzt werden kann.
 - d) Gemeindedienst:
Gemeindedienst wird mit Melzer die Werbung für den Epiphantias-Gottesdienst besprechen.
 - e) Ostasien:
 - Albruschat informiert über die geplante Kurz-Konsultation zur Rettung des Oppositionsführers Kim Dae Jung. Zur deutschen Delegation gehört v.Heyl, evtl. 2 Politiker. Die Urteilssprechung wird am 5.12.80 erwartet.
 - Die Taiwan-Konsultation fand in einer guten Atmosphäre statt und hat zu wichtigen neuen Ergebnissen geführt.

Kunze
für das Protokoll

Albruschat

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 2. Dezember 1980, 10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. MR-Sitzung 8.12.80: Tätigkeitsbericht NO
2. Beschlüsse Regionalsynode
3. Kirchentag - Markt der Möglichkeiten
4. Montagmorgenandacht - Beginn
5. Termine Grundsatzausschuß
6. Bericht vom Haushaltsausschuß
7. Aus den Referaten:
8. Termine - Gäste - Reisen
9. *Wethig*
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
15. Verschiedenes

Friedman zu h. ?
BMW?

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr. Hasselblatt
Hoffman
Dr. Gruhn
Kriebel
Meißner
Melzer

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Freitag, dem 28. November 1980, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat (bis 15.00 Uhr), Dreusicke, Golda (m.b.St.),
Dr. Hasselblatt, Hoffman, Dr. Gruhn (Vors.), Mische
(zeitw.), Meißner;
als Gast: Dr. Bohne (zeitw.);
entschuldigt: Melzer
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

- TOP 1. Protokollgenehmigung
Das Protokoll KgS 37/80 wird genehmigt.
- TOP 2. Von MR-Klausur
Dr. Gruhn berichtet von der Klausursitzung des Missionsrates am 20.11.80.
- TOP 3. Vorläufige TO für MR 8.12.1980
Die vorläufige TO wird durchgesprochen.
- TOP 4. Tätigkeitsbericht '80
Berichtsteil B. II Referat Nahost wird in den nächsten Tagen nachgereicht und soll in KgS am 2.12. besprochen werden.
- TOP 5. Südafrika (Beschlüsse)
Nach Vortrag von Meißner faßt Kg folgende Beschlüsse:
1. Black Sash
Kg beschließt, die Urheberrechte des Buches "Analyse zum Arbeitsrecht" für den deutschsprachigen Raum zu einem Preis bis maximal R.3.000.- zu kaufen.
 2. General Power of Attorney
Kg empfiehlt dem MR unter Bezugnahme auf frühere Beschlüsse (Kg 19/77 30.6.77) (MR 3/76 22.6.76) die Mitarbeiterhäuser und Grundstücke in der Republik Südafrika mit Ausnahme von Pniel (inkl. Haus in Kimberley) und Bethanien an PMC zu übertragen. Der Wortlaut der General Power of Attorney wird in Kg, MR und BMG-Vorstand beraten werden. Zwischenzeitlich wird PMC ab 1.1.81 mit der Verwaltung der vorgenannten Grundstücke beauftragt.
 3. Hauskauf Kraatz
PMC wird beauftragt, ein Haus für Kraatz bereitzustellen.
Kg beschließt, für die Zukunft folgendes Verfahren festzulegen:
Da PMC in Pretoria die Grundstücke 959 und 969 Pretorius Street mit einem Wert von ca. R.100.000.- erhält, wäre PMC verpflichtet, für diesen Betrag BMW housing zur Verfügung zu stellen. Um Liquiditätsschwierigkeiten

von PMC zu vermeiden, wird PMC zum Hauskauf für Pfr. Kraatz ein Darlehen in Höhe des benötigten Betrages zur Verfügung gestellt (aus SA-Häuserreservefonds). Später soll dann das Geld dadurch an das BMW zurückgezahlt werden, daß BMW aus dem Verkaufserlös Beuster bzw. Emmaus PMC ein angemessenes Arbeitskapital zur Verfügung stellt.

4. Kg beschließt, daß Walter Kramer zusätzlich zu Richard Schiele und Reinhardt Schultz jeweils mit einem der anderen bis auf Widerruf zeichnungsberechtigt für die Konten der BMG in Südafrika ist.
5. Kg nimmt die Einstellung des Buchhalters Harris auf Pniel zustimmend zur Kenntnis.
6. Kg beschließt (bei 1 Gegenstimme von Dreusicke): Für aus Deutschland entsandte ausländische Mitarbeiter tritt aus Billigkeitsgründen - sofern die weiteren Voraussetzungen gegeben sind - das BMW für das Kindergeld (brutto) ein, wenn der Staat dies nicht tun sollte.
7. Kg stimmt zu, mit Herrn R. Friede in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziel seiner Anstellung als Verwalter des Luther House der Ost- und Küstensynode in Dar es Salaam.

TOP 6. Verwaltung

1. Vorbereitung der Sitzung des Haushaltsausschusses am 1.12.80
Nach Vortrag von Dreusicke und unter Zugrundelegung der
für den HA erarbeiteten Vorlagen beschließt Kg wie folgt:
 - 1.1 Anstelle einer anderen "Nachversorgung" des Missionars Dr. Klaus Nürnberger wird der Abschluß einer Lebensversicherung für ihn mit einem einmaligen Betrag von DM 80.000.- genehmigt. Die Deckung des Betrages erfolgt zur Hälfte aus der Nichtbesetzung der Stelle 1980 AHSt 40.421 zu DM 40.000.- und zur anderen Hälfte aus 'Versorgungsbeiträge für Pfarrer in Übersee' AHSt 40.431 zu DM 40.000.-.
 - 1.2 Der Missionar R. Schiele wird mit einem einmaligen Betrag von DM 50.000.- der Versorgungskasse der EKIBB angeschlossen.
Die Finanzierung erfolgt aus AHSt 40.431 (Versorgungsbeiträge für Pfarrer in Übersee).
 - 1.3 Pfr. Paul E. Hoffman wird rückwirkend ab 1.9.1978 bei der Versorgungskasse der EKIBB angemeldet. Die Nachfinanzierung der Beiträge erfolgt aus AHSt 31.431 (Beiträge zur Versorgungskasse der Pfarrer) und, falls dies nicht ausreicht, auch aus AHSt 31.421 (Bezüge für Pfarrer).
 - 1.4 Talitha Kumi
Die erwarteten nicht gedeckten Mehrkosten für den Neubau der Schule Talitha Kumi/Bethlehem in Höhe von DM 195.000.- sollen - sofern sich keine Geldgeber dafür finden - aus den Rücklagen Nahost zu DM 134.000.- (Neubau Bethlehem) und zu DM 61.000.- (Grunderwerb Nahost) gedeckt werden. Bis zum Abschluß des Bauvorhabens unterliegen die anderen Nahostrücklagen einer Ausgabesperre.

Der Beschluß erfolgt vorbehaltlich, daß sich keine neuen Gesichtspunkte aus einer Beratung beim JV-Vorstand ergeben

- 1.5 Rücklagen Farmen Südafrika
Bei den Farmen des BMW: Bethanien A, Bethanien B, Pniel wird jeweils eine Rücklage von R.10.000.- = DM 26.000,-, insgesamt DM 78.000,-, gebildet.
Die Finanzierung erfolgt aus EHSt 63.179 (Überschüsse der Farmen), da im Jahre 1980 höhere als die geplanten Überschüsse zu erwarten sind.
- 1.6 Flüchtlingshilfe Äthiopien/Somalia
Die AHSt 80.741 (Hilfe für besondere Notfälle Äthiopien/Somalia) wird auf DM 200.000.- angehoben. Die Finanzierung erfolgt aus dafür eingegangenen zweckgebundenen Gaben und Kollekten. Die weiteren Mehreinnahmen 1980 werden in der Haushaltsplanung 1981 AHSt 80.741 berücksichtigt werden müssen.
- 1.7 Forderung des Finanzamtes für Körperschaften
Die zu erwartende Forderung des Finanzamtes für Körperschaften bis zu DM 22.000.- wird zur Hälfte aus AHSt 31.421 und zur anderen Hälfte aus AHSt 31.423 finanziert. Sollte die Zahlung erst in 1981 fällig werden, muß eine entsprechende zweckgebundene Rückstellung erfolgen.
- 1.8 Zwischenabschluß per 30.9.1980
Der Zwischenabschluß per 30.9.1980 zeigt, daß einige Haushaltsstellen zu gering angesetzt sind. Deshalb wird folgender Beschlußvorschlag zur Erhöhung der entsprechenden Ausgabehaushaltsstellen gemacht:

AHSt Gruppe		Erhöhung um DM	Finanzierung aus AHSt DM	mit DM
31.62	Telefon	10.000	33.51	10.000
31.67	Werbung	30.000	35.746	30.000
32.951	Baumaßnahmen Lichterfelde	2.000	32.942	2.000
33.52	Bewirtschaftung Handjerystraße	20.000	33.94	10.000
33.55	Inventar dto.	5.000	31.94	15.000

- 1.9 Aus AHSt 457 werden aus nicht ausgegebenen Beträgen DM 9.000.- der Evangelisch-Koptischen Kirche in Ägypten für Kirchenrenovierungen zur Verfügung gestellt.
2. Stand der Verhandlungen mit dem Landeswohnungsamt
Kg nimmt den Bericht von Dreusicke über seine Verhandlungen mit dem Landeswohnungsamt zustimmend und mit Dank zur Kenntnis.
Kg beschließt: Es soll beantragt werden, daß die 4 Wohnungen in der 3. Etage Handjerystraße 19 zweckentfremdet als Büroraum genutzt werden können.
3. Augustastraße 24 /24a
Dreusicke informiert über den Schätzwert des Grundstückes Augustastraße 24 und 24a in Höhe von DM 3.000.000.-.

4. Stand Besucherdienst
Dreusicke informiert, daß das Auswärtige Amt im Bundeshaushalt 1981 DM 300.000.- für diese Aufgabe des BMW beantragt hat. Dennoch sind die Aussichten in Anbetracht der Gesamtfinanzlage des Bundes nicht sehr günstig.
5. Personalia
 1. Kg beschließt die Weiterbeschäftigung von Frau Müller über die Probezeit hinaus.
 2. Kg beschließt die Weiterbeschäftigung von Herrn Beilein über den 1.12.1980 hinaus.
 3. a) Kg beschließt, den Bewährungsaufstieg von Frau Weiß nach VO Gr. Vc unter Anrechnung früherer Zeiten, die sie in VO Gr. VIb gearbeitet hat, um 1 Jahr zu verkürzen.
b) Kg lehnt einen Antrag auf Höhergruppierung von Frau Hönnige ab.

Kg unterbricht seine Sitzung von 12.00 Uhr - 13.45 Uhr.

TOP 7. Nahost

1. Auseinandersetzungen um Talitha Kumi Hoffman berichtet
~~-----~~
 - a) über den Verlauf seines Besuches in Nahost (14.-20. Nov. 1980) - s. Tischvorlage -
 - b) über die Beratungen mit Vertretern des MR, JV-Vorstandes und Konsistoriums am 27.11.80 zu obigem Komplex

Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß

 1. eine COCOP-Sitzung möglichst bald angestrebt wird,
 2. Bischof Dr. Kruse in einem Schreiben an Bischof Haddad zu dem zwischen ELCJ und BMW aufgebrochenen Konflikt unter Zugrundelegung der Beratungen vom 27.11.80 Stellung nehmen wird.
2. a) Anmietung einer Wohnung/Adresse in Ost-Jerusalem
~~Kg beschließt die Anmietung einer Wohnung/Adresse~~
in Ost-Jerusalem, um die Registrierung eines Busses mit gelber Zulassungsnummer vornehmen zu können.
b) Kg genehmigt die Anschaffung eines 10-sitzigen Mercedes-Busses zum Transport von Gästen und Schülern. Die Finanzierung erfolgt aus den bislang erzielten Gästeeinnahmen.
3. Mietung eines Ladens
~~Hoffman berichtet, daß Herr Mados dem BMW seinen Laden,~~
der bisher Symbol für die christliche Präsenz in der Altstadt gewesen ist, angeboten hat. - Eine Entscheidung darüber wird vertagt.
4. Nachträgliche Genehmigung eines neuen Schulbusses und
~~Vertagung der Aufstockung eines Pavillons T.K.~~
~~-----~~
 - a) Kg genehmigt nachträglich die Anschaffung eines neuen Schulbusses. Finanzierung erfolgt aus Sonderzuwendungen der Landeskirchen Westfalen und Rheinland (DM 165.000.-).
 - b) Auf Grund der derzeitigen Situation wird eine Aufstockung des Pavillons zum jetzigen Zeitpunkt vertagt.

TOP 8. Reisen

Kg genehmigt folgende Reisen:

Hoffman am 9./10. 12.1980 nach Schweden (Gespräche mit dem COCOP-Vorsitzenden)
Dr. Hasselblatt 6.-9.1.1981 nach Selly Oaks (Islam-in-Afrika-Projekt)

TOP 9. Aus den Referaten

a) Südafrika:

Auf Grund der Briefe von Gen. Sekr. Tutu/SACC, Bischof Hild und Präsident Hammer diskutiert Kg die Frage des Verhältnisses der donar agencies zu den Partnerkirchen. Eine Grundsatzdiskussion soll zu einem späteren Zeitpunkt geführt werden. Deshalb kann Meißner bei der SA-Kommission nur qua persona sprechen.

b) Äthiopien:

Da Bischof Dr. Kruse die an ihn gerichtete Einladung der ORA nicht wahrnehmen kann, ist OKR Dr. Runge beauftragt worden, zusammen mit Dr. Hasselblatt - Ende Januar/Anfang Februar nach Somalia zu reisen.

c) Gemeindedienst:

6.1.81: Für den Epiphantias-Gd. in KWG hat Bischof Dr. Kruse die Predigt zugesagt.

KgS schließt um 17.20 Uhr.

Nachstehende Tagesordnungspunkte werden auf die Sitzung am Dienstag, dem 2. Dezember 1980, vertagt:

- Beschlüsse der Regionalsynode
- Kirchentag - Markt der Möglichkeiten
- Morgenandacht
- Termine Grundsatzausschuß

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Freitag, dem 28. November 1980, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll KgS 37/80
2. Bericht MR-Klausur
3. TO für MR 8.12.80 (s.Anlage)
4. Tätigkeitsbericht '80: Direktor Nahost
5. Südafrika
6. Verwaltung
7. Nahost:
 1. BMW-Büro in Ost-Jerusalem und Anschaffung eines Touristenbusses
 2. Mietung eines Ladens ?
 3. Nachträgliche Genehmigung eines neuen Schulbusses und Vertagung der Aufstockung eines Pavillons T.K.
8. Beschlüsse Regionalsynode
9. Aus den Referaten
10. Gäste - Termine - Reisen
11. *Wied. Tag*
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.

Albruschat
Dreusicke
Golda - Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman
~~Kriebel~~
Meißner
Melzer

18. 11.1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 18. November 1980, 10.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt,
Melzer;
entschuldigt: Dreusicke, Golda, Hoffman, Kriebel, Meißner;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung
Das Protokoll KgS 36/80 vom 11.11.80 wird genehmigt.

TOP 2. Besprechung der Tätigkeitsberichte '80
Folgende Referatsberichte werden durchgesprochen:
I. Ostasien
IV. Äthiopien - Flüchtlingshilfe Somalia
VI. Presse
VII. Öffentlichkeit
C. Kirchlicher Entwicklungsdienst

Fortsetzung ds. TOPs

=====

am Donnerstag, 20. Nov. 1980, 8.00 - 10.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Kriebel, Meißner, Melzer;
entschuldigt: Golda, Dr. Hasselblatt, Hoffman.

Folgende Referatsberichte werden durchgesprochen:

III. Südafrika / Tanzania
V. Gemeindedienst
VIII. Verwaltung
D. Goßner Mission

Kunze Dr. Gruhn
für das Protokoll

Vorläufige Tagesordnung

- | | | |
|-----|--|--------------|
| 1. | Eröffnung
Begrüßung der Gäste | Vorsitzender |
| 2. | Genehmigung des Protokolls
vom 20. 10. 1980 | Vorsitzender |
| 3. | SÜDLICHES AFRIKA
- Südafrika
- Botswana
- Zimbabwe
a) zum Bericht
b) Beschlüsse | Meißner |
| 4. | NAHOST | Hoffman |
| 5. | Tätigkeitsbericht 1980
1. Lesung | Vorsitzender |
| 6. | Nachwahl eines Stellvertreters
für die Missionskonferenz | Vorsitzender |
| 7. | | |
| 8. | | |
| 9. | | |
| 10. | | |

A. Das Berliner Missionswerk an der Schwelle der achtziger Jahre

1. Das BMW im Kontext

- 1.1 Das Berliner Missionswerk hat eine den übrigen regionalen kirchlichen Missionswerken im Bereich der westdeutschen Landeskirchen vergleichbare Entstehungsgeschichte. Es unterscheidet sich in Aufbau, Arbeitsweise, Überseebeziehungen und heimatlichen Aufgabebereichen nur graduell, wenn man von den landsmannschaftlichen und traditionell-konfessionellen Eigenarten absieht. Insofern ist jeder Tätigkeitsbericht auf regionaler Ebene immer auch zugleich ein Stück Rechnungslegung der Weltmission im deutschen Kontext.
- 1.2 Dennoch geht das BMW in der beschriebenen Darstellung nicht auf. Die geographisch-politische Sonderstellung Berlins wirkt sich auch auf die Stellung des BMW aus: So wie dem Land Berlin bestimmte treuhänderische Zuständigkeiten aus dem preußisch-deutschen Erbe zugewachsen sind, so wachsen dem BMW immer wieder Aufgaben aus dem ehemals weiten Hinterland bzw. aus dem missionarisch-operativ gelähmten Gebiet der DDR zu, die andere westdeutsche Werke so nicht wahrnehmen können.
- 1.3 Ein weiterer Aspekt der Besonderheit des BMW ist seine Begrenzung auf den Bereich einer Stadtkirche bei gleichzeitiger Ausbreitung eines nicht unerheblichen Teils seiner Förderer auf verschiedene westdeutsche Bereiche, d.h. in den Einzugsbereich anderer regionaler Missionswerke hinein. Die Verdeutlichung dieser Umstände ist nicht unwichtig für das Mandatsverständnis des BMW, denn es bedeutet, daß sein gemeindedienstlicher Wirkungsbereich nicht an den Stadtgrenzen Westberlins haltmachen kann, sondern in Übereinkunft und Absprache (wo dies möglich und nötig ist) darüber hinausgreifen kann und muß. Dies wird künftig verstärkt für diejenigen Wirkungsbereiche in Übersee zu beachten sein, die nicht in das unmittelbare Mandat eines anderen regionalen Werkes fallen.
- 1.4 Erwägungen dieser Art sind nicht unwichtig, da sie Arbeits- und Wirkungsmöglichkeiten des Werkes auf verschiedenen Sektoren direkt betreffen können, z.B. die finanziellen Mittel. So sind alle Bestrebungen, die zu einer weiteren Konsolidierung und stärkeren finanziellen Autonomie des BMW führen können,

z.B. die Steigerung des Spenden- und Kollektenaufkommens, unbedingt und vorrangig zu fördern. In den letzten Jahren sind hierzu erfreuliche Schritte unternommen worden. Jüngste Versuche, z.B. auf dem Sektor Flüchtlingshilfe Somalia, sind ermutigend. Allerdings sind angesichts der ^{vergleichsweise} besonders ungünstigen Voraussetzungen bei der Begründung des BMW noch erhebliche Anstrengungen zu unternehmen, um das Maß der Fremdorientierung der BMW-Finanzmittel zu reduzieren und damit den für ein Missionswerk unerläßlichen operativen Freiraum in missionspolitischer Hinsicht zu vergrößern. Letzteres ist - wenn nicht alle Erscheinungen trügen - ohnehin das Gebot der Zeit im Blick auf die mittel- und langfristige finanzpolitische Entwicklung der Kirche und ihrer vielfältigen Arbeitszweige.

1.5

Dies ist der Hintergrund dafür, daß für das BMW in Zukunft die Arbeitsbereiche Gemeindedienst und Öffentlichkeitsarbeit unbedingt an Gewicht gewinnen werden, wobei dezidiert Wille zum Gewinnen neuer und womöglich tragender Gruppen zusehends Vorrang vor zweckfrei-unverbindlichen Angeboten gewinnen müßte.

Das BMW wird dabei seine Arbeit ganz im Rahmen der größeren Gemeinschaft der regionalen Missionswerke sich zu tun bemühen, dies jedoch, ohne dabei auf seine genannten besonderen Eigenarten und Verpflichtungen verzichten zu können.

2.

Das BMW zwischen Ökumene und Wirklichkeit

2.1

Kritische Beurteilung ökumenischer Organe ist seit Jahren ein Kennzeichen evangelischer, ^{malw} d.h. theologisch konservativer, nichtkonziliarer Kreise und Gruppen, ein Phänomen, das auch in den Raum Berlins ausstrahlt. Das BMW hat sich diese Kritik, soweit sie theologische Dimensionen anstrebte, nicht zu eigen machen können und wird eine solche Position auch in Zukunft nicht einnehmen.

2.2

Wir können aber nicht die Augen davor verschließen, daß wir über die Art und Weise der Zusammenarbeit ökumenischer Institutionen mit fragwürdigen staatlichen Organen in Übersee aus gegebenem Anlaß äußerst beunruhigt sind. Verfahrensweisen dieser Art, zum Entsetzen betroffener Kreise in Übersee und entgegen vertraulicher Warnungen des BMW tragen nicht dazu bei, das Vertrauen in operationale ökumenische Einrichtungen

*Spendenwerbung
vor Berufstreis-
bildung?*

Der Beschluß erfolgt vorbehaltlich, daß sich keine neuen Gesichtspunkte aus einer Beratung beim JV-Vorstand ergeben

- 1.5 Rücklagen Farmen Südafrika
Bei den Farmen des BMW: Bethanien A, Bethanien B, Pniel wird jeweils eine Rücklage von R.10.000.- = DM 26.000,-, insgesamt DM 78.000,-, gebildet.
Die Finanzierung erfolgt aus EHSt 63.179 (Überschüsse der Farmen), da im Jahre 1980 höhere als die geplanten Überschüsse zu erwarten sind.
- 1.6 Flüchtlingshilfe Äthiopien/Somalia
Die AHSt 80.741 (Hilfe für besondere Notfälle Äthiopien/Somalia) wird auf DM 200.000.- angehoben. Die Finanzierung erfolgt aus dafür eingegangenen zweckgebundenen Gaben und Kollekten. Die weiteren Mehreinnahmen 1980 werden in der Haushaltsplanung 1981 AHSt 80.741 berücksichtigt werden müssen.
- 1.7 Forderung des Finanzamtes für Körperschaften
Die zu erwartende Forderung des Finanzamtes für Körperschaften bis zu DM 22.000.- wird zur Hälfte aus AHSt 31.421 und zur anderen Hälfte aus AHSt 31.423 finanziert. Sollte die Zahlung erst in 1981 fällig werden, muß eine entsprechende zweckgebundene Rückstellung erfolgen.
- 1.8 Zwischenabschluß per 30.9.1980
Der Zwischenabschluß per 30.9.1980 zeigt, daß einige Haushaltsstellen zu gering angesetzt sind. Deshalb wird folgender Beschlußvorschlag zur Erhöhung der entsprechenden Ausgabehaushaltsstellen gemacht:

AHSt Gruppe		Erhöhung um DM	Finanzierung aus AHSt DM	mit DM
31.62	Telefon	10.000	33.51	10.000
31.67	Werbung	30.000	35.746	30.000
32.951	Baumaßnahmen Lichterfelde	2.000	32.942	2.000
33.52	Bewirtschaftung Handjerystraße	20.000	33.94	10.000
33.55	Inventar dto.	5.000	31.94	15.000

- 1.9 Aus AHSt 457 werden aus nicht ausgegebenen Beträgen DM 9.000.- der Evangelisch-Koptischen Kirche in Ägypten für Kirchenrenovierungen zur Verfügung gestellt.
2. Stand der Verhandlungen mit dem Landeswohnungsamt
Kg nimmt den Bericht von Dreusicke über seine Verhandlungen mit dem Landeswohnungsamt zustimmend und mit Dank zur Kenntnis.
Kg beschließt: Es soll beantragt werden, daß die 4 Wohnungen in der 3. Etage Handjerystraße 19 zweckentfremdet als Büroraum genutzt werden können.
3. Augustastraße 24 /24a
Dreusicke informiert über den Schätzwert des Grundstückes Augustastraße 24 und 24a in Höhe von DM 3.000.000.-.

4. Stand Besucherdienst
Dreusicke informiert, daß das Auswärtige Amt im Bundeshaushalt 1981 DM 300.000.- für diese Aufgabe des BMW beantragt hat. Dennoch sind die Aussichten in Anbetracht der Gesamtfinanzlage des Bundes nicht sehr günstig.
5. Personalia
 1. Kg beschließt die Weiterbeschäftigung von Frau Müller über die Probezeit hinaus.
 2. Kg beschließt die Weiterbeschäftigung von Herrn Beilein über den 1.12.1980 hinaus.
 3. a) Kg beschließt, den Bewährungsaufstieg von Frau Weiß nach VO Gr. Vc unter Anrechnung früherer Zeiten, die sie in VO Gr. Vlb gearbeitet hat, um 1 Jahr zu verkürzen.
b) Kg lehnt einen Antrag auf Höhergruppierung von Frau Hönnige ab.

Kg unterbricht seine Sitzung von 12.00 Uhr - 13.45 Uhr.

TOP 7. Nahost

1. Auseinandersetzungen um Talitha Kumi
Hoffman berichtet-----
 - a) über den Verlauf seines Besuches in Nahost (14.-20. Nov. 1980) - s. Tischvorlage -
 - b) über die Beratungen mit Vertretern des MR, JV-Vorstandes und Konsistoriums am 27.11.80 zu obigem Komplex

Kg nimmt zustimmend zur Kenntnis, daß

 1. eine COCOP-Sitzung möglichst bald angestrebt wird,
 2. Bischof Dr. Kruse in einem Schreiben an Bischof Haddad zu dem zwischen ELCJ und BMW aufgebrochenen Konflikt unter Zugrundelegung der Beratungen vom 27.11.80 Stellung nehmen wird.
2. a) Anmietung einer Wohnung/Adresse in Ost-Jerusalem
Kg beschließt die Anmietung einer Wohnung/Adresse in Ost-Jerusalem, um die Registrierung eines Busses mit gelber Zulassungsnummer vornehmen zu können.
b) Kg genehmigt die Anschaffung eines 10-sitzigen Mercedes-Busses zum Transport von Gästen und Schülern. Die Finanzierung erfolgt aus den bislang erzielten Gästeeinnahmen.
3. Mietung eines Ladens
Hoffman berichtet, daß Herr Mados dem BMW seinen Laden, der bisher Symbol für die christliche Präsenz in der Altstadt gewesen ist, angeboten hat. - Eine Entscheidung darüber wird vertagt.
4. Nachträgliche Genehmigung eines neuen Schulbusses und
Vertagung der Aufstockung eines Pavillons T.K.-----
 - a) Kg genehmigt nachträglich die Anschaffung eines neuen Schulbusses. Finanzierung erfolgt aus Sonderzuwendungen der Landeskirchen Westfalen und Rheinland (DM 165.000.-).
 - b) Auf Grund der derzeitigen Situation wird eine Aufstockung des Pavillons zum jetzigen Zeitpunkt vertagt.

- TOP 8. Reisen
Kg genehmigt folgende Reisen:
Hoffman am 9./10. 12.1980 nach Schweden (Gespräche mit dem COCOP-Vorsitzenden)
Dr.Hasselblatt 6.-9.1.1981 nach Selly Oaks (Islam-in-Afrika-Projekt)

TOP 9. Aus den Referaten

- a) Südafrika:
Auf Grund der Briefe von Gen.Sekr. Tutu/SACC, Bischof Hild und Präsident Hammer diskutiert Kg die Frage des Verhältnisses der donar agencies zu den Partnerkirchen. Eine Grundsatzdiskussion soll zu einem späteren Zeitpunkt geführt werden. Deshalb kann Meißner bei der SA-Kommission nur qua persona sprechen.
- b) Äthiopien:
Da Bischof Dr. Kruse die an ihn gerichtete Einladung der ORA nicht wahrnehmen kann, ist OKR Dr. Runge beauftragt worden, zusammen mit Dr. Hasselblatt - Ende Januar/Anfang Februar nach Somalia zu reisen.
- c) Gemeindedienst:
6.1.81: Für den Epiphantias-Gd. in KWG hat Bischof Dr. Kruse die Predigt zugesagt.

KgS schließt um 17.20 Uhr.

Nachstehende Tagesordnungspunkte werden auf die Sitzung am Dienstag, dem 2. Dezember 1980, vertagt:

- Beschlüsse der Regionalsynode
- Kirchentag - Markt der Möglichkeiten
- Morgenandacht
- Termine Grundsatzausschuß

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

KOLLEGIUM des BMW
Sitzung am Freitag, dem 28. November 1980, 9.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll KgS 37/80
2. Bericht MR-Klausur
3. TO für MR 8.12.80 (s.Anlage)
4. Tätigkeitsbericht '80: Direktor Nahost
5. Südafrika
6. Verwaltung
7. Nahost:
 1. BMW-Büro in Ost-Jerusalem und Anschaffung eines Touristenbusses
 2. Mietung eines Ladens ?
 3. Nachträgliche Genehmigung eines neuen Schulbusses und Vertagung der Aufstockung eines Pavillons T.K.
8. Beschlüsse Regionalsynode
9. Aus den Referaten
10. Gäste - Termine - Reisen
11. *Nachtrag*
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.

Albruschat
Dreusicke
Golda - Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman
~~Kriebel~~
Meißner
Melzer

18. 11.1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 18. November 1980, 10.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt,
Melzer;
entschuldigt: Dreusicke, Golda, Hoffman, Kriebel, Meißner;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung
Das Protokoll KgS 36/80 vom 11.11.80 wird genehmigt.

TOP 2. Besprechung der Tätigkeitsberichte '80
Folgende Referatsberichte werden durchgesprochen:
I. Ostasien
IV. Äthiopien - Flüchtlingshilfe Somalia
VI. Presse
VII. Öffentlichkeit
C. Kirchlicher Entwicklungsdienst

Fortsetzung ds. TOPs

=====

am Donnerstag, 20. Nov. 1980, 8.00 - 10.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Kriebel, Meißner, Melzer;
entschuldigt: Golda, Dr. Hasselblatt, Hoffman.

Folgende Referatsberichte werden durchgesprochen:

III. Südafrika / Tanzania
V. Gemeindedienst
VIII. Verwaltung
D. Goßner Mission

Kunze Dr. Gruhn
für das Protokoll

Vorläufige Tagesordnung

- | | | |
|-----|--|--------------|
| 1. | Eröffnung
Begrüßung der Gäste | Vorsitzender |
| 2. | Genehmigung des Protokolls
vom 20. 10. 1980 | Vorsitzender |
| 3. | SÜDLICHES AFRIKA
- Südafrika
- Botswana
- Zimbabwe
a) zum Bericht
b) Beschlüsse | Meißner |
| 4. | NAHOST | Hoffman |
| 5. | Tätigkeitsbericht 1980
1. Lesung | Vorsitzender |
| 6. | Nachwahl eines Stellvertreters
für die Missionskonferenz | Vorsitzender |
| 7. | | |
| 8. | | |
| 9. | | |
| 10. | | |

A. Das Berliner Missionswerk an der Schwelle der achtziger Jahre

1. Das BMW im Kontext

- 1.1 Das Berliner Missionswerk hat eine den übrigen regionalen kirchlichen Missionswerken im Bereich der westdeutschen Landeskirchen vergleichbare Entstehungsgeschichte. Es unterscheidet sich in Aufbau, Arbeitsweise, Überseebeziehungen und heimatlichen Aufgabebereichen nur graduell, wenn man von den landsmannschaftlichen und traditionell-konfessionellen Eigenarten absieht. Insofern ist jeder Tätigkeitsbericht auf regionaler Ebene immer auch zugleich ein Stück Rechnungslegung der Weltmission im deutschen Kontext.
- 1.2 Dennoch geht das BMW in der beschriebenen Darstellung nicht auf. Die geographisch-politische Sonderstellung Berlins wirkt sich auch auf die Stellung des BMW aus: So wie dem Land Berlin bestimmte treuhänderische Zuständigkeiten aus dem preußisch-deutschen Erbe zugewachsen sind, so wachsen dem BMW immer wieder Aufgaben aus dem ehemals weiten Hinterland bzw. aus dem missionarisch-operativ gelähmten Gebiet der DDR zu, die andere westdeutsche Werke so nicht wahrnehmen können.
- 1.3 Ein weiterer Aspekt der Besonderheit des BMW ist seine Begrenzung auf den Bereich einer Stadtkirche bei gleichzeitiger Ausbreitung eines nicht unerheblichen Teils seiner Förderer auf verschiedene westdeutsche Bereiche, d.h. in den Einzugsbereich anderer regionaler Missionswerke hinein. Die Verdeutlichung dieser Umstände ist nicht unwichtig für das Mandatsverständnis des BMW, denn es bedeutet, daß sein gemeindedienstlicher Wirkungsbereich nicht an den Stadtgrenzen Westberlins haltmachen kann, sondern in Übereinkunft und Absprache (wo dies möglich und nötig ist) darüber hinausgreifen kann und muß. Dies wird künftig verstärkt für diejenigen Wirkungsbereiche in Übersee zu beachten sein, die nicht in das unmittelbare Mandat eines anderen regionalen Werkes fallen.
- 1.4 Erwägungen dieser Art sind nicht unwichtig, da sie Arbeits- und Wirkungsmöglichkeiten des Werkes auf verschiedenen Sektoren direkt betreffen können, z.B. die finanziellen Mittel. So sind alle Bestrebungen, die zu einer weiteren Konsolidierung und stärkeren finanziellen Autonomie des BMW führen können,

z.B. die Steigerung des Spenden- und Kollektenaufkommens, unbedingt und vorrangig zu fördern. In den letzten Jahren sind hierzu erfreuliche Schritte unternommen worden. Jüngste Versuche, z.B. auf dem Sektor Flüchtlingshilfe Somalia, sind ermutigend. Allerdings sind angesichts der ^{vergleichsweise} besonders ungünstigen Voraussetzungen bei der Begründung des BMW noch erhebliche Anstrengungen zu unternehmen, um das Maß der Fremdorientierung der BMW-Finanzmittel zu reduzieren und damit den für ein Missionswerk unerläßlichen operativen Freiraum in missionspolitischer Hinsicht zu vergrößern. Letzteres ist - wenn nicht alle Erscheinungen trügen - ohnehin das Gebot der Zeit im Blick auf die mittel- und langfristige finanzpolitische Entwicklung der Kirche und ihrer vielfältigen Arbeitszweige.

1.5

Dies ist der Hintergrund dafür, daß für das BMW in Zukunft die Arbeitsbereiche Gemeindedienst und Öffentlichkeitsarbeit unbedingt an Gewicht gewinnen werden, wobei dezidiert Wille zum Gewinnen neuer und womöglich tragender Gruppen zusehends Vorrang vor zweckfrei-unverbindlichen Angeboten gewinnen müßte.

Das BMW wird dabei seine Arbeit ganz im Rahmen der größeren Gemeinschaft der regionalen Missionswerke sich zu tun bemühen, dies jedoch, ohne dabei auf seine genannten besonderen Eigenarten und Verpflichtungen verzichten zu können.

2. Das BMW zwischen Ökumene und Wirklichkeit

2.1 Kritische Beurteilung ökumenischer Organe ist seit Jahren ein Kennzeichen evangelischer, d.h. theologisch konservativer, nichtkonziliarer Kreise und Gruppen, ein Phänomen, das auch in den Raum Berlins ausstrahlt. Das BMW hat sich diese Kritik, soweit sie theologische Dimensionen anstrebte, nicht zu eigen machen können und wird eine solche Position auch in Zukunft nicht einnehmen.

2.2

Wir können aber nicht die Augen davor verschließen, daß wir über die Art und Weise der Zusammenarbeit ökumenischer Institutionen mit fragwürdigen staatlichen Organen in Übersee aus gegebenem Anlaß äußerst beunruhigt sind. Verfahrensweisen dieser Art, zum Entsetzen betroffener Kreise in Übersee und entgegen vertraulicher Warnungen des BMW tragen nicht dazu bei, das Vertrauen in operationale ökumenische Einrichtungen

*Spendenwerbung
vor Berufswahl-
bildung?*

zu verstärken, und müssen Anlaß zur Haltung einer kritischen Begleitung gegenüber entsprechenden Organen in Genf sein.

2.3

Es ist verständlich, daß im Lichte derartiger Erfahrungen auch die bisherige Unantastbarkeit übergreifender Programme z.B. des "Programmes zur Bekämpfung des Rassismus", zu differenzierter Beurteilung einladen.

2.4

Das Anschwellen des Gabenvolumens bei Hilfs- und Förderungseinrichtungen, die vom Mißtrauen gegenüber übergeordneten Institutionen geradezu profitieren, ist ein Signalzeichen.

Der Trend, an geordneten Missionswerken vorbei Paten- und Partnerschaftsarbeit (mit allen nur denkbaren Vor- und vor allem Nachteilen, natürlich!) zu betreiben, d.h. ganz ungeeignet auch notfalls die ökumenische Landschaft einfach nicht mehr zu beachten, kennzeichnet einen Verfall ökumenischen Verhaltens, der zwar dem BMW nicht gleichgültig sein kann, der aber offenbar viel tiefer als die jungen Wurzeln des BMW reicht.

2.5

Es zeigt, daß ökumenisch-partnerschaftliche Verhaltensweisen noch längst nicht Grund gefaßt haben, daß übergeordnete Dienststellen in einem gefährlichen Klima äußerster Vertrauenslabilität arbeiten, daß der Werksegoismus auch deutscher Missionswerke immer wieder durchschlägt und dann dazu verführt, auch selber eigene, unabgesprochene Wege zu gehen.

2.6

Die eigene ökumenische Wirklichkeit und die der Partnerkirchen des BMW sind und können nicht besser sein als Ökumene im globalen Horizont. So hart und ernüchternd diese Erkenntnis auch jeweils sein mag, und das BMW hat Anlaß genug hierzu, desto heilsamer könnte sich eine "Nimbus-Demontage", eine Entmythologisierung des Ökumenischen zugunsten eines pragmatischen Realismus auswirken. Nur der wird ja ständig tief gekränkt und enttäuscht, der sich total übersteigerten Erwartungen hingibt.

2.7

Es ist vermutlich an der Zeit, Tendenzen einer kritiklosen Zuwendung gegenüber ökumenischen Institutionen zu begegnen und in diesem Rahmen auch Auswüchse der Beilegung eines quasi-normativen Charakters für Entscheidungen überseeischer Kirchen zu korrigieren. So gewiß Ökumene nicht in den Kirchen

der "alten Welt" ~~nicht~~ aufgeht, so gewiß kann sie auch nicht ihre bestimmende Marschroute aus Einsichten der "Dritten Welt" erheben.

- 2.8 ? Normen setzten sich immer noch sola scriptura, und die Schrift ist immer noch sui ipsius interpres. Gegenstand zwischenkirchlicher Hilfe ist nicht nur gegenseitiges Teilen von Geld und Personal, sondern auch von Glaubensweisen und theologischen Einsichten. Es wird Zeit, aus Lähmungen und ökumenischen Fixierungen zu einer Offenheit der ökumenischen Wirklichkeit um- bzw. zurückzukehren.

3. Glaubwürdige Wirklichkeit und Lebensstil

- 3.1 Die Fragen nach einem neuen, glaubwürdigeren Lebensstil in der Arbeit auch von Kirche und Mission sind seit der Mitgliederversammlung des Evangelischen Missionswerkes im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West von Hofgeismar 1979 und der Synode der EKD von Garmisch-Partenkirchen im Januar 1980 mit ungewöhnlicher Stärke aufgebrochen und bestimmen seitdem in beachtlicher Breite die kirchliche Öffentlichkeit.

- 3.2 Die enge Verknüpfung gerade von Mission und Lebensstilthematik steht außer Frage. Die Geschichte der neueren, speziell der evangelischen Weltmission seit dem 17. Jahrhundert ist eine Geschichte der Hinwendung zu den Ärmsten der Armen, zu Negersklaven, Kastenlosen, Eskimos, Aussätzigen, Waisen usw. In ihr wiederholen sich in gewisser Weise Grundelemente der ^{ev}vorchristlichen Mission.

- 3.3 Darüber hinaus hat die Mission in ihrem Arbeitsvollzug gerade auch den Minderprivilegierten der Kirche, den Frauⁿ, Laien, Kindern, den sogenannten unteren Volksschichten, den Nicht-Akademikern ein Betätigungsfeld daheim und in Übersee geboten. Bis in die jüngste Vergangenheit hinein ist das Missionspersonal in jeder Hinsicht zu einer Existenz~~z~~ gezwungen gewesen, die im Blick auf Gehalt, Status und Lebensweise weit unterhalb der Amtsträger der offiziellen Kirche lag.

- 3.4 Andererseits jedoch arbeiteten sie durchweg in Gesellschaften, in denen sie nicht selten die Privilegierten waren. Von da her ist es schon historisch verständlich, daß der Bereich der Mission in besonderem Maße gegenüber den Fragen eines vertretbaren, glaubwürdigen, opferbereiten, und das heißt bescheidenen Lebensstiles sensibilisiert ist.

Schließlich lehrt auch die missionarische Praxis immer wieder neu, daß die Glaubwürdigkeit des Evangeliums mit der Glaubwürdigkeit seiner Boten auf das Engste verbunden ist.

- 3.5 Erfahrungen dieser Art sind darüber hinaus in einer gewohnten Umwelt nicht in dem Maße zu machen, wie es der Zwang mit sich bringt, in fremden Bereichen zu leben und zu arbeiten. Hier^{an} weist sich, wie auch an ~~den~~^{an} Orten, Fremdheit als Chance (Hollenweger). Die Mission kann sicher nicht von sich selbst behaupten, daß sie die Lebensstilproblematik gültiger aufgreifen und behandeln könnte als andere Erfahrungsbereiche der Kirche. Sie ist hier auch mit vielen anderen Gemeinden und Gruppen auf der Suche und auf dem Wege. Nur stellen sich möglicherweise aus den konkreten und massiven Begegnungen mit Christen aus der Dritten Welt die Fragen unmittelbarer, direkter und radikaler, als dies in der Gesellschaft der Kirchen in der Bundesrepublik sonst gegenwärtig ist.

- 3.6 Daß die Lebensstilthematik als ethisch-theologisches Problem schließlich mit einem Bericht des EMW publizistisches Gehör und ungewohnte Beachtung fand, hängt mit der besonderen Aufgabe des EMW zusammen, die Sache der Weltmission in Deutschland an die in der Dritten Welt aufgebrochenen Fragestellungen heranzuführen, die in immer stärkerem Maße die oft ungebrochene Selbstgefälligkeit und den als herablassend empfundenen Bürokratismus speziell deutscher kirchlicher Stellen kritisch hinterfragen.

- 3.7 Die Authentizitätsforderungen in Afrika gegenüber kultureller Überfremdung, die Ablehnung einer an der "affluent society" des Westens partizipierenden Mission in Asien waren nur erste warnende Stimmen, die in den deutschen Kirchen kaum wahrgenommen wurden. So verhallte auch der Protest der Mekane-Yesus-

Kirche in Äthiopien von 1972 gegen die "Unausgewogenheit der Hilfe", die ein ganzheitliches Menschenbild anmahnte, bei den Hilfswerken weitgehend und wurde dahingehend mißverstanden, als ginge es darum, in Äthiopien dem Westen gemäße Trägerstrukturen zu schaffen.

Die sich immer deutlicher abzeichnende Inkongruenz der ökumenischen Partner, ihrer Möglichkeiten und Strukturen mußte zwangsläufig die Frage der Glaubwürdigkeit der westlichen missionarischen Bewegung und ihres Arbeits- und Lebensstiles aufwerfen.

- 3.8 Was eigentlich angemahnt wird, ist von René Padilla (Buenos Aires) mit Präzision und Schärfe in seinem Referat vor der Mitgliederversammlung des EMW 1977 in Hamburg so formuliert worden: "... ganz schlicht Arbeitskraft, Muskelkraft und Intelligenz für das zu geben, was geschehen muß. Und dies ohne Bezahlung. Nur mit einem Dach über dem Kopf, etwas Wasser und Maispulver. Und wenn dann noch etwas Kraft übrig ist: Zuhören, trösten, ermutigen, aufrichten und Liebe bezeigen in mancher anderer Hinsicht."
- 3.9 Wie erwartet hat die Weltmissionskonferenz von Melbourne 1980, die unter dem Gesamtthema "Dein Reich komme" stand, die Fragen von Reichtum und Armut, Macht und Ohnmacht angesichts der sich zuspitzenden Nord-Süd-Problematik unter dem Stichwort "Das Reich Gottes und die Armen"-vor allem in der Sektion I:"Gute Nachricht für die Armen" - aufgegriffen.
- 3.10 Glaubwürdige Verkündigung, glaubwürdiger Arbeits- und Lebensstil sind Fragen, die wie alle Missionswerke auch das BMW betreffen. Geschäftsstelle, Missionsrat und Missionskonferenz haben in einem ersten Arbeitsschritt die Fragestellung als Herausforderung verstanden und aufgegriffen. Unter dem Thema "Glaube und Glaubwürdigkeit" hat die Missionskonferenz in ihrer Tagung am 7. u. 8. November 1980 versucht, unter Aufnahme der Ergebnisse von Melbourne den angesprochenen Komplex zum ersten Male anzugehen.
- 3.11 Die Sache ist auf keinen Fall bereits angemessen oder gar abschließend theologisch beantwortet oder bewältigt worden. Es kann allenfalls davon gesprochen werden, daß so etwas

erfolgt ist wie ein Sich-^bBewußt-^wWerden einer sehr ernsten und vermutlich auch sehr folgenreichen Problemstellung, die, wenn nicht alles trügt, das missionstheologische Gespräch und die missionarische Praxis der achtziger Jahre bestimmen wird.

- 3.12 Einmal mehr hat sich bestätigt, was Arne Sovik - ursprünglich im Zusammenhang der Deutung des sogenannten China-Debakels - schon 1976 gesagt hat:

"Missionen sind immer Ankündigung von Wandel gewesen, mehr noch die Chemiker des Wandels. Und dies ist sicher die Aufgabe, wofür Gott sie bestimmt hat und sie auch in der Zukunft benutzen möchte. Laßt uns nicht Angst haben vor Umbruch und vor der Zukunft. Die eine Sache, die wir fürchten müssen, ist die vorrangige Beschäftigung mit der Erhaltung des Gegenwärtigen, der Einsatz für den status quo, denn dies kann nur Niederlage bedeuten. Und wenn Gott der Gott der letzten Zukunft ist, deren Form nur schwach angedeutet ist in der Schrift, wenn Christus der Erlöser von der Gegenwart und das Tor in die Zukunft ist, dann muß unsere Mission dieses Verständnis des Menschen und der Geschichte widerspiegeln. Die missionarische Bewegung ist nur sie selbst, nur missionarisch, wenn sie die Kirche, den Wohnwagen des Volkes Gottes, mit der Hoffnung in die Zukunft führt, manchmal mit einer Hoffnung, die durch Tränen verwässert ist, niemals ganz sicher des Weges, der zu gehen ist, aber immer entdeckend, immer in Bewegung, niemals ansässig" (China und die Christen/DÜ-Texte 20, S. 37).⁴⁴

19. November 1980

Dr. Klaus Gruhn

14. Berlin-Zulage:

Hierzu ist festzustellen, daß in der Vergangenheit die auszubehaltende Berlin-Zulage auf volle 5 DPf. bzw. 10 DPf. aufgerundet worden ist. Es wurden hier ganz offensichtlich die Begriffe "Berlin-Zulage" und "Bemessungsgrundlage" (§ 28 Abs. 4 BerlinFG) verwechselt. Aufgrund der äußerst geringen Differenzen habe ich hier auf eine Nachforderung verzichtet.

IV. Zusammenstellung der Nach- und Rückforderungen

	<u>LoSt</u>	<u>KiSt</u>
1. Zukunftsicherung (KZVK)		
a) Versteuerung	3.353,86 DM	366,98 DM
b) Nachversicherung	156,-- "	15,60 "
2. SV-Beiträge	479,03 "	47,90 "
3. Mietwerte		
a)	4.366,-- "	391,14 "
b)	1.537,20 "	197,64 "
4. Heizkosten	67,20 "	8,64 "
5. Einbaumöbel	207,90 "	27,72 "
6. Gemeinschaftsantenne	102,20 "	13,05 "
7. Garagennutzung	748,-- "	67,32 "
8. Renovierungskosten	812,-- "	--,-- "
9. Wiedereingliederungsbeihilfe	3.962,-- "	509,40 "
10. Auflösung DOAM	1.048,-- "	94,32 "
11. Aushilfen	234,52 "	27,51 "
12. Falscher Pauschsatz	--,-- "	2,94 "
13. Unzulässige Pauschalierung	466,99 "	59,55 "
14. Steuerabzugsbeträge	17,29 "	1,73 "
15. Archivarbeiten	2.382,80 "	235,08 "
16. Fristüberschreitung	129,70 "	11,67 "
17. Reparaturkosten	15,40 "	1,98 "
	<u>20.086,09 DM</u>	<u>2.080,17 DM</u>
	<u>2.080,17 "</u>	
insges.	<u>22.166,26 DM</u>	

Die c.a. Beträge teilen sich zu Lasten der Arbeitgeberin (§§ 40, 40 a, 40 b EStG) bzw. der Arbeitnehmer (§ 42 d EStG) wie folgt auf:

Beschlußanträge Referat Südafrika

1. Black Sash

Das Kollegium beschließt, die Urheberrechte für den deutschsprachigen Raum über die "Analyse zum Arbeitsrecht" zu einem Preis bis maximal R 3.000,- zu kaufen.

2. General Power of Attorney

Das Kollegium empfiehlt dem Missionsrat, die Mitarbeiterhäuser und Grundstücke in der Republik Südafrika mit Ausnahme von Pniel (inklusive Haus in Kimberley) und Bethanien per General Power of Attorney an PMC zu übertragen. Zwischenzeitlich wird PMC ab 1.1.81 mit der Verwaltung der vorgenannten Grundstücke beauftragt.

3. Hauskauf Kraatz

PMC wird beauftragt, Haus für Kraatz bereitzustellen.

Das Kollegium beschließt, für die Zukunft folgendes Verfahren festzulegen:

Da PMC in Pretoria die Grundstücke 959 und 969 Pretorius Street erhält mit einem Wert von ca. R 100.000,-, wäre PMC verpflichtet, für diesen Betrag BMW Housing zur Verfügung zu stellen. Um Liquiditätsschwierigkeiten von PMC zu vermeiden, wird PMC zum Hauskauf für Pfr. Kraatz ein Darlehen in Höhe des benötigten Betrags zur Verfügung gestellt (aus SA-Häuserreservefond). Später soll dann das Geld dadurch an das BMW zurückgezahlt werden, daß BMW aus dem Verkaufserlös Beuster bzw. Emmaus PMC an angemessenes Arbeitskapital zur Verfügung stellt.

4. Kollegium beschließt, daß Walter Kramer zusätzlich zu Richard Schiele und Reinhardt Schultz jeweils mit einem der anderen bis auf Widerruf zeichnungsberechtigt für die Konten der Berliner Missionsgesellschaft in Südafrika ist.
5. Kollegium stimmt der Anstellung des Buchhalters Harris auf Pniel zu, dessen Gehalt in Höhe von z.Zt. R 300,- pro Monat aus den Farmeinnahmen Pniel bezahlt wird. Der Aufgabenbereich von Mr. Harris umfaßt neben der Buchführung auf der Farm die monatliche Berichterstattung nach Berlin, die Aufstellung von Statistiken über Fütterung und andere Entwicklungen der Farmwirtschaft. Eine Evaluierung zu einer Anstellung soll nach etwa 9 Monaten vorgenommen werden.
6. Kollegium möge entscheiden:
- a) für aus Deutschland entsandte ausländische Mitarbeiter tritt, sofern die weiteren Voraussetzungen gegeben sind, das BMW ein, wenn der Staat dies nicht tun sollte.
 - b) Für aus Deutschland entsandte ausländische Mitarbeiter tritt das BMW nicht ein.

7. Kollegium stimmt zu, mit Herrn R. Friede in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziel, seiner Anstellung als Verwalter des Luther Hauses der Ost- und Küstensynode in Dar-es-Salaam.



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

To the ELCJ
and the COCOP Members

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: - Director - GRU/Mü
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

November 13, 1980

Preliminary Response to the Letter of the ELCJ of
October 24, 1980 concerning Talitha Kumi

Dear Friends,

It cannot be the task of such a letter prior to a meeting to respond in detail to all the various points of the letter of October 24th. Some things in this letter and other things that have occurred can surely better be discussed in a small group. We hope that it will be possible jointly to overcome whatever misunderstandings have arisen. In advance of a meeting, the Executive Staff or Collegium of the BMW would like, however, to point out the following, in the hope of clearing up some of these misunderstandings:

1. The BMW Executive Staff (collegium) has up till now actively supported every effort to secure the further independence of the ELCJ. It has actively supported the free decision of the ELCJ to elect its own spiritual leader and has worked to secure understanding in Germany for the decision of the ELCJ to introduce the office of bishop and to elect a bishop to head up the administration of the church. It has supported the idea of Waqf income for the ELCJ and will, I am sure, respond favourably to further steps to make the ELCJ less and less dependent on foreign giving. The decisions of the

BMW in regard to tenders for the new building at Talitha Kumi were in no way intended to undermine or disregard the independence of the ELCJ.

2. As to the past, the description of the past given by the ELCJ in 1.2 up to 1.6 does not give the whole picture, in fact the Church Council of the ELCJ decided on the 6th of October, 1976: "Talitha Kumi - Beit Jala: After discussing the Headmastership of Talitha Kumi the CC decided to ask the BMW to send a German Headmistress starting 1st of September 1977."

Later Dr. Jürgen Bohne was appointed by the BMW and got a call from the ELCJ.

In 1976 the BMW offered the integration of Talitha Kumi into the ELCJ, as mentioned in the Church Council Minutes dated the 25th of November, 1976. But the Church Council - after discussing it for quite some time - was hesitating to act as decided on the 21st of January, 1977 "after lengthy discussion the CC is of the opinion that under the present circumstances with so many work responsibilities with the project on its shoulders the ELCJ would prefer not to take over Talitha Kumi already after this scholastic year. Nevertheless in case BMW considers it to be necessary the ELCJ will be willing to take over Talitha Kumi already by the end of this scholastic year 1976/1977."

The CC also agrees in the Advisory Committee as it was pointed out in the Church Council Minutes dated the 25th of July, 1977: "The new Advisory Committee meets and acts on behalf of Talitha Kumi until Dr. Bohne arrives."

In fact, Dr. Bohne did not ignore the hints of the Advisory Committee, there was no advice by the Advisory Committee where the decision was not reconfirmed by BMW or not fulfilled by Dr. Bohne.

3. It was - as pointed out - at the specific request of the ELCJ that the BMW in 1976 was requested to seek a German director to be appointed as the principal of Talitha Kumi. Dr. Bohne, like all German teachers sent out by the Bundesverwaltungsamt in Köln, had a two-year contract which, after consultation

with the Chairman of the Advisory Committee, was extended for a second two-year period. This expires at the end of the school year 1980/81. In June 1980 the Chairman of the Advisory Committee told the BMW representatives that there were no objections to a further prolongation of Dr. Bohne's contract. Nevertheless, the BMW and Dr. Bohne are ready to make prolongation of this contract dependent on an official request by the Advisory Committee, provided that a resolution of the present controversy and re-establishment of cooperation can be achieved. We believe that finding Arab personnel who are academically, administratively and, from their leadership experience and ability, qualified to head up an institution like Talitha Kumi, has top priority. The BMW is prepared to continue discussions on this matter with the Advisory Committee.

4. With respect to the withdrawal of tenders for the gymnasium in June 1980, when difficulties arose in the first instance, we should like you to note the report of June 26, 1980 (Doc. 4.2.).

According to the gratification the Arabian architect gave the advice to give the building project to the contractor Sammour. Contrary to this advice of the architect the Advisory Committee decided to give the project to Musallam/Younan (the brother of Munib Younan, who also took part in the voting). The worldwide recognized criterias established by the architect reportedly have never been discussed. Considering all these circumstances it is evident that the delay was caused by the Advisory Committee.

5. We have full confidence in the Arab architect, Mr. Bassem Khoury, with whom the BMW - with the full concurrence of the Advisory Committee - signed the contracts for the new building programme. The additional role of the German architect was to insure that proper procedures and criteria would be followed in the light of the responsibility which the BMW has as the "project partner" according to the contract with the EZE (Doc. 2.6.).

6. Considering all necessary factors the decision of the Collegium was passed unanimously. The statement that the Collegium has been influenced by one person must be deplored and rejected. Rev. Hollm already left the Berlin Mission Work on April 1st. It is also an insinuation that BMW distrusts the ELCJ.
7. EZE as the supporter of the project has chosen the BMW as a partner who is responsible for Talitha Kumi with respect to personnel as well as financially. EZE insisted on the BMW as partner because it has also the former approx. 12 million US Dollars as an approach for a similar project of the ELCJ in mind. Only under these conditions realization of the Unified School Scheme has been possible.
8. As was agreed to at the COCOP meeting in June 1980, the BMW is ready, in consultation with its partners and the ELCJ, to consider further steps in integration of Talitha Kumi, and is looking forward to further discussion of such matters in connection with the proposed consultation on Christian schools next May.
9. We welcome in this connection also a review of the Unified School Scheme presented and adopted in 1978.
10. We would like to assure the ELCJ and our partners in COCOP that staff of the BMW is not engaged in defaming directly or indirectly the ELCJ, but tries to speak well of the ELCJ whenever it can and to create understanding for it in its difficult situation. For this reason we regret the present controversy very much, which, with all its side effects and consequences, does not further efforts of the BMW in this regard.
11. Any effort by COCOP to help resolve the present difficulties as quickly as possible is urgently needed. The consequences of failure to resolve the controversy quickly and amicably are incalculable.

Sincerely yours,

Klaus Gruhn
(Dr. Klaus Gruhn)

BMW Measures in the Light of the Hoffman Visit to TK and the ELCJ, November 14-20, 1980.

1. Legal Measures

On Wednesday, November 19th, the Church Council of the ELCJ paid a visit to Dr. Bohne and his wife in their home. I was present. Present also was Mr. Abu Leil, one of the Church Council members. The bishop in the name of the ELCJ expressed its "disapproval" of the anonymous threatening letter received by Dr. Bohne on November 3rd. I had previously stated in the Church Council meeting on November 18th that the BMW was prepared to go to the Jerusalem police with the original letter and the German criminal police report, comparing it to documents typed on machines in the ELCJ office. At the meeting in the Bohne home on November 19th I stated as the meeting broke up that the original letter and the German police report on it could now be kept in Berlin, but that if the ELCJ could find out who had typed and sent the letter, we in the BMW should like to be informed. It had also clearly been stated previously that if anything happened to Dr. Bohne or his family the letter would have to be produced and the ELCJ would obviously be held culpable for not having presented the matter to the police in the first place. Let me state my personal relief at not so far having had to go with the matter to the Jerusalem police, for police brutality cannot be excluded, as we know, and the church and political consequences of either the ELCJ or the BMW or both together going to the Jerusalem police would be catastrophic.

2. Financial Measures

I stated throughout the various meetings with the bishop, the synod president and the Church Council the absolutely

disastrous effect that harm to Bohne or his family, or Bohne's leaving the country under such a threat, would have on support for the ELCJ and its work, as well as on the Jerusalemsverein and the work of the BMW, quite apart from the reputation of the ELCJ. It is therefore my firm view that the ELCJ and Bishop Haddad should be given the chance to find ways and means of removing from all offices and influence in the ELCJ at whatever level any person or persons responsible for the letter and if so neutralising such person or persons that they cannot carry out any threats. How this is to be done deserves wisdom on all sides, no less the insight of the bishop in this difficult situation - for the sake of his office and, above all, for the love and sake of the ELCJ and its continuing ministry and existence. I would not at this time recommend taking punitive financial measures. The bishop should be assisted in handling the matter. But there can be no compromises which leave the matter unclarified. We for our part, of course, cannot want the financial ruin of anyone, even of someone who is directly or indirectly responsible for such a despicable deed - if the matter is fully clarified.

3. Administrative Measures

3.1. COCOP Secretariat

The BMW should ask COCOP immediately whether - considering the tension between the BMW and the ELCJ Church Council and its chairman over Talitha Kumi - the Near East Secretary of the BMW can continue to function as COCOP Secretary. In all matters not directly touching the tension between BMW and the ELCJ Church Council, the Near East Secretary and his office could of course try to continue functioning as the Secretariat of COCOP. On all COCOP matters, as distinct from BMW matters, I would try to act for all the partners and try to deal with the ELCJ with great fairness, despite the current crisis between the BMW and the ELCJ.

3.2. BMW-ELCJ relations

In all BMW actions there should be clear indications that

- 1) in the light of subsequent developments we welcome the resignation of the Talitha Kumi Advisory Committee, but will continue to cooperate fully with the ELCJ offices, also with respect to Talitha Kumi; the disagreement over the EZE contract and over the decisions on the tenders should surely not prevent religious instruction from being given at Talitha Kumi or close cooperation with the Schools' Director of the ELCJ;
- 2) we are ready in the framework of COCOP to try to clarify what went wrong in our relationship and try to re-establish good and even better relations to the ELCJ, not only with respect to Talitha Kumi;
- 3) but that all such efforts will not fully succeed until such time as the membership of the Church Council of the ELCJ can assure the BMW and the BMW can assure the ELCJ that threats and pressure of any sort - physical, moral, financial, political - can and will play no role in their relationship and not effect BMW staff working in and with the ELCJ.

Berlin, November 21, 1980

Paul E. Hoffman

Zur Auseinandersetzung um Talitha Kumi

Stand 24. November 1980

Vorbemerkung:

Bei meinem kurzen Besuch in Jerusalem vom 14. - 20 November 1980, der ausschließlich dem von Dr. Bohne empfangenen Drohbrief galt, habe ich mich als Nahostreferent des BMW außerstande gesehen, in Sachen Talitha Kumi zu verhandeln, da sowohl die ELCJ als auch das BMW die Einschaltung von COCOP beschlossen haben. Trotzdem - sozusagen als Nebenprodukt meines Besuchs - bin ich zu folgenden Erkenntnissen gekommen, die sich z.T. aus den verschiedenen mir gegenüber gemachten Bemerkungen und Beobachtungen ergeben.

1. Das Urproblem - die noch nicht vollzogene Integration

- 1.1. Urproblem der Auseinandersetzung ist die - seit den Verhandlungen der 50er Jahre, die zur Gründung der ELCJ geführt haben - bei der ELCJ gehegte Vorstellung und Hoffnung: eines Tages sollten und würden sämtliche - grob bezeichnete - "lutherischen" Einrichtungen im arabischen Teil des Heiligen Landes in Besitz und Verwaltung der ELCJ übertragen werden. Um diese Hoffnung ist die ELCJ, ihrer Meinung nach, seit 1967 - dieses Datum bezeichnet auch den politischen Hintergrund des Streites - systematisch (besonders von deutscher Seite) betrogen worden. Die seit 1974 vom BMW in Aussicht gestellte Integration Talitha Kumis in die Verwaltung der ELCJ scheint durch die Ereignisse seit Mai 1979 (Vorschlag einer internationalen Stiftung für die Schulen während der COCOP-Sitzung 1979; Abschluß einer Vereinbarung zwischen BMW und ELCJ über Talitha Kumi Mai 1979; Unterzeichnung des EZE-Vertrages durch das BMW August-Dezember 1979; der Dreusicke/Hoffman-Entwurf einer Stiftungssatzung Juni 1980; die Entscheidung des Kollegiums gegen die - wie die ELCJ meint - begründete Entscheidung des Talitha Kumi Advisory Committees Oktober 1980) in weite Ferne gerückt zu sein. Die ELCJ meint aus deutschen Äußerungen verstanden zu haben, daß Berlin es mit der in Aussicht gestellten Integration überhaupt nicht ernst meint. Der jetzige Streit mit dem BMW, der Verdacht, daß Dr. Bohne die Ursache der Verzögerung jeglicher Integration ist, schließlich selbst der "mißbilligte" Drohbrief zeigen deutlich auf dieses Urproblem hin. Die Erwartung einer Integration Talitha Kumis in die ELCJ dürfte m.M.n. trotz Bedenken etwa seitens Pfarrer Nijims(Ramallah) große Resonanz auch in der ELCJ-Synode haben.
- 1.2. Bischof Haddad hat während meines Besuchs ein paar Mal ausdrücklich gesagt: wenn das BMW ausdrücklich den Willen zur Integration bekräftigt und ein Termin für die Übergabe festgesetzt wird (er meinte, eine Integration müsse in zehn oder zwölf Monaten erfolgen können), dann wäre der Streit - trotz tiefer Wunden durch die erfolgte Bauvergabe, die gegen ihn als Vorsitzenden des Advisory Committees in Berlin gefaßt wurde - sofort erledigt.

- 1.3. OKR Dreusicke und ich hatten gehofft, daß der Forderung nach einer beschleunigten Integration, die schon bei meinem Besuch im Februar 1980 in einer Church Council Sitzung vor der COCOP-Sitzung und noch einmal in der COCOP-Sitzung selber (Juni 1980) erhoben wurde, dadurch begegnet werden könnte, daß: - die ELCJ wiederum gebeten werden sollte, selber weitere Schritte auf dem Weg der Integration vorzuschlagen (Brief an die ELCJ vom 9. Juni 1980);
- die organisatorische Form einer internationalen Stiftung für die lutherischen Schulen, die wir bei der COCOP-Sitzung im Juni 1980 präsentiert haben und die z.Z. zur Diskussion steht, auch eine für die ELCJ akzeptable Form der Integration werden könnte;
 - die nächste Runde in der Diskussion um die Integration Talitha Kumis bei der ^{die} in der COCOP-Sitzung 1980 anvisierte und vom LWB einzuberufene Konsultation über die christlichen Schulen (18./19. Mai 1981) stattfinden würde.
- 1.4. Besonders anstößig für die ELCJ in dieser ganzen Frage ist die Tatsache, daß das Advisory Committee nach Willen des BMW bis jetzt nur beratende, nicht beschließende Funktionen hat (siehe Advisory Committee Terms of Reference, April 1978, die das Church Council der ELCJ zögernd und nur als Anhängsel zur Vereinbarung vom Mai 1979 akzeptiert hat).
- 1.5. Die Haltung des Advisory Committees unter dem Vorsitz des Bischofs sowohl bei der gescheiterten Bauvergabe der Turnhalle (Mai/Juni 1980) als auch bei der Gesamt-Bauvergabe (Oktober 1980) verrät eine Mißachtung der vom BMW dem Advisory Committee - auch als Bauausschuß - zugesprochene beratende Funktion. Der von der ELCJ eingereichte LWB/CDS-Antrag sollte offensichtlich die Begründung für die Übernahme der Entscheidungsgewalt durch die ELCJ sein.
- 1.6. Der Rücktritt des Advisory Committees, den wir nach dem unerfreulichen Verlauf des Streits nur begrüßen können, gibt uns allen - auch der ELCJ - Anlaß und Möglichkeit zu einem neuen Denken über einen vielleicht erst völlig neu zu konzipierenden Vorschlag.
- 1.7. Indessen könnte während dieser Denkpause das Interesse an einer eventuellen internationalen Schulstiftung bei der ELCJ wachsen. Es müßte allerdings der ELCJ klar gemacht werden, daß die Intention einer solchen Stiftung die gesicherte Finanzierung und eine umfassende Strategie für alle lutherischen Schulen wäre, nicht "die Integration der ELCJ Schulen in Talitha Kumi" (!) oder eine "Wegnahme" der Schulen von der ELCJ oder den Gemeinden. Eine Schulstiftung wäre nur der äußere Rahmen. Eine enge, noch engere Verbindung der Pfarrer und Gemeinden mit den Schulen - allen diesen Schulen - müßte angestrebt werden.
- 1.8. Eine gemeinsame Internationalisierung der finanziellen Schulträgerschaft - besonders in Bezug auf Talitha Kumi und möglicherweise auch auf die Berufsschule des LWB in Beit Hanina - steht bestimmt nicht einer Arabisierung der Führungskräfte an diesen Schulen im Wege. Erst eine koordinierte internationale Aktion - mit der ELCJ - zur Heranbildung von Lehrern und Führungskräften an den Schulen kann, wenn überhaupt, ein Überleben dieser Schulen als christliche Schulen für die arabisch-palästinensische Bevölkerung sichern.

2. Die Rechtslage Talitha Kumis und die Mittelim Streit

- 2.1. Der jetzige Streit mit der ELCJ unterstreicht die Dringlichkeit einer Klärung der Rechtslage. Bischof Haddad versicherte mir gegenüber bei meinem jetzigen Besuch, die ELCJ hätte jetzt die nötigen rechtlichen Dokumente. Aus welchem Grund auch immer hat die ELCJ aber von der telefonisch angekündigten Klage gegen das BMW abgesehen. Bischof Haddad versicherte mir gegenüber aber auch, er persönlich hätte verhindert, daß - von der Rechtsgrundlage, daß Talitha Kumi der ELCJ gehöre - der LWB von der ELCJ aufgefordert werden solle, von weiteren CDS Zahlungen an das BMW zur Durchführung des Projekts Abstand zu nehmen. Die Lage ist also entschärft, aber nicht geklärt.
 - 2.2. Es kann weder im Interesse des BMW noch der ELCJ liegen, einer Klärung dieser Frage im Wege zu stehen. Falls es tatsächlich je zu einer Klage oder zu anderen verwerflichen Maßnahmen käme, müßte das BMW jegliche Zahlungen an die ELCJ einstellen. Die freiwilligen Leistungen von Gemeinden, Freundeskreisen und kirchlichen Stellen - sicherlich auch von den COCOP-Partnern insgesamt - beruhen auf einem Verständnis von Partnerschaft, das rechtliche und finanzielle wie auch gewaltsame Druckmittel und Drohungen grundsätzlich ausschließen müßte. Bei der Ergreifung von gewissen Mitteln stünde die ELCJ auf einmal vielleicht mit Grundstücken und Gebäuden, aber ohne Zahlungsmittel da. In wessen Interesse läge ein derart aufgebauschter Streit? Statt mit Gegenrohungen unsererseits vorzugehen, müßte man an die Vernunft wenn nicht an die Partnerschaft der ELCJ appellieren. Wenn allerdings Partnerschaft aufhört, werden auch Zahlungen jeglicher Art aufhören.
 - 2.3. In der im Mai 1979 für das BMW von OKR Dreusicke und mir mit der ELCJ abgeschlossenen Vereinbarung erkennen wir im BMW die ELCJ als Eigentümer des Grundstückes an, während die ELCJ ihrerseits unsere Verantwortung für Personal, Finanzen, Verwaltung und Unterhaltung des Eigentums und für die Vertretung und Vollmacht nach außen anerkennt. Wir bestreiten nicht, daß Talitha Kumi auf "arabischem Grund und Boden" gebaut ist. Wir sind bereit mit der ELCJ alle diesbezüglichen Fragen zu klären. Uns geht es in dieser Frage überhaupt nicht darum, Eigentümer von Talitha Kumi zu werden, sondern die Besitzverhältnisse mit der ELCJ für die ELCJ zu klären. Im übrigen stellten wir damals auf Wunsch der ELCJ fest: "Diese (Vereinbarung) gilt solange, bis eine weitere Vereinbarung bezüglich Talitha Kumi zwischen dem BMW und der ELCJ bzw. dem Koordinationsausschuß der Überseepartner der ELCJ zustande kommt".
- ## 3. Der Verbleib im Lande und die Verlängerung des Vertrages von Dr. Bohne
- 3.1. Vorausgesetzt wir können die Bedrohung der Familie Bohne in irgendeiner Weise aufheben und Dr. Bohne erklärt sich bereit zu bleiben, sollte m.M.n mit ihm und dem BVA der Bundesregierung eine erneute Verlängerung bis Ende des Schuljahres 1983/84 vereinbart werden.

- 3.2. Der Vorsitzende des Advisory Committee, Bischof Haddad, hatte schon 1978 die Zustimmung zur ersten Verlängerung Dr. Bohnes gegeben. Im Juni 1980 hatte er mir gegenüber auch wissen lassen, es stünde einer erneuten Verlängerung Dr. Bohnes nichts im Wege, Dr. Bohne möge aber selber um eine Verlängerung beim Church Council der ELCJ bitten.

Ein Brief vom 9. Juni 1980, wonach OKR Dreusicke und ich im Namen des BMW folgendes anbieten, blieb allerdings bis heute unbeantwortet:

"... In Bezug auf ausländisches Lehrpersonal, die durch das BMW ausgesandt werden sollen, sollte in Zukunft die Zustimmung des Church Council der ELCJ eingeholt werden".

In einem Brief Dr. Gruhns vom 13. November 1980 erklärt das BMW der ELCJ und den COCOP Mitgliedern:

"Das BMW und Dr. Bohne sind bereit, die Verlängerung dieses Vertrages von einem offiziellen Gesuch (request) des Advisory Committee abhängig zu machen, vorausgesetzt, daß eine Lösung des gegenwärtigen Streits und eine Wiederherstellung der Zusammenarbeit herbeigeführt werden kann".

- 3.3. Inzwischen haben uns die Ereignisse allerdings eingeholt. Am 19. November 1980 hat Bischof Haddad in der Bohne'schen Wohnung bemängelt, daß bis jetzt kein schriftlicher Gesuch Dr. Bohnes beim Church Council vorliege. Leider lag der Brief Dr. Gruhns vom 13. November noch nicht in Jerusalem vor. Dr. Bohne sagte allerdings, er sei bereit zu gehen, wenn die ELCJ es wünsche. Es wurde ihm aber versichert, er solle im Lande als Schulleiter von Talitha Kumi bleiben. Leider wurde von Mr. Abu Leil, gefolgt von Bischof Haddad und den übrigen Church Council Mitgliedern meine Auskunft über die derzeitige Lage des Vertrages mit Dr. Bohne als evidente Weigerung seitens des BMW gedeutet, hierüber überhaupt mit der ELCJ zu verhandeln, und die Sitzung wurde durch das Aufstehen der Vertreter der ELCJ aufgehoben. Die in der Wohnung von Dr. Bohne ausgesprochene Meinung der ELCJ genügt m.M.n., um eine Vertragsverlängerung mit Dr. Bohne - falls er sich dazu entschließen sollte - abzuschließen. Das BMW müßte aber ihr Vorgehen in dieser Sache noch einmal deutlich und unmißverständlich der ELCJ und den COCOP Mitgliedern darlegen.

4. Der Church Council und die Einheit der ELCJ

- 4.1. In letzter Zeit werden in vielen Fragen Beschlüsse des Church Councils 4 zu 1 protokolliert. D.h., in vielen Fragen wird auf Einmütigkeit in der ELCJ verzichtet. Das BMW und seine Partner müssen in den ganzen Fragen, die mit dem Streit zwischen der ELCJ und dem BMW zusammenhängen, hierauf achten. In gewissen, wichtigen Fragen sollten wir als Partner darauf dringen, daß nur einmütige Beschlüsse seitens des Church Councils der ELCJ anerkannt werden.
- 4.2. Vielleicht sollten wir erwarten, daß gewisse Beschlüsse in Antwort auf von uns gestellte Fragen nur in Anwesenheit des erweiterten Church Councils gefaßt werden.

4.3. Auch das Organ der Synode darf nicht außer acht gelassen werden; vielleicht sollte die Erwartung ausgesprochen werden, daß COCOP Vertreter an der nächsten Sitzung der Synode (Januar 1981) teilnehmen, da Talitha Kumi bzw. das Verhältnis zum BMW mit ziemlicher Sicherheit dort auch auftauchen werden.

4.4. Unser Handeln als COCOP Partner - und das schließt das BMW mit ein - müßte bei den schwierigen Fragen auch der Einheit und Gesundung der Entscheidungsprozesse in der ELCJ, wenn irgendmöglich, förderlich sein.

5. COCOP

5.1. Sowohl die ELCJ als auch das BMW haben COCOP angerufen, sich an der Suche nach Beilegung des Streites zu beteiligen.

5.2. Mit dem COCOP Chairman, Dr. Hellberg, war seitens des BMW eine Sitzung in Berlin am 28. November 1980 verabredet. Von Anfang an zögerte Bischof Haddad, daran teilzunehmen. Am Montag, dem 17. November hat er telegrafisch seine Teilnahme Dr. Hellberg gegenüber abgesagt, gleichzeitig aber mitgeteilt, er sei bereit, ab Mitte Januar an einer Sitzung teilzunehmen. Wenn ich richtig verstanden habe, hat die ELCJ auch Anstoß an dem Ort Berlin für Gespräche zur Beilegung des Streites genommen.

5.3. In einem Brief an den COCOP Chairman vom 27. Oktober 1980 habe ich die Haltung des BMW so beschrieben: "Das BMW ist bereit, alle COCOP-Mitglieder oder auch nur einzelne Mitglieder - als Partner der ELCJ mit dem BMW - anzuerkennen in der Suche nach einer Lösung der Kontroverse zwischen der ELCJ und dem BMW über das Bauprojekt Talitha Kumi. Wir erwarten daß bei einem Unternehmen in dieser Richtung Direktor Gruhn, OKR Dreusicke und ich anwesend sein werden".

5.4. Eine COCOP-Sitzung am 28. November ist wegen der Absage durch Bischof Haddad und anderer Kommunikations- und Terminschwierigkeiten abgesagt worden. Die Erscheinung des Drohbriefes und mein Besuch in Jerusalem haben die Notwendigkeit der Einschaltung von COCOP sogar dringlicher denn je gemacht. Zu überlegen ist, wie in der neuen Situation eine COCOP-Initiative aus Berliner Sicht eingeleitet werden kann.

5.5. Dr. Hellberg ist bereit, irgendwann im Januar nach Jerusalem - auf Kosten des CSM - zu fahren. Da es sich m.M.n. um die Lösung von gemeinsamen Problemen handelt, vor welchen wir alle - ELCJ und alle COCOP Partner - stehen, geht es nicht um eine COCOP-Vermittlung zwischen der ELCJ und dem BMW.

6. Prioritäten

6.1. Hilfe, die Bedrohung der Familie Bohne zu beheben und Konsequenzen aus dem Drohbrief zu ziehen.

6.2. Gemeinsame Aktionen, die rechtliche Lage Talitha Kumis zu klären.

6.3. Vertrauensvolle Partnerschaft mit der ELCJ neu aufzubauen.

6.4. Perspektiven über diesen Streit hinaus zu entwickeln.

Berlin, den 24. November 1980

Paul E. Hoffman

U m r i ß

des Ablaufs der Kontroverse mit der ELCJ über Talitha Kumi1. Voraussetzungen

- | | | |
|------------|----------------------|--|
| 2. Oktober | 1978 | - ELCJ Antrag auf Erweiterung TKs beim LWB/CDS. |
| 17. Mai | 1979 | - Abschluß einer "Vereinbarung" mit der ELCJ über TK;
Anerkennung der Funktionen des Advisory Committees. |
| Aug./Dez. | 1979 | - Abschluß des EZE-Vertrages durch das BMW. |
| Dezember | 1979/
Januar 1980 | - Abschluß der Architekten-Verträge durch BMW/TK. |

2. Vorspiel

- | | | |
|----------|------|---|
| Mai | 1980 | - Uneinigkeit in der Bauvergabe der Sporthalle. |
| 13. Juni | 1980 | - Aufhebung der Ausschreibung der Sporthalle durch Dreusicke/Hoffman. |
| 30. Juni | 1980 | - Bericht vor dem Missionswerk. |
| 1. Juli | 1980 | - Bestätigung der Aufhebung der Ausschreibung durch das Kollegium und Festlegung des Verfahrens der Durchführung einer neuen Ausschreibung. |

3. Gegensätzliche Entscheidungen

- | | | |
|-------------|------|---|
| 1. Juli | 1980 | - Benachrichtigung der ELCJ über den Beschluß des Kollegiums und Ankündigung der Entsendung eines deutschen Architekten, der Verfahrensweise und Kriterien festlegen soll;
Kollegium behält sich letzte Entscheidung nach Architekten-Bericht vor. |
| 23. Sept. | 1980 | - Kollegium bestätigt die von Zwirner/Hoffman festgelegten Kriterien für die Bauvergabe.
Mitteilung an TK und Advisory Committee. |
| 3. Oktober | 1980 | - Advisory Committee in Sondersitzung entscheidet gegen Empfehlung Zwirner. |
| 7./10. Okt. | 1980 | - Kollegium beschließt Bauvergabe aufgrund Empfehlung Zwirner. Baubeginn beschlossen.
BMW informiert die Partner. |

4. Die Kontroverse

- | | | |
|----------|------|---|
| 11. Okt. | 1980 | - Advisory Committee kündigt die Zusammenarbeit mit TK, fordert rechtlichen Baustop, appelliert an alle Partnerkirchen. |
| 13. Okt. | 1980 | - Rücktritt des Advisory Committees |
| 24. Okt. | 1980 | - Telegramm an COCOP-Sekretär: "Integration Talithas bis zu einem bestimmten Datum löst Probleme". |

- 24. Oktober 1980 - Beschwerde-Brief der ELCJ über das BMW.
- 27. Oktober 1980 - Antwort-Telegramm: "BMW hat schon COCOP-Vorsitzenden gebeten, eine Sitzung einzuberufen um Sache zu erörtern. Hoffe auf sachliche Diskussion über Talitha Kumi und BMW/ELCJ-Beziehungen".

5. Nachspiel

- 3. November 1980 - Dr. Bohne erhält Drohbrief.
- 4. November 1980 - Dr. Hellberg schlägt COCOP-Sitzung Berlin am 28. November vor.
- 13. November 1980 - Vorläufige Antwort des BMW auf den Brief vom 24. Oktober 1980.
- 14.-20. Nov. 1980 - Besuch Hoffmans in Jerusalem.
- 17. November 1980 - Bischof Haddad sagt Teilnahme an Sitzung Ende November ab, ist aber bereit, nach Mitte Januar an einer Sitzung teilzunehmen.
- 19. November 1980 - Besuch des ELCJ Church Council bei Dr. Bohne und Frau; er "mißbilligt" den Drohbrief.

WARTEN AUF COCOP.

Berlin, den 27. November 1980

Paul E. Hoffman

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFTHAUSERLISTEA. ELCSA/NORTHERN DIOCESE

I Schon Übertragen und von Diözese benutzt:

1. Tshakhuma : Missionshaus mit Gästehaus
2. Beuster : Altes Missionshaus - heute Church Centre
3. Beuster : Neues Missionshaus
4. Didibeng : Schwestern Haus (damals Strümpfel)
5. Didibeng : Mens Bible School
6. Georgenholz : Altes Missionshaus
7. Blaumberg : Altes Missionshaus und Gästehaus
8. Kratzenstein : Altes Missionshaus
9. Kratzenstein : Schwestern Haus (Knappe)
10. Lobethal : Missionshaus
11. Lobethal : Schwestern Haus (damals Mertens)

B. ELCSA/SWAZILAND CIRCUIT

1. (12) Mbabane : Schwestern Haus (Eschen)
2. (13) Manzini : Missionshaus
3. (14) Pigg's Peak : Missionshaus (damals Küsel)

C. An P.M.C

1. (15) Pietersburg, Voortrekkerstr. (Meissner)
2. (16) Pietersburg, Compensatiestr. (Stern)
3. (17) Kimberley, Habersfeldstr. (Meylahn)
4. (18) Kimberley, Achillesstr. (Schultz)
5. (19) Bloemfontein, Pres. Paul Krugerstr. (Hildebrandt)
6. (20) Makapanspoort, : Altes Missionarshaus und Kirche
7. (21) Makapanspoort : Neues Missionarshaus

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFTGRUNDSTÜCKEÜBERTRAGUNG AN E.L.C.S.A.

<u>TRANSVAAL</u>	<u>NAME</u>	<u>TITLE DEED</u>	<u>GRÖSSE</u>
1.	Leipzig No.1071 (Blauberg)	Crown Grant 211/1912	148 Morgen 200 sq roods
2.	Beuster	" " 271/1913	660 Morgen
3.	Georgenholtz	" " 271/1913	400 Morgen
4.	Mooifontein No. 366 (Lobethal)	Title Deed 4238/1896	100 Morgen
5.	Borkum No. 1019 Portion "A"	" " 18698/1936	5,0003 Morgen
<u>NATAL</u>			
1.	Hoffenthal	Grant No.4745/1885	100 acres
2.	Rosenstein	" " 4851/1889	503 acres 2 roods
3.	Edendale Lot 9 of 4	Title Deed 2573/1935	?

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

GRUNDSTÜCKEÜBRTRAGUNG AN PROPERTY MANAGEMENT COMPANY

26/7 9/5/76

	<u>NAME</u>	<u>TITLE DEED</u>	<u>GRÖSSE</u>
<u>TRANSVAAL</u>			
1.	Doornhoek	162/1882	1.822 Morgen 242 rood
2.	Doornhoek No. 551	28009/1971	6,2557 Hektar
3.	Edendale (Nooitgedacht No. 458)6	6621/1907	10 Morgen
4.	Remaining Ext. Wallmanns- thal Holdings	T 5669/1936	1984,4004 sq. metres
5.	Remainder Erf 628 Pietersburg (Voortrek- kerstr. - Meissner)	14648/1960	28,800 sq ft
6.	Erf 705 Pietersburg (Compensatiestr. - Stern)	T 26823/1975	1428 sq. metres
7.	Erf 1277 Pietersburg (Webster Str. - vermetet)	27080/1973	1256 sq. metres
8.	Cyferfontein, Greyling- stad	8589/1912	2 Morgen
<u>NATAL</u>			
1.	Emmaus	Grant No. 8011/1960	523 Acres, 1 rood 7 perches
2.	Lot 402 Mooi River	2018/1913	1 acre
3.	Lot 403 " "	2018/1913	1 acre
<u>ORANJE FREISTAAT</u>			
1.	Richards Rust	47988/1895	10 Morgen
2.	Springfontein	6834/1947	2,4089 Morgen
3.	Certain Subdivision 9 of the Farm Kromdraai No. 28, district Jacobsdal	3638/1952	11034 sq. ft
<u>KAP PROVINZ</u>			
1.	Wartburg	Grant 2133/1876	244 Morgen
2.	Remainder of Erf 442 Stutterheim	Grant 2896	13.0075 Hektar
3.	Erf 481 Stutterheim	" 1885	2024 sq. metre
4.	Erf 507 "	" 1885	4,074 Hektar
5.	Farm 676 "	" 1885	2023 sq. metre
6.	Farm 677 "	" 1885	5,3911 Hektar
7.	Remainder Erf 442 Stutterheim	" 1896	13,0075 Hektar

Grundstücke - Übertragung an P.M.C.

	Name	Title Deed	Grösse
<u>KAP PROVINZ</u>			
8.	Erf 528 Stutterheim	227/1941	59,9569 Hektar
9.	Erf 10 & 43 Herberts- dale	3981/1910	248 sq roods 136 sq.ft
10.	Lot 11 Ladismith	3981/1908	200 sq. roods
11.	Lot 13 "	3981/1908	200 sq. roods
12.	No. 8 Block E "	3981/1908	113 sq.roods 75 sq. ft
13.	Lot 15 Block F "	3981/1908	100 sq. roods
14.	Lot No. A Laingsburg	91/1886	?
15.	Lot 178 "	3981/1908	300 sq. roods
16.	Lot 31 "	3981/1908	138 sq. roods
17.	Lot 33 "	3981/1908	138 sq. roods
18.	Lot 400 Haarlem	1711/1875	300 sq. roods
19.	Erf 18 "	19876/1947	?
20.	Erf 435 "	3981/1908	?
21.	Erf No. 38 Albertina	4613/1935	?
22.	Certain Plot part of Lot A in Farm No. 48 Barkly West	11512/1910	333 sq. roods 48 sq. ft
23.	Erf No. 2569 Kimberley Haberfeld Str.	426/1958	12900 sq.ft

20. 11.1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Donnerstag, dem 20. November 1980, 8.00-10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

- TOP 1. Fortsetzung: Besprechung der
Referatsberichte '80
(bitte Vorlagen mitbringen)
- TOP 2. Terminplan Dez.-Febr. (Ergänzungen)
- TOP 3. Regionalsynode - Beschlüsse
- TOP 4. Verschiedenes

Albruschat
Dreusicke
Golda
Dr.Gruhn
Dr.Hasselblatt
Hoffman
Kriebel
Meißner
Melzer

Ter m i n e Dezember 80 - Februar 1981
=====

Dezember:

1. Haushaltsausschuß
4. EKD Südafrika-Kommission Hannover (Meißner)
5. Melbourne Seminar für Multiplikatoren
16-22 Uhr (Albruschat)
8. Ankunft Missionar Schiele und Frau
8. Missionsrat 15.30 Uhr im HdM. (,)
8. - 12. General Assembly der ELCSA in Lobethal S.A.
10. Komitee Georgenkirchstraße
12. - 13. China-Arbeitskreis des EMW in Frankfurt
15. Nachmittag der Weltmission
(Thema: Nahost - Hoffman)
15. - 19. Koreanisch-Deutsche Begegnungstagung
16. ÖMZ Adventsfeier
18. BMW Adventsfeier in L'felde

Januar:

6. Epiphanias-Gottesdienst in KGW
13. Kg-Klausur L'felde
14. Pensionärstreffen BMG etc. Augustastr. 25
19. Missionsrat 15.30 Uhr im HdM (?)
21. - 23. Vorstandsklausur EMW in Hamburg-Blankenese (Gruhn)
28. VEM ML
29. EKV Missionsausschuß
- 30.1. - 4.2. DOAM Vorstand

Februar:

6. - 7. Missionskonferenz (Vorlage Tätigkeitsbericht 80)
26. Vorstand JV
27. Beirat Nahost

Urlaube / Reisen :

- | | |
|-------------------|---|
| 29.11. - 20.12.80 | Dr. Gruhn Südliches Afrika |
| 26. 1. - 13. 2.81 | Meißner Südafrika |
| 27. 1. - 29. 1.81 | CMCR Addis Abeba / Äthiopien - Dr.Gruhn |

Geplante Termine für Nachmittag der Weltmission (Thiedke-Kreis)

- | | | |
|-----------------|---------------|----------------|
| 26. 1. Montag | 27. 4. Montag | 1. 9. Dienstag |
| 23. 2. Montag | 25. 5. Montag | 28. 9. Montag |
| 31. 3. Dienstag | 29. 6. Montag | 26.10. Montag |
| | | 30.11. Montag |

18. 11.1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 18. November 1980, 10.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt,
Melzer;
entschuldigt: Dreusicke, Golda, Hoffman, Kriebel, Meißner;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

TOP 1. Protokollgenehmigung
Das Protokoll KgS 36/80 vom 11.11.80 wird genehmigt.

TOP 2. Besprechung der Tätigkeitsberichte '80
Folgende Referatsberichte werden durchgesprochen:
I. Ostasien
IV. Äthiopien - Flüchtlingshilfe Somalia
VI. Presse
VII. Öffentlichkeit
C. Kirchlicher Entwicklungsdienst

Fortsetzung ds. TOPs

=====

am Donnerstag, 20. Nov. 1980, 8.00 - 10.00 Uhr

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

18. 11. 1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 18. November 1980, 10.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls
- (2. Besprechung des Tätigkeitsberichtes '80 *Anlagen*
3. Synodalbeschuß Äthiopien
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
10. Verschiedenes

Albruschat	
Dreusicke	entsch.
Golda	entsch.
Dr. Gruhn	
Dr. Hasselblatt	
Hoffman	entsch.
<u>Kriebel</u>	
Meißner	entsch.
Melzer	

11. 11.1980

KOLLEGIUM des BMW

Sitzung am Dienstag, dem 11. November 1980, 9.00 Uhr

Anwesend: Albruschat, Dreusicke, Golda (m.b.St.),
Dr. Gruhn (Vors.), Dr. Hasselblatt, Meißner,
Melzer;
entschuldigt: Hoffman, Kriebel;
Protokoll: Kunze

Die Tagesordnung wird wie folgt festgestellt und durchgeführt:

- TOP 1. Genehmigung Protokoll KgS 35/80
zu TOP 2 b) Christel Hoyer
Dreusicke äußert Bedenken gegen den Beschluß.
Kg genehmigt das Protokoll KgS 35/80 in der vorliegenden Fassung.
- TOP 2. CMCR 29.-31.1.81 in Addis Abeba
Kg beschließt, daß Dr. Gruhn an der CMCR vom 29.-31.1.81 in Addis Abeba teilnimmt. Für den Fall, daß Gruhn nicht reisen kann, sollte Hoffman fahren. Entsprechende Visaanträge werden gestellt.
- TOP 3. Frau Schatzen
Kg nimmt zur Kenntnis, daß Frau Schatzen ihre Bewerbung zurückgezogen hat.
Kg diskutiert Neuausschreibung. Hierzu soll Albruschat eine Vorlage erstellen.
- TOP 4. Gespräch mit Frau Hauff
Dr. Gruhn berichtet von dem Gespräch mit Frau Hauff. Zunächst soll die Antwort der MFM auf die Änderungsvorschläge des MR zum Vertragsentwurf abgewartet werden. Kg wäre zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem Vorstand der MFM bereit.
- TOP 5. Nahost
Vorlage Hoffman: Die Besprechung der Vorlage wird auf Donnerstag, 20.11.80, 8 - 10 Uhr vertagt.
- T !
===
- TOP 6. Tätigkeitsbericht 1980
Erinnerung an den Abgabetermin der Manuskripte:
Freitag, 14.11.1980
- T !
===
- TOP 7. Nacharbeit Missionskonferenz
Dem Protokoll der MK wird eine Notiz beigelegt mit Angabe der Bezugsquelle (u.Preis) für das Papier "Towards a Church of the Poor".
- TOP 8. Aus den Referaten
1. Ostasien
a. Albruschat informiert über den Stand der Vorbereitungen für die Taiwan-Konsultation.
b. Erinnerung an Abgabetermin für die MSe für das Sonntagsblatt.
c. Albruschat berichtet von dem Gespräch mit H.Schmitz/CDU im Nachgang zur Ostasien-Reise geführt wurde.

- d. Der Vorschlag, für die Artikel aus der Dritten Welt, die vom Buchhandel angeboten werden, einen Länderspiegel herzustellen, wird gutgeheißen; Herstellungstermin Frühjahr 1981.

2. Südafrika / Tanzania

- a. ~~Nach bisher von ELCSA Head Office nicht bestätigten~~ Berichten soll der Church Council in seiner letzten Sitzung beschlossen haben
- in Botswana eine 6. Diözese der ELCSA zu begründen unter Ausschluß der jetzigen ELCB (Ev.Luth. Church in Botswana) und
 - die von der letzten Konsultation empfohlenen neuen "Conditions of Service" vorerst nicht zu verabschieden.

Außerdem soll Rev. Ullrich zum Dean des Botswana Kirchenkreises der Western Diocese ernannt worden sein.

- b. Kg nimmt mit Bestürzung den Tod des Sohnes von Missionsfarmer Strauß auf Bethanien zur Kenntnis und bittet Gruhn, Familie Strauß zu schreiben.
- c. Meißner informiert über das in Aussicht genommene Gespräch der Tanzania-Referenten am 26.11. d.J. im Zusammenhang mit der Tanzania-Konsultation in Berlin.

3. Äthiopien

~~Kg bringt~~ seine Verwunderung zum Ausdruck, daß BMW nicht über den Besuch von Emmanuel Abraham zur EKD-Synode in Deutschland informiert worden ist.

Dr. Gruhn wird an Dir. Müller/Hermannsburg schreiben.

4. Gemeindedienst

- a. ~~Kg nimmt den~~ Programmentwurf für den Epiphanias-Gd. 6.1.81 in KWG zustimmend zur Kenntnis.
Weitere Einzelheiten regelt das Referat.

TOP 9. Termine

22. 11. Info-Nachmittag 15.00 Uhr im HdM; Schwerpunkt: Bericht Ostasienreise; Vorstellung der taiwanesischen Gäste

13.1.81 KgS-KLAUSUR in Lichterfelde

T !
===

TOP 10. Augustastr. 24 / Bericht

Dr. Gruhn / Dreusicke berichten von dem Resultat der Besichtigung und Prüfung des Hauses Augustastr. 24 (alte Villa) durch die Bausachverständigen Maier und Günther.

Auf Grund dieses Berichtes wird ein Lotto-Antrag vorbereitet: die Villa soll instand gesetzt und die Gästeräume modernisiert werden.

Einzelheiten soll^{en} beraten werden, sobald die entsprechenden Vorlagen erarbeitet sind.

Kunze
für das Protokoll

Dr. Gruhn

NÄCHSTE KgS:
Dienstag, 18. November 1980
=====

1. Taiwan - Südkorea: Zum Verhältnis von Kirche und Staat

Der Friedensauftrag der Kirchen bestimmt ihr Verhältnis zur Umwelt. Paulus im Römer-Brief, Kap. 12,18: "Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden". Für unsere Partnerkirchen in Taiwan und Südkorea ist dieser Grundsatz eine ständige Herausforderung und Anfechtung angesichts der gegenwärtigen politischen Verhältnisse. Dies zeigte sich besonders bei den Ereignissen des Jahres 1980. Zum Verständnis und Erkennen der Gegebenheiten in Ostasien bleibt für das BMW die partnerschaftliche Aufgabe, Denkstrukturen, Kulturkreis und Wertvorstellungen verstärkt bekannt zu machen.

2. Taiwan

- 2.1 Wie im Jahresbericht 1979 aufgeführt sind die politischen Gegebenheiten mit dem Ein-Parteien-System konstant. Die Unruhen von Kaohsiung im Dezember 1979 (am Tag der Menschenrechte) boten für die Regierung Anlaß, kleine oppositionelle Gruppen, insbesondere in der taiwanesischen Grundbevölkerung auszuschalten. Prozesse vor Militärgerichten ergaben ein überaus hartes Strafmaß. Begründung: Versuchter Staatsumsturz.
- 2.2 Unsere Partnerkirche, die Presbyterianische Kirche in Taiwan, wurde in den Kreis der Bedrängten deshalb mit einbezogen, weil durch mehrere Synodenerklärungen zwischen 1975 und 1978 die christliche Verantwortung für das Gesamtwohl des Volkes auf Taiwan zum Ausdruck kam. Die damit verbundene Bitte um Gespräche mit der Regierung wegen der Problematik der Einhaltung der Menschenrechte oder der Beschränkung kirchlicher Arbeit sind der PCT nicht gewährt worden. Vielmehr haben Verhaftungen und Prozesse gegen kirchliche Mitarbeiter, darunter der Generalsekretär, Pfarrer Dr. C.M. Kao, die Lage verschärft.

- 2.3 Die Partner der PCT außerhalb des Landes haben durch verstärkte Besuchstätigkeit die oekumenische Verbundenheit unterstrichen und dazu beizutragen versucht, Gespräche zwischen Kirche und Regierung, auch wegen der ausstehenden Prozesse zu vermitteln. Hierher gehört die Reise von Propst Uwe Hollm.
- 2.4 Waren diese ersten Bemühungen noch erfolglos, so brachte die Reise von Bischof Dr. M. Kruse in Begleitung des Ostasienreferenten hierin einen Fortschritt. In Anwesenheit früherer Vertreter der PCT konnten mit hochgestellten Persönlichkeiten der Regierung und des Militärs Gespräche geführt werden. Auch die Besuchserlaubnis für den zu sieben Jahren Haftstrafe verurteilten Dr. Kao im Gefängnis ist Ausdruck für eine Wandlung im Regierungsdenken.
- 2.5 Die missionarische Aufgabe der Kirche bleibt in diesem Umfeld jedoch ungebrochen. Die Kontakte zu den Partnern haben sich vertieft. Eine erste Taiwanesisch-Deutsche Kirchenkonsultation, die im November 1980 in Berlin stattfand, unterstreicht auch das theologische Gespräch. Der biblische Ansatz zum Miteinander von Kirche und Staat spielte dabei eine Rolle.
- 2.6 Ob sich in Zukunft die Partnerschaft auch durch die Entsendung von deutschen Mitarbeitern auszeichnen wird, ist im Gespräch, aber noch nicht entschieden.

3. Südkorea

- 3.1 Die Ereignisse des Jahres 1980 in Südkorea sind durch das BMW weitergegeben und kommentiert worden. Zwei Besuchsreisen des Referenten (einmal zusammen mit Bischof Dr. M. Kruse) haben den allgemeinen Eindruck nur verstärkt, daß die "Zeit des Leidens" - so beschreiben Koreaner ihre geschichtliche Stunde - nicht vorbei ist. Die neuen Machthaber sind zur Zeit in der Lage, mit Einschüchterungen, einseitiger Auslegung von Passagen der neuen Verfassung und mit Gewalt ein Klima der Anpassung herzustellen, das bis in die Kirchen hineinreicht.

- 3.2 Der KNCC (Koreanisch Nationaler Kirchenrat) ist seit Februar 1980 ohne gewählten Generalsekretär. Seine Innenbindung und oekumenischen Kontakte stagnieren. Durch ihn bislang verantwortete Programme können durch Regierungsverbote oder andere Einflüsse nicht weitergeführt werden. Einzelne Mitgliedskirchen gaben offen zu erkennen, daß sie das neue System abwartend beobachten wollen. Teilnahme von Kirchenführern an Gebetsstunden für den neuen Präsidenten sind dafür Indiz.
- 3.3 Die Presbyterianische Kirche in der Republik Korea (PRoK) ist in ihrer Grundhaltung dem Regime gegenüber zur Zeit ein Spiegelbild der Haltung des KNCC. Es gibt Gruppen, die abwartende Positionen beziehen, andere bleiben aus christlicher Überzeugung in kritischer Ausgangsstellung, die bislang die PRoK auszeichnete. Die im Oktober 1980 während des Bischof-Besuchs verhängte vorübergehende Schließung der Kirchlichen Hochschule Hankuk ist im November zwar wieder geöffnet worden, darf aber in den nächsten zwei Jahren keine Studenten aufnehmen. Die Protesthaltung der Studenten ist für die Regierung nicht nur bei dieser Hochschule ein unberechenbarer Faktor.
- 3.4 Unser Berliner Mitarbeiter an der Hankuk-Hochschule, Mag. theol. Uwe Wissinger, hat im März eine koreanische Sprachlehrerin geheiratet und im Juli seine koreanischen Sprachstudien mit gutem Erfolg beendet. Er kann sich jetzt verstärkt seiner Dozententätigkeit und anderen kirchlichen Aufgaben widmen. Er ist voll in der Partnerkirche akzeptiert.
- 3.5 Das von Prof. Dr. Ahn in Seoul geleitete Koreanisch Theologische Forschungsinstitut beklagt durch die derzeitigen Umstände die auf Regierungserlaß erfolgte Einstellung der theologischen Zeitschrift "Dasein". Andere Publikationen und Übersetzungen wie Kommentarreihen aus AT und NT können jedoch weitergeführt werden.
4. Japan
- 4.1 Das missionarische Engagement unserer Partnerkirche (Kyodan) besteht ungebrochen. Unser Mitarbeiter im Kyodan, Pfr. Ingo Feldt,

ist in diesem Jahr verstärkt in einem neuen Projekt im Raum Yokohama um Mitarbeit gebeten worden.

4.2 Die einzelnen Kirchenkreise haben die Krise von 1970 (Weltausstellung Ozaka - Christlicher Pavillon) theologisch durchgestanden. Zur Generalsynode des Kyodan im November konnten erstmals bis auf einen Kirchenkreis gewählte Delegierte entsandt werden.

4.3 Die Aufgaben des Nationalen Christenrates von Japan konzentrieren sich weiterhin auf Bewußtseinsbildung in Sachen für Korea und nun auch stärker für Taiwan. Er fördert Programme, die diskriminierten Gruppen stärker in die japanische Gesellschaft zu integrieren. Besonders die 600.000 Koreaner in Japan sind hier zu nennen.

5. Heimat

5.1 Die Geschäftsführung der Deutschen Ostasienmission lag zusätzlich beim Referenten. Die nicht in Missionszentren integrierten Landesverbände der DOAM, gilt es weiter zu betreuen.

Zwei Vorstandssitzungen im Jahr, Studientagungen, auch im Bereich der DDR, sowie Klausurtagungen sind in enger Kooperation mit dem Ostasienreferat des EMS vorzubereiten und durchzuführen.

5.2 An einer Neukonzeption der Aktivitäten auf dem in Tokyo gelegenen DOAM-eigenen, aber oekumenisch verwalteten TOMIZAKA-Gelände wird weiter gearbeitet.

Äthiopien / Somalia

Das Jahr 1980 hat im Äthiopienreferat einen gewissen Durchbruch in eine neue Größenordnung gebracht. Der Referent ist zweimal in Somalia gewesen, und ein Mitarbeitererehepaar (Wilson) ist zehn Monate intensiv in der Flüchtlingsarbeit (davon mehrere Wochen in Somalia) tätig gewesen. Im einzelnen sind die folgenden Punkte hervorzuheben.

- 1 Die der EKIBB durch Kooperationsvertrag verbundene Mekane Yesus Kirche wird weiterhin nicht nur durch Zuschüsse zum Haushaltsplan unterstützt sondern auch durch Betreuung von im Ausland studierenden Theologen und Flüchtlingen.
- 2.1 Die detaillierten Informationen über die Ursachen der katastrophalen Flüchtlingsströme sind in mehreren Publikationen an die Öffentlichkeit gebracht worden. Das im Radius-Verlag erschienene Buch "Schreie im Oromoland" ist eine Zusammenfassung vieler Gespräche mit Flüchtlingen.
- 2.2 Wegen des Zögerns anderer kirchlicher Organisationen mußte das BMW mit seinem Soforthilfeprogramm "Patenschaften für Flüchtlinge" im Juni 1980 beginnen. Der Referent ist ständig im Kontakt mit Mitarbeitern der AGKED-Stäbe gewesen, ist aber mit seiner Sicht der Dinge nicht durchgedrungen. Der Streitpunkt ist die Frage, ob es zu verantworten ist, Maßnahmen der äthiopischen Zentralregierung mit kirchlichen Geldern (Gaben) zu unterstützen, wenn der Verdacht besteht oder gar die Gewißheit, daß diese Projekte zum Schaden der Bevölkerung dienen, z.B. Zwangsumsiedlungen, die den Flüchtlingsstrom nach Somalia und in den Sudan vermehren.
- 2.3 Das BMW hat sich entschieden, keine Projekte der totalitären, die Menschenrechte ignorierenden Militärregierung zu unterstützen, sondern den Flüchtlingen (ca. 2 Mio.) zu helfen, die wegen der Gewaltherrschaft der Amharen ihre Heimat verlassen haben.
- 2.4 Der Aufruf zur Flüchtlingshilfe Somalia hat im Zeitraum Juni - November 1980 ca. 300.000,-- DM erbracht.
- 3.1 Der Partner des BMW ist seit mehreren Jahren eine Selbsthilfeorganisation der Flüchtlinge (ORA - Oromo Relief Association), die humanitäre Hilfe an Flüchtlingen und Angehörigen der vielen in Äthiopien Gefangenen durchgeföhrt.
- 3.2 Neben Kleidung und Nahrung, nach Möglichkeit auch Arbeitsbeschaffung und Hilfe für Neuansiedlung wird vor allen Dingen das große Alphabetisierungsprogramm der ORA vom BMW unterstützt.
- 3.3 Die Aufforderung, die eigene Kultur und Sprache zu verleugnen und unter Zwang die fremde amharische Sprache und Kultur zu lernen, ist einer der wesentlichen Fluchtgründe. Darum ist dieses gründlich vorbereitete, erstmalig in lateinischer Schrift hergestellte Material in der Oromosprache ein ganz wichtiger Beitrag in der Flüchtlingsarbeit. Den vielen hunderttausend Jugendlichen und Erwachsenen (für beide ist gesondertes Material hergestellt) bringt dieses Programm neue Hoffnung auf Wiederherstellung der kulturellen Identität.

- 3.4 Das BMW möchte in naher Zukunft eins der Evangelien in der Oromosprache in dieser neuen Schrift drucken.
- 4.1 Das Programm "Soforthilfe für Flüchtlinge in Somalia" wird sicher noch über einige Jahre hin weitergeführt werden müssen. Es erreicht auch Flüchtlinge im Sudan und in Djibouti.
- 4.2 Die Synode der EKIBB (November 1980) hat Bischof und Kirchenleitung gebeten, bald den Streitpunkt (2.2) zu klären, möglichst auf dem Wege eines Hearings mit Sachkennern und Flüchtlingen.

Presse

1. Das Pressereferat hat sich wie in den vergangenen Jahren intensiv bemüht, die einlaufenden Berichte unserer Partnerkirchen in allgemeine Berichterstattung umzusetzen. Kontakte zu Pressevertretern, Rundfunk- und Fernsehanstalten konnten verstärkt werden. Hierher gehören auch die regelmäßigen Pressemitteilungen an epd, Berliner Tageszeitungen und Rundfunkanstalten.
2. Das Pressereferat konnte in diesem Jahr zwei Schwerpunktreisen unternehmen, die die Kenntnisse des Referates vor Ort erweitert haben. Zum einen ist hinzuweisen auf die Begleitung des ausgeschiedenen Missionsdirektors, Pfarrer Uwe Hollm, im Februar nach Äthiopien und Südafrika, zum anderen auf die Teilnahme an der Weltmissionskonferenz von Melbourne als einzigem Berliner Vertreter, und zwar in der Funktion als Pressebeobachter. Beide Reisen haben schwerpunktmäßig zu intensiver Weitergabe von Informationen geführt.
3. Wie im Vorjahr so hat das Pressereferat auch bei der Programmgestaltung und Betreuung zweier überseeischer christlicher Journalistengruppen mitgewirkt, die jeweils von dem Referat Publizistik der Organisation DIENSTE IN ÜBERSEE nach Deutschland eingeladen worden waren. Im Juli weilte eine 15-köpfige brasilianische Informationsgruppe in Berlin, im Oktober waren es 11 indonesische Journalisten.
4. Die kontinuierliche Arbeit an den Publikationen "mission", "Im Lande der Bibel", "Weltmission aktuell" und den Sonderseiten im Berliner Sonntagsblatt unter dem Motto "Wissen, was Mission ist", trägt auch zur Bewußtseinsbildung in Sachen Weltmission bei.
5. Die Zusammenlegung des Pressereferates mit dem Referat Öffentlichkeit ist mehrfach im Berichtszeitraum diskutiert worden. Einzelne Schritte sind diesbezüglich eingeleitet. Die Notwendigkeit der Zusammenlegung ist bereits im Jahresbericht 1979 begründet worden.

Kirchlicher Entwicklungsdienst

In diesem Bericht sollen drei Bereiche der vielfältigen KED-Arbeit hervorgehoben werden: die Arbeit in den verschiedenen Gruppen und Kommissionen, die der Bewußtseinsbildung und der Vorbereitung und Durchführung von Aktionen dient, der Komplex Werbung für KED in der U-Bahn und der entwicklungsbezogen-bewußtseinsbildende Effekt der Flüchtlingsarbeit in Somalia, Djibouti und im Sudan.

- 1.1 Die regelmäßigen KED-KO-Sitzungen haben dazu geführt, daß konkrete Bemühungen im Sektor Flüchtlings-/Asylantenhilfe unternommen wurden: eine Vortragsreihe unter Mitarbeit vieler entwicklungspolitisch aktiver Gruppen wurde durchgeführt. Von je verschiedenen Gruppen wurden mehrere politisch brisante Gebiete der Welt gestaltet: Nahost, Horn Afrikas, Indochina, südliches Afrika.
- 1.2 Im Anschluß daran bemüht sich KED-KO, dem sich neue Gruppierungen anschließen, die Flüchtlingsarbeit und Asylantenberatung der nichtstaatlichen Stellen zu koordinieren. In diesem Bereich begegnet uns die Dritte Welt in Berlin, in unseren Straßen und Gemeinden, und hier muß geholfen und Bewußtsein und Verantwortungsgefühl geweckt werden.
- 2.1 Die Kommission für entwicklungspolitische Bewußtseinsbildung hat ebenfalls regelmäßig getagt und neben der Erarbeitung der neuen Texte für die U-Bahn-Werbung Themen behandelt, die im Bereich der AGKED von Belang sind: Grundprinzipien der Entwicklungshilfe, "Spendenmarkt" d.h. Vielfalt der Hilfsorganisationen, Fortführung des Dialogprogramms der Kirchen mit den gesellschaftlichen Gruppen usw.
- 2.2 Nicht nur die erste U-Bahn-Serie sondern auch das mittlerweile im Claudius-Verlag erschienene Buch zu den Texten hat ein erfreuliches Echo hervorgerufen, und die Bestellungen und Nachfragen thematischer oder persönlicher Art (Arbeit in der Entwicklungshilfe usw.) haben nicht aufgehört.
- 3.1 Der große Arbeitsanfall im Referat Äthiopien, das in Personalunion mit KED geführt wird, hat sich mehr und mehr als Vehikel und Lernobjekt für verantwortliches Handeln in der Dritten Welt erwiesen. Wie sehr kirchliche, geistliche und kulturelle Kräfte die Volks- und Wirtschaftsgeschichte einer Nation bestimmen und wie stark andererseits der je unterschiedliche Blickwinkel der Partner oder verschiedener aktiver Gruppen in den Industrieländern die Urteils- und Entscheidungsbildung beeinflusst, ist im Fall "Flüchtlinge in Somalia" deutlich geworden.
- 3.2 Darum erachten wir das starke Hervortreten von "Somalia" als gerechtfertigt; es fordert heraus zu genauer Analyse der Ereignisse am Horn von Afrika und zum Überprüfen des eigenen Urteils über kirchliches Handeln in jener Region. Das ist entwicklungsbezogene Bewußtseinsbildung am konkreten und bedrängenden Exempel.

GEMEINDEDIENST

Die Arbeit im Gemeindedienst-Referat wurde im Jahre 1980 durch Krankheit und Weggang des Referenten Pfarrer Rainer Bookhagen zwar beeinträchtigt, konnte aber dennoch kontinuierlich fortgeführt werden.

Mit September 1980 wurde mit der kommissarischen Leitung der Referentenstelle Pfarrer Manfred Golda betraut.

1 Bindegliedfunktion zwischen Berliner Missionswerk und Gemeinden

1.1 Vermittlung von Referenten

Die Anzahl der Einsätze von Referenten in Gemeinden konnte die des Vorjahres übertreffen, obwohl 1980 keine Übersee-Mitarbeiter zur Berichterstattung zur Verfügung standen. Ein Schwerpunkt der Einsätze lag in der Informationstätigkeit über die Vorgänge am 'Horn von Afrika' sowie den Einflüssen auf unsere Partnerkirche durch politische Entwicklungen in Ostasien und im Südlichen Afrika. Die enge Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferat für die Berichterstattung in den Gemeinden war hierbei besonders hilfreich.

1.2 Besucherbetreuung

Erfreulich war auch die Zunahme von Besuchern aus Übersee, die in vielen Gemeinden die Lage ihrer Heimatkirchen lebendig und direkt vermitteln konnten. Besonders der Besuch eines fünfzehnköpfigen Bläserchores aus Transvaal im Mai dieses Jahres ist hier hervorzuheben. Aus Anlaß dieses Besuches wurden viele Gemeindeveranstaltungen durchgeführt und zahlreiche persönliche Kontakte konnten geknüpft werden.

1.3 Gemeinsame Veranstaltungen mit Gemeinden und Kirchenkreisen

Darüber hinaus wurden gemeinsame Veranstaltungen mit Gemeinden und den Kirchenkreisen Zehlendorf, Reinickendorf, Tiergarten und Charlottenburg durchgeführt. Hierbei wurde die Mitarbeit des Berliner Missionswerkes an Projekten von Gemeinden oder Kirchenkreisen als hilfreich empfunden, wobei das Verständnis des Gemeindedienstes als Dienst für die Gemeinden zum Tragen kam.

2 Begleitung und Befruchtung der Partnerschaftsarbeit

Durch die fortgeführte Begleitung der Partnerschaftskreise und der Durchführung zweier Partnerschaftskonvente wurde ein Austausch von unterschiedlichen Erfahrungen zwischen den verschiedenen Partnerschaftskreisen ermöglicht.

Zwei Impulse unserer südafrikanischen Partnerkirche, ein Partnerschaftspapier Dean Molefes und der Besuch Bischof Serotes, wurden von einigen Partnerschaftskreisen dankbar als Korrektiv ihrer zum Teil bereits zehnjährigen Arbeit angenommen.

3 Pflege der bestehenden und Ansprache neuer Zielgruppen

3.1 Großveranstaltungen

Zwei Großveranstaltungen führte das Berliner Missionswerk im Berichtsjahr traditionell eigenständig durch.

Während der Basar in der Matthäus-Gemeinde, Steglitz annähernd das erfreuliche Ergebnis des Vorjahres erreichen konnte, hatte der 'Tag der Weltmission' im Johannesstift nicht mehr den Zuspruch der vergangenen Jahre. Neben diesen Veranstaltungen beteiligte sich das Berliner Missionswerk an zwei weiteren Großereignissen, der 'Berliner Sommerkirche' und dem 'Kreismissionsfest in Zehlendorf'. Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Veranstaltern unterstrich die landeskirchliche Stellung des Berliner Missionswerkes. Die Mitarbeit bei Gemeinde- und Kirchenkreisveranstaltungen erschließt vor allem neue Personengruppen für die Missionsarbeit, während die traditionellen Veranstaltungen des Berliner Missionswerkes die wichtige Verbindung zu den bestehenden Freundeskreisen der Mission aufrechterhalten und vertiefen.

3.2 Beilagen zum Spendendank

Die Verbindung zu den Spenderkreisen wird durch regelmäßige Erstellung und Zusendung eines Dankbriefes aufrechterhalten. Dieser Brief erhält nicht nur den Dank für die gegebene Spende, sondern ist gleichzeitig aktuelle Information über die Arbeit in Übersee.

4 Verdeutlichung von Mission als kirchlichem Auftrag

4.1 Vermittlung und Durchführung von Missionsgottesdiensten

Ein gerne in Anspruch genommener Dienst war die Vermittlung von Gottesdiensten, die von Gästen oder Referenten des Hauses in den Gemeinden gehalten wurden. Hilfreich und der Verlebendigung des gottesdienstlichen Lebens dienend war hierbei die ökumenische Vielfalt in der Auslegung des einen Evangeliums.

4.2 Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Institutionen

Die bereits bestehenden Kontakte zur Stadtmission und zum Haus der Kirche konnten intensiviert werden. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Zusammenarbeit in der Durchführung der 'Sommerkirche 1980' sowie mehrere Veranstaltungen mit dem Haus der Kirche.

Weiterhin unverzichtbar ist die Kooperation mit der Kreismissionspfarrer-Konferenz in praktisch-organisatorischer Hinsicht einerseits sowie im Austausch über anstehende missions-theologische Fragen andererseits.

Die Zusammenarbeit mit den anderen im Evangelischen Missionswerk zusammengeschlossenen Werken verdeutlichte sich besonders in der Vorbereitung des Kirchentages 1981, in der Nachbereitung der Weltmissionskonferenz von Melbourne sowie der Mitarbeit am Material für den Rogate-Sonntag 1981.

5 Allgemeine Informationsarbeit

5.1 Info-Nachmittage

Stets gut besuchte Veranstaltungen im Hause der Mission waren die 'Info-Nachmittage', die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gebietsreferaten durchgeführt wurden. Diese Nachmittage sind ein an die breite Öffentlichkeit gerichtetes Angebot sich über die Arbeit mit unseren Partnerkirchen zu informieren.

5.2 Gemeindeblatt-Info

Erfreulich gut aufgenommen wurde von den Gemeindeblatt-Redaktionen das Angebot eines Gemeindeblatt-Infos, das vom Gemeindedienst in Zusammenarbeit mit dem Presse-Referat etwa zweimonatlich erstellt wird. Hierdurch kann auch ein Kontakt zu den Gemeindegliedern hergestellt werden, die nicht zu Missionsveranstaltungen ihrer Ortsgemeinde oder zum Haus der Mission kommen.

6 Perspektiven

Wichtig erscheint der Ausbau und die Pflege der traditionellen Veranstaltungen, um die 'Missionsgemeinde' in den Gemeinden zu informieren und zu stärken. Daneben ergibt sich als Aufgabe das Erschließen neuer Gruppen durch Kreismissionsfeste und ähnliche noch zu findende Veranstaltungen, um interessierte Laien, die am Rand der Gemeinden stehen, an der lebendigen Gemeindearbeit zu beteiligen.

Ein anderer Gesichtspunkt ergibt sich aus den Perspektiven der Weltmissionskonferenz in Melbourne und Pattaya, die eine Fülle von Fragen und Anregungen an die Gemeinden bringen. Hierzu wird die Entwicklung neuer Strategien notwendig sein, einerseits mit dem Haus der Kirche, der Stadtmission, dem Diakonischen Werk, dem Ökumenischem Institut und andererseits dem Entwickeln von 'Werkstattprogrammen', die besonders auf die Arbeit des Religionsunterrichtes und Gemeindegruppen ausgerichtet sein wird.

Südafrika/Tanzania - Afrika-Referat

Das BMW hat im Berichtszeitraum die missionarische Verantwortung der EKIBB gegenüber den Partnerkirchen im südlichen Afrika und Tanzania im Rahmen der zu diesem Zweck vertraglich vereinbarten Regelungen wahrgenommen. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit anderen europäischen und nordamerikanischen Missionswerken und -Gesellschaften.

I. Südafrika

1. a) Die Spannungen in der Republik Südafrika haben sich im vergangenen Jahr wesentlich zugespitzt. Die große Zahl gut organisierter Streiks und Boykotte und die Unruhen vor allem an den Schulen der Mischlinge konnten trotz harten Durchgreifens der Regierung kaum unter Kontrolle gebracht werden und führten in zunehmendem Maße zu einer Solidarisierung der "nichtweißen" Bevölkerung über Stammes- und Sprachgrenzen hinweg. Obwohl eine Regierungskommission eingesetzt wurde zur Untersuchung der mit den "Homelands" und deren Konsolidierung verbundenen Fragen wurden die Zwangsumsiedlungen weiter durchgeführt. Neue Arbeitsgesetzgebung, verschärfte Anwendung der diskriminierenden Paßgesetze und hohe Inflationsraten haben zu ungewöhnlich hohen Arbeitslosenquoten beigetragen, die vor allem die armen Schichten der schwarzen Bevölkerung treffen.
- b) Die nach dem Zusammenschluß von vier Regionalkirchen 1976 entstandene Evangelisch-Lutherische Kirche im Südlichen Afrika hat sich vor allem im Berichtszeitraum stark gefestigt. Anfangsschwierigkeiten im neuen Miteinander konnten überwunden werden. Damit wurden Kräfte frei zu größerem Engagement im sozialen Bereich, der stark von den oben angeführten politischen Entwicklungen abhängt. Besonders betroffen ist unsere Partnerkirche durch die Sorge um die vielen Arbeitslosen, durch die Zerschlagung von Gemeinden durch Zwangsumsiedlungen und durch das Eintreten für aus politischen Gründen Verhaftete und deren Familien. Neben Gottesdienst-, Evangelisations- und Sozialarbeit wird in vielen Gemeinden der Kinder- und Jugendarbeit immer mehr Gewicht gegeben.

c) Für das Berliner Missionswerk waren im Jahr 1980
fünfzehn Mitarbeiter in der Republik Südafrika tätig:

Pfr. W. Hildebrandt ^{u. Familie}	- Gemeindepfarrer in Bloemfontein (COD)
A. Herrmann ^{u. Familie}	- Missionsfarmer Bethanien A "
J. Strauß	- Missionsfarmer Bethanien B "
A. Meylahn ^{+ Familie}	- Missionsfarmer Pniel "
W. Ossenberrg-Möhling	- Leiter des Lutheran Scholarship Funds COD
Pfarrer R. Schultze ^{+ Familie}	- Gemeindepfarrer in Eldorado Park und 2. Schatzmeister der ELCSA CD
M. Madjera	- Manager der ELC Property Management Company
H. Schroeder	- Leiter der Geschäftsstelle des Berliner Missionswerkes in Pretoria
J. Hacke	- bis 31.5.80 Sekretärin in der Geschäftsstelle
H. Stern	- technischer Zeichner und Leiter der Bauabteilung der ND
Pfr. K. Raschkowski ^{+ Familie}	- Pfarrer und Missionar der Gemeinde Matlala (Norddiözese) A
E.M. Knappe	- Lehrerin an der Bibelschule Didibeng und Leiterin der Kinderarbeit der Nord- diözese
R. Stampfli	- Krankenschwester und Leiterin des Gesundheitszentrums Kratzenstein
P. Stampfli	- Kaufmann, Projekt - und Finanzberater des Bischofs der Norddiözese
A. Sutter	- missionarisch-diakonische Helferin in Kratzenstein
Pfr. G. Kraatz ^{+ Familie}	- Ende 80 ausgereist als Pfarrer der Mischlingsgemeinde in Mitchel's Plain/ Kapstadt

M Botswana

- 2.7 a) Der Tod von ^{Regierungspräsidenten} Sir Seretse Kama hat nur vorübergehend zu kleinen Unruhen geführt. Starkes Steigen der Importkosten, vor allem für Diesel und Benzin, bei gleichzeitigem Sinken der Exporteinnahmen durch Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Botswana hat die Lebenshaltungskosten stark nach oben getrieben. Obwohl nach den Wahlen in Zimbabwe die rhodesischen Flüchtlinge nach Zimbabwe zurückgekehrt sind, stellen die Flüchtlinge vor allem aus Angola, Namibia, Südafrika und Lesotho die Behörden in Botswana weiterhin vor Aufgaben, die ohne internationale Hilfe kaum zu lösen sind.

b) Nach dem Abspalten des Botswana Kirchenkreises der Westdiözese von ELCSA ist die kirchliche Situation in Botswana immer noch nicht geklärt. Viele Gemeinden haben sich der inzwischen registrierten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Botswana angeschlossen, die anderen sind aber ihren früheren Diözesen der ELCSA verbunden geblieben. Trotz unerquicklicher Prozesse vor Gericht und Vermittlungsversuchen von Missionen und Lutherischem Weltbund konnte der Streit zwischen ELCSA und ELCB bisher nicht beigelegt werden. Das hat sich in zunehmendem Maße äußerst negativ auf das Leben der lutherischen Gemeinden in Botswana ausgewirkt. Wir hoffen, daß bald eine für beiden Seiten akzeptable Lösungen gefunden wird, damit die kirchliche Arbeit neu belebt werden kann.

c) 1980 waren für das BMW in Botswana zwei Mitarbeiterinnen tätig:

Schwester A. Lüling - Missionarin unter den Bushmen in Kang
Schwester Chr. Hoyer - Krankenschwester in Neda

3. III Swaziland

- a) Die politische und wirtschaftliche Lage im Swaziland blieb im Berichtszeitraum verhältnismäßig stabil. Das Erstarken des African National Congress (ANC) in Südafrika führte Berichten zufolge zu Übergriffen der Südafrikaner auf das ANC-Büro im Swaziland, bei dem es auch Tote gegeben haben soll. Aus Südafrika und Mozambique treffen in zunehmendem Maße Flüchtlinge im Swaziland ein, die die Regierung des alternden Königs Skobusa II vor schwierige Problem stellen. Allenthalben ist Unsicherheit und Bangen vor der Zukunft nach dem Tod des Königs zu spüren.
- b) Die Arbeit der lutherischen Kirche wird im Swaziland von der Südostdiözese der ELCSA verantwortet. Höhepunkt kirchlicher Aktivitäten war in diesem Jahr das 50jährige Jubiläum der alten Berliner Missionsstation Mbabane. Die Bibelübersetzung

in die Sprache der Swazis durch eine Arbeitsgruppe der Bibelgesellschaft unter Leitung einer unserer Mitarbeiterinnen machte gute Fortschritte. Zur Zeit werden die Druckfahnen korrigiert.

- c) Im Berichtszeitraum waren im Swaziland drei Mitarbeiter des BMW tätig:

Pfr. R. Schide und ~~Familie~~ - Missionar und geschäftsführender Dekan

Pfr. Dr. W. O. Deutsch u. ~~Fam.~~ - Theologischer Dozent an der Universität Swaziland

Schwester H. Eschen - Missionarin und Leiterin der Bibelübersetzungsarbeit

⁴ IV Zimbabwe

- a) Die Wahlen im März 1980 beendeten den langen Befreiungskampf um Rhodesien. Mit überwältigender Mehrheit wurde ^{Robert} Mugabe zum Ministerpräsidenten gewählt. Große Probleme bereiten der neuen Regierung die Wiedereingliederung der Soldaten der Befreiungsarmeen und der zurückgekehrten Flüchtlinge. Als Hauptaufgaben sehen die Bewohner Zimbabwes die Versöhnung zwischen den bisher verfeindeten Parteien und den Kampf gegen Hunger, Krankheit und Unwissenheit.
- b) Die Berliner Mission hatte schon 1892 mit der Verkündigung des Evangeliums im damaligen Mashona Land begonnen. Diese Arbeit wurde später von der Church of Sweden Mission fortgeführt. Mit der heutigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Zimbabwe (ELCZ) hat das BMW in den vergangenen Jahren losen Kontakt gehalten, der im Berichtszeitraum durch Besuche in Zimbabwe vertieft wurde. Beim Wiederaufbau des durch den Krieg zerstörten Zimbabwes ist die ELCZ wesentlich beteiligt und ist dabei in zunehmendem Maße auf ihre traditionellen Partner angewiesen.
- c) Das BMW hat in Zimbabwe keine Mitarbeiter, ist aber von der ELCZ gebeten worden, vor allem Krankenschwestern zu entsenden.

II Tanzania

1. Die Beteiligung des BMW an der Wahrnehmung des kirchlichen Auftrages der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tanzania (ELCT) ist durch die Mitgliedschaft in dem 1973 gegründeten Lutheran Coordination Service geregelt. In dieser Organisation sind die mit der ELCT verbundenen Missionen aus Europa und